

100 Jahre Mozartschule Rheingönheim



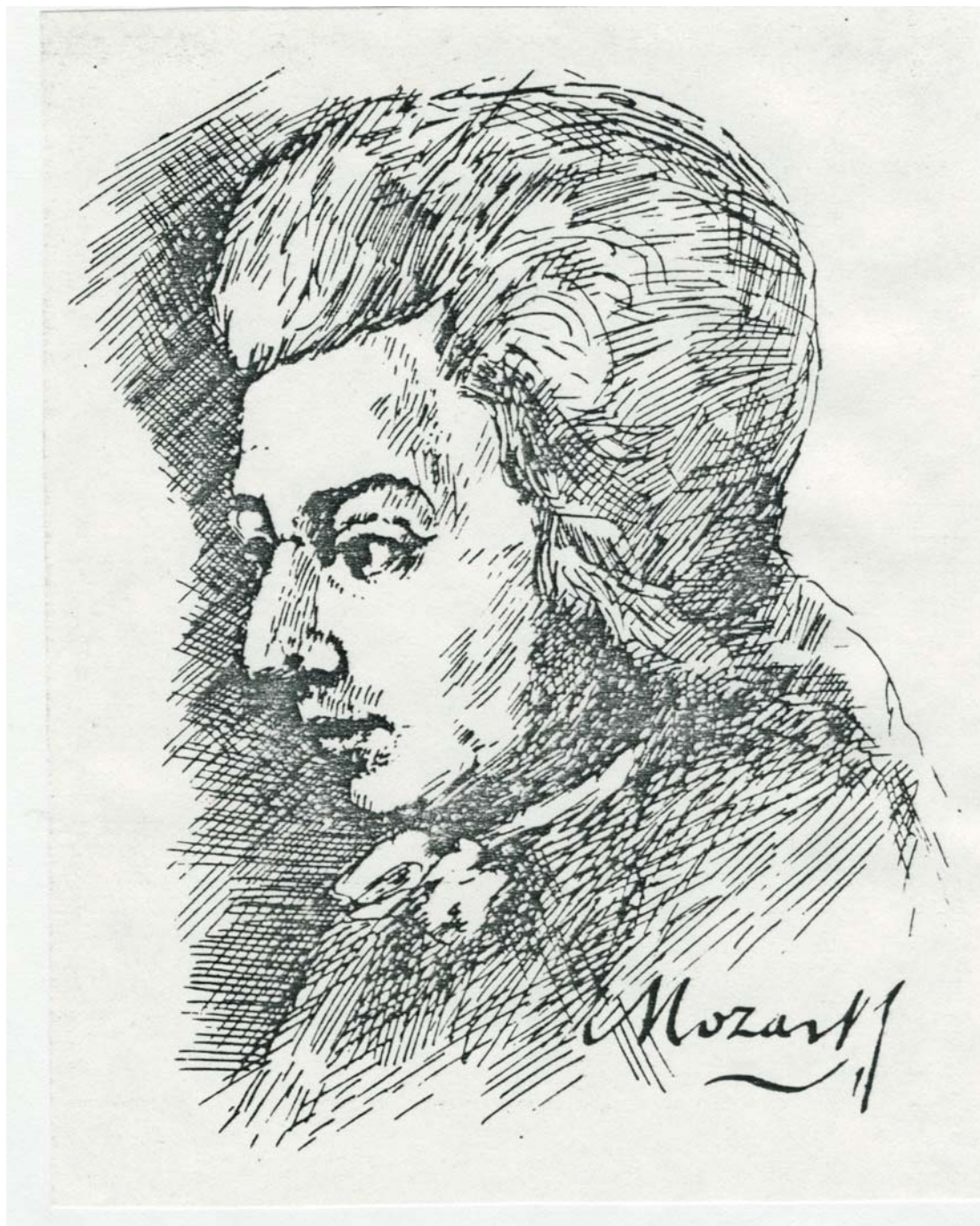
**15 Jahre
Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder"
1992 - 2007**

**10 Jahre
Förderverein der Mozartschule Rheingönheim
1997 - 2007**

**Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,
schöne Wörter aufgeschrieben,
sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei,
eins für Dich ist auch dabei.
Frantz Wittkamp**

Verantwortlich für den Inhalt:

**Th. H. Berger, Diplompädagoge
Schulmuseum Rheingönheim Hilgundstraße 21 67067 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 5 04 42 31 -13 www.schulmuseum-rheingoenheim.de**



100 Jahre Mozartschule Rheingönheim

***"Ein Blick in die Vergangenheit hat nur Sinn,
wenn er der Zukunft dient"***

"A look into the past only makes sense if it serves the future"

"Un regard dans le passé ne vaut la peine que s'il sert pour l'avenir"

Konrad Adenauer 1876 - 1967

Die Jahre 1907 bis 2007 bedeuten für Geschichtsschreiber eine kurze Zeit, ein paar Seufzer, für Schüler-, Eltern-, und Lehrerschicksale einige Generationen Erfahrungen, Entbehrungen, zwei Weltkriege, Verluste, Rückschläge, Erfolge, Hoffnungen und Pläne. . .

"Im Kern des alten Dorfes stand die Kirche, erhabener Mittelpunkt eines überschaubaren Gemeinwesens...Alle diese Qualitäten kamen auch dem Ansehen des Pfarrers zugute - und fehlten dem sozialen Image des Lehrers."

(Ingeborg Weber-Kellermann: Landleben im 19. Jahrhundert München 1987 S.98)

Laut Mannheimer Morgen Januar 2007:

Uralter Spruch

***"Wenn ich wieder auf die Welt komme,
werde ich
sonntags Schullehrer
und werktags Pfarrer. "***

So "ur-alt" kann der Spruch nicht sein.

1907 gab es die Sonntagsschule.

1907 gab es den Lehrer als Organisten.

1907 gab es den Lehrer als Chorleiter des Kirchenchors.

1907 gab es den Lehrer als Hilfspfarrer ...

1907 gab es Herrn Hauptlehrer Karl Maurer "seit 1873 hier Organist"...

In "jüngerer Zeit" war dies jahrelang in den sechziger und siebziger Jahren der hier tätige Lehrer Heinrich Jakob...

Er "schlug die Orgel"...

"Stehe zu Diensten!"

Dienen

von Ingeborg Schiele

Ja, es gibt sie noch, die Dienstleister, die nicht nur vollen Einsatz bringen, sondern für ihre Kunden auch noch ein Lächeln oder ein freundliches Wort haben.

Es sind Menschen mit Freude an ihrem Beruf, an Leistung und Bereitschaft, ihren Mitmenschen zu Diensten zu sein.

Sie sind beim Hausmeisterservice ebenso anzutreffen wie in der Sportabteilung eines großen Unternehmens.

Man trifft sie als Angestellte und Arbeiter,

als Lehrer, die der Unterrichtung und Erziehung ihrer Schüler dienen,

und als Ärzte für die der Patient mehr als eine Nummer, ein leidender Mensch, ist.

Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich im Dienste ihres Herrn wissen und danach handeln...

Dienen einander, so heißt es schon in der Bibel.

Der Versuch im Alltag ist es wert, gewagt zu werden.

Mannheimer Morgen Sa., 27.01.07

Unsere so zahlreich erhaltenen Schulfotos verraten dazu einiges:
Der Matrosenanzug machte jahrzehntelang Kinderkleidung schlechthin aus.
Später, 1945 bis etwa 1965, war das die Lederhose. In weiterführenden Schulen erblicken wir auf den Fotos Schulmützen, die die jeweilige Jahrgangsstufe verraten. Eitelkeit war eine Zeitlang verpönt: Schulschürzen, zum Teil Kittelschürzen, weißes Leinen, schwarzer Alpaka oder gestreifte Baumwolle (schützten außerdem empfindliche Kleidungsstücke).
Jüngere, noch nicht schulpflichtige, Geschwister gehörten früher in Rheingönheim bei Außenaufnahmen zum Schulfoto.
Fotografien hatten Seltenheitswert und waren teuer.
„Sie suchen Schulfotos? Wir hatten kein Geld für Schulfotos.
Wir waren froh, wenn wir das Geld für die Schulsachen hatten und satt waren.“

(Ortsvorsteher Heinrich Wälker 1982)

Zugenagelte Schuhsohlen, so sieht man auf einigen Bildern, sollten den Verschleiß kostbaren Leders verzögern.

Die **S c h u l t ü t e** (Ostertüte), erstmals 1810, dann im späteren 19. Jahrhundert mehr aufgekomen, sollte trösten und den Schulanfang „versüßen“.

Früher verbürgt ist die „Storchentüte“ (brachte der Storch bei der Geburt des jüngeren Geschwisterchens). Schultüten waren zuerst in Sachsen und Thüringen, dann in größeren Städten üblich. Man erzählte den ABC-Schützen, dass im Schulhaus ein Zuckertütenbaum stünde. Im 20. Jahrhundert wurde die Schultüte in ganz Deutschland und Österreich üblich.

Erst allmählich setzte die Schultüte sich in Rheingönheim durch (vereinzelt nach 1930, endgültig nach 1950). Traditionsgemäß gab es bei uns in Rheingönheim die **S c h u l b r e z e l** als Einschulungsgeschenk.

Erich Kästner berichtet über seinen ersten Schultag im Jahr 1906 und über seine Zuckertüte (Schultüte, Ostertüte...):

"Meine Mutter öffnete die Tür. Ich stieg, die Zuckertüte mit der seidnen Schleife vorm Gesicht, die Ladenstufe hinauf, stolperte, da ich vor lauter Schleife und Tüte nichts sehen konnte, und dabei brach die Tütenspitze ab! Ich erstarrte zur Salzsäule. Zu einer Salzsäule, die eine Zuckertüte umklammert. Es rieselte und purzelte und raschelte über meine Schnürstiefel. Ich hob die Tüte so hoch, wie ich irgend konnte. Das war nicht schwer, denn sie wurde immer leichter. Schließlich hielt ich nur noch einen bunten Kegelstumpf aus Pappe in den Händen, ließ ihn sinken und blickte zu Boden. Ich stand bis an den Knöchel in Bonbons, Pralinen, Datteln, Osterhasen, Feigen, Apfelsinen, Törtchen, Waffeln und goldenen Maikäfern. Die Kinder kreischten. Meine Mutter hielt die Hände vors Gesicht. Fräulein Haubold hielt sich an der Laden-

"Volksschullehrer und andere Hungerleider..."

tafel fest. Welch ein Überfluss! Und ich stand mittendrin.

Auch über Schokolade kann man weinen. Auch wenn sie einem selber gehört.-
Wir stopften das süße Strandgut und Fallobst in den schönen, neuen, braunen Schulranzen und wankten durch den Laden und die Hintertür ins Treppenhaus

und treppauf in die Wohnung. Tränen verdunkelten den Kinderhimmel."

Erich KÄSTNER: "Als ich ein kleiner Junge war"

Ehe es vergessen wird: Der Unterricht begann am Morgen mit einem Gebet und er endete am Schluss des Schultages mit einem Gebet...

**Hilf, lieber Gott, und steh mir bei,
Daß ich recht fromm und fleißig sein.
Amen**

**Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
Das ist der schönste Lebenslauf.
Amen**

Vergleiche auch die Gebete im "Dritten Reich"!

Schuleintritt um 1930

Erinnerung Günter Grass

aus: Blechtrommel 1959

zitiert nach WEBER-KELLERMANN: Die Familie Ffm. 1976 S. 251

**Dass mit dem Schuleintritt, wenn auch versüßt durch Zuckertüten, zuweilen neue Zwänge beginnen, von neuem autoritäre Strukturen das Kind in ihr System einordnen, haben die meisten erlebt. Die Eltern standen dabei oft ganz selbstverständlich auf der Seite der Erwachsenen, also von den Kindern aus gesehen auf der Gegenseite. Die Schule war ein neuer, ziegelroter mit Sgraffitos und Fresken modern geschmückter, dreistöckiger, länglicher, oben flacher Kasten... Mir gefiel der Kasten, bis auf seinen Geruch und die sporttreibenden Jugendstilknaben auf den Sgraffitos und Fresken nicht schlecht... Aus allen Richtungen drangen Mütter vor, die bunte, spitze Tüten hielten und schreiende oder musterhafte Knaben nach sich zogen... Schon in der Vorhalle dieser Schulgeruch, der, oft genug beschrieben, jedes bekannte Parfüm dieser Welt an Intimität übertrifft... Mama führte mich monumentale, für Riesen geschlagene Treppen hoch, durch hallende Korridore in einen Raum, über dessen Tür ein Schildchen mit der Aufschrift "Ia" hing. Der Raum war voller Knaben in meinem Alter. Die Mütter der Knaben drückten sich an die Wand gegenüber der Fensterfront und hielten die traditionellen spitzbunten, oben mit Seidenpapier verschlossenen, mich überragenden Tüten für den ersten Schultag hinter verschränkten Armen. Mama trug auch eine solche Tüte bei sich... Es wurde ruhiger in der Klasse Ia, als eine Frau eintrat, die sich hinterher Fräulein Spollenhauer nannte... Fräulein Spollenhauer trug ein eckig zugeschnittenes Kostüm, das ihr ein trocken männliches Aussehen gab... Kaum hatte sie in flachen Wanderschuhen die Klasse betreten, wollte sie sich gleich beliebt machen und stellte die Frage:
"Nun, liebe Kinder, könnt ihr auch ein Liedchen singen?"
Als Antwort wurde ihr ein Gebrüll zuteil, welches sie jedoch als Bejahung ihrer Frage wertete, denn sie stimmte geziert hoch das Frühlingslied "Der Mai ist gekommen" an, obgleich wir Mitte April hatten. Kaum hatte sie den Mai verkündet, brach die Hölle los. Ohne auf das Zeichen zum Einsatz zu warten, ohne den Text recht zu kennen, ohne das geringste Gefühl für den simplen Rhythmus dieses Liedchens, begann die Bande hinter mir, den Putz an den Wänden lockernd, durcheinander zu grölen...
[Die Lehrerin] straffte dann ihre Figur, dass es knackte, und gab, während sie in die Aktentasche langte, zu verstehen: "Ich lese Euch jetzt den Stundenplan vor."**

Einen Stoß Zettel fischte sie aus dem Schweinsleder, hob einen Zettel für sich ab, gab den Rest an die Mütter, so auch an Mama weiter und verriet endlich den schon unruhig werdenden Sechsjährigen, was der Stundenplan zu bieten hat:

"Montag: Religion, Schreiben, Rechnen, Spielen ..."

Das verkündigte Fräulein Spollenhauer wie ein unabänderliches Schicksal, gab diesem Produkt einer Volksschullehrerkonferenz ihre gestrenge, keinen Buchstaben verschmähende Stimme, wurde dann, sich ihrer Seminarzeit erinnernd, fortschrittlich milde, jauchzte, in erzieherische Lustigkeit ausbrechend:

"Das, liebe Kinder, wollen wir nun alle zusammen wiederholen. Bitte - Montag?"

Die Horde brüllte Montag.

Sie darauf: "Religion?" Die getauften Heiden brüllten das Wörtchen Religion ...

An der Spollenhauer vorbei fand ich zu meiner Mama, fasste sie bei der Hand, zog sie aus dem zugigen Klassenzimmer der Klasse Ia. Hallende Korridore.

Steintreppen für Riesenkinder. Brotreste in sprudelnden Granitbecken.

Mama hielt noch immer das Zettelchen...

Dem Fotografen jedoch, der zwischen den Säulen des Portals auf die Erstklässler

mit den Schultüten und Müttern wartete, erlaubte Oskar, eine Aufnahme von ihm und seiner bei all dem Durcheinander nicht verlorengegangenen Schultüte zu machen.

Der Fotograf stellte Oskar vor die Kulisse einer Schultafel, auf der geschrieben stand:

"Mein erster Schultag."

Günter Grass

Die Schultasche für den Rücken, der „Ranzen“, verdrängte Riemen und Sack für die schulischen Habseligkeiten.

Vererben war so eine Sache: Ein Bub trug keinen Mädchen-, ein Mädchen keinen Bubenranzen. Der Unterschied ?? Die Umschlagklappe bedeckte beim Bubenranzen die ganze Vorderseite, beim Mädchenranzen einen Teil, die Hälfte.

Im Klassenraum sehen wir Bilder regierender Fürsten an der Wand...,

Vierer- und Sechserbänke (Metallrahmen mit Holzverkleidung,

später, 1938, ganz aus Holz...) ... reine Mädchen und Bubenklassen...

Wir erspähen das Podest mit dem Lehrerklaappult und dem Lawabo

(Waschstände mit Waschschiüssel : "Waschlavoir", Seifenschale und Wasserkaraffe).

Auf den Schulbänken liegen Griffel, Griffelkasten, Schiefertafel, Schwämmchen

und Tafelläppchen, in späteren, höheren, Klassen Tintenfass, Federhalter

(Gänsefüße waren bereits vergessen) mit Stahlfedern, später der schon immerhin 1809 patentierte Füllfederhalter.

Die Schüler sitzen auf den älteren Fotos in geordneten Reihen, gerade, mit auf Rücken oder Brust verschränkten Armen oder mit flach auf die Bank gelegten, auch gefalteten, Händen.

Alte Lehrerfahrung: „Mit den Händen auf der Bank hat der Schüler noch eine weit größere Bewegungsfreiheit, als wenn er die Arme über der Brust kreuzen muss.“

Ratschläge für den Schullehrer: „Der Vollzug gemeinsamer Tätigkeiten geschieht nach dem Takte: Das Herausnehmen der Tafel und Bücher von der Bank, das Hineinlegen derselben, das Herausnehmen, Öffnen und Schließen der Griffelbüchse, das Zusammenlegen des ganzen Schulzeuges, das Aufstehen und Niedersitzen.“

Der Kommandoruf des Lehrers ertönte in eine „lautlose Stille“ hinein: „Ab!“ „Fort!“

Ein solcher Lehrer hatte „eine sehr gute Schule bei einer ungeteilten Klasse bis zu 133 Kindern.“

"Meine erste Schule" Kraigher - Porges

"Meine erste Schule ist mir noch ganz gegenwärtig. In einem großen Raum war die ganze Schülerschar beisammen, von kleinen Kindern bis zu halberwachsenen Burschen und Mädchen... Die Einteilung der Gesamtheit in eine Ober- und Unterklasse war durch einen breiten Gang markiert, der den Raum halbierte. In der Oberklasse saßen wohl etwa 40 - 50 Knaben und Mädchen, nach Bänken getrennt, in der Unterklasse mochten es 60 - 80 sein...

So im Winter, im Sommer schmolz die Zahl auf die Hälfte und weniger zusammen.

Der Unterricht geschah in der Weise, daß der Lehrer sich bald der einen, bald der andern Klasse widmete, meist natürlich der Oberklasse z.B. mit Rechnen oder Schreiben, die Unterklasse vor allem mit Lesenlernen...

Ein Schultag verlief nun etwa so: Er begann morgens und endete abends mit gemeinsamem Gesang und Gebet der ganzen Schule...stehend, oft bis zur Erschöpfung...

(man stand mit gebeugten Knien eingeklemmt zwischen Tisch und Bank)... "

Kraigher-Porges: Lebenserinnerungen einer alten Frau I S. 52 Leipzig 1926

Ein Schüler steht selbst auf dem Schulfoto in der Ecke (Zufall?!?).

Weitere Strafen kurz angeführt :

(nach Dr. ENGELMANN – STINGL)

1. An- und Abmahnungen,
2. Warnungen und Drohungen,
3. Verweise,
4. geringe Noten,
5. Stehen in und außer der Bank, auch Knien, aber nicht auf einem Stück Holz,
6. Versetzen in eigene Strafbank auf einige Zeit,
7. Schulzimmerarrest mit Abstinenz über Mittag,
8. endlich körperliche Züchtigung mit der Rute oder einem Stäbchen auf die Hand und bei Buben auch auf den Podex, nicht mehr als sechs Streiche...

Hände falten

Hände falten,
Schnabel halten,
Kopf nicht dreh'n,
Lehrer anseh'n,
stille sitzen,
Ohren spitzen!

zitiert nach Karl Senck
Quelle: Museum Haßloch

Schulordnung!

**Laufen, Toben, Balgen und Schreien sind strenge
zu verbieten.**

**„Ja früher!!! – Aber heute... !“
„Die gute alte Zeit!“ ... (Wirklich ?!)**

**„Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben,
sie ist böse, gottlos und faul.
Sie wird niemals so sein wie die Jugend vorher
und es wird ihr niemals gelingen,
unsere Kultur zu erhalten!“**

**(Das Evangelische Staatslexikon von 1975
zitiert eine uralte babylonische Steintafel!)**

Es ist nicht leicht ein Kind zu sein,

**las ich kürzlich in einer Zeitung,
und ich war perplex,
denn es passiert ja nicht jeden Tage,
dass man etwas in der Zeitung liest, das wirklich wahr ist.
Da spricht ein Revolutionär.**

**Es ist nicht leicht, ein Kind zu sein,
n e i n !**

Es ist schwer, sehr schwer.

Was bedeutet es eigentlich, Kind zu sein ?

**Es bedeutet, dass man zu Bett gehen muss, wenn es den Großen passt
und nicht einem selbst .**

**Es bedeutet ferner, dass man Knäckebrötchen essen muss,
wenn man lieber eine Scheibe frisches Brot hätte...**

**Es bedeutet ferner,
dass man ohne zu klagen
die persönlichsten Bemerkungen
von Seiten eines jeden Erwachsenen anhören muss,
die das eigene Aussehen, den Gesundheitszustand,
die Kleidung, die man trägt, und Zukunftsaussichten betreffen.**

**Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde,
wenn man die Großen in derselben Art behandeln würde.
Erwachsene haben einen unangenehmen Hang zum Vergleichen.
Sie sprechen gern über ihre eigene Kindheit.**

**Soweit ich es beurteilen kann,
hat es in der Geschichte der ganzen Menschheit
noch nie eine solche Ansammlung
von begabten, wohlgezogenen Kindern gegeben wie damals,
als Mama und Papa jung waren.
Zu jener Zeit waren die Kinder wirklich brav.**

**Sie brachten nie Verwarnungen mit nach Hause,
sondern hatten in sämtlichen Fächern Spitzenzeugnisse,
sie putzten immer selbst ihre Schuhe und machten jeden Tag ihr Bett,
sie wuschen jeden Morgen Ohren und Hals mit kaltem Wasser
und sie liebten gesunde, nahrhafte Kost,
vorzugsweise gekochten Fisch und Gemüse.
Die kleinen Geschwister zu hüten war ihre höchste Lust,
und der bloße Gedanke,
als Entgelt Geld fürs Kino anzunehmen,
war ihnen ausgesprochen zuwider.**

**Kurz gesagt -
ihre Kindheit war eine einzige lange Erbauungsgeschichte."**

(Zufallsfund ohne Verfasser und Jahr; br.)

Püppchen lernt schreiben

**Komm, mein Püppchen, lerne was;
tüchtig lernen muss ein jeder.
Hier sind Heft und Schreibefeder
und ein großes Tintenfass.**

**So , nun erst mal eingetunkt;
nicht zu tief, sonst kleckst du bloß.
'Rauf und 'runter, so geht's los,
und das i hat einen Punkt.**

**Ach, was sind das Kratzekritzer!
Püppchen, wie hast du gekliert
und das ganze Heft beschmiert,
selbst die Schürze ist voll Spritzer.**

Adolf Hauert

Zum Schulanfang

**Schlägt es morgens halber acht,
spring ich auf von meinem Stuhl:
Alles wird zurecht gemacht,
was ich brauch in meiner Schul.
Von dem Nagel kommt die Kappe,
umgehängt wird schnell die Mappe,
ingesäckelt Buch und Schrift,
Tafel, Lineal und Stift.
Nicht vergeß ich aber auch,
was ich sonst noch alles brauch.
Nummer eins: zwei frische Augen,**

die zum Schauen und Merken taugen;

Nummer zwei: zwei feine Ohren,
daß mir nichts kann gehn verloren;
Nummer drei: ein lauter Mund,
der da spricht aus Herzensgrund,
aber auch nichts eher sagt,
bis der Lehrer hat gefragt,
und was noch das beste heißt,
muntres Herz und muntern Geist. -
Nun, ihr Leut, ich will schon heut
lernen, daß es eine Freud,
daß es eine Lust soll sein,
bis der Abend bricht herein;
daß ich auch, wenn ich bin brav,
spielen kann und ruhig schlaf.
Friedrich G ü l l

Die Welt der Kleinen 1924 Blatt 7 S. 15
Redakteur Hans Loschky "Der Onkel Kindermann"

**Vergessen wir nicht:
Kinder sind Geschöpfe, die in der Schule
lernen und arbeiten wollen.
Kinder sind Geschöpfe, die in der Schule
singen, tanzen, sich balgen, streiten,
feiern, Kind sein wollen!**

So können wir dieses Jubiläum am besten begehen!

Herzlichen Dank allen,
die unserer Mozartschule in der Vergangenheit und Gegenwart
mit Rat und Tat zur Seite standen und stehen!

Weitere Zeitfenster öffnen sich:

2017 : 110 Jahre Mozartschule Rheingönheim
2032 : 125 Jahre Mozartschule Rheingönheim
2057 : 150 Jahre Mozartschule Rheingönheim ...

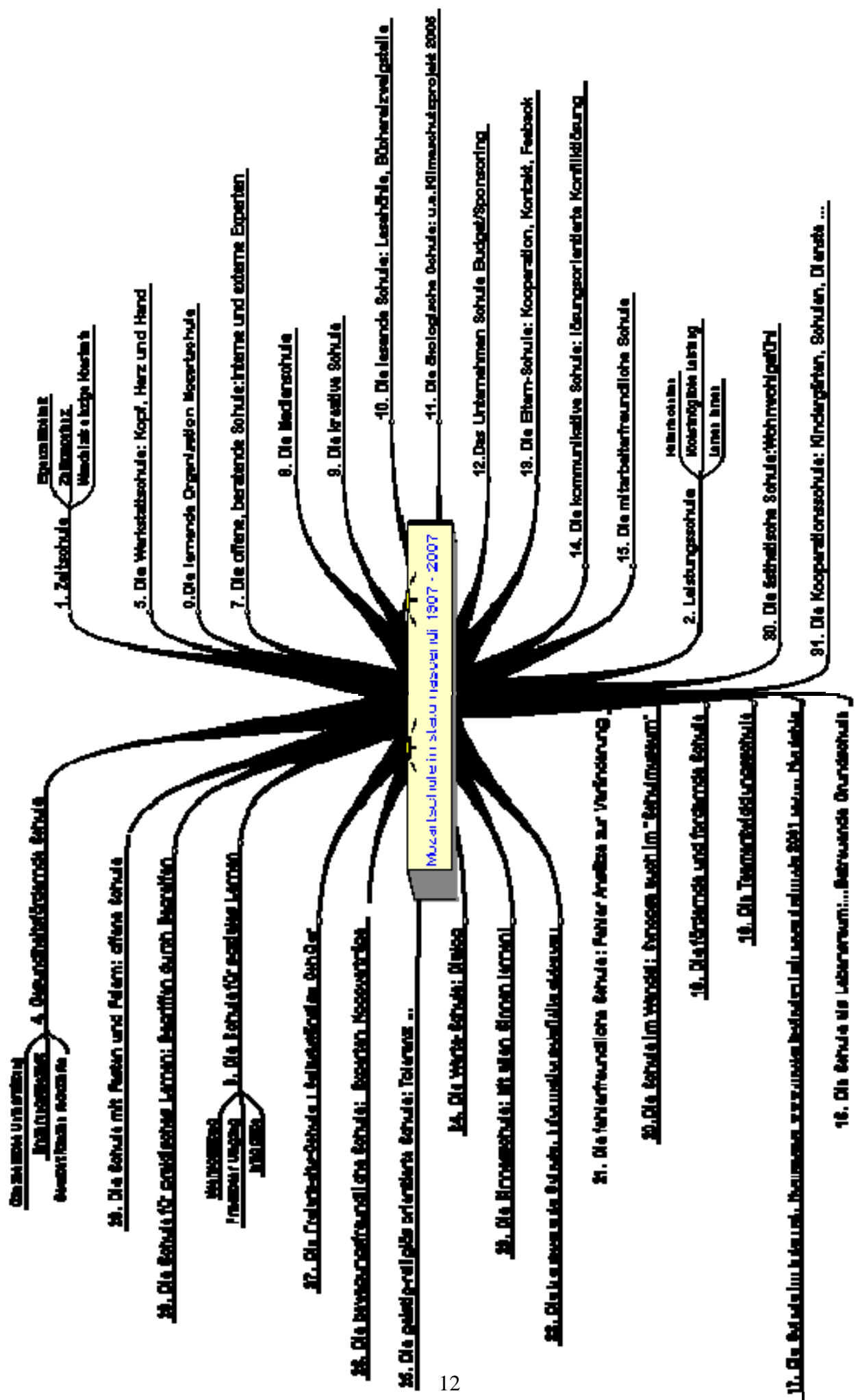
"Mit Geolympo in die Zukunft!"

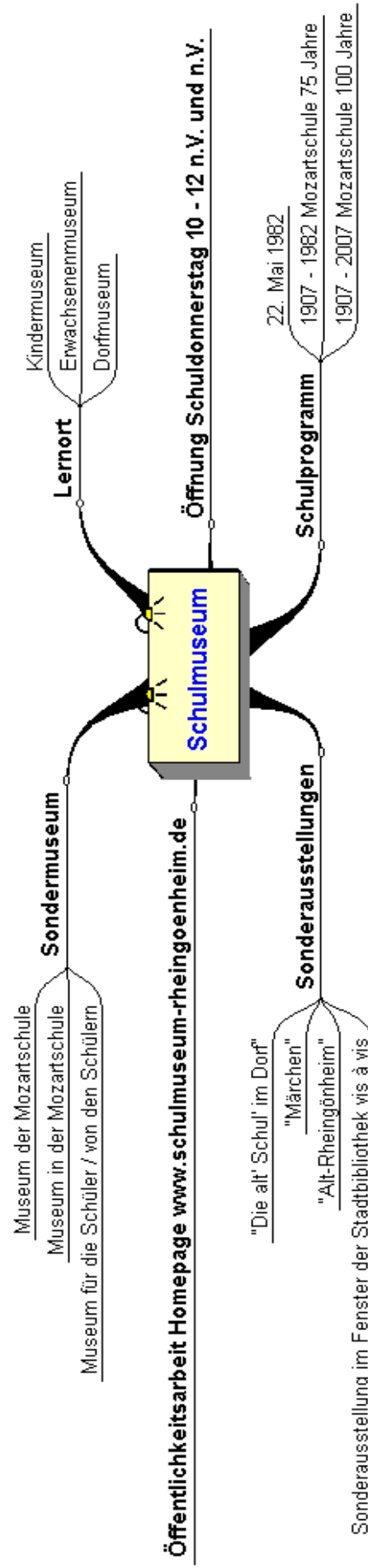
Für die nächsten Jahre und Jahrzehnte der Mozartschule Rheingönheim alles Gute!

Ludwigshafen - Rheingönheim, den 12.Mai 2007

Th. H. Berger

Diplompädagoge







Gemeindehaus



Katholische Kirche



Evangelische Kirche
(alte Fotos, entstanden
zwischen 1916 und 1924)



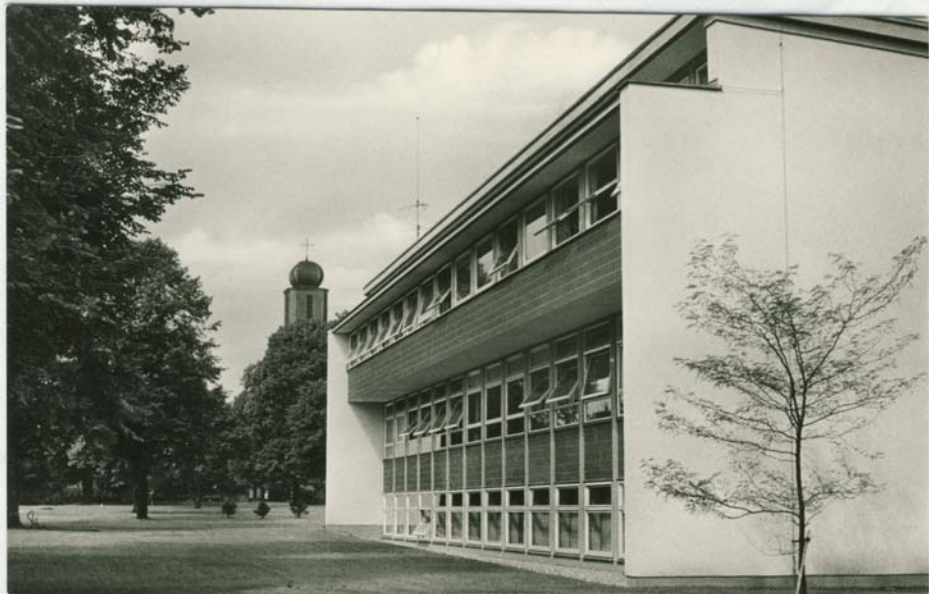
Mozartschule erbaut 1907
Im Vordergrund aufgelassener Friedhof



Mozartschule
Lazarett 23.08.14-21.11.18



Rheinschule erbaut 1830



Neubau der Mozartschule Rheingönheim im Mozartpark

Bild 1 von Westen her aufgenommen

Bild 2 von Osten her aufgenommen (Hintergrund:
katholische Kirche)

„Hunnert Johr...

Im Rundfunk heeßts als hie und do:
"Der Zeitgenosse so und so
Wird heute volle hundert Jahr;
Dabei ist unser Jubilar
Noch stark und stramm und treibt noch Sport“.

Jo, geh mer fort! – Bei hunnert Johr
Macht mir kee Mensch meh ebbes vor
Vun „stramm und stark“. – das wär gelacht!
Do sin sie greeschte Hips gemacht. - -

Ganz annerscht awer ist die Sach,
Wann noo' un noo' un allgemach
Emol e Schul un Lehranstalt
Ehr volle hunnert Johr werd alt.

Das is was annerscht! Do wärs bleed,
Wann eens vun „Alter“ babble dät;
E rehti Schul bleibt immer jung,
Hat immer Lewe, immer Schmiß –
un wann se dausend Johr alt is.

Do sorgt die Jugend schun devor,
Wo immer frisch kummt alle johr.
Daß alles jung bleibt, laaft un scheert
un nie kee Rädchen roschtig werd. –

Mer Lehrer awer - 's is halt so –
Mer werren älter noo'un noo'.
Zwar nit im Herz un im Gemiet,
Nee, auße, wo mers leeder sieht:
De Kopp wird blott, fort sind die Hoor,
Die Glatz glänzt wie der Mond so klor,
Die Stern hat Schrunzle, Haltung schepp,
Korzum, mer gewen alte Knepp. –

Doch – wie gesat – vor annre Leit
Han mer e Vorzug jeder Zeit:
's Herz im Leib das bleibt uns froh,
Bleibt jung un frisch un loßt nit noo.

's wär awwer aach e schlimmi Sach,
Wanns annerscht wär in unserm Fach,
wann unser Herz verkalke dät,
Verspiese wollt un Schrumple krät,
Vor so Gebreche un Gefahre
Soll Gott uns hüte un bewahre!

Nee! Ohne Freed un ohne Lieb,
das wär e schlechter Schulbetrieb.

**Un doch! Professor sin is schwer,
Ich will's eich san, warum? woher?**

**Vun dene Buwe allminanner
Is jeder annerscht wie der anner:
Der doo is brav, der do is bees,
Der do phlegmatisch, der nervees,
Der een e Schlaukopp, der e Dappes,
Der do e Dippler, der e Schlappes,
der een, is ehrlich, seller spickt,
(Das heeßt nadierlich) wann es glickt,
Der een der guckt schun no de Mäd,
Dem annre macht der Fußball Freed,
Der een is faul und will nit heere, -
Nor lerne dun se all nit geere.**

**Na, un so weiter und so fort!
E jeder is e annri Sort.**

**Un trotzdem muß uns das gelinge,
Die Borsch all in een Hut zu bringe
Un doch e jeden vun de Krutze
noo seiner Art zurechtzustutze.**

**Drum sa` ich jo: es is nix schwerer
als der Beruf vun some Lehrer.
Jo – er is scheen un macht em Freed,
Doch dass er uf die Nerve geht,
Das is Quetschebrih so klor.**

**Ei stellens eich bloß deitlich vor:
Do hockt e Klass' vun fufzig Stick,
Die Hälft is brav, die Hälft sin Strick –
Un allegar im Flegelalter
Un jeder luschtig wie e Falter
Un allminanner aus der Palz!
- Ehr Leit! Do braucht mer Nerveschmalz
un Energie noch owedruf,
Sunscht bassen em die Kerl nit uf
Un lernen nix, wie`s halt so is,
un`s Schulgeld is enausgeschmiss'.**

**Un dodebei gebts heit noch Leit,
Wo sunscht ganz klor sin un gescheit,
Die sagen: Jo, was das betrifft,
Schulhalte is e leicht Geschäft:
E Tafel un e spanisch Rohr
Sunscht braucht mer nix, das is doch klor.**

Ja, ja! Wer halt bloß außē steht
Un flichtig dorch die Latte späht,
Der sieht an so re Schul vun außē
Nix wie die Ferie un die Pause
Un denkt dann: „Herrschaftdunnerschda!
E so e Handwerk kennt ich aa“. - - -

Doch halt' emol! Ich bin weeß Gott,
ganz vun meim Thema abgerot
Un muß mich jetzt geheerig schinne,
De Fadē widder ufzufinne. –
ich han gesat: E Schulanstalt
Die is mit hunnert Johr net alt,
Nee! Im kunträre Gegendeel!
Die wird als jünger – meiner Seel!

Un so e Schul wie unsri gar,
Wo immer for de Fortschritt war,
weil das jo schon im Lehrplan steht,
Die bleibt a jung in Ewigkeet...

Un so sin aus der frihre Zeit
Viel Klasse ganz beianner heit;
Dodrunner Männer von x Johr
Mit grooe odder gar kee Hoor.
Die schwelgen glücklich wie die Junge
In selige Erinnerungē
Un allegar werd`s Herz so weech.

der een verzählt von Buwestreech,
De anner macht mit Hand un Sprooch
Sei sämtliche Professor nooch,
So deitlich un getrei un echt,
dass mer sich beinoh kugle mecht,
der dritt verzählt e ganzi Mass'
Vun schlechte Witz aus seiner Klass';
Un ob die mehrschte a gelo sin,
Wann nor die Leit vergniegt un froh sin.

E anner renommiert noch heit
mit seiner Note seinerzeit
Un sat: „8 Einser in dem Zeugnis
War mir kein sonderlich Ereignis,
Denn ich war brav in jedem Falle
und viel begabter wie ihr alle,
Viel mehr wie Du und Du und Du - - -"

Die annre heeren gar nit zu
Un denken bloß: „Das wär noch scheener,
Du warscht e Hoschpes, bleibst aach eener.“
So hocken se vergnügt beinander
Die Johrgäng, eener wie der anner,
Un freen sich als wie die Kinn,
Weil se so hibsich beisammen sin. –

Eens weeiß ich jo: Manch alter Schiler
Hat nit bloß freindliche Gefihler,
Wann später ihm von Zeit zu Zeit
Erinnrung an die Schul ufsteit.
Ich glaab sogar, dass wenig do sin,
Wo dodebei ganz reschtlos froh sin.

Ja, na! E Schul hat annre Zwecke
Als Zucker- oder Hongschlecke.
Im gedeedel! 's bitter Ernscht,
Un bis de alles kannscht un lernscht
Bis uf de Duppe un de Knopp,
Dann hasch de fascht e Wasserkopp.

E mancher Schiler dut sich schwerer,
Doch was kann dodefor sei Lehrer !?
Der muß oft schelte un muß zwiwwele,
Un niemand braucht em das veriwwele.

Wie oft kummts vor, do meent e Bu,
Es stoßt ihm schweres Unrecht zu.
Ja, liewe Leit! Es gebt oft Sache,
Do kannsch d`es noch so pfiffig mache,
Wie selscht der Salömon nit dät,
Un hascht doch newer's Nescht gelet.

Drum nochemol! Es ist nix schwerer
Als der Beruf vun some Lehrer.
Ja eener, wo sein Lehrstoff meeschtert,
Wo Schwung hat, froh ist un begeeschtert,
Der hat sei Buwe fescht am Strick,
selbscht verzig odder fufzig Stick.
Doch falsch wärs Gordel noochzulosse,
Sunscht treiwen se bloß Streech un Bosse,
un wuppdig! is der Deiwel los,
un's gebt e ferchterliche Sos:

Der een lest unner seiner Bank
Indianerbiecher frei und frank,
Dort dun zwee iwer Boxsport rätsche,
Zwee annre dun glei Karte pletsche,
der dritt' fangt' Micke mit, seller schnitzelt,
Derweil der do sein Nachbar kitzelt.
der do spritzt Tinte an die Wand,
E annrer schießt mit Gummiband –
Un was so Buwe halt verführe,
Sobald se keemeh Zügel spiere.

So Buwe sin halt bees und wild
Un fihren immer Streech im Schild,
So is das schun vun alters her,
Un's dät mer leed, wanns annerscht wär.
Deswege is die Schul jo do,
Daß die se bändigt noo un noo
Un dass se aus de greeschte Bengel
Noch Männer macht - die reinschte Engel.

Ja, ja! Ehr Buwe! 's is jo heit
E prächtigi Gelegenheit,
Wo jeder vun eich deutlich sieht,
Was unser Schul for Männer zieht.
'es ganze alte Schülertum
Das is doch heit hie zammekumm:

Gediegene Männer, wo eich all
E Vorbild sin un Ideal:
Treu, bieder, kampfbewährt un stolz,
Aus kerngesundem deitschen Holz,
Wo jedi Schul mit strunze kann.
Damit ihr gradso dichtig werre
Un grad so treie alte Herre.
Zum Troscht will ich eich offenbare:
Wie die noch junge Buwe ware,
Do war die Hälft devun genaa
So große Strick als wie ihr aa.

**Drum – wers nit gar zu arig treibt –
Wann er nor lieb un ornlich bleibt –**

**Der werd vielleicht noch gradso dichtig
Un uf seim Poschte gradso wichtig**

**Wie ergend sunscht e braver Mann,
Wo's Vadderland druf stolz sin kann.**

**Nadierlich missen ehr pariere,
Sunscht kann ich doch nit garandiere.**

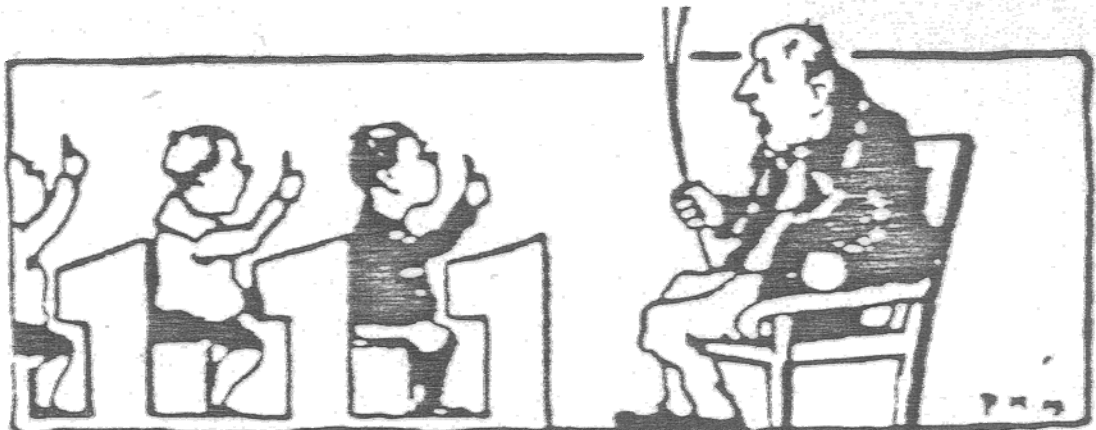
Paul Münch

(Geburtshaus: Ludwigshafen - Ruchheim, Stadtbibliothek)

1934

Kaiserslautern

Oberrealschule



"Des gedenkt mer ah noch"

von Eugen Baumann 1898 - 1988

Zu meiner Person:

Ich wurde am 1. Oktober 1898 als Sohn des Malers und Tünchers Eugen Baumann und dessen Ehefrau Katharina, geb. Schärf, geboren.

In dem Hause meines Onkels Jakob Schärf, Ecke Mutterstadter Weg und Eisenbahnstraße kam ich zur Welt. Die Familie Käb in der Eisenbahnstraße waren Onkel und Tante. Barbara Meyer, eine verwitwete Tante, wohnte in der Hartmannstraße. Deren Tochter betrieb dort einen Strickereibetrieb. Die Frau des Metzgers Otto Bernhard, Hauptstraße, war Cousine zu mir. Meine Eltern wohnten im Mühlweg.

An die Schulzeit in Rheingönheim erinnere ich mich noch genau:

Die Einrichtung des Schulsaaes war karg. Die Bänke waren meiner Erinnerung nach so breit, daß sechs bis sieben Schüler Platz nehmen konnten. Die eigene Schiefertafel, der Griffelkasten und das Lesebuch brachte ich in dem Fach unter dem Banktischdeckel unter. Vor der ersten Bank stand der Tisch des Lehrers mit einem Stuhl. Wenn der Lehrer Platz nahm, hatte er rechter Hand seinen Papierkorb stehen, der rutengeflochten war. Linker Hand stand die große Tafel, die man umschwenken konnte. Zwischen Stuhl und Tafel stand ein Waschlavoir, ein Gestell auf dem oben eine weißemaillierte Waschschiüssel stand und darunter eine Wasserkanne, mit Handtuch vervollständigt.

Der übliche Spucknapf für den Lehrer stand dort auch gleich in der Ecke neben der Eingangstür. Ob ein Schrank im Saal stand, kann ich mich nicht mehr erinnern. Der Lehrer hatte eine abschließbare Tischschublade. Als Wärmespender stand ein großer eiserner Ofen im Saal, der vom Schuldiener bedient wurde. Brennmaterial stand immer bereit.

An das Aussehen des Ungetüms kann ich mich nicht mehr so genau erinnern, ebenso wenig an die Beleuchtung, welche nur als Petroleumlampen bestand. In den meisten Schulklassen lag das berühmte Bambusstöckchen auf dem Tisch, das einen Durchmesser von dreiviertel bis einem Zentimeter hatte, je nach Temperament des Benutzers.

Einen derartigen Rohrstock gab es bei unserem Lehrer, Herrn Schneider, nicht. Es gab für Ruhestörung oder sonstige Untugend als Strafe das Eckstehen rechts neben dem Lehrer. Dies war für den Missetäter schon hart genug. In der heutigen Zeit würde man Lehrer Ernst Schneider als Schönggeist betrachten. Er ging gern in das Theater nach Mannheim. Den Weg legte er zu Fuß zurück. Er war ein guter Mensch und hat jedem geholfen, soweit er konnte. Er hat manchem Schüler mit einem goldenen Griffel ausgeholfen. Wie die Pausen angezeigt wurden, kann ich mich nicht mehr entsinnen.

Von sadistischen Strafen, die früher vorkamen, haben wir in unserer Schule nichts bemerkt. Wir kannten nur das Stehen in der Ecke oder vor der Tür. Als härtere Strafe gab es das Handflächetatschen mit dem Stock (für Mädchen und Buben). Buben wurde gestraft durch Kopfnüsse, Ohrumdrehen, Ohrfeigen und durch das übliche "Über-das-Knie-Legen" und "Den-Hosenboden-versohlt-Bekommen". Auch Nachsitzen kam vor und 10- oder 20-mal ein Wortungefüge neben der Hausaufgabe zu schreiben.

Das Wort Arrest kannte man bei uns nicht. Ich wurde in der vierten Klasse wegen Umzugs meiner Eltern nach Mundenheim dorthin umgeschult. Welche Überraschung für mich: Alles war modern hier. Es gab Dampfheizung, moderne Fenster, die man durch Hebeldruck öffnen konnte. Des Lehrers Tisch und Stuhl stand auf seinem zwanzig Zentimeter hohen Podest, die vierseitige Tafel, die man auseinanderziehen und auch wenden konnte, gleich nebenan. Ein Wand-schrank sowie ein Thermometer, Waschlavoir, Papierkorb und Spucknapf hatten ihren üblichen Platz. Hier sollte auch für mich vieles anders werden, denn hier waren sie im Unterricht schon viel weiter vor und ich mußte mich auf den Hosenboden setzen, damit ich mitkam. Es waren hier gute Lehrkräfte (je nach Temperament). In der vierten Klasse war Lehrer Bellaire mein Unterrichter, ein feiner Mensch, der meinem Idol Schneider ziemlich nahe kam. In der fünften Klasse war es Lehrer Dilg, der einen Spitzbart hatte und nichts durchgehen ließ. In der sechsten Klasse hatte ich den Lehrer Krämer. Ein athletisch gebauter Mann, der sehr gefürchtet war, und in der 7. und 8. Klasse Oberlehrer Corell, ein gütiger, großer Mann mit langem Schnurrbart. Im Schulhof ging es im Gegensatz zu Rheingönheim in der Pause turbulent zu. Man spielte hier Bockhüpfen: ein Schüler war gebückt, die anderen Schüler sprangen darüber. Oder wir spielten "Russisch-Bockhüpfen". Vier Schüler stellten sich hintereinander gebückt an die Wand und weitere vier mußten im Reitsitz aufspringen. Kamen sie nicht alle darauf oder es fiel einer herunter, mußten sie dann die Gebückten machen. Am wildesten waren die Reiterspiele. Ein Schüler nahm einen anderen auf die Schulter, die Reiterpaare versuchten sich gegenseitig herunterzuwerfen. Das machte alles großen Spaß und ich selbst wurde auch bald so ein Halbwilder. Doch eines Tages war mit diesen Spielen Schluß, als einer bei den Reiterspielen den Arm brach...

In der 5. Klasse sind drei Schüler abgegangen, die eine höhere Schule besuchten. Sie haben später beachtliche Posten errungen:

Fritz Rebmann wurde Reichsbahndirektor in Karlsruhe,
Dr. Adolf Behrens wurde Steuerberater und Bürgermeister von Lambrecht,
Dr. Otto Stabel wurde Stadtkämmerer der Stadt Ludwigshafen a./Rh.

Meine ehemaligen Schulkameraden sind durchweg ehrenwerte Männer geworden, was zum Großteil unseren damaligen Lehrern als Erziehern zu verdanken ist.

Beim 50jährigen Schülertreffen in Mundenheim war auch unser früherer Lehrer Bellaire mit Frau als einzig überlebender Lehrer von seinem Wohnort Speyer angereist.

Welch eine Freude ihn nach so vielen Jahren wiederzusehen!

Am 1. Oktober 1988 feierte Eugen Baumann noch seinen 90. Geburtstag .

Dann "winkte der Herrgott". Der Herrgott ließ ihn noch einige Tage am Tisch sitzen.

Eugen Baumann konnte noch lesen und schreiben. So schrieb er uns einen imponierenden, zweiseitigen, handgeschriebenen Brief, der noch voller Zukunftspläne und Hoffnung war.

Im prall gefüllten Ordner "Eugen Baumann" fand er seine dauernde Bleibe.

Am meisten bedrückte ihn, daß er nicht einmal eine Kleinigkeit um die Ecke besorgen und seiner Frau nicht mehr zur Hand gehen konnte. Er sorgte sich noch bis zuletzt um unsere nächstjährige Sonderausstellung "Omas Waschtag", schnitzte z.B. Astklammern, stiftete eine Wäschepresse, besterhaltene alte Zinkeimer ("Eugen Baumann"), Wäschekordel, Wäscheschleuder..."

Herr Eugen Baumann hat sich um die Mozartschule Rheingönheim und das Schulmuseum durch Wort und Tat verdient gemacht.

Wir danken ihm dafür und wünschen seiner Frau Kraft und Trost.

Th.H.Berger
Rektor

Auszug aus dem Rheingönheimer Vereinsblatt Weihnachten 1988 Nr. 39

Schulwegweiser 1978/1979

Schulleitung

1. Halbjahr 1978/1979

Schulleiterin
Stellvertreter Frau Elisabeth Heckmann, Rektorin
seit 1 1/2 Jahren Schulbeginn 1977/1978 unbesetzt

2. Halbjahr 1978/1979

ab 1. Februar 1979

Schulleiter
Stellvertreter Herr Theodor Berger, Rektor und Diplompädagoge
Herr Michael Harling , Konrektor

Klassen und ihre Lehrerinnen

1a Frau Nily
1b Frau Schultheiß

2a Frau Lenz
2b Frau Steinberg
2c Frau Tischbein

3a Herr Harling
3b Frau Gleißner
3c Frau Hahn

4a Frau Lühdemann
4b Frau Matheis
4c Frau Ohr

Frau Neubach
Frau Wittmann, Handarbeitslehrerin

Schulärztin

Frau Dr. Oberdorf 1. Montag im Monat 14.00 bis 15.00 Uhr Arztzimmer Halle

Schulausschuss

Vorsitzende
Stellvertreterin Frau Heckmann
Frau Nily

Vorsitzender
Stellvertreter Herr Berger
Herr Harling

Elternvertreter Herr Hölzer
Herr Hollenbach

Sekretärin

erstmals erhält die Mozartschule ab 1. März 1979 eine Sekretärin.
Vorher hatten nur "große" Schulen wie die Pfingstweide und Schillerschule Mundenheim Sekretärinnen.

Frau Gerlinde Thisling war an drei Schultagen bei uns und
an zwei Schultagen an der Grundschule Ernst Reuter.

Hausverwalter

Herr Helmut Diefenbach (von 1970 bis Sommer 1991: 21 Jahre!)

Schulwegweiser 1979/1980

Schulleitung

Schulleiter	Herr Berger, Rektor
Stellvertreter	Herr Harling, Konrektor

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher	Herr Bernd Hölzer
Stellvertreterin	Frau Liselotte Frosch

Mitglieder des SEB	Herr Peter Albert
	Herr Werner Hollenbach
	Frau Katharina Jeck

Schulausschuss

Vorsitzender	Rektor
Stellvertreter	Konrektor

Elternvertreter	Herr Hölzer
	Herr Hollenbach

Lehrervertreter	Frau Matheis
	Frau Steinberg

Klassenelternbeiräte

1a Herr Franz Erhardt
1b Herr Egon Litty

2a Frau Liselotte Frosch
2b Herr Richard See

3a Frau Waltraud Winkler
3b Herr Werner Hollenbach

4a Herr Werner Waidelich
4b Frau Maria Gottwald
4c Herr Peter Albert

Lehrkräfte

Frau Gleißner (4b)	
Frau Hahn	
Frau Lenz	
Frau Lühdemann	
Frau Matheis	
Frau Neubach	
Frau Nily	zuständig für Leserechtschreibförderung
Frau Ohr	Sportbeauftragte
Frau Schultheiß	Beratungslehrerin
Frau Steinberg	
Frau Tischbein (3b)	
Frau Wittmann	Handarbeitslehrerin

Schulärztin

Frau Dr. Oberdorf Sprechstunde 1. Montag im Monat 14- 15.00 Uhr Arztzimmer (Halle)

Sekretärin

Frau Thisling Montag, Mittwoch und Freitag 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Schulwegweiser 1980 / 1981

Schulleitung

Schulleiter	Herr Berger, Rektor
Stellvertreter	Herr Harling, Konrektor

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher	Herr Bernd Hölzer
Stellvertreterin	Frau Liselotte Frosch

Mitglieder des SEB	Herr Peter Albert
	Herr Werner Hollenbach
	Frau Katharina Jeck

Schulausschuss

Vorsitzender Stellvertreter	Herr Berger, Schulleiter Herr Harling, Stellvertreter des Schulleiters
Elternvertreter	Herr Bernd Hölzer Frau Brigitte Roos
Lehrervertreter	Frau Neubach Frau Schultheiß

Lehrkräfte

**Herr Berger
Herr Harling
Frau Gleißner
Frau Hahn
Frau Lenz
Frau Lühdemann
Frau Matheis
Frau Neubach
Frau Nily
Frau Ohr
Frau Schultheiß Beratungslehrerin
Frau Steinberg
Frau Tischbein
Frau Wittmann, Handarbeitslehrerin**

Herr Mangold	Sprachheillehrer
Herr Demir	dt.-tü. Vorbereitungsklasse
Herr Gencyilmaz	dt.-tü. Vorbereitungsklasse
Herr Önal	dt.-tü. Vorbereitungsklasse, Iman

Sekretärin

Frau Gerlinde Thisling Montag, Mittwoch und Freitag

Schulärztin

Frau Dr. Oberdorf 1. Montag im Monat Arztzimmer (Halle) 14-15 Uhr

Hausverwalter

**Herr Helmut Diefenbach Pausen 10 - 10.30 Uhr
13 - 14.30 Uhr
Frau Elfriede Diefenbach (Ehefrau und Vertretung)**

W e g w e i s e r

Grundschule Mozartschule Rheingönheim

Im 75. Jahr der Schule

Schuljahr 1981 / 1982

Hilgundstraße 21
6700 Ludwigshafen – Rheingönheim
Telefon (0621) 504 – 2483

Schulelternbeirat

Schulelternbeiratssprecher
Stellvertreterin

Herr Bernd Hölzer
Frau Liselotte Frosch

Weitere Mitglieder

Frau Brigitte Roos
Frau Irene Seiler

Schulausschuss

Vorsitzender

Herr Theodor Berger, Schulleiter

Mitglieder
Elternvertreter

Herr Bernd Hölzer, SEB – Sprecher
Frau Brigitte Roos, SEB - Mitglied

Lehrervertreter

Frau Neubach
Frau Schultheiß

Schulärztin

Dr. Oberdorf

Sekretärin

Gerlinde Thisling

Hausverwalter

Helmut Diefenbach

Schulleiter

Theodor Berger, Rektor

stellvertretende/r SL'

unbesetzt bis 01.08.1990

Klassenelternbeiräte

- | | |
|----|--------------------------|
| 1a | Frau Margit Blum |
| 1b | Frau Hannelore Schönmann |
| 2a | Frau Sieglinde Leithmann |
| 2b | Herr Michael Fuder |
| 3a | Frau Lieselotte Pfeiffer |
| 3b | Herr Eugen Litty |

- 4a Herr Rolf Kramb
4b Frau Gudrun Groß

Unsere rund 180 Schüler werden in acht Klassen unterrichtet:

1a	Frau Lenz	101	
1b	Frau Matheis	3	
2a	Frau Nily	201	Betreuungslehrerin bei Leserechtschreibschwäche (LRS)
2b	Frau Schultheiß	204	Beratungslehrerin, LRS
3a	Frau Ohr	4	
3b	Frau Steinberg	103	
4a	Frau Gleißner	2	
4b	Frau Hahn	1	Betreuungslehrerin für LRS

Wir verfügen über weitere Lehrkräfte:

Frau Neubach	
Frau Tischbein	
Frau Wittmann	Handarbeitslehrerin 203
Herr Berger	Beratungslehrer, LRS, Diplompädagoge, ev. Rel.
Frau Winckler	Gemeindediakonin, ev. Religion
Herr Heidelberger	Pfarrer, ev. Religion
Herr Rinnert	Pfarrer, katholische Religion
Herr Mangold	Sprachheillehrer
Herr Ries	Sonderturnlehrer
	1./2.Kl.st. freitags 14-15 Uhr, 3. Kl.st. 15-16, 4. Kl.st. 16-17 Uhr

Zweigstelle der Städtischen Jugendmusikschule LU

Fünftagewoche 1981/82 und 1982/83

1.(x) und 2. Klassenstufe

(x) vorbehaltlich Zustimmung in 1982/83 (Sorgeberechtigte, Mitglieder des Schulelternbeirates, Gesamtkonferenz).

Sechstagewoche 1981/82 und 1982/83

3. und 4. Klassenstufe

Ausnahmen: 1. und 3. Samstag im Monat (frei).

W E G W E I S E R 1982 / 83

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher	Herr Gerhard Roser
Stellvertreter	Herr Fritz Chor
Weiteres Mitglied	Herr Gerhard Welker

Stellvertreter/innen Frau Helga Volz
Herr Georg Leithmann
Frau Martina Fährdrich

Schulausschuss

Mitglieder Herr Berger, Schulleiter
Herr Roser, Schulelternsprecher
Frau Schultheiß, Lehrervertreterin

Schulbuchausschuss

**Vorsitzender
Stellvertreterin** Herr Berger, Schulleiter
Frau Schultheiß

Elternvertreter Herr Roser (Frau Fährdrich)
Frau Volz (Herr Chor)
Herr Leithmann (Herr Welker)

Lehrervertreter Frau Hahn (Frau Ueberschaer)
Frau Lenz (Frau Gleißner)
Frau Matheis (Frau Schultheiß)

Schulärztin Frau Dr. Oberdorf

Sekretärin Frau Thisling

Hausverwalter Herr Diefenbach

Schulleiter Herr Berger, Rektor

Stellvertreter/in NN, Konrektor/in (unbesetzt bis 01.08.1990)

Klassenelternbeirat

1a	Frau Edith Roser	1b	Frau Ulrike Jeck
2a	Frau Hannelore Schönmann	2b	Frau Margit Blum
3a	Herr Georg Leithmann	3b	Frau Monika Geißer
4a	Herr Armin Graf	4b	Herr Egon Litty

Unsere 185 Schüler werden in acht Klassen unterrichtet:

1a	Frau Hahn	1	Betreuungslehrerin bei Leserechtschreibschwäche (LRS)
1b	Frau Schultheiß	204	Beratungslehrerin, LRS, Stellvertreterin des Schulleiters
2a	Frau Lenz	4	
2b	Frau Matheis	3	Tanz-AG-Leiterin
3a	Frau Ueberschaer	102	
3b	Frau Nily	101	LRS, Sport-AG-Leiterin, Sportbeauftragte

4a	Frau Gleißner	2	Lernmittelbücherei (Schülerhilfsbücherei)
4b	Frau Steinberg	103	Sicherheitsbeauftragte

Wir verfügen über weitere Lehrkräfte

Frau Natzkowski	Textiles und Bildnerisches Gestalten, Werken (BTW)
Herr Berger	Beratungslehrer, LRS, ev. Religion, Schulmuseum
Herr Heidelberger	Pfarrer, ev. Religion
Herr Rinnert	Pfarrer, rk. Religion, Schulgottesdienst Mittwoch, 1. Std.
Frau Spörri-Roth	Sprachheillehrerin, Sprachheilambulatorium
NN	Sonderturnlehrer, z.Z. unbesetzt
	Folgejahr: Frau Hahn

Zweigstelle der Städtischen Jugendmusikschule Ludwigshafen

<u>Schulärztin</u>	Frau Dr. Oberdorf, Arztzimmer in der Turnhalle Staatl. Gesundheitsamt Ludwigshafen
---------------------------	---

Fünftageweche 1982/83

1. und 2. Klassenstufe

Sechstageweche 1982/83

3. und 4. Klassenstufe

Ausnahmen 1. und 3. (und 5.) Samstag im Monat frei.

W e g w e i s e r 1983/84

Unsere Schüler werden in acht Klassen unterrichtet:

1a	Frau Gleißner	2	Lernmittelbücherei
1b	Frau Lenz	104	
2a	Frau Hahn	1	Betreuungslehrerin bei Leserechtschreibschwäche LRS
2b	Frau Schultheiß	201	Beratungslehrerin, LRS, Stellvertreterin des Schulleiters
3a	Frau Matheis	204	Tanz-AG-Leiterin
3b	Frau Steinberg	5	Sicherheitsbeauftragte
4a	Frau Ueberschaer	3	
4b	Frau Nily	103	Sportbeauftragte, LRS

Wir verfügen über weitere Lehrkräfte:

Frau Natzkowski	203	Textiles Gestalten und Sport
Herr Berger		GSHSL, Beratungslehrer, LRS, Diplompädagoge
Herr Heidelberger		Pfarrer, ev. Religion
Herr Rinnert		Pfarrer, kath. Religion
Frau Winkler		Gemeindediakonin, ev. Religion
Frau Lösch		Lehrerin, innere Differenzierung (Ps.Beratungsstelle)
Frau Spörri-Roth		Sprachheillehrerin - Sprachheilambulatorium Mozartschule
		Montag und Donnerstag jeweils 3. und 4. Unterrichtsstunde
Frau Jung		Sonderturnlehrerin

Jugendmusikschule

Zweigstelle im Neubau

Hort

Städtischer Kindergarten, Frau Bayer, Schulgässchen

Fünf-Tage-Woche

1. und 2. Klassenstufe

Sechs-Tage-Woche

3. und 4. Klassenstufe

Ausnahmen 1., 3. und 5. Samstag im Monat frei

Museum

Schul- und Heimatmuseum

Öffnung jeden Schulsamstagvormittag n.V.

Altbau Saal 202 und 301 (seit 22.Mai 1982)

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher

Herr Gerhard Roser

Stellvertreter

Herr Fritz Chor

Weiteres Mitglied

Herr Gerhard Welker

Stellvertreter

Frau Helga Volz

Herr Georg Leithmann

Frau Martina Fährndrich

Schulausschuss

Mitglieder

Vorsitzender Herr Berger, Schulleiter

Herr Roser, Schulelternsprecher

Frau Schultheiß, Lehrervertreterin

Schulbuchausschuss

Mitglieder

Vorsitzender Herr Berger, Schulleiter

Herr Roser

Frau Volz

Herr Leithmann

Frau Hahn

Frau Lenz

Frau Matheis

Schulärztin

Frau Dr. Oberdorf

Sekretärin

Frau Thisling

Hausverwalter

Herr Diefenbach

Schulleiter

Herr Berger, Rektor
NN, Konrektor, unbesetzt (von 1981 bis 01.08.1990)
Stellvertreterin Frau Schultheiß

Klassenelternsprecher

1a	Herr Helmut Bauer	1b	Frau Heidrun Böckler
2a	Frau Edith Roser	2b	Frau Ulrike Jeck
3a	Frau Nicole Reinig	3b	Frau Maria Kaworek
4a	Hr.Georg Leithmann	4b	Frau Monika Geißer

Schulwegweiser 1984/85

Schulleitung

Schulleiter	Herr Berger, Rektor
Stellvertreter	unbesetzt von 1981 bis 1990

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher	Herr Gerhard Roser
Stellvertreter SES	Herr Fritz Chor
Mitglieder des SEB	Herr Gerhard Roser Herr Fritz Chor Herr Gunter Steinbacher
Stellvertreter SEB	Frau Silvia Scheiner Frau Helga Krieg Frau Anne Chor

Schulbuchausschuss

Vorsitzender	Schulleiter
Stellvertreterin	Frau Schultheiß
Eltervertreter	Frau Ursula Jung Herr Gunter Steinbacher Frau Helga Krieg
Stellvertreter EV	Frau Silvia Scheiner Frau Anne Chor Herr Gerhard Roser
Lehrervertreter	Frau Matheis Frau Hahn Frau Lenz

Klassenelternsprecher

- 1a Frau Rosemarie de Graaf
1b Herr Gunter Steinbacher
- 2a Herr Helmut Bauer
2b Frau Heidrun Böckler
- 3a Frau Edith Roser
3b Frau Anne Chor
- 4a Frau Gerda Dimpfel
4b Frau Maria Kaworek

Klassen und Leiterinnen

- | | | | |
|----|-----------------|-----|-------------------|
| 1a | Frau Nily | 103 | |
| 1b | Frau Spiridon | 101 | |
| 2a | Frau Gleißner | 2 | |
| 2b | Frau Lenz | 104 | |
| 3a | Frau Schultheiß | 201 | Beratungslehrerin |
| 3b | Frau Hahn | 204 | |
| 4a | Frau Matheis | 1 | |
| 4b | Frau Steinberg | 3 | |

Schulwegweiser 1985/86

Schulleitung

Schulleiter Herr Berger, Rektor
Stellvertreter unbesetzt von 1981-1990

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher Herr Gerhard Roser
Stellvertreter SES Herr Fritz Chor

Mitglied SEB Frau Anne Chor (Herr Steinbacher zog um.)

Schulausschuss

Vorsitzender Schulleiter
Stellvertreterin Frau Schultheiß

Elternvertreter SES Herr Gerhard Roser
Stellvertreterin EV Frau Anne Chor

Lehrervertreterin Frau Gleißner
Stellvertreterin Frau Nily

Schulbuchausschuss

Vorsitzender Schulleiter
Stellvertreterin Frau Schultheiß

Elternvertreter Frau Ursula Jung
Frau Anne Chor
Frau Helga Krieg

Lehrervertreter Frau Matheis
Frau Hahn
Frau Lenz

Klassen und ihre Leiterinnen

1a	Frau Gleißner	2
1b	Frau Steinberg	104
2a	Frau Nily	103
2b	Frau Spiridon	101
3a	Frau Lenz	201
3b	Frau Matheis	204
4a	Frau Schultheiß	3
4b	Frau Hahn	1

Herr Pfarrer Heidelberger	evangelische Religion
Frau Gemeindediakonin Winkler	evangelische Religion
Herr Pfarrer Rinnert	katholische Religion
Gesundheitsamt Mütterberatung	jeden 3. Donnerstag im Monat Arztzimmer Halle
Sport-AG	Frau Nily
Tanz-AG	Frau Matheis
Schulsonderturnen (jetzt "Sportförderunterricht")	Frau Hahn
Singgruppe (NEU)	Frau Gleißner
Beratungslehrerin	Frau Schultheiß

Schulwegweiser 1986/87

Schulleitung

Schulleiter	Herr Berger, Rektor
Stellvertreter	unbesetzt bis 1990

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher	Herr Fritz Chor
Stellvertreterin SES	Frau Ursula Jung
Mitglied SEB	Frau Jutta Deuschel

StellvertreterInnen **Herr Otto Klamm**
Frau Gabi Norac
Frau Elvira Wahl-Göller

Klassenelternbeiräte

1a **Frau Anne Chor**
1b **Frau Gerda Nadig**

2a **Frau Annemarie Baumann**
2b **Herr Egon Litty**

3a **Frau Elvira Wahl-Göller**
3b **Frau Ursula Jung**

4a **Herr Helmut Bauer**
4b **Frau Jutta Deuschel**

Schulausschuss

Schulleiter als Vorsitzender
Frau Schultheiß als Stellvertreterin des Vorsitzenden

Herr Chor als Elternvertreter
Frau Jung als Stellvertreterin des Elternvertreeters

Frau Gleißner als Lehrervertreterin
Frau Lenz als Stellvertreterin der Lehrervertreterin

Schulbuchausschuss

Schulleiter als Vorsitzender
Frau Schultheiß als Stellvertreterin des Vorsitzenden

Elternvertreter
Herr Otto Klamm
Frau Gabi Norac
Frau Elvira Wahl-Göller

Stellvertreter der Elternvertreter
Herr Fritz Chor
Frau Ursula Jung
Frau Jutta Deuschel

Lehrervertreter
Frau Matheis
Frau Lenz
Frau Hahn

Stellvertreter der Lehrervertreter
Frau Steinberg
Frau Spiridon
Frau Gleißner

Klassen und ihre Leiterinnen

155 Schüler in acht Klassen.

Diese Zahl ist auch die niedrigste Zahl zwischen 1978/1979 und 2006/2007.

1a Frau Hahn
1b Frau Schultheiß

2a Frau Gleißner
2b Frau Steinberg

3a Frau Spiridon
3b Frau Nily

4a Frau Lenz
4b Frau Matheis

Herr Pfarrer Rinnert 1.-4. Klassenstufe Mittwoch 1.Std. kath. Schulgottesdienst
Frau Gmd.ref. Grabis 2.-4. Klassenstufe kath. Religion
Herr Pfarrer Heidelberger ab 2/1987 3. Klassenstufe ev. Religion
Frau Spörri-Roth Sprachheilunterricht
Gesundheitsamt jeden 3. Donnerstag im Monat Mütterberatung Arztzimmer Halle

Sport- AG	Frau Nily
Tanz-AG	Frau Matheis
Sing-AG	Frau Gleißner
Sportförderunterricht	Frau Hahn
Beratungslehrerin	Frau Schultheiß
Sprachheilambulatorium	Frau Spörri-Roth
Römertreff	Herr Andreas Steiner dienstags 16-17 Uhr
Museum der Mozartschule	2. Samstagvormittag im Monat

Schulwegweiser 1987/88

Gesamtschülerzahl 182

Schulleitung

Schulleiter Herr Berger, Rektor
Stellv.Schulleiter unbesetzt von 1981 - 1990

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher Herr Fritz Chor

3a Frau Reinhard
3b Frau Gleißner

4a Herr Beck
4b Frau Nily

Herr Pfarrer Rinnert 1.-4. Klassenstufe Mi., 1. Std. kath. Religion
Herr Gmd.r. König 2. Klassenstufe 2 Wstd. kath. Religion
Herr Stadtjugendpfarrer Schmit 3./4. Kl.st. kath. Religion
Herr Pfarrer Heidelberger 2./3. Kl.st. ev. Religion
Frau Fischer-Walter Fachlehrerin für Sport, Textiles Gestalten und Kunst

Frau Schoberwalter Sprachheilambulatorium 3 Wstd.

Sportförderunterricht , Singgruppe, Tanzgruppe, Sport-AG und Römertreff können weitergeführt werden.

Schulfesterlös als Grundstock für leistungsstarkes Kopiergerät und / oder für die weitere Ausstattung der Lern- und Lesecken in den Einzelklassen.

Gesundheitsamt jeden 3. Donnerstag im Monat Mütterberatung Arztzimmer Turnhalle

Schulwegweiser 1988/89

Schulleitung

Schulleiter Herr Berger, Rektor
Stellvertreterin unbesetzt

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Uschi Jung
Stellvertreterin SES Frau Ulrike Breier
Mitglied SEB Herr Peter Geibel
1. Stellvertreter SEB Herr Fritz Chor ("Springer"), unser vormaliger SES
2. Stellvertreter SEB Herr Werner Schaab
3. St.vertreterin SEB Frau Erika Herrmann

Klassenelternbeiräte

1a Herr Dieter Schulz (Frau Barbara Fischer)
1b Herr Klaus Arntjen (Frau Margit Brumm)

2a Herr Werner Schaab (Frau Ursula Stoll)
2b Herr Karl Graf (Frau Gerlinde Hornberger)

3a Frau Anne Chor (Frau Hannah Magin)
3b Frau Gerda Nadig (Frau Gerda Kempf)

4a Frau Annemarie Baumann (Frau Gabriela Tillmann-Rzempowski)
4b Herr Egon Litty (Herr Edgar Bergener)

Klassen und ihre LeiterInnen

- 1a Herr Beck
1b Frau Nily
- 2a Frau Lenz
2b Frau Matheis
- 3a Frau Schultheiß
3b Frau Hahn
- 4a Frau Doppler
4b Frau Gleißner

Frau Doppler vertritt Frau Reinhard in der Klasse 4a.

Frau Natzkowski TG/Sp

Herr Pfarrer Rinnert 1.-4. Klassenstufe Mi., 1. Std. kath. Religion

Frau Gmd.r. Kloos 2.-4. Klassenstufe Di. und Fr. je 2 Std. kath. Religion

Herr Pfarrer Heidelberger 4. Klassenstufe Mi., und Fr., 2 Std. ev. Religion

Frau Spörri-Roth übernimmt wieder das Sprachheilambulatorium
(zuvor vertrat sie Frau Schober- Walter).

AGs. Tanz-AG Frau Matheis, Singgruppe Frau Gleißner, Römertreff

Herr Andreas Steiner, Theater-AG und Schulzeitungs-AG Herr Beck.

Förderunterricht im Sport (Schulsonderturnen): Frau Hahn.

S c h u l w e g w e i s e r 1989 / 90

Grundschule mit 188 Schülern in neun Klassen

Telefonnummer der neuen "Telekommunikationsanlage" 5 04 42 31-10
(Geschäftszimmer), - 11(Schulleiter), -12 (Konrektor / Elternsprechzimmer),
-13 (Altbau Beratungszimmer), -17 (Wohnung Hausverwalter) ... - 98 (Fax-Nummer) , -
99 (Hausverwalter).

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin	Frau Ursula Jung
Stellvertreterin	Frau Ulrike Breier
Mitglied	Herr Peter Geibel
1. Stellvertreter	Herr Fritz Chor
2. Stellvertreter	Herr Werner Schaab
3. Stellvertreterin	Frau Erika Herrmann

Klassenelternbeiräte

1a Herr Dieter Bauer	(Frau Ingrid Mayer)
1b Frau Birgit Klamm	(Frau Gerda Nadig)
2a Herr Dieter Schulz	(Frau Barbara Fischer)
2b Herr Claus Arntjen	(Frau Margit Brumm)

3a Herr Werner Schaab (Frau Ingrid Döpfert)
3b Herr Karl Graf (Frau Gerlinde Hornberger)
3c Herr Peter Geibel (Frau Anne Stobbe)

4a Frau Anne Chor (Frau Hanna Magin)
4b Frau Gerda Nadig (Frau Gerda Kempf)

Schulleitung

Schulleiter Th.H.Berger, Rektor
Konrektorin unbesetzt (bis 01.08.1990)
Stellvertretende Schulleiterin Frau Schultheiß

Sekretärin

Frau Gerlinde Thisling

Städtische Reinigerinnen

Frau Lauer, Frau Kasakov, Frau Storch

Klassen und ihre Leiterinnen

1a	Frau Doppler	101	Zeitungs-Ag
1b	Frau Matheis	103	Tanz-AG
2a	Frau Gleißner	2	Singgruppe
2b	Frau Nily	104	Sport-AG
3a	Frau Steinberg	3	
3b	Frau Geis	204	
3c	Frau Lenz	201	
4a	Frau Schultheiß	4	Stellvertreterin des Schulleiters, Beratungslehrerin
4b	Frau Hahn	5	Sportförderunterricht

Frau Gilles 1a/1b/1c 201

Frau Wiens/Schmidt 3b 204

Frau Natzkowski BTW/SP 203

Herr Pfarrer Hofmann 2a/2b 104 Dienstag, 2. Std. und Mittwoch, 1. Std.

Frau Dipl.Päd. Bebber 2a/2b 104 i.V.

Herr Pfarrer Rinnert 1.-4. Kl.st. Mittwoch 1. Stunde

Frau Gmd.r. Kloos 2./4. Kl.st. Dienstag und Freitag 2.-4. Std.

Frau Feyler Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht Italienisch Gruppenraum
Mo.,4.,5.,6.Std.

Herr Wernicke Sprachheilambulatorium für Frau Spörri-Roth i.V.

2 Beratungslehrer

Ein begehrtter "Fachsaal": unsere Stadtbibliothek vis à vis

Städtischer Hort mit 25 Plätzen (KTS Schulgässchen Rheinschule)

Zweigstelle der Jugendmusikschule (3 Säle)

Säuglingsfürsorge im Arztzimmer

Volkshochschule

4 Säle als Wahllokale

Zusätzlich zur Stundentafel konnten folgende Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden:

Sportförderunterricht (Schulsonderturnen), Sport-AG, Singgruppe, Tanz-AG, Theater-AG, Schülerzeitungs-AG, Römertreff (Archäologiestudent und ehemaliger Mozartschüler Andreas Steiner). Daneben wurden Förderstunden für Ausländer, Asylantenbewerber, Förderstunden Leserechtschreibschwäche, allgemeine Förderstunden, Konzentrationstraining, Beratungslehrerstunden u.a.m. organisiert. Stadtbücherei vis à vis Montag 10-12 und 13 - 16 Uhr ; Donnerstag 10-12 und 13-19 Uhr. Gesundheitsamt jeden zweiten Donnerstagnachmittag Mütterberatung im Arztzimmer. Dankbar sind wir den Eltern für Geld- und Buchspenden, die den jeweiligen Klassenbüchereien zu Gute kommen. Auch nicht mehr benötigte Spiele und Spielzeug konnten wir entgegennehmen.

S c h u l w e g w e i s e r 1990 /91

Schulleitung

Schulleiter Herr Berger, Rektor
Stellvertreterin Frau Damian, Konrektorin

Sekretariat

Frau Thisling Donnerstag und Freitag

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Uschi Jung
Stellvertreterin SES Frau Sieglinde Leithmann
Mitglied SEB Herr Peter Geibel
Stellvertreter SEB Frau Getto, Frau Herrmann, Herr Arntjen

Klasseneleiterbeiräte

1a Frau Beate Grimmer (Frau Bianka Müller)
1b Frau Uschi Jung (Frau Sieglinde Leithmann)

2a Herr Dieter Bauer (Frau Ingrid Mayer)
2b Frau Birgit Klamm (Frau Gerda Nadig)

3a Frau Barbara Fischer (Frau Erika Herrmann)
3b Herr Claus Arntjen (Frau Birgit Brumm)

4a Herr Werner Schaab (Frau Ingrid Döpfert)
4b Herr Karl Graf (Frau Gerlinde Hornberger)
4c Herr Peter Geibel (Frau Edith Grosser)

Klassen und ihre Leiterinnen

1a Frau Damian Saal 101 Stellvertreterin des Schulleiters
1b Frau Schultheiß Saal 103 Beratungslehrerin, Flötengruppe

2a Frau Doppler Saal 4
2b Frau Matheis Saal 5 Tanz-AG

3a Frau Nily Saal 104 Sport-Ag
3b Frau Gleißner Saal 2

4a Frau Steinberg Saal 3 Sicherheitsbeauftragte
4b Frau Geis Saal 204
4c Frau Lenz Saal 201

Frau Hahn 4b/4c 201/204 Förderunterricht Sport

Herr Pfarrer Hofmann 3a/3b 104 2 Std. ev. Religion

Frau Dipl.Päd. Bebber/

Frau Winckler

3a/3b 104 i.V. ev. Religion für Herrn Pfr. Hofmann

Herr Pfarrer Rinnert 1.-4. Kl.st. Mittwoch 1. Std. katholische Religion

Herr Gmd.ref. Sommer 2./3. Kl.st. 102 4 Stunden katholische Religion i.V. für HPR

Frau Feyler Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht Italienisch
Gruppenraum Souterrain Mo., 4.,5. und 6. Std.

Herr Türk Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht Türkisch
Gruppenraum Souterrain Fr., 13:30 - 16:30

Herr Zercher Sprachheilambulatorium 1.-4. Klassenstufe Beratungszimmer Altbau

Herr Rektor Berger EG Neubau Büro nach Vereinbarung Mo., 5. Stunde
schultäglich 7:30 - 7:45 n.V. weitere Termine nach Vereinbarung

Schulwegweiser 1991 / 92

1a Frau Lenz 103
1b Frau Steinberg 104 Sicherheitsbeauftragte

2a Frau Damian 101 Konrektorin
2b Frau Schultheiß 3 Beratungslehrerin, Flötengruppe

3a Frau Matheis 5 Tanz-AG
3b Frau Doppler 4

4a Frau Nily 104 Sport-AG
4b Frau Gleißner 2

Frau Hahn 204
Herr Pfarrer Hofmann 4a/4b ev. Religion
Herr Gmd.ref. Sommer 3./4. kath. Religion
Frau Feyler 1.-4. Mo. 4.-6. Std. it. MEU 204

Herr Zercher 1.-4. Sprachheilambulatorium Beratungszimmer 1.OG A
 Herr Berger Büro Neubau EG n.V. Mi., 6. Std.
 schultäglich 7:30 - 7:45 n.V. und weitere Termine
 Frau Liselotte Frosch Vertretung : Vakanz der Hausverwalterstelle August
 bis Anfang Oktober 1991
 Herr Lehmann Hausverwalter ab Oktober 1991 Büro Seitentrakt
 Pausen 10:00 -10:30, 13:00 - 14:30
 Er öffnete unseren "Kiosk" wieder: Milch, Kakao, Sprudel,
 Brötchen
SCHULMUSEUM MIT HEIMATMUSEUM 202, 301, 301 a
 mit Sonderausstellungsraum 203 z.b.V.
 Öffnung jeden 2. Schul-Samstag im Monat 10 -12 Uhr
 und nach Vereinbarung schultäglich 7 bis 14 Uhr n.V.
Arbeitskreis MUSEUM DER MOZARTSCHULE
 Leiter: Herr Werner Köhler 2. Schul-Samstag 10 Uhr ff.u.n.V.

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Uschi Jung (spätere Ortsvorsteherin Ursula Jung)
 Stellvertreterin Frau Sieglinde Leithmann
 Mitglied Herr Peter Geibel
 Stellv. Mitglieder Frau Getto, Frau Herrmann, Herr Arntjen

Klassenelternbeiräte

1a Herr Georg Kuthan (Frau Gabriele Weisschu)
 1b Frau Margit Blum (Frau Elke Doll)
 2a Frau Beate Grimmer (Frau Bianka Müller)
 2b Frau Uschi Jung (Frau Sieglinde Leithmann)
 3a Herr Dieter Bauer (Frau Ingrid Mayer)
 3b Fr. Kristin Winkler-Portele (Frau Rosel Polyak)
 4a Frau Barbara Fischer (Frau Erika Herrmann)
 4b Herr Klaus Arntjen (Frau Margit Brumm)

Schülerzahlen Stand 10.03.1992

	Knaben	Mädchen	Gesamt	Ausländer
1a Fr. Lenz	13	13	26	5
1b Fr. Steinberg	13	12	25	3
2a Fr. Damian	12	16	28	4
2b Fr. Schultheiß	13	15	28	5
3a Fr. Matheis	11	11	22	3
3b Fr. Doppler	10	12	22	4
4a Fr. Nily	13	12	25	5
4b Fr. Gleißner	14	9	23	6
	99	100	199	35

Schulleitung

Schulleiter Th.H.Berger, Rektor
Frau I. Damian , stellvertretende Schulleiterin bis 28.02.92
Frau K. Schultheiß, stellvertretende Schulleiterin ab 01.03.92

Einwohner im Stadtteil Rheingönheim

31.12.1991 6.218 (LU 170.409)

Schulwegweiser 1992/1993

Schulleiter

Herr Theodor Berger, Rektor

Stellvertreterin

Frau Edda Havighorst, stellvertretende Schulleiterin

		<u>Buben</u>	<u>Mädchen</u>	<u>Summe</u>	<u>Ausländer</u>
1a	Frau Nily	13	7	20	3
1b	Frau Schultheiß	9	11	20	3
2a	Frau Lenz	11	13	24	3
2b	Frau Steinberg	14	11	25	4
3a	Frau Havighorst	13	16	29	4
3b	Frau Gleißner	14	15	29	5
4a	Frau Matheis	11	10	21	2
4b	Frau Doppler	9	10	19	3
		<u>94</u>	<u>93</u>	<u>187</u>	<u>27</u>

Elternvertretung

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin
Stellvertreterin

Frau Uschi Jung
Herr Georg Kuthan

Mitglied

Frau Monika Mees

Stellvertreterinnen

Frau Getto, Frau Leithmann, Frau Leisinger

Klasseneleiterbeiräte

1a	Frau Petra Hick	(Frau Barbara Leisinger)
1b	Frau Sylvia Silbermann	(Herr Hans Lambert)
2a	Herr Georg Kuthan	(Frau Gabriele Weisschu)
2b	Frau Margit Blum	(Frau Elke Doll)
3a	Frau Bianca Müller	(Frau Elke Stange)
3b	Frau Uschi Jung	(Frau Sieglinde Leithmann)
4a	Frau Christine Bauer	(Frau Sabine Peulecke)
4b	Fr. Kirstin Winkler-Portele	(Frau Rosel Polyak)

Schulausschuss

Vorsitzender Stellvertreterin	Herr Berger, Schulleiter Frau Havighorst, Stellvertreterin des Schulleiters
Elternvertreterin Stellvertreter	Frau Jung Herr Kuthan
Lehrervertreterin Stellvertreterin	Frau Schultheiß Frau Steinberg

Schulbuchausschuss

Vorsitzender	Herr Berger	(Frau Havighorst)
Elternvertreter	Frau Getto Frau Leithmann Frau Leisinger	(Frau Jung) (Herr Kuthan) (Frau Mees)
Lehrervertreterinnen	Frau Hahn Frau Matheis Frau Lenz	(Frau Nily) (Frau Doppler) (Frau Schultheiß)
Arbeitsgemeinschaften	Flötengruppe Tanz-AG Sport-AG	Frau Schultheiß Frau Matheis Frau Nily
Förderstunden		

Schulwegweiser 1993/1994

Schulleiter	Herr Berger , Rektor
Stellvertreterin	Frau Havighorst, Konrektorin bis 09.04.1994 Frau Schultheiß, ab 10.04.1994, stellv. SL'in

1a	Frau Doppler	104
1b	Frau Matheis	101 Tanz-AG
1c	Frau Lenz	103
2a	Frau Nily	4 Sport-AG
2b	Frau Schultheiß	204 Beratungslehrerin
3a	Frau Steinberg	201 Sicherheitsbeauftragte
3b	Frau Hahn	5
4a	Frau Havighorst	3 Stellvertreterin des Schulleiters
4b	Frau Gleißner	2
Herr Pfarrer Hofmann		2a/2b ev. Religion
Frau PA Moos		1.u.4. kath.Religion
Frau Mandel 1./4.		203
Herr Zercher 1./4.		Gruppenraum Souterrain Sprachheilambulatorium

Schulwegweiser 1994/95

Schulleitung

Schulleiter Herr Berger, Rektor (Frau Steinberg)
Stellvertreterin unbesetzt

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Ulrike Breier
Stellvertreterin SES Frau Barbara Leisinger
Mitglied SEB Frau Heike Röser
Mitglied SEB Herr Dr. Ferdinand Leifeld

Stellvertreter Herr Georg Kuthan ("Springer")
Frau Christel Broo,
Herr Rainer Drackert
Herr Robert Weber

Klassenelternbeiräte

1a	Frau Heike Röser	(Herr Robert Weber)
1b	Herr Alibert Baarß	(Frau Birgit Leiß)
1c	Frau Marion Kuthan	(Frau Monika Neumann)
2a	Frau Birgit Klamm	(Frau Heike Daud)
2b	Hr.Dr.Ferdinand Leifeld	(Frau Christine Töppe)
2c	Frau Marina Huy	(Herr Rainer Drackert)
3a	Frau Petra Hick	(Frau Barbara Leisinger)
3b	Frau Heike Schmidt	(Frau Heidi Bühler)

4a Herr Georg Kuthan (Frau Gabriele Weisschu)
 4b Frau Margit Blum (Frau Marianne Melchior)

Schulausschuss

Vorsitzender Herr Berger, Schulleiter
 Elternvertreter Frau Breier (Frau Leisinger)
 Herr Dr. Leifeld (Frau Röser)
 Lehrervertreter Frau Schultheiß (Frau Lauterer)
 Herr Groß (Frau Kretz)

Schulbuchausschuss

Vorsitzender Herr Berger, Schulleiter (Frau Steinberg)
 Elternvertreter Herr Weber (Frau Röser)
 Frau Broo (Herr Drackert)
 Frau Zick (Herr Kuthan)
 Lehrervertreter Frau Lenz (Frau Doppler)
 Frau Matheis (Frau Schultheiß)
 Frau Hahn (Frau Steinberg)

Sekretariat

Frau Gütle, Schulsekretärin, Montag und Dienstag
 Mittwoch, Donnerstag und Freitag Bliesgrundschule

1a	Frau Hahn	103	22
1b	Frau Kretz	102	22
1c	Frau Schultheiß	204	22

2a	Frau Doppler	104	22
2b	Frau Matheis	101	24
2c	Frau Lenz	2	20

3a	Herr Groß	3	22
3b	Frau Nily	4	22

4a	Frau Steinberg	201	22
4b	Herr Groß	5	22

Herr Zercher 1./4. Beratungszimmer
 Dienstag und Freitag 3. / 4. Std. Sprachheilambulatorium
 Herr Pfarrer Hofmann 2 Wochenstunden 3a/3b ev. Religion
 Frau Pastoralassistentin Moos 5 Wochenstunden 2. u.d. kath. Religion
 Herr Berger
 Regenbogenkinder Frau Hick, Frau Lehmann und Frau Polyak - 13:15

Schulwegweiser 1995 / 1996

Schulleitung

Herr Rektor Berger, Schulleiter
Herr Bastian, stellv.Schulleiter 1. Hj. 1995/1996
Frau Steinberg, Stellvertr.des SL's 2. Hj. 1995/1996

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Ulrike Breier
Stellvertreterin Frau Barbara Leisinger

Mitglied SEB Frau Heike Röser
Mitglied SEB Herr Dr. Ferdinand Leifeld

Sekretariat

Frau Woidy EG N Geschäftszimmer Montag und Dienstag

1a	Frau Doppler	104	22	7
1b	Frau Matheis	101		
1c	Frau Steinberg	201		
2a	Frau Hahn	103		
2b	Frau Kretz	102		
2c	Frau Schultheiß	204	Beratungslehrerin, Flötengruppe, Stellvertreterin SL 2.Hj.	
3a	Frau Lenz	2		
3b	Herr Bastian	5	1.Hj. 95/96 stellv.Schulleiter	

Herr Groß Fußball-AG, PC-AG
Frau Matheis Tanz-AG
Frau Nily Sport-AG
Frau Lauterer-Thiele Singkreis und Instrumental-AG
Frau Kretz Lese-AG
Fördermaßnahmen für Ausländer, Asylbewerber, Projektunterrichtsstunden
und allgemeine Fördermaßnahmen...

Herr Pfarrer Hofmann	2a/b/c	ev. Religion	2 Wochenstunden
Frau PA Moos	3./4.	kath.Religion,	5 Wochenstunden 203
Herr Zercher	1./4.	Förderlehrer	Beratungszimmer
Herr Rektor Berger	EG N	Büro n.V. 6. Std.	
		7:30 - 7:45 n.V.	weitere Termine n.V.
Herr Hausverwalter Lehmann		Verbindungsbau Büro Pausen:	10-10:30, 13-14:30
"Regenbogenkinder"	N ST	-13:15	Betreuende Grundschule
Frau Hick, Frau Lehmann, Frau Polyak, Frau Vowinkel, Frau Kiefer			
Schulmuseum	202, 301, 301 A	Öffnung jeden 2. Donnerstag im Monat	
10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung, Sonderausstellungssaal 203 n.V.		24.03.06 "Römer".	

Schulwegweiser 1996/1997

Schulleitung

Schulleiter Herr Th.H.Berger, Rektor
Stellvertr. Schulleiterin Frau U. Steinberg, dienstälteste Lehrerin

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher Herr Dr. Jürgen Schneider
stellvertr. SES'in Frau Angelika Ritthaler
Mitglieder Herr Rainer Drackert
Frau Andrea Werth
Stellv. Mitglieder Frau Eva Guckau
Frau Christiane Töppe
Frau Gabi Stern
Frau Theresia Stern

1a	Frau Hahn	204	
1b	Frau Kretz	102	AG Englisch
1c	Frau Nily	4	AG Französisch, AG Sport
2a	Frau Doppler	104	
2b	Frau Matheis	101	AG Sport
2c	Frau Steinberg	201	Stellv.SL, Sicherheitsbeauftragte
3a	Frau Lauterer-Thiele	3	Chor
3b	Frau Schultheiß	204	Beratungslehrerin, Flöten-AG
4a	Frau Lenz	2	
4b	Herr Groß	5	Computer-AG, Fußball-AG

Frau FOL Berthold	2.-4. Kl.st.	Altbau 203	BTW
Herr Pfarrer Hofmann	2a,b,c	ev. Religion	2 Wochenstunden
Herr PA Boudgoust	3./4.	kath. Religion	4 Wochenstunden

Herr Zercher, Förderlehrer Beratungszimmer
Herr Rektor Berger Beratungslehrer

Frau Woidy Schulsekretärin Geschäftszimmer Montag und Dienstag
Herr Hausverwalter Lehmann Pausen 10-10:30, 13 - 14:30

"Regenbogenkinder" Betreuende Grundschule Spielwohnung Mo.-Fr., bis 13:15
Frau Hick, Frau Kiefer, Frau Lehmann, Frau Polyak, Frau Vowinkel
Arbeitskreis Museum Herr Werner Köhler

Schulwegweiser 1999/2000

Schulleitung

Schulleiter Herr Rektor Berger
Konrektorin unbesetzt
Stellvertreterin des Schulleiters Frau Steinberg

Wie immer gewohnt: Der Stundenplan stand zu Beginn des Schuljahres!
Unsere Grundschule hat rund 290 Schüler in 12 Klassen (3 erste, 3 zweite, 3 dritte und 3 vierte Klassen) . Die Betreuende Grundschule hat 45 Schüler zu betreuen.

Wir richten folgende Arbeitsgemeinschaften ein: Tanz, Musik und Englisch.
Zum 21. Mal konnten wir in Folge unsere Erstklässler (75) im Freien begrüßen:
Tanz-AG (Frau Matheis). Dem Schulelternbeirat (Brezel) und dem Förderverein (Saftstand) gebührt Dank und Anerkennung.

Zum dritten Mal übernahmen auch ältere Schüler die Patenschaft für unsere Schulanewlinge. Das habt ihr prima gemacht.

Allen ein herzliches Glückauf und Gottes Segen für 1999/2000!

Schulelternbeirat

Schulelternsprecherin Frau Andrea Werth
Stellvertr. SES' Frau Marion Getto

Mitglied SEB

Herr Michael Werth
Frau Claudia Scherrer
Herr Andreas Steiner

Stellvertr. M. SEB

Frau Eva Guckau
Herr Jürgen Marceaux
Frau Petra Leidl
Frau Claudia Weddig

Schulausschuss

Vorsitzender Herr Berger als Schulleiter
Stellvertreterin Frau Steinberg

Eltervertreterinnen Frau Werth
Frau Weddig

Lehrervertreterinnen Frau Schultheiß
Frau Nily

Schulbuchausschuss

Vorsitzender Herr Berger als Schulleiter
Stellvertreterin Frau Steinberg

ElternvertreterInnen Frau Leidel
 Herr Marceaux
 Herr Kofink

Lehrervertreterinnen Frau Lenz
 Frau Matheis
 Frau Zeeb

Stellv. L.vertreterinnen Frau Doppler
 Frau Schultheiß
 Frau Weinerth

Klassenelternbeiräte

1a	Frau Susanne Mattern	(Frau Judith Heer)
1b	Frau Sylvia Reubold	(Frau Kornelia Fochler)
1c	Frau Marion Cirulli	(Frau Iris Klamm)
2a	Herr Jürgen Marceaux	(Frau Marion Getto)
2b	Frau Gabriela Mantay	(Frau Petra Leidel)
2c	Frau Iris Federa	(Frau Claudia Scherrer)
3a	Herr Silvio D'Amico	(Frau Petra Lutz)
3b	Frau Angelika Zell	(Frau Sieglinde Haas-Müller)
3c	Frau Anette Brock	(Frau Carola Neumann)
4a	Frau Evi Guckau	(Frau Andrea Manthei)
4b	Frau Andrea Gabor	(Herr Thomas Weiler)
4c	Frau Birgit Bergmann	(Frau Gabriele Graf)

S c h u l w e g w e i s e r 2001/2002

Herr Rektor Berger, Schulleiter
Herr Heckmann, stellvertretender Schulleiter

Schulelternsprecherin

Frau Werth

Unsere Schüler werden in zwölf Klassen unterrichtet.

Der Altbau ist wegen der Sanierung gesperrt.

Ausgelagert sind im evangelischen Gemeindehaus ("Konfirmandensaal")

Frau Schulz mit der Klasse 2b, im Wälker-Haus Frau Weinerth mit der Klasse 3b
und Frau Zogaj-Kretz mit der Klasse 4b.

Umsiedeln mussten Frau Schultheiß mit der Klasse 2a in die Betreuende Grundschule,
Frau Berthold mit der Klasse 2c in den Werkraum Souterrain (statt Steinfliesen
neuer, freundlicher Bodenbelag (Korkwirkung), Frau Doppler mit der Klasse 1a
und Frau Matheis mit der Kl. 1b in die Aula (auf eigenen Wunsch keine Abtrennung):
Großgruppenunterricht und die Betreuende Grundschule in den Bubenumkleideraum
und das Arztzimmer der Turnhalle. Herr Heckmann unterrichtet "ambulant" in den
Außenstellen.

1a	Frau Doppler	Neubau	Aula	AG
1b	Frau Matheis	Neubau	Aula	AG, AG Tanz
1c	Frau Steinberg	Neubau	Saal 2	AG
2a	Frau Schultheiß*	Neubau	Saal Betreuende Grundschule (1/2 der ehemaligen Küche)	
2b	Frau Schulz	Gmd.h.	"Konfirmandensaal" zusammen mit FP-H AG	
2c	Frau Berthold	Werkraum	AG	

* Frau Schultheiß AG, Beratungslehrerin, Konzentrationstraining, AG Englisch

3a	Herr Groß	Neubau	Saal 5	AG, AG PC, Fußball-AG
3b	Frau Weinerth	Wälderhaus	Saal zusammen mit 4b ohne Abtrennung **	
3c	Frau Zeeb	Neubau	Saal 1	AG

4a	Frau Nily	Neubau	Saal 4	AG, AG Sport, AG Französisch
4b	Frau Zogaj-Kretz	Wälderhaus	Saal zusammen mit 3b ** AG, AG E, Englisch	
4c	Fr. Lauterer-Thiele	Neubau	Saal 3	AG, Chor, AG Englisch

** Erwachsenenmobiliar, reibungslose Kooperation mit Altentagesstätte und Altenwohnheim; Frau Zogaj-Kretz ist Beisitzerin im Förderverein

Herr Heckmann	GU, AG
Frau Pfarrerin Portheine-Hofmann	1.und 2. Kl.st. evg. Religion 4 Wochenstunden
Frau Steinberg	1.Klst. evg. Religion 2 Wochenstunden
Frau Schultheiß	2. Kl.st. kath.Religion 2 Wochenstunden
Herr Berger	3a und 3c evg. Religion 3 Wochenstunden
Frau Weinerth	3b Ethikunterricht 3 Wstd.
Frau Zogaj-Kretz	4b Ethikunterricht 3 Wstd.
Herr Pastoralreferent Imhoff	3.+4.Kl.st. kath.Religion 5 Wstd.
Herr Zercher, Förderlehrer	Mo.+Do. 6 Wochenstunden

Schulsekretärin	Frau Zobel	Mo., Di., Mi. Alleinsekretärin bis Juli 2006
Hausverwalter	Herr Lehmann	Büro im Anbau Turnhalle, Beisitzer FÖVE
Pausen des Hausverwalters		10-10:30, 13:15 - 14:45

"Regenbogenkinder" Betreuende Grundschule Halle
Montag mit Freitag 7 bis 8 Uhr 12:10 bis 14:40 Frau Hick, Frau Kiefer,
Frau Lehmann, Frau Mattern, Frau Polyak, Frau Pommerening, Frau Vowinkel.

Schulmuseum z.Z. ausgelagert und magaziniert
(Albert-Schweitzer-Schule, Hauptschule Schulzentrum Mundenheim, Schulmöbel-
lager der Stadt in der Bruchwiesenstraße, Turnhalle, Neubau)
Ausstellungen im Neubau ...

Schulwegweiser 2002/2003

Unsere Grundschule hat rund 270 Schüler, 12 Klassen (3 erste, 3 zweite, 3 dritte und 3 vierte Klassen). Die Betreuende Grundschule hat 47 angemeldete Schüler.

Wir richten folgende Arbeitsgemeinschaften ein:

Tanz, Sport, Musik, Englisch, Fußball, Schach, Spiele und Basteln, Chor, Computer und Stufen-AGs.

Zum 24. Mal konnten wir in Folge unsere Erstklässler (62) im Freien begrüßen: Tanz-AG (Frau Matheis). Dem Schulelternbeirat (Brezel) und dem Förderverein (Saftstand) gebührt Dank und Anerkennung.

Zum sechsten Male übernahmen auch ältere Schüler die Patenschaft für unsere Schulneulinge. Das habt ihr bestens gemacht.

Allen ein herzliches Glückauf und Gottes Segen für 2002/2003!

Schulträger : Stadt Ludwigshafen, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Lohse
Dezernent : NN unbesetzt (Vertretung Herr Bürgermeister Zeiser)
Ortsvorsteherin: Frau Jung (ehemalige Schülermutter und Schulelternsprecherin)
Sekretärin: Frau Zobel
Schulleiter: Herr Berger, Rektor
Stellvertreter SL: Herr Heckmann, kommissarisch bis 31.01.2003, dann unbesetzt
Hausverwalter: Herr Lehmann
Betr.Grundschule: Frau Hick, Frau Kiefer, Frau Lehmann, Frau Polyak, Frau Vowinkel, Frau Pommerening, Frau Mattern 2002 : 10 Jahre !
7- 8 Uhr, 12:10 - 14:40 Uhr
Förderlehrer: Herr Zercher
ev. Religion: Frau Pfarrerin Porthene-Hofmann
rk. Religion: Herr Pastoralreferenz Imhoff
Italienischer Muttersprachliche Unterricht (4Stunden)
Förderverein. 1. Vorsitzender Herr Zell
Städtischer Hort: 25 Plätze in ehemaliger Rheinschule im Schulgässchen
"Fachsaal" : Stadtbibliothek vis à vis
Zweigstelle der Musikschule: Aula und Saal 4
Vereine in der Halle: Arminia/Alemania, TV, Igelkinder, KG Klotzgrumbeer
4 Unterrichtsräume als Wahllokale
Bundesjugendspiele Übungen und Durchführung auf der Bezirkssportanlage seit Sommer 1979

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher Herr Jörg Barsch
Stellvertr.SES' Frau Rebecca Hopfinger

Mitglieder SEB

Herr Jörg Bauer
Herr Jürgen Kofink
Herr Dr. Peter Ullrich

Klassenelternbeiräte

1a	Herr Dr. Jürgen Hunger	(Herr Jörg-Peter Barsch)
1b	Herr Dr. Peter Ullrich	(Frau Brigitte van Houte)
1c	Frau Patricia Angel	(Herr Jörg Bauer)
2a	Frau Petra Feth	(Herr Dietmar Breininger)
2b	Frau Gaby Stern	(Herr Henrik Faul)
2c	Herr Michael Müller	(Frau Michaela Impetro)

3a	Frau Andrea Manthei	(Frau Claudia Weddig)
3b	Frau Susanne Göllinger	(Frau Daniela Glück)
3c	Frau Urike Pawlowski	(Herr Jürgen Kofink)
4a	Frau Susanne Mattern	(Frau Christiane Frosch)
4b	Frau Kornelia Fochler	(Frau Monika Hoffmann)
4c	Frau Marion Cirulli	(Frau Dr. Claudia Schuh)

Klassen

1a	Frau Berthold
1b	Frau Schulz
1c	Frau Schultheiß
2a	Frau Doppler
2b	Frau Matheis
2c	Frau Steinberg
3a	Frau Zogaj-Kretz
3b	Frau Bauer
3c	Frau Lauterer-Thiele
4a	Herr Groß
4b	Frau Weinerth
4c	Frau Zeeb

Arbeitsgemeinschaften

Tanz	(Frau Matheis)
Sport und Musik	(Frau Lauterer-Thiele)
Fußball	(Herr Heckmann)
Internet / PC	(Herr Heckmann)
Englisch	(Frau Zogaj-Kretz)
Schach	(Herr Groß)
Stufen-AGs	
Förderstunden	
Beratungslehrerstunden	
allgemeine Fördermaßnahmen	

31. Januar 2003

Auszüge aus dem Elternbrief

Herr Konrektor Jürgen Heckmann hat sich um die Mozartschule verdient gemacht.
Herzlichen Dank! Th.H.Berger

Herr Heckmann war n u r 18 Monate bei uns.
Herr Heckmann war immerhin 18 Monate bei uns.
Herr Heckmann arbeitete volle 18 Monate in der Mozartschule.

* Er installierte die bisher einzige Homepage
der 23 Ludwigshafener Grundschulen 13.09.01.

* Er bearbeitete mit unseren Grundschulern PCs und die Homepage.

* Er organisierte und installierte mit Herrn Lehmann unseren neuen PC-Raum die
neuen PCs.

- * Er dokumentierte mit unserer Digitalkamera das Schulleben.
- * Er sammelte durch eine umweltbewusste Aktion gebrauchte Druckerpatronen: Bonuspunkte.
- * Er erreichte mit seiner Fußball-AG im Turnier der Stadt Ludwigshafen den Fairnesspreis und einen ehrenvollen vierten Platz: Kurt-Mack-Gedächtnisturnier 2002.
- * Er erprobte neue Unterrichtsmethoden.
- * Er innovierte multimedial unser aller Qualitätsprogramm.
- * Er war ein Schuljahr "Fahrlehrer": ...unterrichtete in drei ausgelagerten Klassen während der Sanierung.
- * Er ...

Wir werden es merken, was er sonst noch alles anpackte, wenn er ab Februar 2003 "weg" ist.

(Auszüge aus dem Kinderbrief, Elternbrief zum Abschied Herrn Heckmanns vom 17. Januar 2003)

*Liebe Eltern, wie Sie vielleicht schon erfahren haben, darf ich ab dem 1.2.2003 die Schulleitung der Grundschule in Hettenleidelheim übernehmen und werde daher die Mozartschule Ende Januar verlassen. Der Abschied fällt mir nicht leicht, da ich mich hier sehr wohl gefühlt habe und mit Herrn Berger und dem Kollegium liebe, kompetente und engagierte Kolleginnen und Kollegen verlassen muss. Ich werde aber auch die "Rheingönheimer Eltern" vermissen, deren vielfältiger Einsatz das schulische Leben bereicherte. Allerdings freue ich mich natürlich auch auf meine neuen Aufgaben und die angenehme Entfernung (ca. 7 km) von meinem Wohnort. Ich hoffe, Sie haben Verständnis für meine Entscheidung, wünsche Ihnen und Ihren Kindern alles Gute für die weitere Schulzeit und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit. Mit freundlichem Gruß
Jürgen Heckmann
(Rundbrief vom 17.1.2003)*

S c h u l w e g w e i s e r 2003/2004

Schulleiter Herr Berger, Rektor
 stellv. Schulleiterin z.Z. unbesetzt
 Stellvertreterin dienstälteste Lehrerin Frau Steinberg
 12 Klassen mit rund 280 Schülern (durchgängig dreizügig).
 Altbau von 1907 (renoviert von 2000 bis 2002)
 Neubau von 1960(Renovierung erforderlich / Notwendigkeit anerkannt)
 Turnhalle v. 1963 (Renovierung erforderlich/Notwendigkeit anerkannt)
 Planung liegt vor:
 Neubauerweiterung mit vier Sälen, einem Hausverwalterbüro,einem
 Lehrerzimmer und Neubau einer Gymnastikhalle
 (Lage:Fläche des Völkerballfeldes).
 Qualitätsprogramm Deutsch (Lesen) und Mathematik
 Schulprogramm (ab 22. Mai 1982) Schulmuseum

Schulhof

Erweiterung und Neugestaltung des Geländes

1978 Sprunggrube (Sandkasten)

1979 1. Spielhofaktion

1989 2. Spielhofaktion

2003 3. Spielhofaktion

in Kooperation mit

1. Schulförderverein (naturnahe Erweiterung um rund 100 Quadratmeter)

2. Forum Rheingönheim (Kletterwand)

3. Stadt Doppelnutzung Neuanlage des Spielplatzes im Mozartpark

I-Raum

18 Plätze vernetzt

Eigeninitiative PC-Möbel

Arbeitsgemeinschaften

Internet, PC, Homepage, Englisch, Internet, Musik, Sport, BTW, Stufen-AGs...

Allgemeine und besondere Förderstunden, Beratungslehrerstunden

Ferienmalkurse, organisiert und gesponsert durch unseren FÖVE

Schülerprojekte im Schulmuseum

Patenschaft

Wälkerhaus 2001/2002 f. (Städt. Altenwohnheim)

Mozartpark ("Sauberes Rheingönheim")

Schulwegweiser 2005/2006

Rektor

Herr Theodor Berger, Diplompädagoge

Konrektorin

Frau Irene Bauer

Unsere rund 300 Schüler werden in 11 Klassen unterrichtet.

Schulelternsprecher

Herr Jörg Bauer

Stellv. SES

Herr Dr. Peter Ullrich

Mitglied SEB

Herr Dietmar Breininger

Mitglied SEB

Frau Susanne Göllinger

Mitglied SEB

Frau Michaela Reinhard

Stellvertretende Mitglieder

Frau Susanne Gärtner

Herr Dr. Jürgen Hunger

Klassenelternbeiräte

- 1a Frau Claudia Weckesser
Frau Ruth Kersthold
- 1b Frau Stephanie Zlatovic
Herr Frank Göllinger
- 1c Frau Nicoletta Augustin
Herr Jürgen Lill
- 2a Frau Claudia Hunger
Frau Annette Alexander
- 2b Frau Michaela Reinhard
Herr Michael Kernberger
- 2c Frau Susanne Göllinger
Frau Karina Leonhardt
- 3a Frau Ruth Kersthold
Frau Zsuzsanna Nenninger
- 3b Herr Michael Adler
Frau Anja Ottstadt
- 3c Frau Anke Fischer
Frau Angelika Bruch
- 4a Herr Dr. Jürgen Hunger
Herr Jörg Bauer
- 4b Herr Dr. Peter Ullrich
Frau Susanne Grabmeier

Im Neubau ist eine Zweigstelle der Musikschule Ludwigshafen untergebracht.
Frau Weidlich ist für diesen Bezirk die Schulleiterin.
Es werden Violine, Klavier, Jazz-Piano, Blockflöte und Musiklehre
von folgenden LehrerInnen unterrichtet:
Frau Weidlich, Herr Jungbluth, Frau Bihy und Frau Menz.
Außerdem unterrichtet Frau Schlosser von der Volkshochschule Zither.
Im Folgejahr werden wir auf der zweiten und dritten Klassenstufe Instrumental-
klassen (Bläserklassen) einrichten. Die Stunden liegen parallel zum Musikunterricht.

Schulwegweiser 2006/2007

Schulleiterin (kommissarisch) Konrektorin

Frau Heike Jochim
Frau Irene Bauer

Schulelternbeirat

Schulelternsprecher
Stellvertretender SES
Mitglieder SEB

Herr Ulrich Eisenhofer
Herr Holger Förter - Barth
Herr Dr. Jürgen Hunger
Frau Ruth Kersthold
Frau Karin Fischer
Frau Anja Bialkowski

Stellvertretende Mitglieder SEB
Frau Michaela Reinhard, Frau Evelyn Müller,
Frau Claudia Baumgärtner

Frau Angelika Bruch, Herr Alexander Weber,

Klassenelternbeiräte

1a Frau Anja Bialkowski
1b Herr Ulrich Eisenhofer
1c Herr Peter Hainbach

2a Frau Claudia Weckesser
2b Frau Stephanie Zlatovic
2c Frau Nicoletta Augustin

3a Frau Claudia Hunger
3b Fr. Dr. Christine Mülzer-Stürmer
3c Frau Schmidt-Balde

4a Frau Ruth Kersthold
4b Herr Michael Adler
4c Frau Anke Fischer

Herr Alexander Weber
Herr Jürgen Lill
Frau Claudia Baumgärtner

Frau Ruth Kersthold
Herr Frank Göllinger
Herr Jürgen Lill

Frau Anette Alexander
Frau Claudia Dittmer
Frau Heike Frey-Häcker

Frau Zsuzsanna Nenninger
Frau Anja Ottstadt
Frau Angelika Bruch

Schulausschuss

Schulbuchausschuss

Sekretärin August 2006 ff.
Dienstag und Donnerstag
Montag, Mittwoch und Freitag

Frau Bärbel Wendel
12 Wochenstunden
GS Pfingstweide

Hausverwalter 1991 ff.
Mitarbeiter

Herr Herbert Lehmann
Herr Kobel

Betreuende Grundschule
1992 ff.

Frau Polyak, Frau Hick, Frau Kiefer,
Frau Vowinkel, Frau Pommerening, Frau Rückert
68 Schüler aller Klassenstufe werden betreut.

Förderverein *1997

1. Vorsitzende Frau Susanne Gärtner

VEHRA

Frau NN

Unsere gut 300 Schüler werden in zwölf Klassen unterrichtet:

1a	Frau Jochim, Rektorin	Saal	5
1b	Frau Müller	Saal	4
1c	Frau Schulz	Saal	2
2a	Frau Doppler	Saal	104
2b	Frau Danford	Saal	204
2c	Frau Matheis	Saal	101
3a	Frau Bauer	Saal	1
3b	Frau Schley	Saal	3
3c	Frau Zogaj-Kretz	Saal	102
4a	Frau Kartaltzis	Saal	203
4b	Frau Weinerth	Saal	103
4c	Frau Zeeb	Saal	201

Frau Berthold, Frau S. Bauer und Frau Müller unterrichten in verschiedenen Klassen.
Herr Sakai erteilt Unterricht in der Klasse 3a und 3c.

Herr Pastoralreferent Imhoff hält katholischen Religionsunterricht auf der dritten
und vierten Klassenstufe.

Frau Santaniello erteilt italienischen muttersprachlichen Unterricht.

Herr Zercher fördert SchülerInnen auf verschiedenen Klassenstufen.

Frau Katrin Schörner hilft als Feuerwehrlehrerin (Alfred-Delp-Schule).

Unsere Arbeitsgemeinschaften

Tanz-AG Frau Matheis (feiert 28-jähriges)

Spiele im Freien Frau Zeeb

Theater-AG Frau Zogaj-Kretz

AG Schülerzeitung Frau Doppler

Kunst-AG Frau Danford und Frau Berthold

Jazz-AG Frau Jochim

PC-AG Frau Bauer

Englisch-AG Frau Weinerth (1.und 2. Klassenstufe)

Lese-AG Frau S. Bauer (in der Lesehöhle)

Energie-Umwelt-AG Frau Schley Die AG *kontrolliert unsere Klassenräume.*
Dazu lernen die Schüler, wie man die Umwelt schützt.

Wir kooperieren mit unserer Musikschule im Instrumentalunterricht ("Instrumentalklassen" : "Bläserklassen").

Wir verzahnen Kindergarten und Grundschule im OBBO v.a. mit unserem Kindergarten Brückweg.

Wir kooperieren mit dem Sportverein TG Frei Heil Geräteturnen Frau Vowinkel.

Wir kooperieren mit dem Sportverein TV .

Wir haben die Kooperationszusage der Arminia.

Wir arbeiten mit der Ballschule Heidelberg (UNI) zusammen.

Frau Mathiessen stimmt unsere Dritt- und Viertklässler auf Englisch ein.

In unserer "Vollen Halbtagschule" (seit 1998) arbeiten wir an fünf Schultagen:

1. und 2. Klassenstufe (8 - 12:10)

3. und 4. Klassenstufe (8 - 13:10) .

Samstags ist schulfrei.

Unsere MOZARTSCHULE - allzeit jung - begeht ihr 100-jähriges!

Das SCHULMUSEUM wird 25 !

Unsere "Betreuende Grundschule" feiert ihr 15-jähriges!

Unser FÖRDERVEREIN feiert sein 10-jähriges!

"Kinder wie die Zeit vergeht!"

Geschichte der Mozartschule Rheingönheim 1907 - 2007

- 1900 Ellen Key: „Das Jahrhundert des Kindes!“
- 04.06.1903 „Königlich Allerhöchste Bayerische Verordnung über die Schulpflicht“:

„Die Schulpflicht beginnt für Knaben und Mädchen mit der Vollendung des sechsten Lebensjahres und dauert regelmäßig zehn Schuljahre. Hiervon treffen regelmäßig sieben Schuljahre auf die Werktags – Schulpflicht (spätere Volkshauptschule; Hervorhebung und Ergänzung durch mich; br.) und drei Jahre auf die Sonntagsschulpflicht.
- 20.06.1907 Freiwilliges achttes Schuljahr laut königl. Verordnung möglich.
- 01.05.1922 8. Schuljahr für Buben Pflicht in Rheingönheim.
- 1933/34 Schuljahresbeginn 8. Schuljahr für Mädchen Pflicht in Rheingönheim (gegen elterlichen Widerstand; Meinung sieben Schuljahre genügen für Mädchen:
"Unsere Mädchen heiraten sowieso.
Sie brauchen kein weiteres Schuljahr!" 1922)
- 27.09.1906 Baubeschluss des Gemeinderates Rheingönheim
M O Z A R T S C H U L E Rheingönheim
50.000.- 25 Annuitäten zum billigst erhältlichen Zinsfuß.
- 29.09.1906 Zustimmung der Ortschulkommission, i. d. F. u. a. m.
- 28.03.1907 Rheingönheim erhält Straßenbahnanschluss zu Mundenheim
- 31.10.1907 Fertigstellung der Mozartschule (Halbbau)
1912 Erweiterung und Vollendung der Schule 2. Bauabschnitt

Durch den Beschluß des Gemeinderats der Landgemeinde Rheingönheim, Königliches Bezirksamt Ludwigshafen am Rhein, Reg.-Bez. der Pfalz, vom 27. September des Jahres 1906 wurde der Bau eines weiteren Schulhauses mit 4 Schulsälen beschlossen. Die Ausführung wurde vorerst als H a l b b a u bei einem Kostenaufwand von 54.700 Mk. vorgesehen...
Der Gemeinderat 1) Johannes Frey VI., Gutsbesitzer, Bürgermeister)
2) Christoph Baumann IV., Ackerer, 1. Adjunkt, bis
23) Christoph Zickgraf, Ackerer.
[Berufsangaben u.ä.: Ackerer 10x, Eisendreher, Bäcker, Privatmann, Aufseher, Buchdrucker, Aufseher, Kaufmann, Packer]
Dem Schulhause wurde der Name

M o z a r t s c h u l e

gegeben.

Nach kaum 5-jährigem Bestande machte sich infolge steter Zunahme der Gemeinde schon die Erweiterung des Baues notwendig.

Unterm 16. April 1912 beschloß der Gemeinderat der Periode 1910-1914, bestehend aus den Bürgern:

- 1) Peter Horlacher I., Buchdrucker, Bürgermeister*
 - 2) Peter Ullrich I., Lagerhalter, 1. Adjunkt*
 - 3) Johannes Reimer, Schlossermeister, 2. Adjunkt bis*
- 22) Jakob Wolf, Packer*

(eine Stelle ist unbesetzt) mit dem Erweiterungsbau alsbald zu beginnen.

[Berufe: Former, Händler, Kranenführer, Polier, Lehrer: Otto Kuhn, Schlosser, Tagner]

Die Bauarbeiten beginnen am 29. Mai 1912. Die technische Leitung und Planfertigung liegt wiederum in den Händen des Bezirksbaumeisters Lipps in Ludwigshafen am Rhein.

Der Neubau enthält 5 Säle nebst Schüler- und Volksbad...57.500 Mk.

Grundsteinurkunde: ...4.235 Einwohner. Im Gemeindedienst standen zu dieser Zeit unmittelbar und mittelbar:

<i>als Gemeindeschreiber:</i>	<i>Franz Paul [Verfasser der Rghm. Chronik;br.]</i>
<i>" Gemeindevorsteher:</i>	<i>Adolph Decker</i>
<i>" Kanzleigehilfe:</i>	<i>Otto Ecker</i>
<i>" Polizeidiener:</i>	<i>Georg Völker</i>
	<i>Philipp Roos</i>
<i>" Nachtwächter:</i>	<i>Georg Frey</i>
	<i>Karl Grün</i>
<i>" Gemeindediener und Waagemeister :</i>	<i>Johannes Baumann IV.</i>
<i>" Feldhüter:</i>	<i>Jakob Streitel</i>
	<i>Jakob Günther I.</i>
<i>" Totengräber:</i>	<i>Martin Schäfer V.</i>
<i>" Armenarzt und Leichenschauer:</i>	<i>Dr. Ewald Reiß, prakt. Arzt</i>
<i>" Hebammen:</i>	<i>Elisabeth Schwarz</i>
	<i>Elisabeth Heene</i>
	<i>Elisabeth Edinger</i>
	<i>Marie Seeling.</i>

So wird denn diese Urkunde gefertigt und dem Grundstein der Mozartschule feierlich übergeben mit dem Wunsche, das neuerbaute Schulhaus möge der Gemeinde ein Denkmal bleiben auf alle Zeiten.

All die guten Lehren, welche im Laufe der Zeit aus diesem Schulgebäude in Geist und Herzen der Jugend hinausgetragen werden, mögen tausendfältige Früchte tragen zum Wohl der Gemeinde, zum Nutzen seiner Bewohner und zur Ehre der Erbauer.

- Das walte Gott ! -

Geschehen zu Rheingönheim im Jahre tausendneunhundertundzwoölf am zweiundzwanzigsten Juni.

Worüber Urkunde:

*Der Bürgermeister:
gez. Peter Horlacher I.*

*Der 1. Adjunkt:
gez. Peter Ullrich.*

*Der 2. Adjunkt:
gez. Joh. Reimer.*

31.10.1907 Rheingönheim besitzt drei Schulhäuser

Rheinschule im Schulgässchen 1830

Pfalzschule 1886**

Mozartschule 1907**

*Rheinschule

im Schulgässchen (seit 1960 städtischer Kindergarten)

**Pfalzschule

(Nähe Bruch) zerstört im 2. Weltkrieg, abgerissen

***Mozartschule

1912 Zweiter Halbbau

(1960 Neubau im Mozartpark und 1963 Turnhalle)

Ersterwähntes Schulhaus

protestantisches Schulhaus

Schenkung General Melac

umgebauter Pferd stall)

1709 niedergerissen

erneut aufgebaut

Schulhaus auf Grundstück Rheinschule 1821 abgebrochen

dann Rheinschule errichtet.

1907

Schule früher von Markus B. 18. und 19.11.01 fakultativ! 4. Kl.

Wenn früher ein Kind nicht artig war, wurde es mit dem Rohrstock geschlagen oder der Lehrer zog es am Ohr. Manchmal drehte der Lehrer auch die Ohren um.

Früher hatte man oft zu große Kleidungsstücke und Schuhe, da zu wenig Geld da war, um immer neue Kleidung oder neue Schuhe zu kaufen. In den Klassen saßen die Jungen in der Mitte und die Mädchen am Rande.

Ganz früher gingen die Mädchen gar nicht in die Schule.

Die Jungen lernten und die Mädchen arbeiteten, wie zum Beispiel Stricken.

Früher wurden zwar auch Klassenfotos und Einzelfotos gemacht, aber sie waren nicht farbig, sondern schwarz und weiß. Der Lehrer stand am Pult.

Es gab in Rheingönheim drei Schulen:

Mozartschule, Rheinschule und Pfalzschule.

Ganz früher wurden die Schulen mit Holz (Fachwerk) und Lehm gebaut.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Pfalzschule zerbombt und nach dem Krieg abgerissen (heute Bruch-Parkplatz). Die Rheinschule (Kindergarten) und die Mozartschule blieben erhalten.

Es gab in der Mozartschule eine Küche, Badewannen und Brausebäder.

Der Keller diente als Bunker.

Lehrer waren sehr arme Leute. Sie hatten wenig Geld.

Früher war es in der Schule so:

Die Lehrer hatten einen zweiten Beruf, weil sie wenig verdienten.

Früher schrieb man auf Schiefertafeln, weil man sie immer wieder benutzen kann. Man hatte höchstens ein Heft. Der Lehrer hatte immer einen Zeige-Schlagstock. Früher hatte man keine guten Schulranzen.

**Es saßen 50 Kinder in einer Klasse.
Sie wurden mit dem Rohrstock geschlagen, wenn sie gegen die Regeln
verstoßen hatten oder die Klassenordnung.**

Schule früher 4. Kl. 2005

**Früher saßen die Kinder in Reihen hintereinander.
Die Lehrerin stand vorne.
Lernten die Kinder einen neuen Buchstaben,
schrieb die Lehrerin ihn an die Tafel.
Nun diktierte die Lehrerin die Bewegung beim Schreiben:
"Rauf-runter-rauf-Pünktchen drauf!"
Das war das "i".
Die Kinder schrieben mit dem Griffel den Buchstaben auf ihre Tafel.
Alle Kinder machten das Gleiche.**

Schule zu Großmutter's Zeiten

Aus der Sicht eines Schülers, der die 4. Klasse besucht:

**Da Winter ist, muss ich morgens pünktlich um 8.30 Uhr in der Schule sein.
Dort teile ich das Klassenzimmer mit zwei weiteren Klassen. Viel zum
Auspacken habe ich nicht, denn die Bücher sind teuer und Hefte habe
ich nicht. Ich schreibe auf der Schiefertafel.
Gerade erst waren die Herbstferien zu Ende. Die dauerten drei Wochen,
genau so wie die Frühlingsferien. Die Sommerferien dauern vier Wochen.
Unsere Lehrer sind sehr streng und wenn wir den Unterricht stören,
müssen wir vorkommen und bekommen mit einem Rohrstock auf unsere
Handflächen geschlagen. Manchmal müssen wir auch vor die Tür.
Wir haben nicht viele Schulfächer: Naturkunde, Erdkunde und Rechnen.
Diktate werden unangekündigt geschrieben.
Wenn ich dann die Stunden überlebt habe, muss ich nach Hause und
meinen Eltern helfen. Um 13.00 Uhr muss ich dann wieder in die Schule.
Diesmal bis 16.00 Uhr. Unsere Schulpausen sind zwanzig bis dreißig
Minuten lang.
Im Sommer muss ich nur vormittags in die Schule, aber meine Freizeit
hält sich trotzdem in Grenzen, denn ich muss sehr viel zu Hause arbeiten.
Auch samstags muss ich in die Schule. Das ist manchmal sehr lästig!
Sonntag ist der einzige Tag in der Woche, an dem ich ausspannen kann.**
IGS Mutterstadt S. 28

Auf ausführliche Literaturliste wird in diesem Rahmen verzichtet; u. a. wurden benutzt:
Franz PAUL: RHEINGÖNHEIM, 1925 (bis 1918); Siegfried FAUCK ; Schulakten;
Schrift zum 75-Jährigen 1982 Theodor Berger; "Das Schulwesen in Friesenheim:
Luitpoldschule" 1982; Zeitungsberichte; div. Akten aus dem Stadtarchiv;
Literatur aus Pfälzischer Landesbibliothek Speyer; Befragung einiger pensionierter
Lehrkräfte, Informationen einiger passionierter Eltern und Schüler...;
Schulgeschichtliche Sammlung (Rektor Loschky; Frau Stefan, Frau Ertel)
danke! br.
Zitate i. d. R. im Text belegt.

Hausmeister der Mozartschule Rheingönheim

1. Philipp Roos **„Schulhausmeister und „Bademeister“ Reinigung
7 Klassen Werktagsschule (1922: 8 Klassen Volks-
Hauptschule), Heizung (Dampfheizung) und Aufsicht.
Vormals „Polizeidiener“.
Hausmeister bis 01.10.1929**
2. Konrad Günther **ab 01.10.1929
vorher Hausmeister in der Rheinschule
und Pfalzschule (Ofenheizung!); Rheinschule 5 Säle,
Pfalzschule 4 Säle.
Vormals „Polizeidiener“**
3. Karl Frey **1933 Arbeiter**
4. Georg Marceaux jr. **1934 „Schulhausmeister und „Bademeister“ (Volksbad und
Schülerbad)**
5. Johann Völker **1934**
6. Georg Feth **1935 – 1937 „Schulhausarbeiter“**
7. Arthur Geiger **1937(?) – 1945**
8. Heinrich Hofrichter **1945 – 25.01.1960**
9. Rudolf Heene **1960 – 1970**
10. Helmut Diefenbach **ab 1970 Schulhausverwalter - August 1991**
 Elfriede Diefenbach **1970 - 1972 Bademeisterin im Volksbad Mozartschule
(Ehefrau von Helmut Diefenbach)**
11. Liselotte Frosch **Vertretung während Vakanz**
12. Herbert Lehmann **ab 2. Oktoberwoche 1991**
 Johanna Lehmann **Betreuungsmutter bei den Regenbogenkindern (in der 1. Phase)
(Ehefrau von Herbert Lehmann)**
 Herr Kobel **unterstützt 2006/2007 unseren Hausverwalter.**
 Ludwig Münzenberger **vertritt Herrn Lehmann (vormals Hausverwalter GS/HS Ernst Reuter).**

Schulen und Lehrpersonal

- 1907 7 „Schulen“ mit 489 Werktags- und
118 Sonntagsschülern
- 1912 10 „Schulen“ mit 629 Werktags- und
149 Sonntagsschülern
- 1913 15 „Schulen“ 900 Schüler (PAUL, S.39 u. 46)
„Vor 60 Jahren kaum 3 Schulstellen bei zirka
150 Kindern...“ (ibid. 46).

Protestantische Schule und Lehrpersonal

11 Stellen, davon 1 unbesetzt

1. Hauptlehrer (HL) Karl Maurer seit 1873 hier Organist
 2. Hauptlehrer (HL) Friedrich Decker s.1909 – 1924
 3. Hauptlehrer Karl Brauchler seit 1889 – 1924
 4. Lehrer (L) Wilhelm Mühlhäuser 1890 – 1936
zugleich Kirchenchordirigent (SL)
 5. Lehrer Jakob Schäfer zuletzt wie 4. Schulleiter (SL)
 6. Lehrer Ernst Schneider zuletzt Schulleiter (Rektor)
 7. Hilfslehrer Oskar Rheinheimer 1907
 8. Hilfslehrerin Hilda Sauer 1908
 9. Hilfslehrerin Lina Bihl 1909
 10. Hilfslehrer Johannes Schmidt 1911
 11. unbesetzt
- Königlich protestantischer Pfarrer: Jakob Knecht.

Katholische Schule und Lehrpersonal

1912: 3 katholische Lehrkräfte mit 215 Kindern

3 katholische Schulen

„Oberschule“ Hauptlehrer Julius Flörchinger
1904 – 1914 (1914+)

„Unterschule“ Lehrer Otto Kuhn – 1935
zuletzt Schulleiter und Hauptlehrer in der
Rheinschule

„Mittelschule“ Hilfslehrerin Else Jakob 05 – 08
dgl. Katharina Schneller 08 – 09
dgl. Maria Engel 1909 – 11
dgl. Maria Eckert ab 1911

„Nach Fertigstellung dieses Anbaues (1912; br.)
ist eine weitere Schulstelle vorgesehen.“ (44)

Beförderungssystem laut Schulgesetzgebung 1920

Seminaraustritt	Schulamtsbewerber
im 4. Jahr	Hilfslehrer
im 3. Jahr	Lehrer (nach Anstellungsprüfung)
nach 16-18 J....	Hauptlehrer (...Lehrerdienstjahre)
nach 28-30 J.	Oberlehrer (1/6 der Gesamtlehrerschaft)
aus:	Handbuch der pfälzischen Volksschulen 1927 S. 5

Bewertungsstufen ¹

Note 1	sehr gut
Note 1 ½	fast sehr gut
Note 2	gut
Note 2 ½	genügend
Note 3	noch genügend
Note 3 ½	fast ungenügend
Note 4	ungenügend
	Normalnote (Durchschnittsnote) 2 ½

¹ Zwischennote nach Visitationsbericht;
sonst – vgl. S. 36 – 1,2,3 („genügend“), 4.

„Schulpflegschaft“/ „Schulelternbeiratsvorsitzende“/ „Schulelternsprecher“

Die Dame
Elise Hebgen (Schulpflegschaft;1)

Die Herren
(1) Baumann, Emil; Baumann Michael; Dr. Hubert Becker;
Pfarrer Caroli (1), Pfr. Josef Fuder(1), Pfr. Jakob Knecht (1)
u.a. Pfarrer; Karl Deuschel (1); Paul Deuschel(1); Emil Edinger
(1); Heinz Fischer; Max Gehrlein (1);

Fortsetzung „Schulpflegschaft“ (SEB)

Die Herren
Erich Gimmy; Heinrich Günthert (1); Pfarrer Häberlein (1) prot.;
Ludwig Hebgen; Sebastian Hirsch; (1);
Bernd Hölzer (seit 1978; derzeitiger Schulelternsprecher);
Wilhelm Hofer(1); Richard Jeck; Ludwig Kolb; Adolf Kunz;
Peter Kuntz (1); Werner Marceaux (1) Dr. Friedrich Rämisch;
Ludwig Reinhardt (1); Kaspar Ritter (1); Hermann Schmitt;
Ludwig Schuster (1); Heinrich Zittel (1)

1907

Unter geistlicher Leitung bis 31.12.1918
(Die Pfalz gehörte zu Bayern; das übrige Reichsgebiet bis 31.12.1919)

zuerst Pfarrer Jakob Knecht

Schulleiter und Schulleiterinnen

1873 - Hauptlehrer und Organist Karl Maurer (Chronik 1907)

01. 01.1919 Die geistliche Schulaufsicht wird in Bayern abgeschafft.
Kultusminister Johannes Hoffmann , Regierung Eisner
Artikel 144 der Weimarer Verfassung vom 11.08.1919:

Die Schulaufsicht wird durch hauptamtlich tätige,
fachmännisch vorgebildete Beamte ausgeübt.

Rheinschule (protestantische Schule; Pfalzschule)

01.10.1923 – 1934 Oberlehrer (OL) Andreas Netzsch
(dienstältester Schulleiter seit Ernennung,
damit zwangsläufig Mitglied der Schulpflegschaft)
ab 01.05.23 aus Neuhofen HL;

Rheinschule katholische Schule; Pfalzschule

Unter geistlicher Leitung bis 31.12.1918,

zuerst Pfarrer Josef Fuder
(„Lokalschulinspektor“ der Bezirksschulinspektion Oggersheim;
kath. Pfarrer in Rheingönheim).

1904 – 20.03.1914 (+) Hauptlehrer (HL) Julius Flörchinger

1922 – Juli 1926 HL Jakob Schäfer

1927 OL Heinrich Schunck

1927 – 01.11.35 HL Otto Kuhn

ab 02.11.35 unbesetzt

1936 Das Handbuch der Pfälzischen Volks- und Berufsschulen
verzeichnet (S.54)

4 Stellen, davon 1 unbesetzt (Schulleiter):

HL Luise Eyer

HL Katharina Leininger

L Anna Bohl

Mozartschule

1920 –1923	Lehrerrat Hauptlehrer Karl Brauchler (pensioniert 1924)
1923 -01.02.29	Schulleiter Oberlehrer Friedrich Volkert (seit 1921 in Rheingönheim)
01.09.1926 -01.06.35	Schulleiter Oberlehrer (OL) Philipp Webler
1935 (?) - 01.06.36	Schulleiter OL Wilhelm Mühlhäuser
1936 (?) - 1944 (?)	Schulleiter OL Otto Blaß
1944 (?)	Schulleiter OL 1944 ff. / Rektor Jakob Lamb an Schule 1936 - 1946 (01.02.1946 pensioniert)
1946 - 01.03.49	Schulleiter Rektor Ernst Schneider
1949 - 29.04.57	Schulleiterin Rektorin Amanda Niemes *1891 + 1986
30.04.57 – 02.10.57	Lehrer Hugo Sternberger, stellvertretend
03.10.57 – 30.04.62	Schulleiter Rektor (R) Erich Rudolph (später wieder Luitpoldschule Friesenheim); 1968 pens.
01.05.62 – 30.11.66	R Christoph Rahn
01.12.66 – 28.02.67	Konrektor (KR) Hugo Sternberger, stellvertretend
01.03.67 – 31.07.68	R Heinrich Jakob * 1921 ; 49/51 (dann und zuletzt -31.07.83 pens. Hochfeldschule)
28.08.68 – 31.07.73	R Hugo Sternberger *1918 - DA 02.03.49 - 31.07.73 pens.
davon 11.09.71 – 31.07.73	KR Hans Oskar Bayer, stellvertretend (an Mozartschule 27.08.71 – 31.07.77; dann Hochfeldschule; 1979 pensioniert)
09.08.73 – 31.01.79	R Elisabeth Heckmann, pensioniert.
01.02.79 - 31.07.06	R Theodor Berger, pensioniert

"Eine Ära geht zu Ende."

Unser Rektor

*Unser Rektor hat bräunliches Haar und eine silberne Brille, braune Augen.
Er hat keinen Schnurrbart. Aber er trägt meist einen blauen Anzug.
Er arbeitet in der Mozartschule als Rektor.
Morgens kommt er immer sehr früh, so 5 Uhr 30, 6 Uhr.
Wann er nach Hause fährt, ist unterschiedlich, manchmal um 14 Uhr, manchmal
14 Uhr 30, manchmal 15 Uhr, manchmal 15 Uhr 30, manchmal noch später.
Er ist männlichen Geschlechts.
Seine Stimme klingt etwas dunkel.
Besondere Merkmale:
Er ist meistens in Eile und fast nie zu finden.
Hat eine gute Haltung.
Größe ungefähr 1m 70 cm. [Lehrerin: 1m 80 cm]
Seine Kopfform ist fast rund.
Sein Lachen ist immer sehr tief.
Er spricht meistens pfälzisch und manchmal hochdeutsch [Lehrerin FG: umgekehrt!].
Er hat eine manchmal eine schwarze, manchmal eine braune Aktentasche.
Er kann auch sehr laut schreien.
Ungefähr wiegt er 47 kg.*

(Andreas 16.05.1983)

[Ordnung! Schreibe in Sätzen! Der Leser muss wissen, von wem Du schreibst:
Wer? Name! Beobachtet hast Du gut!]

Unser Rektor

*Der Rektor trägt eine Brille. Er ist ein Spaßvogel.
Er hat dunkelbraunes Haar, braune Augen, ungefähr 30-40 Jahre alt.
Er ist Deutscher, steht meistens aufrecht, ist ungefähr 165 cm groß,
ist männlichen Geschlechts, weiße Hautfarbe, dünn, Schuhgröße 40 - 45.
Er heißt mit Nachnamen Berger. (Manfred H.)*

[Bilde längere Sätze. Nicht so oft "er hat". Achte auf den Satzanfang!]

Unser Rektor

*Unser Rektor hat die Haarfarbe grauschwarz. Die Kopfform geht ins Rundliche hinein.
Er trägt eine Brille mit einem leicht breiten Gestell und wiegt 60 - 70 kg.
Seine Körpergröße ungefähr 1,60 m - 1,75 [Korrektur: 1,80 m].
Das Alter von Herrn [Herrn] Berger ist um die 40 Jahre.
Das Geschlecht ist männlich.
Seine Körperhaltung ist gerade. Ich glaube, er hat braune Augen. Meistens
hat er Anzüge mit Krawatte und Hemd an. Seine Figur ist schmal. Er hat eine tiefe Stimme
und viel, viel Humor: treibt gern Scherze. Seine Hautfarbe geht von weiß leicht ins Braune.
Er trägt meistens schwarze (halbe) Schnürhalbschuhe. (Karin Z.)*

[Nicht so oft "hat". Gl.]

Unser Rektor Berger

[Unser Rektor, Herr Berger]

*Er ist schmal und hat oft einen [blau-weiß gestreiften] Trainingsanzug an und eine
Pfeife um den Hals. Herr Berger ist ungefähr 2,45 m und seine Körperhaltung ist meistens
gerade. Die Stimme kann er sehr hoch aber auch sehr tief machen.
Seine normale Stimme [Korrektur: Stimmlage] ist etwas tief [eher] . Er spricht deutsch.
Die Hautfarbe von Herrn Berger ist etwas bräunlich (["blaß" von Schülerin dick durchgestrichen;
br.]). Er ist, wie in der Überschrift gesagt wurde, ein Herr.
Er ist ungefähr 45 Jahre alt (geschätzt). Er hat furchtbar [furchtbar] schwarze Haare, wie die Nacht.
Das [ergänzt durch Klassenlehrerin: b e s o n d e r e] Merkmal an ihm ist nur, daß er immer
lustig ist [und eine Brille trägt]. Herrn Bergers Augenfarbe ist dunkelbraun. Er hat eine
etwas längliche Kopfform. Er wiegt mindestens 40 kg (geschätzt).
[Überlege, was Du wiegst!]
Erkennen Sie ihn jetzt ? [Ja! Gl.]
(Sandra B.)*

Stellvertreterinnen und Stellvertreter des Schulleiters Theodor Berger

01.02.79 - 31.07.81	Konrektor Michael Harling , dann FL, Rektor
01.08.81 - 31.07.90	Karin Schultheiß
01.08.90 - 28.02.92	Konrektorin Ingrid Damian, dann Lessingschule; pens.1993
01.03.92 - 31.07.92	Karin Schultheiß
01.08.92 - 09.04.94	Konrektorin Edda Havighorst (Teilzeitlehrerin); zurück an Schillerschule Mundenheim pensioniert 2005
10.04.94 - 12.06.95	Karin Schultheiß
13.06.95 - 31.07.96*	Konrektor Dieter Bastian, Schillerschule Oggersheim, zurück an die Pestalozzi-Hauptschule
13.06.95* -12.06.01	Karin Schultheiß und Ursula Steinberg * summarisch 95/96 Vakanzen 6 Monate
13.06.01 - 31.01.03	Konrektor Jürgen Heckmann, ab 01.02.2003 Schulleiter und Rektor in Hettenleidelheim
07.09.04 - 31.07.06	Konrektorin Irene Bauer

Dem bisherigen Schulleiter, Herrn Theodor Berger,
*einer außergewöhnlichen Persönlichkeit mit natürlicher Autorität,
der als hervorragender Lobbyist mit Engagement,
Augenmaß und Verlässlichkeit aufgefallen ist*
(Laudatio zum 60. Geburtstag, 2002),
konnte kein schöneres Abschiedsgeschenk gemacht werden,
als dass der Übergang zur erwünschten Nachfolgerin,
Frau Jochim, stante pede, "Hand in Hand",
unaufgeregt und harmonisch erfolgte.

Das Staffelholz wurde zu Schuljahresbeginn 2006/2007,
dem 100. Jahr der Schule, im vollen Lauf übergeben.

Die Kontinuität im guten Sinne ist gewährleistet.

01.08.06 ff. Schulleiterin Heike Jochim

Stellvertreterin der Schulleiterin
Konrektorin Irene Bauer

Stand Schuljahr 2006/2007

Lehrkräfte in Rheingönheimer Schulen 1907 - 2007

Carl Andreae' s (Pädagoge 1841 - 1913) Bemühungen sollten

" eine tüchtigen, in sich gefestigten Lehrerstand heranbilden,

selbstdenkende Erzieher,

die wissen, was sie wollen

und können, was sie sollen."

zitiert nach Victor Carl

Die Herren

Antoine, Karl	
Appler, Hermann	
Bastian, Dieter	
Bayer, Hans-Oskar	KR
Becht, Gerd	
Beck, Martin	
Beckhäuser, Hermann	
Berger, Theodor	R 1979 - 2006
Blaß (Blass), August	
Boudgoust, Bernhard	Pastoralreferent
Bourgett, Richard	
Brauchler	
Busch	
Butterbach, Hans-Joachim	
Cloß, Werner	
David, Karl	
Deck, Arthur	
Decker	+ Februar 1918
Demir, Abdullah	
Dittrich	
Eckert	
Feyock, Hermann	
Flörchinger, Julius	
Fuder, Josef	Pfarrer kath., "Lokalschulinspektor" - 1.1.20
Fugger, E.	
Gencyilmaz, Orhan	
Groß, Hans-Günther	
Günthert, Heinrich	
Häberle, Jakob	-
Harling, Michael	KR
Hartmann	Gemeindediakon
Heckmann, Jürgen	KR
Heidelberger, Jörg	Pfr.
Hofmann, Frank-Matthias	Pfr.
Höhn, Friedrich	
Imhoff, Hanspeter	Pastoralreferent
Jakob, Heinrich (Heiner)	

Kahlefeld, Heinrich	
Klöffler, Karl - Josef	
Knecht, Jakob	Pfr.
Knerr	
König, Guido	Kaplan mit Herrn Kaplan Friedrich Schmit
Kranz, Franz	
Krüper	
Kuhn, Otto	
Lamb, Jakob	
(Letzelter, Philipp)	Kreisschulrat (Lu.-Nord und Friesenheim)
Leykam, Heinrich	
Mangold, Knut	Sprachheillehrer
Maurer	
Menges, Robert	
Middel, Thomas	
Mühlhäuser, Wilhelm	
Müller, Wilhelm	
Netzs, Andreas	
Neumann, August	
Nicolodi	
Niederkrome	
Önal, Cemal	
Patrik, Willy	Pastoralassistent
Rahn, Christoph	R
Reichert, Hubert	
Rheinheimer	
Rinnert, Hermann	Pfr. 1963 - 20.1985 (Jg. 1915) Schulgottesdienst Mi. -31.01.90
Roemer	
Rohr, Karl	
Rudolph; Erich	
Rueger, Karl	
Saar, Wilhelm	
Sakai, Winfried	
Schäfer, August	1912 Staatsprüfung, Lehrer in Altrip, Rheingönheim... 1945 Stadtschulrat : "1.10.55 Herr Schulrat Schäfer geht in Pension wegen Erreichung der Altersgrenze (*16.09.1890; + 1977 LU). Damit tritt der letzte städtische Schulrat in der Pfalz ab. Seine Arbeit übernimmt vertretungsweise Herr Kreisschulrat Letzelter." "Herr Schulrat Zapp tritt seinen Dienst an."
12.12.55	
Schäfer, Jakob	
Schanzenbächer, Wilhelm	
Scharringhausen, Johannes	
Schäufele, Hermann	
Schmidt, Johannes	
Schmit, Friedrich	
Schneider, Ernst	15.07.1897/1900 OL zuletzt - 01.03.1949 , 52 Jahre Rheingönheim! pensioniert 1942, reaktiviert 1946 Rektor bis 01.03.1949 *
Schunck, Heinrich	
Schunck, Paul	
Schwaninger	
Schwenck, August	

Seidel, Norbert
Seidel, U.
Seiler, Gernot
Sitzenstuhl, Hans
Siebler
Sitzenstuhl
Sommer, Christoph
Sternberger, Hugo

Schulleiter, Rektor

Herr Rektor Hugo Sternberger hat sich in Rheingönheim einen Namen gemacht:

gründlich, verständnisvoll, gütig, väterlich, naturverbunden, heimatverbunden, zurückhaltend...

Bei dem "Lehrer Sternberger" lernt man das Schreiben durch das Schreiben, Schreiben und nochmals Schreiben!

Sein Schicksal ist kein Einzelschicksal:

*18.01.1918 - . . 1995

1. Lehrerprüfung 1937 ... statt Lehrdienst Wehrdienst.

Am 9.9.1947 kehrte er aus der kanadischen und englischen Gefangenschaft zurück.

Am 25.08.1948 (30 Jahre alt!) wurde er wieder in den Volksschuldienst übernommen.

Herr Sternberger wurde 1965 Konrektor und 1967 Rektor.

Die Krankheit setzte ihm so zu, dass er 1973 pensioniert wurde.

Er war als Lehrer und Kollege geschätzt und respektiert.

Als Kontinuum im Kollegium "diente" er unter den Rektoren Ernst Schneider, Amanda Niemes, Erich Rudolph, Christoph Rahn und Heinrich Jakob, bis er selbst ins erste Glied vorrückte. Frau Elisabeth Heckmann,

Herr Theodor Berger und 2006 Frau Heike Jochim wurden seine Nachfolge.

Neben der Christlichen Gemeinschaftsschule Rheingönheim gab es ab 1951 bis 1970 eine katholische Bekenntnisschule (Frau Hauptlehrerin Hildegard Hemberger und Herr Hauptlehrer Karl Rohr und u.a. die Lehrerinnen Ingrid Bernbach und Ursula Steinberg).

1970 blieb eine Grundschule Mozartschule Rheingönheim übrig.

Von Schulspeisungen, Kohle- und Heizölmangel, von der Umwidmung der Rheingschule, von dem Neubau der Mozartschule, dem Schließen des Volksbades, der neuen Hauptschule Mundenheim, vom Schulelternsprecher Attel Kunz* und anderem mehr müsste die Rede sein.

Ein Vierteljahrhundert hat Herr Hugo Sternberger in Rheingönheim gewirkt, gelehrt und erzogen.

Dies war prägend.

Herr Hugo Sternberger hat sich um die Mozartschule verdient gemacht.

Wir danken ihm von Herzen.

*Nicht nur Herr Hugo Sternberger erinnerte sich:

22. Dezember 1967 Der Elterbeiratsvorsitzende Adolf Kunz ("Attel") brachte für jede Lehrkraft als Weihnachtsgeschenk eine Orchidee in einem Glas.

(Ansprache des Schulleiters Theodor Berger Donnerstag, 09.11.1995 , 12:30 Uhr, Friedhof Rheingönheim)

Sutter, Werner
Toscano
Volkert, Friedrich
Wageck, Ludwig
Webler, Philipp
Weisser, Pirmin
Weller, Michael
Wernicke, Horst
Werron, Paul
Willy, Patrik
Winterherbst, Klaus
Wißmann
Zapp, Fritz, Schulrat
Zercher, Roland

R : Rektor
KR: Konrektor
OL: Oberlehrer

Pfr.: Pfarrer

*** Lehrer Ernst Schneider**

Vgl. Schulmuseumsführer S.10 "Erinnerungen an meine Schulzeit"! Eugen Baumann 1990

Wenn die heutige schulpflichtige Jugend ihren ersten Schultag beginnt, rückt sie an mit einer großen mit Süßigkeiten gefüllten Tüte und auf dem Rücken einen mit Lehrmaterial gefüllten, tornisterähnlichen Schulranzen...

Etwas primitiver war meine Einschulung vor über achtzig Jahren. [1907; br.]

Eine mit Holzrahmen eingefasste Schiefertafel, die eine Seite liniiert, die andere glatt, versehen mit feuchtem Schwamm und Trockenlappen, die beide mit Schnur am Schiefertafelrahmen befestigt waren, ein Griffelkasten und ein Lesebuch, das war die ganze Ausstattung, die unter dem Arm geklemmt getragen wurde.

Die Mutter brachte uns in die Schule zum Lehrer Schneider, der einen schwarzen Bart hatte und uns mit lachenden Augen empfing. Ich hatte keine Bange vor ihm und hatte ihn gleich ins Herz geschlossen. In so einem Dorf wie Rheingönheim wussten wir schon vorher, zu welchem Lehrer wir kommen würden und wie dieser hieß. Nur ihn selbst kannten wir noch nicht. Wir durften uns gleich in die Bänke setzen, die riesig lang waren und über die ganze Schulsaalbreite gingen und sieben Sitzplätze hatten. Die Begleitpersonen überließen uns dem Lehrer und gingen nach Hause. Der Lehrer unterhielt sich mit uns und brachte uns nach der Größe in den Bänken unter.

Die Damen

Anschütz

Argus, Anna

"Handarbeitslehrerin"

Auer (Unold)

Baade, Emma

"Handarbeitslehrerin"

Bauer (Merk), Irene

KR

Bauer, S.

Baumgarten, Martha

Becht (Bohé), Christel

Bechtold

Bebber, Inge

Dipl.päd. 15.08.89 ff. für Pfr. Hofmann

Bernbach, Ingrid

L (2 Abteilungen mit Lehrerin Ursula Steinberg) 28.8.68 -31.7.70

Berthold, Theresia

Bohl, Anna

Boos, Elsbeth

Boos, Johanna

Bossert (Martin), Heidi

Boßung

Brust, Anette

Bühl

Damian (Dewes), Ingrid

KR

Danford (Friedrich), Juliane

Dehne

Diewald, Birgit

Doppler (Kraus), Renate

Eichler, Renate

Katechetin

Einzmann, Claudia

Engbrecht, Renate

Eßlitt

Eyer, Luise

Faust

Fehrenbach (Roth), Maria	
Feyler, Raffaella	it. MEU
Fischer-Walter, Angelika	
Fischer	kath. Rel.U.
Forler (Hagedorn)	
Fraenger	
Frank	
Friedrich, Beate (Brütsch)	
Gelloneck, Edith	
Geis (Bechtold), Alice	
Gilles-Noetzel, Petra	
Gleißner, Barbara	
Graner (Kurz), Gretel	
Grabis, Bettina, vh. Schäfer	Gemeindereferentin
Grawitz (Lowitz) Gudrun	
Gropp, Claudia	
Grüninger, Anne	
Gürtler	
Haag, Anni	"Handarbeitslehrerin"
Haberkorn	
Haeberlein	
Hafner, Edith	
Hahn (Lorey), Anita	
Hans, Eleonore	
Havighorst, Edda,	KR
Heckmann, Elisabeth	R
Hemberger, Hildegard*1913	1.1938 2. 1939; HL 2 später 3 Abteilungen; kath.Konf.sch. 4.4.51 - 16.4.60
Hensel	
Hofer	
Hoffmann (Busche)	
Holzappel, Julia-Maria	Referendariat
Holzschuh, Margit	Gemeindereferentin
Horak, Martina	Vikarin
Hornig	
Jakob, Ulrike	(Tochter von Heinrich Jakob; R)
Jochim, Heike	SL ab 2006/2007
Jung	Sonderturnlehrerin
Kammerle	
Keßler, Susanne	"Handarbeitslehrerin"
Kessler, Susanne	FL
Kiefer	
Kinck (Schnarr)	
Kirsch, Stefanie	((1998 -2003))
Kloos, Katharina	Gemeindereferentin
Klosse	
Knapp	
Koffler	
Korte, Bernardine	
Kraft	
Krahn, Christina	FL

(Kupper, Barbara, Bezirksoberlehrerin, "KO"= Kreisoberlehrerin)

Lang

Lauckenmann

Lauterer-Thiele (Lauterer), Christine

Leibach, Monika

Leininger, Katharina

Lenz, Ingrid (Schultz)

Lischke (Fuchs), Christina

Lösch

Lommel

Lühdemann, Lieselotte

Mandel, Birgit

Matheis

Matheis, Elke (Heß)

Matthäus

Mayer, Luise

Mensinger

Moos, Hedwig,

Müller, A. (Kraft)

Müller, Evi

Müller, Johanna

Müller, Susanne

Müller, Yvonne

Natzkowski (Lehrer), Gerda

Neubach, Margit(Herzinger)

Neumann, I.

Niemes, Amanda, R.

Nily (Karte), Eva

Ohr, Sibylle (Laabs)

Osthelder, Gertrud

Pawlitta-Hoffmann, Gisela

Pöhlmann, Angelika

Pomero, Giovanna

Popp (Eisenhut), Ruth

Portheine-Hofmann, Silke

Reichert

Reitze, Annegret

Reinhard (Knauf), Elsbeth

Sauer

Schalck, Regina

Scheider (Türk), Christine

Schincke, Christiane

Schinke, Ruth

Schley, Katja

Schmalkoke, Friederike

Schmidt - Leinenweber, Anni

Schnarr, Gertrud

Schneider, R.

Schneider, Rosa

Schoberwalter

Schoo, Melanie

Sport (TV Rheingönheim)

Pastoralassistentin

Referendariat und anschließend Lehrerin

FL

Fachlehrerin für BTW

R

it MU

Pfarrerin

Referendariat und anschließend Lehrerin

Vikarin

Katechetin

Sprachheillehrerin

AO

Schultheiß (Heckmann), Karin

Beratungslehrerin, Vertretung SL

Schulz, Sabine

Schunck

Schwarz

Sebastian (Hantschke), Monika

Seifert

Spiridon, Elisabeth (Kysela)

Spörri-Roth, Ute

Sprachheillehrerin

Staller

Stegmüller, Agathe

Steinberg (Sahner), Ursula

Schulleitungsaufgabe in Bekenntnisschule ,Vertretung SL

Stosiek (Haege)

Strack, Elisabeth

Sutter (Fußer), Ingrid

Tischbein(Fahrenbruch), Renate

Ueberschaer, Christa

Umlauff, Margarete

Unold (Auer), Doris

Vidal (Saas), Doris

Viergutz (Keilholz), Petra

Volkert, Friederike

(Vater Friedrich Volkert, Schulleiter Mozartschule)

Volkert, Karoline

begeht in einem Festakt ihren 100. Geburtstag 1990 in unserer Aula

Walz-Ziegler (Walz), Michaela

Wanzek-Heringer (Wanzek), Christine

Weinerth, Christiane

Wiens-Schmidt,

Winkler, Bärbel

Gemeindediakonin

Wißmann

Witte

Wittmann, Kläre

"Handarbeitslehrerin"

Wüst

Zeeb, Yvonne

Zimmermann

Zinsbauer

Zogaj-Kretz (Kretz), Stephanie

Zwick (Behr), Ursula

Zwick, Johanna*14.06.33

"FL" : Feuerwehrlehrerin

"R" : Rektorin

"KR": Konrektorin

it MEU: Italienischer muttersprachlicher Ergänzungsunterricht

it MU : Italienischer muttersprachlicher Unterricht

SL' : Schulleiterin

SL : Schulleitung

Die alte Schule im Dorf

oder

"Wie die Zucht, so die Frucht!"

Die Schule, das Schulgebäude im heutigen Sinne gab es in den Anfängen des Schulunterrichtes auf dem Dorfe nicht. Der Lehrer hielt den Unterricht in seiner Wohnstube, die als Schulstube diente, assistiert oder vertreten durch seine Frau. Hier "waberte" ein Schulgeruch, der mit "Schulmief" geradezu fein umschrieben war. Es roch nach abgestandenem Essen, kaltem Schweiß, geölten Fußboden-dielen... Zugluft war verpönt, Frischluft wenig gefragt. Lange Zeit genoss die Dorfschule als Armenschule oder Bauernschule mit ihrem Abteilungsunterricht in meist einem großen Raum für alle Schüler einen schlechten Ruf in der Meinung der Stadtbewohner.

Heute schlägt das Pendel der Meinungsbildung ins Gegenteil um. Die alte Dorfschule wird nostalgisch verklärt, sentimental idealisiert und mythisiert. Beide Meinungsextreme verfälschen das Bild der Dorfschule. In meinem Studium (1962 ff.) absolvierte ich ein **S t a d t s c h u l** praktikum (Volksschule Kaiserslautern 8. Klassenstufe) und ein **L a n d s c h u l p r a k t i k u m** (alle Klassenstufen einem Raum, bzw. nacheinander im Abteilungsunterricht Landschule in Dansenberg).

Die alte Dorfschule war eine Schule **a l l e r** Kinder des Dorfes, die durch die Bindung an die Natur und Jahreszeiten, eine "gesunde Moral" und ein unverrückbares Traditionsbewusstsein geprägt war. Auch wenn es den Gegensatz Hütte - Schloss gab, konnte man von einer stillschweigenden Anerkennung der Ständeordnung ausgehen und sich der Bauernhöfen als Stützen für Thron und Altar sicher sein. Die Dorfschule war eine Lernschule, wenn sie auch später im Sinne des Pädagogen Pestalozzi um Kopf, Herz **u n d** Hand bemüht war. Sie war modern auf ihre Weise, da sie eine zeitgemäße Antwort auf das damalige Leben auf dem Lande war. Sie war eine Lebensschule, Lebens- und Lernstätte, die Kopf- und später auch Handarbeit forderte und förderte. Einst nur "Winterschule"[vgl unter A-Z unter "W"!], gewann sie auch als "Sommerschule" an Bedeutung. Für die hartarbeitenden Bauern- und Handwerkerkinder war der "Schulschlaf" oft die einzige Erholung am Tag. Dennoch war die Schuljugend zu Streichen aufgelegt. Ihrer Herr zu werden sowie Faulheit und Bosheit zu bestrafen, wurden folgende disziplinarische Maßnahmen vom Lehrer angewendet: Mahnungen, Warnungen und Drohungen, Verweise, schlechte Noten, Stehen in und außerhalb der Bank, auch Knien (auf Rheinkiesel, Erbsen, Holzscheiten...), Versetzen auf eine "Strafbank", die sogenannte "Eselsbank", Schulzimmerarrest mit Abstinenz über Mittag, körperliche Züchtigung mit der Rute oder einem Rohrstock auf die Hand, bei Buben auch auf das Hinterteil. Der Lehrer verteilte auch "Kopfnüsse", zog an Haaren und Ohren.

Den Schulsaal haben wir uns nach alten Zeichnungen, Gemälden und Fotografien so vorzustellen:

Achterbänke aus Holz, abseits gestellt die Strafbank (mit Eselsbild / oder dem Schüler wurde eine Eselsmaske aufgesetzt / oder der Schüler wurde auf einen hölzernen Esel gesetzt), Podest mit dem Lehrerpult, darauf Rohrstock

oder Rute als Züchtigungs- oder Statussymbol, Wand- oder Bocktafel

als Demonstrationselement, Kartenständer mit Wandbildern, Russische Rechenmaschine und Globus, Geige und später Harmonium, ausgestopfte Tiere (z.B. eine Ente) und diverse Wandbilder für Natur- und Länderkunde sowie Religion..., die alles erhellende Petroleumlampe und den "Kanonenofen", das "Waschlavoir" (Waschständer), bestehend aus einem Ständer mit Waschschüssel, Krug mit Brunnenwasser sowie Schale mit Kernseife, den Spucknapf, eine damals moderne Hygienemaßnahme (Schutz gegen TBC-Infektion), die das Verbot auf den Boden zu spucken mit sich brachte, den geflochtenen Papierkorb, an der Stirnwand das prächtige Bild des regierenden Fürsten, das Kruzifix in katholischen Schulen, später auch das Bild Pestalozzis.

Auf den hölzernen Schulbänken lagen Griffel, Griffelspitzer ("Griffelriffel"), Griffelkästen, später Federmäppchen, Schiefertafeln, Schwämmchen und Tafellappen, Gänsekiele, Federmesser, später Federhalter und - döschen. Das Tintenglas war in die Holzbank eingelassen und mit einem metallenen Deckel versehen, der sich auf - und zuschieben ließ (bzw. -klappen), was ein unverwechselbares Geräusch verursachte.

Die Tintenfüßer in den alten Schulbänken mussten für so manchen Schülerstreich erhalten. So berichtet Marianne WITTMANN, Rektorin in Haßloch, 1986:
In gemischten Klassen folgten die Mädchen oft aufmerksam den Unterricht, während die Buben still, heimlich und verstohlen nach ihren langen Zöpfen griffen und die Haarspitzen in die gefüllten Tintenfüßer tauchten, Gar manches Mal waren die Kleider der Mädchen mit Tintenflecken übersät. Anlass zu Ärger, Streit und Schlägen.- Wenig ordnungsliebende Schüler trieben immer wieder Unfug mit dem Tintenfüßchen. Sie stopften Papier oder sonstigen Unrat hinein, so dass sich beim Eintauchen des Federhalters in die spitze Feder Klümpchen setzten, die die Schrift verkleckten und mit Tintenbutzen das Papier beschmierten. Manches Schulkind musste deshalb von seinem Lehrer unverdientermaßen noch eine P a t s c h h a n d hinnehmen, einen Hefteintrag ein zweites Mal schreiben.

Die Schulpflicht begann mit sieben Jahren; sie endete nach sechs Jahren Werktagsschule mit einer Abschlussprüfung. Später schloss sich eine dreijährige Sonntagschule an.

Die Unterrichtszeiten erstreckten sich von 8 bis 11 und von 14 bis 16 Uhr.

Das Schuljahr fing an Ostern an und endete mittwochs in der Karwoche.

Der Schullehrer in alter Zeit wird als einfacher Mensch, den einfachen Leuten zugehörig, geschildert. Seine derbe, dialektgetönte Sprache voller Anschaulichkeit war neben der Tafelkreide, die er mitunter als Wurfgeschoss benutzte, d a s Unterrichtsmittel.

Der "Herr Lehrer" oder das "Fräulein" waren im Dorf anerkannte Respektpersonen, die die Dorfgeschichte mitprägten (und oft auch schrieben!). Lehrerinnen hatten ledig zu sein, um sich ausschließlich dem Lehrberuf widmen zu können.

Bei Verheiratung hatte eine weibliche Lehrperson aus dem Dienst zu scheiden.

Lehrer und Fräulein hatten Vorbilder zu sein, versagten sie als solche, waren sie für das Dorf untragbar und wurden schleunigst versetzt oder entlassen.

Lesen, Schreiben, Rechnen und Religionslehre waren die zuerst ohne Lehrplan, dann mit verordnetem Stoffplan, unterrichteten Fächer. Da es außer dem Katechismus, dem Gesangbuch und der Biblischen Geschichte keine Bücher gab, waren das Abschreiben von der Tafel auf die Schiefertafel und das Memorieren von Gebeten, Gedichten und Liedern, ja sogar ganzen Texten lernnotwendig. Uns erhaltene Probeschriften in Heften belegen, dass schon immer der eine oder

andere seine liebe Müh' mit der "S c h ö n s c h r i f t" hatte.

Die Erstklässler lernten das Griffelschreiben im Takt. Das schrille Quietschen der Griffel gehörte unvermeidlich dazu, so dass die nicht zu überhörende Kommandostimme des Schulmeisters ein synchrones Schreiben forderte:

"R a u f , r u n t e r , r a u f , T ü p f e l o b e n d r a u f !"

(Variante: "Rauf, runter, rauf, I-Tüpfelchen drauf!")

"Schraibe wie du schbrischt!" war schon damals eine Rechtschreibregel, die bis heute nicht auszurotten ist. Den DUDEN, Vorstufe 1880, gab es noch nicht. Für Rheingönheimer war, da die Pfalz zu Bayern gehörte, das Bayerische Regelwerk verbindlich, das sich geringfügig vom Preußischen unterschied. Das Herausnehmen der Gerätschaften aus dem Schulranzen erfolgte diszipliniert und militärisch hart. Der Kommandoruf des Schulmeisters ertönte in eine lautlose Stille hinein:

"Ab!"

"Fort!"

Ein solcher Lehrer hatte in einem einzigen Schulraum bis zu 133 Kinder zu unterrichten. (Unsere Schulsäle im Altbau von 1907 waren für 75 Kinder mit 75 Quadratmeter gedacht. 1967 unterrichtete ich noch 47 Siebtklässler und im Turnen 53 Siebtklässler - 6 Buben aus der Parallelklasse und dies an einer "Beispielschule" , Vorlauf zur im Folgejahr eingeführten Hauptschule).

Je nach Stand der Kenntnisse erfolgte das Umsetzen der Schüler durch den Lehrer. Die hintersten oder obersten Plätze nahmen die besten, nicht immer unbedingt die ältesten Schüler ein. Wurde der Schüler aufgerufen, um etwas aufzusagen, hatte er still und verhalten aus der Bank herauszutreten und sich an das Lehrerpult zu begeben. Die andere Schüler verschränkten derweil ihre Arme auf Rücken oder Brust oder legten die Hände gefaltet auf die Bank und hörten zu.

Im 19. Jahrhundert wurden Zensuren und Zeugnisse eingeführt, die Leistungen der Kinder beurteilt. Sie konnten die Noten fürchten oder sich von ihnen bestätigt fühlen.

Im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts erfolgte eine erste "Professionalisierung" des Lehrerberufes. Jeder künftige Lehrer musste nun für zwei Jahre das Lehrerseminar in Kaiserslautern besuchen; ab 1838 gab es ein katholisches Lehrerseminar in Speyer. Diese Zeit wurde mit einer Befähigungsprüfung abgeschlossen. Lehrermangel zwang 1861 die bayerische Regierung dazu, Gehalt und Pension der Lehrer zu regeln.

Der Geistlichkeit oblag die Schulaufsicht (bei uns in Bayern bis Ende 1918).

In einem 1869 in Speyer gedruckten protestantischen Gesangbuch ist ein für Schullehrer bestimmtes, nach der Melodie "Wer nur den lieben Gott lässt walten" zu singendes Lied zu finden:

Gib, Gott, dem LEHRER GLÜCK und KRÄFTE zu seinem segensreichen Stand...

Auch wenn es die "Die alt' Schul' im Dorf" längst nicht mehr gibt, ist der Wunsch nach "Glück und Kräften" für die heutige Lehrergeneration aktuell geblieben.

Also lautet ein Beschluss:
Dass der Mensch was lernen muss.-
- Nicht allein das A - B - C
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muss man mit Vergnügen hören . -
Dass dies mit Verstand geschah,
War Herr Lehrer Lämpel da. -
... Wer soll nun die Kinder lehren
Und die Wissenschaft vermehren ?
Wer soll nun für Lämpel leiten
Seine Amtstätigkeiten?

... Dass dies mit Verstand geschieht,
man im Schulmuseum sieht!"*

Wilhelm Busch "Max und Moritz"

*Angepasst vom Dorfschulmeister 1988 br.

„MAHNUNG IN ERNSTER ZEIT“

An Alt und Jung, an Eltern und Kinder, an Lehrherren und Lehrlinge.

Hütet unsere Jugend, Deutschlands Zukunft!

Gebt acht auf die Halbwüchsigen und geht ihnen mit gutem Beispiel voran!

Haltet die Jugendlichen dazu an, mit dem Gelde, das ihnen jetzt allzu leicht
zufließt, sparsam umzugehen!

Ihr Mütter und Arbeitgeber, überwacht den Lesestoff der Mädchen und Knaben,
dass nicht der nervenprickelnde Inhalt der Schundhefte ihre Phantasie
erhitze und vergifte!

Ihr Kinder, haltet die Ordnung ein, die Haus und Schule, Gemeinde und Kirche gesetzt
haben!

Von euch darf es nicht heißen, dass ihr in der Kriegszeit verwildert seid.

Ihr alle, habt festes Vertrauen auf Gott und unsere Zukunft!

Begegnet dem täglichen Leben mit sittlichem Ernst, öffnet die Hand zur Linderung der
Not, verschließt nicht den Sinn für das Wohlergehen unserer Volksgenossen!

Lasst uns alle im Kriege für den Frieden bauen!

Ruhige, ehrliche und harte Arbeit, sie muss allewege den Ehrenplatz behaupten.

Nicht oft und nicht laut genug kann gepredigt werden, nicht eindringlich genug kann
das Volksgewissen aufgerüttelt werden, das müheloses, wucherisches und
unlauteres Geldverdienen der Verachtung anheim fallen muss,

Lasst uns mit blankem Ehrenschild aus der harten Kriegszeit hervortreten!

Das Urteil unser Enkel darf uns nicht gleichgültig sein.“

WILHELM KÜSTER

Ludwigshafen 1917

- 21.12.1908 Beginn der Kanalisationsarbeiten in Rheingönheim
- 23.02.1912 Anschluss Rheingönheim an das städtische Wasserwerk
- 07.10.1912 bis 08.11.1913 Grabungen am Römerkastell in Rheingönheim,
erneut: 14.08.1951, erneut 14.08.1961 – 1962, 1971,1971,1974.
- Im April 1914 Anschluss an Ludwigshafener Elektrizitätsnetz beschlossen
- 31.07.1914 bis 11.11.1918 ERSTER WELTKRIEG**
- 23.08.1914 Mozartschule wird Lazarett mit 100 Betten, bis 21.11.1918.**
- 16.12.1915 Weihe Sankt – Josephs – Kirche Rheingönheim**
16.07.1950 Neuweihe
- 06.12.1918 bis 30.06.1930 französische Besatzung
- 1816- 31.12.1918 Geistliche Schulaufsicht**
Kreisschulrat an der Kreisregierung in Speyer,
Districtsschulinspektoren waren die Dekane,
Lokalschulinspektoren waren die Pfarrer.
- 1817 Bürgermeisterei bildete Ortsschulkommission
(Bürgermeister, ein Mitglied des Gemeinderates und Pfarrer beider
Konfessionen)
Lehrer waren Organisten ...
Bezirksschulrat
- 01.01.1919 Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht in Bayern**
dafür Bezirksschulräte:
- Karl Kleeberger – (sowie Kreisschulräte) –
Jakob Heintz
- 1922 Georg Müller Kreisschulrat
(Wilhelm Günzel, Stadtschulrat)
- (01. 04.1938) Ludwig Nessel, Stadtschulrat - 1945
August Schäfer, Stadtschulrat (1945 - 01.10.1955)
Philipp Letzelter, Schulrat *1898 (~1948 - 31.08.1963)
Karl Zapp, Schulrat *1898 (1956 - 31. 08. 1963)
Wilhelm Rock, Schulrat *1917 (1962: Kusel-Süd;LU 1964)
Kurt Cappel, Schulrat * 1914 (1964 - 20.05.1969 +)
Annemarie Graf, Schulrätin (ab 02.02.1970)

Auflösung des Stadtschulamtes 1975

Sitz des Schulrates an der Bezirksregierung Rheinhessen – Pfalz in Neustadt an der Weinstraße

Regierungsschuldirektor Günter Schmitt.

Regierungsschuldirektor Günther Hänzel

-1996

Sitz der Regierungsschuldirektoren an der ADD Neustadt

Regierungsschuldirektorin	Heide Endres	1998 - 31.08.2002
Regierungsschuldirektor	Hofmann	2002 (Vertretung)
Regierungsschuldirektor	Michael Dahl	2003 - 2005
Regierungsschuldirektorin	Waltraud Bank	2005/2006 (Vertretung)
Regierungsschulrätin	Anita Mandel	2006 ff.

27.11.1922

Bücherei Rheingönheim

**1951 Umwandlung in Zweigstelle der Stadtbücherei Ludwigshafen
Bis Anfang 1988 in Rheinschule Schulgäßchen
- Auszug wegen Eigenbedarfs des dortigen Kindergartens -
nach halbjähriger Pause in angekauftem Haus (Vorbesitzer
Walter Schäfer) Hilgundstraße (im ehemaligen Ladengeschäft)
Neueröffnung im Oktober 1988 vis à vis zur Schule**

1920 ...1924

H u n g e r

Die Speisung der Schulkinder ("Zehnuhrspeisung")

"Quäkerspeisung" / "Quäkerkinder"

*... Mädchen und Buben stürmten mit Tassen, Bechern, Kännchen und sogar Eimerchen in der einen und einem großen Weck in der anderen Hand... Die Schüler sind blaß und schmal, haben dünne Beine und knochige Ärmchen... Das sind Q u ä k e r k i n d e r .
... Schulküche... Da standen vier große Kübel voll Milch. Von der Treppe herunter kamen die Buben in vier Reihen, von einigen Lehrern geordnet, und gingen links an den Bütten vorbei, ihr Trinkgefäß hinhaltend. Der Hausmeister, seine Frau und zwei Lehrerinnen schöpften jedem einen großen Löffel voll Milch ein, die verlockend duftete und über der lustige Dampfkringel tanzten... Speisung ein halbes Jahr ununterbrochen... Unser Schularzt, Dr. Weber, hat uns neulich die Gewichtszunahme mitgeteilt...
Von je hundert Kindern ist 1 im Gewicht gleichgeblieben, 11 haben 1 Pfund, 11 haben 2 Pfund, 11 haben 3 Pfund, 14 haben 4 Pfund, 12 haben 5 Pfund, 12 haben 6 Pfund zugenommen, von 24 ist das Gewicht unbestimmt und 4 haben trotz der Speisung abgenommen, wohl weil sie krank waren. Die kamen dann in ein Walderholungsheim... Die Speisen sind sehr gut zubereitet von unserer Kochlehrerin, genau nach Vorschrift des Schularztes: Jede Portion, ein Drittel Liter Milch, aus 70 g Dosenmilch, 11 Gramm Mehl und 11 Gramm Zucker; ein Drittel Liter Kakao (3 x in der Woche) besteht aus 70 Gramm Milch und 8 g Mehl, 23 g Zucker und 9 Gramm Kakao, in dem Brötchen sind 70 Gramm Mehl und 8g Fett. Quäker schickten Schiffsladungen mit Dosenmilch, Kakao, Zucker, Mehl und Fett...
Heime in Speyerbach und Elmstein von Quäkergeld gebaut...
Drittklässler urteilen:
Wenn es nur immer so wäre. Denn die Quäkerspeisung ist fein. Die Wecke sind gut gebacken, und Milch und Kakao sind gut. Reinhard V.*

*Jeden Tag, wenn die Quäkerglocke bembelt, kriegen wir Weck und Milch.
Sie sind sehr gut. Nur die Milch ist sehr heiß und die Pause so kurz, da muß man
immer blasen und es ist so schnell herum. Die Quäker sind fromme Leute. Hans P.*

*Die anderen Kinder, wo der der Schularzt nicht ausgesucht hat, gucken als zum
Fenster herein und reiben mit der Hand den Bauch, weil sie auch gern dabei sein
möchten. Karl R. / Ludwig H.
Die Welt der Kleinen 1924 Blatt 28 S. 61/62 Montagsbeilage der "Pfälzischen Post"
Hans Loschky*

1925

**- Augen auf im Straßenverkehr!
Die Verkehrserziehung in den Schulen beginnt!
Dies dokumentieren auch unsere Wandbilder!**

Kinder

Seid vorsichtig auf der Straße!

(Bild) Spielt nicht auf den Schienen der Straßenbahn.

(Bild) Spielt nicht auf Straßen, wo Wagen fahren.

(Bild) Hängt euch nicht an die Wagen an.

(Bild) Lauft nicht dicht hinter oder vor einem Wagen über die Straße.

(Bild) Lauft nicht plötzlich über die Schienen der Straßenbahn.

Wartet, lasst die Wagen erst vorüber.

Denkt nie, ich komme noch hinüber!

Überschrift in Frakturschrift (Druckschrift)
Texte in altdeutscher Schrift (Schreibschrift)

1929

Weltwirtschaftskrise

Dezember 1931

Ehrendenkmal für Gefallene auf altem Friedhof
(neben Mozartschule)

30.01.1933

„Machtergreifung“ Hitlers (Reichskanzler)

1933-1945

NS-Zeit

**Unser Zeitfries aus dem "Tausendjährigen Reich"
erstreckt sich bis zum Jahre 1952
(neunzehnhundertzweiund f ü n f z i g !).**

Wilhelm Dörner *27. Januar 1902

*Selbst von den Nationalsozialisten ließ er sich nicht von seiner
christlichen Überzeugung abbringen, als man ihn zwingen wollte, das
Kruzifix aus seinem Klassenzimmer zu entfernen.*

VBE intern rpf schule 3/2007 S. 65

"Deutsche Kindergebete für Führer und Volk"

***Behüt' uns Gott, auf allen Wegen,
reich' unserem Führer Deine Hand,
schenk' aller Arbeit Deinen Segen***

und schirme unser Vaterland. Amen .

*Du lieber Gott, ich bitte Dich,
ein braves Kind lass werden mich,
schenk' mir Gesundheit und Verstand
und schütze unser deutsches Land!*

*Schütz' Adolf Hitler jeden Tag,
dass ihn kein Unfall treffen mag.
Du hast gesandt ihn in der Not,
erhalt uns ihn, o lieber Gott! Amen.*

(...verbürgt auch durch Frau Helene Kunz, Ehefrau von Adolf Kunz (später unser Vorsitzender des Schulelternbeirates), die berichtet, dass eines Tages statt der angestammten Kindergärtnerin, eine Diakonissenschwester, eine "Braune Tante", geschickt von der NSV- Volkswohlfahrt jeden Morgen nach dem Fahnenappell mit Aufziehen der Hakenkreuzfahne das o.a. Gebet mit den Kindergartenkindern sprach; 19.03.2007)

Amtliche Schulblätter, die als Adressaten Schulrät, Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer hatten, verlautbarten anfangs 1936/37 Anordnungen "ersucht" auszuführen...

40er Jahre:

Ich ordne an... Es ist selbstverständlich, dass...

Es ist auszuführen...

Wer die Mission stört, ist ein Feind des Volkes.

*Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich ... Schmerzen muss sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie, herrliche Raubtier muss erst wieder aus ihren Augen blitzen... So habe ich das reine, edle Material der Natur vor mir. So kann ich das Neue schaffen.
Adolf Hitler zitiert nach 'bb' 11-2 / 2005 S.38*

1933 - 1945

In und außerhalb der Schule wurden in Lied und Ansprache Mönche, Nonnen, Priester, Kommunisten ("Rotfront") und Juden als Verbrecher gebrandmarkt.

Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen München 1985 S. 159

1933 ff.
Kirche

"Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

Es ist schon aufschlussreich, wie die Pfälzische Kirche als Ganzes, aber auch die Kirchengemeinden in Ludwigshafen zunächst sich gleichschalten ließen, ja auch aktiv dabei mitwirkten, dann aber schon im zweiten Jahr nach der "Machtergreifung" sich gegen das Führerprinzip wandten, wenn auch die politische Macht jeden Widerstand rücksichtslos verfolgte. Verfassungsrechtlich hatte die Landessynode 1934 sich selbst entmachtet. Mit ihrem Beschluss, die Pfälzische Landeskirche an die Reichskirche abzugeben und sich der führerstaatlichen Regie unterworfen.

Vorwort S. 15 Juni 1989 Pfarrer Theodor Hofäcker zu:

- 1933 ff.** **Rundfunkgeräte wurden für die Schulen eingeführt, um gemeinsam die Reden des Führers zu hören.**
Die dritte Wochenstunde Sport diente der körperlichen Ertüchtigung. Die alte Ferienordnung blieb bestehen, wobei die Sommerferien am 8.07.begannen und am 31.08. endeten. Lesebücher sollten "Volkstum verwurzelt durch blut- und bodengebundenen Inhalt". Fr. S.92
"Dazu kam das Fach Rassenkunde." Fr. S.92
- 1934** Der "**Staatsjugendtag**" wurde für das Jungvolk und die Hitlerjugend eingeführt.
Die übrigen Schüler hatten 4 Stunden Unterricht.
"Heil Hitler!" Mit diesen Worten sollten alle Deutschen einander grüßen..
"Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"
"Führer, befehl, wir folgen dir!"
"Führer, wir gehören dir!"
Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich.
Das freie, herrliche Raubtier muß ihr wieder aus den Augen blitzen.
Ich will eine athletische Jugend.
So merze ich die Tausende von Jahren der menschlichen Domestikation aus.
So habe ich das reine, edle Material der Natur vor mir ...
- 1935** **Pflichtunterricht wurde Schwimmen, Fußball und Boxen.**
- 01.01.1936 Die Gemeindesparkasse Rheingönheim geht als Zweigstelle in der Bezirkssparkasse Ludwigshafen auf.
- 1937** **wird die Simultanschule eingeführt,**
damit die katholische und die protestantische Schule aufgelöst.
Vor 1937 gab es konfessionell getrennte Toiletten für die Schüler.
- Der Staatsjugendtag wurde abgeschafft und der Samstagunterricht (vormittags) wieder eingeführt.
Nachmittags marschierten die Pimpfe und die Hitlerjugend.
- 12.04.1937** **Simultanschule**
- In Ludwigshafen sprachen sich am 20.03.1937 z. B. „95,5% der Erziehungsberechtigten für die Einführung der Simultanschule aus.“ (FAUCK)**
- 03. 04.1951 Neueinführung der katholischen Bekenntnisschule, zuerst in Rheinschule, dann ab 1960 in Mozartschule, bis 31.07.1970.**
- 1937 f.** **Umgestaltung des alten Rheingönheimer Dorffriedhofs in „Volksgarten“: „Hindenburgpark“ (heutiger Mozartpark) (Reichspräsident Hindenburg 02.08.1934 +)**

- 14.03.1938 Gesetz über die Schulverwaltung, Schulleitung und Schulaufsicht an den öffentlichen Volksschulen (Schulaufsichtsgesetz, SchAG).
 ... Abschnitt II **Schulleitung**
 Art. 7 I Der Schulleiter hat die Aufgabe, die Lehrkräfte und Schüler seiner Schule im Geiste des Nationalsozialismus zu einer Erziehungsgemeinschaft zu formen und einheitlich zu führen.
 ...Beurteilungen ... (z.B. über mangelnde Beteiligung am WHW [Winterhilfswerk], über Nichtanwendung des Deutschen Grußes)...
- 18.03.1938 ...Tätigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern in der NSDAP., ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden, in der NSFK., im Reichsschutzbund usw. zu den Personalakten... Amtlicher Schulanzeiger...
- 01.04.1938 Rheingönheim, Oggersheim, Oppau – Edigheim und Maudach werden in Ludwigshafen eingemeindet.
 135503 Einwohner
 01.04.1963 25 – jähriges Jubiläum der Eingemeindung Rheingönheims.
 Jedes Kind erhält von der Stadt eine Festbrezel.
- "Ostern 1938. **Als ich zur Schule kam.**
 Als ich zur Schule kam, war ich sechs Jahre alt. Ich freute mich sehr, daß ich die Schule besuchen durfte. Meine Mutter hat mich nicht nach der Schule heimgebracht, nein, ich bin mit Erich heimgegangen. Wir konnten schon auf dem Platz spielen. Wir bekamen auch Äpfel und Nüsse, nachher waren die schönen Sachen vorbei. Als wir älter wurden gabs Schläge. Dann konnten wir nach Hause gehen. 2.5.98 " NN
- 1938 Schulbänke
 Das achte Schuljahr erhält statt der alten Metallrahmen-Schulbänke reine Holzbänke.
 01.09.1954 Die Mozartschule wird statt fester Vierer-, Sechserbänke mit Zweiertischen und Stühlen ausgerüstet.
 25.01.1950 z. T. schon Oberklassen mit beweglichem Gestühl.
 1978 wurde aus Brandsicherheitsgründen der Dachboden des Altbaues geräumt: letzte historische Schulbänke "entsorgt" .
- 24.08.1938 ...Auswirkungen des Reichsbürgergesetzes auf das Schulwesen.
 ... IV. Lehrerausbildung.
Juden können nicht Lehrer oder Erzieher deutscher Jugend sein. Auch jüdische Mischlinge sind für den Beruf eines deutschen Jugenderziehers ungeeignet. Zur Ausbildung für den Beruf eines Lehrers oder Erziehers darf daher grundsätzlich nur zugelassen werden, wer für sich und, falls er verheiratet ist, für seine Ehefrau den nach den beamtenrechtlichen Vorschriften erforderlichen Nachweis über die Reinheit des Blutes erbringen

kann.

01.09.1939
bis
08.05.1945

ZWEITER WELTKRIEG

Einführung der Lebensmittelmarken

08.04.1940

Dienststellen des Regierungspräsidenten der Pfalz und des Reichskommissars für das Saarland werden zusammengelegt:
"Saarpfalz" Reichskommissar in Kaiserslautern.

18.09.1940

Die Reichskleiderkarte wird eingeführt.

22.10.1940

Jüdische Bürger werden nach Konzentrationslagern in Südfrankreich deportiert.

03.01.1941

Verbot der deutschen Schrift durch Adolf Hitler

Am 3. Januar 1941 erging vom "Stellvertreter des Führers - Stabsleiter" an die Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer folgender Erlaß:

z.Zt. Obersalzberg, den 3.1.1941.

R u n d s c h r e i b e n

(Nicht zur Veröffentlichung).

Zu allgemeiner Beachtung teile ich im Auftrage des Führers mit:

Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen ist fa.sch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte deutsche Schrift aus Schwabacher Judenlettern...

Am heutigen Tage hat der Führer... entschieden, dass die Antiqua-Schrift künftig als Normal-Schrift zu bezeichnen sei. Nach und nach sollen sämtliche Druckerzeugnisse auf diese Normal-Schrift umgestellt werden. Sobald dies schulbuchmässig möglich ist, wird in den Dorfschulen und Volksschulen nur mehr die Normal-Schrift gelehrt werden.

Die Verwendung der Schwabacher Judenlettern durch Behörden wird künftig unterbleiben; Ernennungsurkunden für Beamte, Strassenschilder u. dergl. werden künftig nur mehr in Normal-Schrift gefertigt werden.

Im Auftrage des Führers wird Herr Reichsleiter Amann zunächst jene Zeitungen und Zeitschriften, die bereits eine Auslandsverbreitung haben, oder deren Auslandsverbreitung erwünscht ist, auf Normal-Schrift umstellen.

gez. M.Bormann

Feststellung

Obige Begründung ist falsch. Zunftgesetze erlaubten keine Druckerei in jüdischem Besitz. Gutenbergs Mitarbeiter Schöffer entwickelte die Schwabacher Schrift aus der gotischen. In Schwabach gab es keine Druckerei. In Nürnberg waren Juden zu jener Zeit verboten. In Wirklichkeit ging es im "Volk ohne Raum" darum: "Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt". Es ging um die bessere Lesbarkeit im nationalen Schriftverkehr.br.

27. 02. 1941

Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung:

Ich lege großen Wert darauf, dass den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in ausreichendem Maße deutsche Jungen zugeführt werden, die nach ihrer Haltung und Fähigkeit den besonderen Anforderungen dieser Anstalten entsprechen, und ordne deshalb an:

1. Die Volksschulen haben diejenigen Jungen des dritten und vierten Schuljahres, die für eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt geeignet erscheinen, zum 1. Dezember d.J. dem Kreisschulrat zu melden. Der Kreisschulrat reicht die Vorschläge der nächstgelegenen Nationalpolitischen Erziehungsanstalt auf dem Dienstwege weiter...

zitiert nach 'bb' 11-2 / 2005 S.38 oben

Die SS gründete bis 1939 insgesamt 31 Napola, davon drei Mädchenschulen.

1941 (etwa)
(oder früher)

G u c k e m o l !

Lesefibel
F 726 HLy

Erstes Lesebuch für Pfälzer Kinder

Buchschmuck von Eugen Oßwald

Verlag Zechner Speyer o.J. (1941 oder früher)

88 S. 23 cm Halbleinen farb. III.

Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil! Heil Hitler ! (S.3; S/W Foto)

Durchs Pfälzer Land marschieren wir.

Für Adolf Hitler kämpfen wir. (S.4; Hitler farbig erhält von Mädchen und Bub einen Rosenstrauß, im Mittelgrund aufmarschierte Kinder mit "Deutschem Gruß"; Aufl. G.S.)

Wer will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr.
(S.5 farbig mit Hakenkreuzfahne)

Ich hatt' einen Kameraden. Einen bessern findest du nit.

(S.17 Horst-Wessel-Grabstein mit gesenkter Hakenkreuzfahne SA-Mann , aufmarschierte Pimpfe, BDM, HJ und Bevölkerung; farbig) *Horst Wessel , wir trauern um dich.*

S.20 Zeppelin- und Flugzeug-Tag mit Hakenkreuzfahnen farbig... *Wenn ich doch ein Flieger wär! / So denkt das Kind und schaut und winkt. Lustige Fahnen flattern im Wind.*

S.30 Romantische Marktplatzydylle mit SA-Mann und Paul-Deutscher Gruß : *Paul steht am Hause. Da kommt ein SA=Mann. Hurtig hält Paul die Hand in die Höhe und ruft: Heil Hitler! Der SA=Mann lacht und macht auch: Heil Hitler! Paul eilt zur Mutter und erzählt ihr die Geschichte.*

S.34 farbiges... Volksempfänger (Radio) ermuntert zwei Pimpfe im Wohnzimmer zu marschieren ...

... Hier ist der Südfunk. Sie hörten in der Kinder=stunde das Märchen vom tapferen Schneiderlein. Nach einer kurzen Pause bringen wir ein Konzert aus Mannheim, gespielt von der SA=Kapelle. Bam, bim, bum - - - bam, bim, bum. Au Mutter, gib uns bitte Gürtel, Schulter=riemen und Hitler=mütze. Wir wollen marschieren dazu!

S. 39 in Sütterlin-Schrift

Liebes Christkind!

Bringe bitte unserer Lore ihre Puppenküche und eine neue Puppe dazu. Arno möchte SA= und SS=Soldaten zum Spielen.

Ich wünsche mir Koppel und Schulter=Riemen. Wir sind auch alle brav und fleißig.

Herzliche Grüße

Otto Feldmann

Adolf=Hitler=Straße 8.

Hitler im Krieg.

Der Hauptmann will einen Brief zu den Soldaten ganz vorne schicken.

Hitler, können Sie das machen? fragt er.

Jawohl, Herr Hauptmann.

Und fort rennt er mit dem Brief. Das ist aber ein böser Weg! Da sind große, tiefe Löcher und breite Gassen. Da sind Eisengitter mit Stacheldraht. Da schießen die Franzosen mit Gewehren und Kanonen. Keine Angst. Fort gehts über Gräben und Löcher. Hinein in den Unterstand.

Aber - - da sind lauter Franzosen, fünfzehn Mann und ein Offizier. Ihr seid alle gefangen, schreit Hitler. Und weil sie meinen, es kämen noch mehr Deutsche, strecken sie alle die Hände hoch.

Hitler, Sie sind ein Held, spricht der General, als er die

Gefangenen bringt. Dafür bekommen Sie das Eiserne Kreuz. (Abbildung des Eisernen Kreuzes; S.46)

Hitler wird Reichskanzler.

Im Januar wurde Adolf Hitler Reichskanzler. Gott sei Dank! sagten die Leute. Nun wird es besser. Abends machen sie einen großen Fackelzug. Das war schön, als die vielen feurigen Flammen in die Nacht leuchteten!

Hindenburg und Hitler standen am Fenster und winkten den jubelnden Menschen.

Heil! Heil! Heil! riefen tausend Stimmen. Und immer wieder erklangen die Lieder:

Die Fahne hoch!

und

Deutschland über alles.

(S.58 Abbildung des leuchtenden Brandenburger Tores)

- 11.03.1941 "Saarpfalz" erhält die Bezeichnung "Westmark".
- 23.08.1942 + **Wilhelm Caroli, katholischer Pfarrer der St. Joseph-Kirche Rheingönheim im Konzentrationslager Dachau ermordet. (*07.04.1895)**
- 16.04.1943 **Schwerer Bombenangriff fordert zahlreiche Tote und Verletzte.**
- 08.05.1943 **Mozartschule durch Druckwelle bei Fliegerangriff beschädigt ... Inferno...**
05. / 06.09.1943 **Schwerster Fliegerangriff des Zweiten Weltkrieges**
22. 03. 1945 **Die Amerikaner besetzen Rheingönheim, Mundenheim und Maudach. Die Innenstadt ...rauchender Trümmerhaufen. Zusammenbruch der staatlichen Strukturen**
- 10.07.1945 **„Die amerikanische Besatzungsmacht wird durch die französische Armee abgelöst“ – französische Zone. (Fauck)**
- Sept./Okt.1945 **sollte der Unterricht nach dem Krieg wieder beginnen.**
Die Pfalzschule (1986) war 1943 von Bomben getroffen und ausgebrannt. Sie wurde 1945 abgerissen. Die Fensterhöhlen der Schulen wurden mit Pappe zugenagelt. Schüler und Lehrer beseitigten Trümmerschutt. Wenige Lehrer waren einsatzbereit. Viele waren noch in Gefangenschaft oder noch nicht entnazifiziert. Pensionierte Lehrer sprangen ein (Ernst Schneider...). Schule wurde im Schichtunterricht gehalten. Jeder Lehrer hatte mehrere Klassen:
"Ich hatte drei Klassen zu betreuen und war für 206 Kinder verantwortlich."
Frau Lehr, Luitpoldschule
17. 09.1945 **verkündet der Generalverwalter Laffon die Wiedereröffnung der Schulen, "die fortan in demokratischem Geist, konfessionell gebunden, aber konfessionsoffen geführt werden" sollten** (Michael Kißener Kleine Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz Braun-Verlag Karlsruhe 2006 S.152).
Diese Vorgabe war an der laizistischen Schule Frankreichs orientiert und sie war mit der schwierigen Auflage verbunden, in kürzestmöglicher Zeit politisch unbelastete Lehrkräfte für die Durchführung des Unterrichts einzustellen, wie auch das Lehrmaterial, vor allem die Schulbücher, von allen nationalsozialistischen Einflüssen zu reinigen... Hinzu kam, dass viele Kinder gesundheitlich gar nicht in der Lage waren, den Unterricht zu besuchen: Bis 1948 herrschte bitterer Hunger, ... Unter- und Mangelernährung. Ähnliches galt im Übrigen, von den politischen Belastungen einmal abgesehen, für die Lehrkräfte . (a.a.O. S.152)

- 01.10.1945** **Die Schulen nehmen den Unterricht wieder auf.**
 Die Rheinschule (1830) diente bis 1960 der Schule, renoviert, beherbergt sie ab Januar 1962 den städtischen Kindergarten mit Hort, die Säuglingsfürsorge und die Zweigstelle der Stadtbücherei.
- 30.08.1946 Rheinland-Pfalz wurde durch Verordnung der französischen Militärregierung vom 30.08.46 gebildet.
- 18.05.1947 Landesverfassung Rheinland-Pfalz
- 1948 **Währungsreform**
60.- Reichsmark in 60.- Deutsche Mark (DM) umgetauscht (zunächst nur 40.-DM)
- 23.05.1949** **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**
- 09.05.1949** **Mozartschule: Hoover – Speisung**
 Morgens nehmen 339, mittags 295 Schüler teil; Essensgeld: Schokolade – Beitrag 50 Pfennig.
 08.06.1949 674 Kinder Hoover – Speisung... 1945/1946/1947/1948 ff. Schulspeisung, um den Mindestbedarf an Kalorien zu stillen... dampfende Essenkübel...
 "Wir konnten vor Hunger nicht lernen!"
 Zwei Drittel der Kinder waren unterernährt... Strom und Gas wurden oft abgeschaltet... die einzige warme Mahlzeit war tagsüber die in der Schule... Die Schüler waren mit Löffel und leeren Konservenbüchsen, alten Kochtöpfen und ähnlichen Essbehältern "bewaffnet", standen in langen Reihen, warteten mit knurrendem Magen sehnsüchtig auf die kärgliche Essensration...
 08.06.1949 Teilnahme 674 Kinder...
 Bilder und Essgeschirr erinnern an die Notzeiten.
Vgl. Zwanziger Jahre "Quäkerspeisung" 1920 ... 1924!
- 10.11.1949** **Möglichkeit der Wiedereinführung der prot. und kath. Bekenntnisschulen**
Alternative "Christliche Gemeinschaftsschule", also eine Simultanschule
- 15.05.1950** **Volksschulordnung für Rheinland-Pfalz**
- 06.06.1950** **Bewertungsstufen** (Betragen, Fleiß, Leistungen)
 Leistungen: 20 – 17 Punkte sehr gut
 16 – 14 Punkte gut
 13 – 11 Punkte befriedigend
 10 – 8 Punkte ausreichend
 7 – 5 Punkte mangelhaft
 4 – 0 Punkte ungenügend
- Mitarbeit (Fleiß): sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, unzulänglich

Betragen: sehr gut, gut, im ganzen gut, nicht ohne Tadel, tadelnswert.

15.11.1950 „Unterrichtsbeginn 8.30 Uhr und 14 Uhr
45 - Minuten - Stunden“, da Abteilungs- und Wechselunterricht,
sonst

60 Minuten bis 16. November 1964,
dann 45- Minuten-Stunden.

31.10.1950 Abstimmung über Konfessionsschule

**03.04.1951 Wiedereinführung der katholischen Bekenntnisschule
(bis 31.07.70)**

Rheinschule (1951 - Ostern 1960)

Mozartschule (17.04.1960 - 31.07.1970)

bis Schuljahr 1967/68 1. – 8.Klasse 61 Schüler (2 Abteilungen)

später 3 Abteilungen und Lehrerstellen, maximal 117 Schüler

1968/69 u. 1969/70 1. – 4. Klasse

03.04.51

– **16.04.60** HL Hildegard Hemberger *1913

17.04.1960 HL Karl Rohr Umzug in die Mozartschule

28.08.68 L Ingrid Bernbach

- **31.07.70** (2 Abteilungen mit Lehrerin Steinberg).

1970 Auflösung der katholischen Bekenntnisschule

**15.01.1951 Kohlenmangel in Rheinschule (5. Klasse)
Wechselunterricht Saar IV, Eyer VII;
Handarbeitsunterricht im Schülerbad, Religionsunterricht
im Vorraum und in der Schulküche (jeweils im Keller).**

14.08.1951 "Am **Römerkastell in Rheingönheim** beginnt eine neue
wissenschaftliche Ausgrabung." (Fauck S.116)

**09.02.1952
Lesefibel**

Meine bunte Welt

bearbeitet von Heinrich REMBE

illustriert von Hanna FORSTER

Hg. Pfälzisches Lehrerwaisenstift e.V.

Zechnersche Buchhandlung Speyer 1952 - 1967

Eine Generation Pfälzer ABC-Schützen hat mit

Hans, Heiner und Elsa

lesen und schreiben gelernt.

Die Fibel wurde 1952 für die Pfalz verbindliches Schulbuch

der Erstklässler und blieb es bis zum Kurzschulschuljahr 1967.

Unveränderter Nachdruck der ersten, durchgehend farbigen

Ausgabe von 1962 Klein-Verlag Speyer 2005

ISBN 3- 921797-67-5 18,80 €

Schüler hatten von den Bänken aufzuspritzen,
wenn eine Lehrkraft zu Beginn der Stunde das Klassenzimmer betrat und mit einem einheitlichen "Guten Morgen!" zu grüßen. Dies wurde ausgiebig einstudiert.
Klopfte es während der Stunde, brachte ein Kollege ein Rundschreiben oder sonst eine Liste herein, hatte die Klasse ebenfalls ruckartig aufzustehen und stramm neben der Bank zu verharren.
In der Schule wurde jedes Detail statistisch erfaßt, nicht nur Name, Geburtsdatum, der Beruf des Vaters und die Kinderzahl wurden schriftlich festgehalten.
Ob man ein eigenes Zimmer hatte, zu wievielt man in einem Bett schlief, alle Daten wurden laut und vernehmlich im Klassenzimmer aufgerufen und abgefragt.
Wir waren drei Geschwister und schliefen in einem Zimmer, das man nicht heizen konnte. Die Hausaufgaben schrieben wir am Küchentisch. Lediglich im Sommer stand ein winziger Nähtisch im Kinderzimmer am Fenster, an dem auch nur einer schreiben oder lesen konnte...
 FUHRMANN, Marliese: Zeit der Brennessel Landau 1982, 44. Fortsetzung

02.09.1952

Zwei Klassen aus der Mozartschule in Rheinschule.
 Vgl. Gesamtelternabend am 21.01.1956!
 Wunsch nach Auszug aus veralteter Rheinschule...
 1960 Auflassen der Rheinschule.

30.11.1952

evangelische Kirche wird eingeweiht (wieder aufgebaut),

1954 - 1977

Pfarrer Paul Werron

Leben im Dienst des Herrn

Betty und Paul Werron - Eine Würdigung ...
(1914 - 2004 und 1912 - 2005)

von Pfarrer Frank-Matthias Hofmann, Mai 2006,
ab September 2006 Kirchenrat in Saarbrücken

Mit ihrem Mann Paul hat sie sich an die Bekennende Kirche gehalten.

Ihre christliche und demokratische Grundeinstellung hat es auch ihr unmöglich gemacht, sich dem Nationalsozialismus gleichschalten zu lassen... Sie hat sich vom nazistischen Gerede und von der sog. positiven Religion nicht einlullen lassen und hat auf ihre Art Flagge gezeigt...

Während der Zeit im Predigerseminar und als Stadtvikar in Ludwigshafen-Mundenheim - nach einer Predigt in Maudach wurde er wegen einer hitlerkritischen Predigt angezeigt - trat er als konträr zum Regime eingestellter Pfarrer in Erscheinung... Von 1940 bis 1945 war er Soldat. Als Mitglied der "Bekennenden Kirche", als sog. "BK-ler", bei staatlichen Stellen bekannt und in Misskredit geraten, wurde er in eine Art Strafkompagnie gesteckt und musste als Kradmelder und Funker vor den vordersten Frontlinien Leitungen legen. Er selbst hat sich als "Kanonenfutter" gesehen, zeigte aber dennoch Zivilcourage gegenüber einem Oberst... verweigerte einen Befehl...einigen Menschen ...das Leben gerettet...

1947 - 1954 Pfarrer in Altrip...

1954 - 1977 Pfarrer in Rheingönheim...

Paul berichtete mir, dass er als erstes im Pfarrhaus das Bild Ludendorffs,

das groß über dem Schreibtisch im Arbeitszimmer des Pfarrers geprangt habe, abgehängt habe. Es wurde durch ein Bild Karl Barths, des Nestors der Bekennenden Kirche ... ersetzt.
Welcher Paradigmenwechsel im Rheingönheimer Pfarramt damit stattfand, kann man auch daran ersehen, dass Paul Werron als Vikar die so genannte Ostererklärung der Bekennenden Gemeinde Ludwigshafens unterzeichnete... gegen den Widerstand des damaligen DC- Dekans...[DC:Deutsche Christen;br] Sein Vorgänger im Rheingönheimer Pfarramt hingegen hat noch in einem Jahresbericht des Pfarramts Rheingönheim von 1940 die Ostererklärung vehement abgelehnt.Im Nachhinein gesehen, war es das Beste, was dieser unserer Gemeinde hatte passieren können, dass Betty und Paul Werron mit ihrer Familie und ihren Grundeinstellungen nach Rheingönheim gekommen sind und fortan die Gemeinde im Zu-, gewiss auch in manchem Widerspruch, was ihr nur gut getan hat, geprägt haben...
Paul Werron: Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden, was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir zu lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben. 25.10.1995

18.04.1954

Ludwigshafen am Rhein 100 Jahre

08.11.1859 Stadterhebung der Gemeinde Lu.

17.06.1954

"Tag der deutschen Einheit"

bis 1990

dann "Tag der Deutschen Einheit" am 03.10.1990 ff.

("D" groß geschrieben)

17.07.1954

bis 01.09.1954 Sommerferien

**Das Schulhaus wird ein „Schmuckkästchen“ –
Renovierung der Mozartschule:**

Anstrich, Waschbecken, Korktafel, Schaukästen...

Kosten: 50.000,- DM.

23.10.1954

Gesamtelternabend der Mozartschule

**Das Sechs-Notensystem (Ablösung des Punktesystems)
wird vorgestellt.**

19.12.1955

Der Stadtrat erlässt Satzung über die **Einrichtung von Ortsbeiräten in Rheingönheim, Oppau – Edigheim, Oggersheim und Maudach.** (Fauck S. 120)

21.01.1956

Gesamtelternabend der Mozartschule

Elternwunsch: Auszug aus veralteter und abseits gelegener Rheinschule und Überwechseln in die bessere und zentral gelegene Mozartschule.

01.09.1956

Einrichtung des Schulverwaltungsamtes

01.09.1981 25 – jähriges Jubiläum

01.09. 2006 50 - jähriges Jubiläum

- 29.03.1957** **Richtlinien für die Volksschulen in Rheinland-Pfalz**
lösen Lehrplan von 1926 ab (01.01.1950 Lehrordnung für das
französisch besetzte Gebiet in Kraft getreten).
Juli 1971 Grundschul Lehrplan.
- 01.07.1957 **Einführung Schulsonderturnen** (...Herr Lichtwald...)
1979 - 1982 Herr Ries
1984 Frau Hahn
- 05.11.1958 Südwestfunk besucht Puppenspiel der Mozartschule
und macht Bandaufnahmen (Lehrer Johann Scharringhausen).
- 19.01.1959 Herrichtung des Bauplatzes zum Erweiterungsbau 10 Linden
gefällt (Unmut der Rheingönheimer, da Mozartpark einziger
Rheingönheimer Park).
- 17.02.1959 Beginn der Erdarbeiten zum Erweiterungsbau.
- 02.09.1960 **Einweihung Neubau Mozartschule**
u. a. Oberbürgermeister Dr. Klüber, Oberbaurat Ziegler,
Oberregierungs- und Schulrat Borchers, Schulrat Borchers,
Schulrat Zapp, Ortsvorsteher Kuhn.
- 09.01.1962 Einweihung der renovierten Rheinschule:
Kindergarten, Säuglingsfürsorge, Stadtbücherei;
1980 – 150 Jahre! 2005 - 175 Jahre!
- 08.02.1963 bis 19.02.1963 Stilllegung Schulbetrieb Neubau **Heizölmangel**,
Auslagerung im koksbeheizten Altbau.
- 01.09.1964** **Die Sing- und Jugendmusikschule wird mit sieben Abteilungen
gegründet. In ihr geht die Städtische Singschule auf. (Fauck)**
22. 09.1964 **Gesamtelternabend der Mozartschule**
Freiwillige 9. Klasse (in Schillerschule Mu.)
- 16.11.1964 **45- Minuten – Unterrichtsstunde**
Min. Erlass vom 20.10.1964
- 1966 – 1982 **Ortsvorsteher Heinrich Wälker, Lu. Rheingönheim**
07.04.1982 +
Herr Ortsvorsteher Heinrich Wälker hatte stets ein offenes Ohr
für unsere schulischen Belange.
- 1966/67** **2 Kurzsuljahre**
Umstellung des Schulbeginns von Ostern auf den Sommer
- 26.04.1967** **Die Bahnüberführung Von-Kieffer-Straße in Rheingönheim frei.**

- 27.05.1968 **Der Stadtrat legt fest: Schulhöfe für spielende Kinder geöffnet!**
Die Schulhöfe sind freigegeben für Kinder bis zur Vollendung des 14.Lebensjahres.
Das Mitbringen von Hunden ist untersagt.
Die Aufsichtspflicht liegt bei den Erziehungsberechtigten.
Das Schulgelände ist während der Ferien ganztägig und außerhalb der Ferien an Nachmittagen ab 14 Uhr für spielende Kinder geöffnet.
Das Schulgebäude ist außerhalb der Unterrichtszeit verschlossen.
Es besteht keine Möglichkeit zur Benutzung der Schultoiletten.
- 01.10.1968 Die Regierungsbezirke "Pfalz" und "Rhein Hessen" werden zum **Regierungsbezirk "Rhein Hessen-Pfalz"** zusammengeführt.
- 18.09.1960 **Die Ortsumgehungen Rheingönheim und Oggersheim frei...**
- 15.04.1970 **Beginn Saalerneuerung im Altbau**
- 31.07.1970 **Auflösung der katholischen Bekenntnisschule**
Mozartschule Ludwigshafen – Rheingönheim
- 19.08.1970 **Bildung dreier Schulaufsichtsbezirke in Ludwigshafen**
(Nord: Schulrat Schmitt, Mitte: Schulrat Rock, Süd: Schulrätin Graf)
Dis Mozartschule gehörte zu LU III LU – Stadt – Süd, Schulrätin Annemarie Graf.
1975 Auflösung des Stadtschulamtes.
Für uns zuständig an der Bezirksregierung Rhein Hessen – Pfalz
NW Oberregierungsschulrat (Regierungsschuldirektor) Günter Schmitt.
- Juli 1971 **Lehrplan für die Grundschulen der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland,**
seitdem ständige Überarbeitung der Einzellehrpläne durch Lehrplankommissionen.
- 15.08.1972 Einrichtung Vorbereitungsklassen 3 – 6 für italienische Kinder an unserer Schule
(1980/1981 Einrichtung Vorbereitungsklassen 6,7, 8 für türkische Schüler an unserer Schule)
- 1972/73ff. **"Welt der Zahl" bis 2002/03**
- 29.09.1972 *Die **Straßenbahn in Rheingönheim** wird aus der Hauptstraße verlegt und erhält eine **Endschleife**.*

06.11.1972

Festlegung der Schulhausordnung

Christliche Gemeinschaftsschule Mozartschule Rheingönheim

- 1 -

Vorwort

Alle Eltern sollten im gleichen Maße wie die Schule und jeder einzelne, besonders ältere Schüler an der Einhaltung dieser Richtlinien interessiert sein; denn nur so kann sich das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Schülern und Lehrern bilden. Die Eltern wissen, dass sie weitgehend die Ausbildung – Wissen, Können und vor allem wahre Herzensbildung - in die Hände der Schule legen müssen.

Es ist somit wünschenswert, dass Eltern sich immer wieder mit den Lehrern in Verbindung setzen und Erkundigungen über die Haltung und den Stand der Leistungen des Schülers einholen.

Schule und Leben fordern gleichermaßen von uns allen Fleiß und Tüchtigkeit, soziales Verständnis und gegenseitige Hilfsbereitschaft, kurz: wirkliche Nächstenliebe und Duldsamkeit.

Wir bitten um Verständnis zu diesen Vorschlägen

Die Lehrer und der Elternbeirat der

MOZARTSCHULE RHEINGÖNHEIM

- 2 -

Selbstverständlich begrüßt besonders der ältere Schüler den allgemeinen Anstandsregeln entsprechend, seine Lehrer, wie auch Erwachsene innerhalb des Schulhauses und ist ihnen gegenüber höflich und zuvorkommend.

Höflichkeit ist für den beruflichen Erfolg eines jungen Menschen genau so entscheidend wie Wissen und Können.

Ruhe

im Schulhaus ist die Voraussetzung für einen gedeihlichen Ablauf des Unterrichts.

Selbstverständlich gilt das auch für das Betreten und Verlassen des Schulhauses, sowie für die Pausen. Jedes Herumrennen und Lärmen muss vermieden werden.

Klassenordner

sorgen für die Ordnung im Klassenzimmer, holen vor Unterrichtsbeginn die Lehrmittel und halten die Tafel sauber.

Schulversäumnisse

bei Erkrankungen sollten von den Eltern bereits am gleichen Tag mitgeteilt werden. Damit kann vermieden werden, dass Schüler ohne Wissen der Eltern im Unterricht fehlen

Kind, Elternhaus und Schule

Ein Vorschlag zur gedeihlichen Mitarbeit

Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten auf allen Gebieten des menschlichen Lebens ist die Bereitschaft zur Einhaltung einer gewissen Ordnung. Die Schule kann durch Erziehung und Unterricht nur dann mit Erfolg das vermitteln, was sie zu geben hat, wenn jeder Schüler die Ordnungsvorschriften beachtet und die Eltern dem Bestreben der Schule helfend zur Seite stehen.

Hierzu einige Hinweise:

Benehmen:

Ordentlichkeit, Zuverlässigkeit und Anstand sind die grundsätzlichen Voraussetzungen guten Benehmens. Wer pünktlich zum Unterricht erscheint, seinen Platz im Klassenzimmer in Ordnung hält und die Einrichtungsgegenstände der Schule pfleglich behandelt, wird auch im späteren Leben seinen Mann zu stehen wissen.

Zur Ordnung gehören auch die saubere und übersichtliche Führung der Hefte und eine gewissenhafte Erledigung der Hausaufgaben.

- 4 -

Spätestens am nächsten Schultag muss eine schriftliche Entschuldigung mit Angabe der Dauer und Art der Erkrankung vorgelegt werden.

Ansteckende Krankheiten

Erkrankt der Schüler oder ein Mitglied der Familie an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Scharlach, Diphtherie, Paratyphus, Ruhr, Tuberkulose, Masern, übertragbarer Hirnhaut – Entzündung, übertragbarer Genickstarre und Kinderlähmung, Keuchhusten, Typhus, Mumps, Röteln, Windpocken etc.) so darf der Schüler erst nach Maßgabe des Staatlichen Gesundheitsamtes wieder zum Unterricht zugelassen werden.

Wohnungswechsel:

Jeder Wohnungswechsel muss unverzüglich dem Lehrer mitgeteilt werden.

Beurlaubung aus privaten Gründen:

Beurlaubung vom Unterricht ist in jedem Falle rechtzeitig zu beantragen. In dem Urlaubsgesuch müssen die zwingenden Gründe, die allein eine Beurlaubung rechtfertigen können, genau angeführt sein. Eine Zurückhaltung der Schüler vom Schulbesuch ohne Genehmigung des Lehrers oder des Schulleiters ist nicht statthaft.

- 01.01.1974 50 Jahre Bildstellenarbeit
Stadt- und Kreisbildstelle Ludwigshafen am Rhein
 vormals Schillerschule Mundenheim
 - 1959 Leiter Heinrich Jacob
 jetzt Albert – Schweitzer - Schule (seit 1962)
 Leiter Günter Bechtold
 Mitarbeiter Paul Kallenberger u. a.
- 11.-25.11.1974 Am Römerkastell in Rheingönheim werden Reste eines Militärbades ausgegraben.
- 25.04.1975 **bis 28.02.1982 Sprachheilunterricht**
 erteilt durch Sprachheillehrer Mangold, Violet-Schule FT,
 ab 01.03.1982 durch Sprachheillehrerin Spörri – Roth,
 ab 1990/91 durch Sprachheillehrer Zercher,
 ausgeweitet auf besonderen Förderunterricht: "Förderlehrer",
 Stammschule Förderschule Schillerschule Mundenheim.
- ab Winter 1976 Teilnahme an Ludwigshafener Vergleichskämpfen**
- Winter 1976 Geräteturnen Mädchen 2. Platz
 Buben 8. Platz
- 15.03.1978 Geräteturnen Gesamtwertung 4. Platz
- Vergleichskämpfe Ludwigshafener Grundschulen**
- 06.10.1978 Tag des Schulsports
- Winter 1979 Geräteturnen Mädchen 9. Platz
 Buben 5. Platz
- Sommer 1979 Leichtathletik Mädchen 3. Platz
 Buben 3. Platz
- (erstmal wieder Bundesjugendspiele Sommer bei uns durchgeführt und Vergleichsteilnahme)
- 28.03.1980 Geräteturnen Mädchen 6. Platz
 Buben 1. Platz
- 20.06.1980 Leichtathletik Mädchen 1. Platz
 Buben 13. Platz
- 26.03.1981 Geräteturnen M. u. B 5. Platz
 Gesamtwertung
- 03.06.1981 Leichtathletik Mädchen 2. Platz
 Buben 1. Platz
 Staffel 1. Platz
25. 03.1982 Tagessiegerin Petra Stiber*
 Geräteturnen M. u. B. 10. Platz
- *vgl. Presseberichte unter 09.05.1981!

Schulfeste

- 16.07. 1977 **Erstes Schulfest**
- 01.07.1978 **Zweites Schulfest mit erstem Völkerballturnier**
- 30.06.1979 **Drittes Schulfest** 9-13 Uhr "Unser Schulhof soll Spielhof werden!"
- 21.06.1980 **Viertes Schulfest** 8-11 Uhr "Sport, Spiel und Spannung"
als Spielvormittag
- Pressespiegel **Schule mal anders - ein Schulfest mal anders**
*"Spiel, Spaß und Spannung" war das Motto eines Spielvormittags der Grundschule Mozartschule Rheingönheim. Es ging um keinen Erlös. Es ging um fairen und fröhlichen Umgang im Spiel. Eltern, Kinder und Lehrer trafen sich zu gemeinsamen Spielen: Wettspiele, Ball über die Schnur, Kastenballspiel, Burgballspiel, Dosenwerfen (d e r "Renner"!), Kartoffel-Basten (der "Geheimtip"!), Kreisspiele, Stelzenlauf, Bodenmalen...
Rektor Berger konnte zahlreiche Besucher begrüßen.
Die dritten und vierten Klassen fochten um den ersten Platz im Völkerballturnier. Die Klasse 4b (Frau Gleißner) heimste ihn für die vierten, die Klasse 3b (Frau Tischbein) für die drei dritten Klassen ein und erhielt den Wanderpokal (erstmals gestiftet 1978).
Geehrt wurden auch die Mädchen und Buben, die unter 20 teilnehmenden Grundschulen den ersten und dreizehnten Platz am Stadionfest einnehmen konnten. Nachdem die Schüler mit Siegerurkunden aus den Sommer-Bundesjugendspielen schon am Vortag durch die Klassenlehrer geehrt wurden, konnten die Sportbeauftragte Frau Ohr und Herr Konrektor Harling die Ehrenurkunden mit erstrebenswerten Kleinpreisen verteilen. Sechs Schüler erhielten wertvolle Buchpreise für die Teilnahme am Wettbewerb "Deutschland und die östlichen Nachbarn".
Frau Wittmann konnte zahlreiche Besucher in ihrer vorbildlichen Ausstellung "Textiles Gestalten" empfangen.
Das Wetter hatte ein Einsehen und ermöglichte buntes und ausgelassenes Treiben der Grundschüler.
Ein Lob den Lehrern wegen der vorbildlichen Organisation , ein Lob den Eltern und Kindern, die den Schulhof am Ende zusammen mit dem Hausmeisterehepaar Diefenbach ausgezeichnet aufräumten.
Alle fanden den Spielvormittag auf dem fast fertiggestellten und bunt geschmückten Spielhof der Mozartschule "echt Spitze".
Rheingönheimer Vereinsblatt Nr. 6 vom 22. August 1980*
- 09.05.1981 **Fünftes Schulfest** 8-15 Uhr Waldfest Wallberg mit 3 dt.-tü. Kl.
Erstes Schulfest im Wald
Pfälzer Wald (Deidesheimer Sportfeld)**
****vgl. Pressebericht unter 20.08.1981!**
- 22.05.1982 **Sechstes Schulfest "Es war einmal" 75 Jahre Mozartschule**
Pressespiegel *Die Kinder standen im Mittelpunkt beim Jubiläum der Mozartschule, in der Feierstunde und auch beim Spielprogramm...
Rektor Theodor H. Berger, der für das Schuljubiläum eine sehr informative Festschrift mit Abhandlungen und Dokumenten aus der Schulgeschichte verfaßt hatte, eröffnete das Fest mit einer Feierstunde in der Turnhalle.
Sein herzliches Willkommen galt vor allem dem Ludwigshafener Kulturdezernenten Rainer Rund, sowie den Kollegen benachbarter Schulen und den Vertretern*

der Geistlichkeit. Dem Rektor war es eine besondere Freude, unter den ehemaligen Pädagogen der Mozartschule die heute 92-jährige einstige Oberlehrerin Karoline Volkert und den im 90. Lebensjahr stehenden früheren Rektor Rudolf Bourgett begrüßen zu können. Für die neugewählte Ortsvorsteherin von Rheingönheim, Stadträtin Lieselotte Lang, war es die erste Amtshandlung, eine Grußausdrücke zum Schuljubiläum zu sprechen. Sie selbst habe diese Schule viele Jahre besucht, so die Rednerin, und hier unvergessene, schöne Stunden erlebt.

Ein freudvolles Geschehen bestimmte das ganze Fest. Schon zum Auftakt waren die Erst- und Zweitklässler mit bunten Sommertagsstecken in einer Polonaise in die Turnhalle gezogen und zum bunten Programm gehörte ein gemeinsames Singen, für das in einer "Mozartschule" natürlich eine Weise von Wolfgang Amadeus Mozart ausgesucht war. Mozartmelodien erklangen auch im Solopart auf der Violine von Janos Ecseghy der Klasse 4a, Regionalsieger und Zweiter im Landesentscheid von "Jugend musiziert"... Alte Kinderspiele ...gaben ein buntes Programm ab.

Mit ein Höhepunkt dieser Jubiläumsfestivität waren aber zweifellos die historischen Ausstellungen in zwei Klassenräumen [Saal 102 und 103;br.] , die unter das Leitmotiv "75 Jahre Mozartschule" und "Anno dazumal" ["Des und sell"; br.] gestellt waren.

Rektor Theodor H. Berger hat hier mit immensem Fleiß und einer Schar nicht minder rühriger Helfer Dinge aus der Vergangenheit zusammengetragen, die schon sehenswert waren. Allein im schulgeschichtlichen Teil waren nahezu 200 Fotos zu sehen, beginnend im Jahre 1885. Die ältesten Exponate der Ausstellung ... waren wohl fast 150 Jahre alt. "Wo es ging, habe ich von den Leihgaben Kopien gemacht", erklärt Rektor Theodor H. Berger, "vielleicht als Grundstock für ein Heimatmuseum, aber zumindest für eine schulgeschichtliche Sammlung in Rheingönheim."

Zitat aus DIE RHEINPFALZ Müller-Kattwinkel

MANHEIMER MORGEN vom 26.05.1982 :"KINDER HATTEN DIE OBERHAND

... Vorbereitungen getroffen, dieses ortsgeschichtliche Ereignis auch zu einem Gemeindefest zu machen." Vgl. auch VEREINSBLATT RHEINGÖNHEIM! Sehr geehrter Rektor Berger, bei Ihrem Schulfest hatte die DRK- Verpflegungsgruppe Kreisverband Ludwigshafen-Stadt 230 Portionen Erbseneintopf zubereitet und ausgegeben. Wir hoffen und wünschen, daß wir somit auch einen kleinen Teil zum Gelingen Ihres Festes beitragen konnten. Da diese Veranstaltung einem guten Zweck diene, sehen wir davon ab, außer den Selbstkosten noch sonstige Kosten in Rechnung zu stellen. Den Betrag von 690.-- (sechshundertneunzig) überweisen Sie bitte. Mit freundlichen Grüßen gez. Ludwig Münzenberger 02.06.1982 /hg

- | | |
|-----------------------|--|
| 1983 | Völkerballturnier / Spiele 1. / 2. Kl.st. |
| | Neu: Bundesjugendspiele Sommer auch auf 2. Klassenstufe |
| 1984 | Radfahrturnier 2.-4. Klassenstufe |
| 12.09.1984 | Schulwandertag und Fest im Luisenpark 1.-4. Klassenstufe
Transfer mit Straßenbahn (12 Achser RHB) |
| 29.06.1985 | <u>Siebttes Schulfest</u>
Zweites Schulfest im Wald
Brasilianisches Fest auf dem Wallberg |
| 1985 | Radfahrturnier, Völkerballturnier |
| 12.09.1985 | Schulwandertag Herzogenriedpark Mannheim 1.-4. Kl.st. |
| 1986 | Radfahrturnier, Völkerballturnier |
| 03.09.1986 | Schulwandertag Luisenpark 1.-4. Kl.st. |
| 27.06.1987
Samstag | <u>Achtes Schulfest</u> 9 -13 Uhr
Radfahrturnier, Völkerballturnier
Polonaise; Geschicklichkeitsspiele und Basteln; Tombola (Lospreis 50 Pf, 5 Lose 2 DM); Verkleiden, Schminken und Fotografieren; Aerobic; Ausstellen von Schülerarbeiten im Vorraum Halle Malen lustiger Bilder (Schülermutter und Künstlerin Frau Eiselstein) |
| 23.09.1987 | <u>Rheinfahrt Mannheim - Worms - Mannheim</u> 1.-4. Klassenstufe |
| 1988 | Radfahrturnier, Völkerballturnier |

- 20.09.1988 Schulwandertag Luisenpark 1.-4. Kl.st.
- 09.09.1989 **Neuntes Schulfest**
Drittes Schulfest im Wald (1981 - 1985 - 1989)
Brasilianisches Fest auf dem Wallberg 8:15 -15:15 (16 Uhr Rghm.)
Familie Knecht hat sich anlässlich unseres dritten Waldfestes auf dem Wallberg wieder einmal als kinderfreundlich, hilfsbereit und lieb erwiesen. Die Grundschule Mozartschule dankt der Familie Knecht recht herzlich dafür und hofft, daß sie auch in Zukunft hier oben Gastrecht genießt. Im Namen aller Mozartianer Theodor H. Berger 9.9.1989
- 25.05.1991 **Zehntes Schulfest "Spiel und Spaß" 9 - 13 Uhr**
[2x Reiten im Mozartpark]
- 19.06.1993 **Elftes Schulfest**
Viertes Schulfest im Wald (1981 -1985 -1989 - 1993)
Brasilianisches Fest auf dem Wallberg 8:15 - 15 Uhr (gg.16 Uhr Rghm.)
Transfer durch Rau-Touristik
- 10.06.1995 **Zwölftes Schulfest (Fernsehen)**
"Kinder unserer Erde" - multikulturelles Schulfest mit Erlös
11 -16 Uhr auf dem Schulgelände
*In "Paule Puhmanns Paddelboot" paddeln wir um die halbe Welt und machen halt in Brasilien, Mexiko, Frankreich, Italien, Neuseeland, Österreich, Griechenland, der Türkei und Deutschland
Willkommen, willkommen zum Fest, liebe Leut! Wir sagen Euch herzlich dankeschön, daß ihr gekommen seid. Wir gaben uns viel Mühe und haben uns gedacht, daß sich für uns die Mühe lohnt und Euch Freude macht. (Krenzer)*
- 28.06.1997 **1. Dreizehntes Schulfest fiel ins Wasser!**
Fünftes Schulfest im Wald (1981 - 1985 -1989 - 1993 - 1997)
So wars geplant: Brasilianisches Fest auf dem Wallberg 8: 15 - 16 Uhr
*Liebe Familie Knecht, zum 5. (in Worten: fünften!) Mal durften wir Ihre Gäste sein: 10 Grundschulklassen -239 Schüler, 12 Lehrkräfte, unser Hausverwalter und interessierte Mütter und Väter. Wir genossen wiederum Ihre Kinderfreundlichkeit, die nicht selbstverständlich ist, die Stadtkinder aber zu schätzen wissen! Bleiben Sie uns wohlgesonnen. So Gott will 2001! Mit herzlichem Gruß und Dank
Ihr Theodor H. Berger
Erste Hilfe: Frau Dr. Berger, Herr Dr. Berger, Herr Dr. Mees, Herr Zick ...*
- 10.07.1997 **2. Dreizehntes Schulfest : Spielfest im Mozartpark**
- 11.06.1999 **Vierzehntes Schulfest "Spielfest"**
- 15.09.2000 **Fünfzehntes Schulfest " Spielfest"**
- 21.11.2002 **Sechzehntes Schulfest "Mozartschule - ein Märchenland"**
als Einweihung des sanierten Altbaues
- Sa.,12.05.2007 **Siebzehntes Schulfest "100 Jahre Mozartschule Rheingönheim"**
- 150 Jahre! **100 Jahre Schule, 25 Jahre Museum, 15 Jahre Regenbogenkinder, 10 Jahre FÖVE
"Mit Geolympo in die Zukunft!"**

- 1978 **Außenrenovierung Altbau**
1977/78 Anlegen einer Sprunggrube, Erweiterung Schulgelände
- 12.07.1978 **"Zum ersten Mal seit Jahren gibt es keine Veränderung im Kollegium."**
- 14.03.1979 **Ortsumgehung Rheingönheim eröffnet.**
- 27.09.1979 **Schulleitersprecher Herr Bernd Hölzer**
- 08.01.1979 **"Glatteisfrei" GUMO Mainz**
- 31.01.1979 **Verabschiedung der Frau Rektorin Heckmann (*1919) leitete 6 1/2 Jahre die Mozartschule (2. Schulleiterin in der Geschichte der Mozartschule; Vorläuferin: Frau Amanda Niemes / 3. Schulleiterin Frau Heike Jochim ab 01.08.2006)**
- 01.02.1979 **Einführung des neuen Schulleiters Theodor Berger (bis 31. 01.79 "Erster Konrektor" der Grundschule "In der Langgewann" Ludwigshafen-Oggersheim 6 1/2 Jahre).**
- 13.02.1979 ff. **Schulhof als Spielhof**
Projekt „Spielhof I“ begonnen (Stelzen, Lauf – Dollys, Kreisel, Springseile, Reifen. Balancierstäbe...), Sandkasten (Sprunggrube); Eltern – Lehrer – Kinder – Initiative: Reifenburg;
in der Folge Unterstützung seitens der Stadt Ludwigshafen: Markierungen für Hickel-, Prellball-, Völkerballfelder, Ruhezone mit Sitzbänken, Balancierbalken, Wandtafel im Freien...
"Spieldepot"
"Spielhof I" 1979 Markierungen (Hickelfelder...)
"Spielhof II" 1989 2 Tischtennisplatten, Wippfiguren, Balken...
"Spielhof III" 2003 Schulhoferweiterung, Kletterwand
- 19.06.1979 **Bundesjugendspiele Sommer auf der Bezirkssportanlage**
N E U !
Transfer mit Bussen 2.-4. Klassenstufe, dann alle Klassenstufen
- 15.07.1979 **Öffnung von Schulhöfen als öffentliche Spielflächen**
Stadtrat Ludwigshafen beschloss einstimmig:
Die Schulhöfe werden täglich ab 14 Uhr als öffentliche Spielflächen freigegeben. Vgl 27.05.1968!
- Juli 1979 **Auflösung der Ortsverwaltungen in Maudach, Rheingönheim und Ruchheim**
- Sommer 1979 **Erstmals wieder Bundesjugendspiele Sommer**
für 3. und 4. Klassenstufe; die Stadt Ludwigshafen stellt notwendige Schülerbusse zum Transfer Schule – Bezirkssportanlage bereit.
Die sportlichen Erfolge (s. o.!) lassen nicht auf sich warten.

In den Folgejahren Erweiterung auf 2. und 1. Klassenstufe.

1979/80ff.

Hausordnung, Brandschutzordnung, Aufsichtsordnung, Erste Hilfe

19. März 1979

Brandschutzordnung

Bei Ausbruch eines Feuers hängt alles von der Ruhe und Besonnenheit der Lehrkräfte und Schüler ab. Oftmals können durch den Ausbruch einer Panik mehr Menschen zu Schaden kommen, als durch das Feuer selbst.

I. Feuermeldung

Im Alarmfall werden unverzüglich Hausverwalter und Schulleitung verständigt.

Der Hausverwalter löst das Klingelzeichen aus und es ertönt ein ständig unterbrochenes Klingeln.

Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst und Arzt werden vom Hausverwalter oder von der Schulleitung verständigt.

Verhalten beim Ertönen des Alarmzeichens

1. Sofort nach Ertönen des Alarmzeichens verlassen alle Klassen geordnet unter Führung der entsprechenden Lehrkraft, ihre Unterrichtsräume. Die Lehrkraft achtet darauf, daß kein Schüler im Schulsaal oder Nebenraum verbleibt und daß auf den Fluren und Treppen kein Gedränge entsteht.
2. Eine unbeaufsichtigte Klasse wird bei Alarm vom Lehrer der nächstgelegenen Klasse mitbetreut.
3. Garderobe und Schulmappen verbleiben an ihren Aufbewahrungsorten und dürfen nicht mitgenommen werden.
4. Der Lehrer verläßt als letzter den Klassenraum und schließt zur Verhinderung der Brand- und Rauchübertragung Fenster und Türen (nicht abschließen!).
5. Die Klassen beachten die markierten Fluchtwege.
 - a) Die Schüler des Altbaus und der Turnhalle stellen sich an den Sammelstellen so auf, daß sie im Ernstfall den Schulhof in Richtung Königstraße verlassen können.
 - b) Die Schüler des Neubaus stellen sich an den Sammelstellen so auf, daß sie im Ernstfall den Schulhof in Richtung Hilgundstraße verlassen können.
6. An den Sammelstellen überprüfen die Lehrkräfte die Vollzähligkeit der Klassen und melden dies dem Schulleiter.
7. Ist die Benutzung der vorgesehenen Fluchtwege nicht mehr möglich, so bleiben die Schüler, wenn nicht andere Maßnahmen erforderlich sind, unter Aufsicht ihrer Lehrkraft im Klassenraum bis Rettung kommt.

Die Brandschutzordnung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft (19. März 1979)

gez. Th.H.Berger - Rektor -

Anhang: Fluchtplan : Schulhäuser und Schulgelände

Überarbeitete Fassung von 2003 ...

Hausordnung

Jeden Tag kommen viele Schüler in unsere Schule und verbringen hier viele Stunden. Viele Menschen müssen auf engem Raum zusammenleben. Dieses Zusammenleben erfordert eine Ordnung. Sie ist für uns notwendig, damit alle Schüler bestimmte Spielregeln einhalten. Deshalb muss sich auch jeder nach dieser Hausordnung richten.

A) Vor dem Unterricht

1. Das Schulgelände ist täglich ab 7.45 Uhr geöffnet. Wir wollen es ohne Lärm betreten.
2. Fahrräder haben auf dem Schulgelände nichts verloren - (Platzmangel) - es sei denn im Einzelfall aus verkehrserzieherischen Gründen (Verkehrserziehung, Radfahrwettbewerb u.ä.). Fahrräder müssen auf dem Schulgelände geschoben werden und dürfen nur abgeschlossen am vorgesehenen Abstellplatz abgestellt werden.
3. Beim ersten Klingelzeichen [ab 2002 Altbau G o n g ; br.] treten die Schülerinnen und Schüler klassenweise an und gehen mit der Lehrkraft geordnet in den jeweiligen Unterrichtsraum.
4. Wir hängen unsere Garderobe (Anorak, Mantel, Parka, Kopftuch usw.) an den Kleiderhaken auf. Kopftücher, Ketten, Ohrgehänge, Armbanduhren und anderes mehr dürfen nicht während des Sport- und Schwimmunterrichts getragen werden. Geld und Schmuckgegenstände sind nicht versichert. Das Tragen von Sportbrillen ist zu empfehlen.

B) Während des Unterrichtes

1. Während des Unterrichtes und in den Pausen vermeiden wir auf Treppen und Fluren jeden Lärm.
2. Wechseln wir den Klassensaal, um einen anderen Unterrichtsraum aufzusuchen, nehmen wir unsere Schulsachen mit und stellen sie während der Pausen vor dem Saal ab.
3. Unter den Schultischen bewahren wir nur das auf, was unbedingt nötig ist. Nach dem Unterricht ist die Tischablage völlig frei. Viele Bücher sind Schuleigentum, das auch noch andere Schüler in die Hand bekommen. Daher behandeln wir sie wie die eigenen schonend.
4. In der Schule hilft jeder mit, dass sein Klassenzimmer ordentlich aussieht. Dazu gehört vor allem, dass Schulmöbel und Wände nicht verschmiert und beschädigt werden. Blumenschmuck, ausgehängte Zeichnungen und ausgestellte Schülerarbeiten vermitteln einen wohnlichen Eindruck. Jeder Schüler leistet dazu seinen Beitrag.

5. Bei Abwesenheit des Lehrers muss jeder dem Klassensprecher oder seinem Stellvertreter Folge leisten. Jeder Schüler bleibt auf seinem Platz. Der Nachbarlehrer wird durch den Klassensprecher informiert, wenn eine Lehrkraft fehlt. Der Nachbarlehrer übernimmt die Aufsicht und unterrichtet den Schulleiter.
6. Die Turnhalle darf nur in Turnkleidung und in Begleitung einer Lehrkraft betreten werden. Die Turnschuhe werden erst im Umkleideraum angezogen.
7. Bei Feuersalarm verlassen alle Schüler und Lehrer das Schulhaus, die Turnhalle usw. so, wie es beim Probealarm geübt wurde und in der Brandschutzordnung festgelegt ist.

C In den Pausen

1. Während der "Großen Pausen" verlassen alle Schüler den Unterrichtsraum und das Gebäude. Die Räume werden abgeschlossen.
2. Der Aufenthalt in den Unterrichtsräumen ist ohne Lehrkraft nicht gestattet.
3. Papier und Abfälle gehören in die Abfallkörbe.
4. Niemand drückt sich unnötig lange in der Toilette herum.
5. Grünflächen und Anlagen mit Beeten, Sträuchern und Bäumen verschönern unser Schulgelände. Jeder einsichtsvolle Schüler verunstaltet sie nicht.
6. Weil bei uns nicht das Recht des Stärkeren herrscht, sind alle Raufereien untersagt. Wer seine Kräfte mit anderen messen will, findet dafür sicherlich bessere Möglichkeiten (z.B. im Sport).
7. Ballspiele (nur Weichbälle [[ab 1991/ vorher z.B. auch Tennisbälle; br.]]) sollen keinen Mitmenschen gefährden, deshalb auch keine harten Schüsse!
Bei Regen unterbleiben Ballspiele.
8. Bei Regenwetter bleiben wir unter dem Pausendach.
9. Während der Pausen ist das Verlassen des Schulgeländes verboten.
10. Beim Klingelzeichen zum Pausenende stellen sich alle Schüler und Schülerinnen geordnet auf und werden von den Lehrkräften abgeholt.

D) Nach dem Unterricht

1. Nach dem Unterricht verlassen alle Schüler und Schülerinnen die aufgeräumten und aufgestuhlten Unterrichtsräume.
2. Jeder Schüler benimmt sich auf dem Schulweg anständig und ordentlich. Auf den Straßen verhält sich jeder verkehrsgerecht. Dabei geht jeder auf direktem Weg nach Hause (Schulwegplan) .

E) Besondere Hinweise

1. Außerdem der Unterrichtszeit sollen sich Schüler nur in Begleitung von Lehrpersonen in den Schulgebäuden aufhalten.
2. Fundsachen gibt man beim Hausverwalter ab. Dort kann Verlorenes abgeholt werden.
3. Im Schulsaal vergessene Gegenstände können erst am nächsten Schultag abgeholt werden.
4. Die Anschlagstafeln dienen der allgemeinen Information, deswegen dürfen Aushänge, Plakate usw. nicht beschädigt oder unerlaubt entfernt werden.
5. Das Mitbringen gefährlicher Gegenstände in die Schule ist verboten (Messer, Zündhölzer usw. ...).
6. Unfälle, die sich auf dem Schulweg, auf dem Schulgelände oder während des Unterrichts ereignen, sind umgehend dem Klassenlehrer anzuzeigen. Unterlassungen und Verspätungen können die Versicherungsleistungen gefährden.
7. Verluste und Schäden an
 - a) Kleidungsstücken, Schulmappen und sonstigen für den Unterricht benötigten Gegenständen,
 - b) Fahrrädern (dürfen nur mit ausdrücklicher Erlaubnis mitgebracht werden),
 - c) Brillen (nur bei bestimmungsgemäßigem Gebrauch während des Unterrichts)hat der Schüler dem Klassenlehrer sofort zu melden.
8. Ist ein Schüler durch Krankheit oder sonstige Gründe verhindert, am Unterricht teilzunehmen, so setzen die Sorgeberechtigten die Schule unverzüglich schriftlich davon in Kenntnis.
9. Eine Beurlaubung vom Unterricht und sonstigen schulischen Veranstaltungen ist nur aus zwingenden Gründen zulässig; sie kann auf schriftlichen Antrag der Eltern gewährt werden. Der Antrag soll eine Woche vorher gestellt werden. Die Schule übernimmt für Folgen, die aus Unterrichtsbeurlaubungen entstehen, keine Verantwortung. Ferienverlängerungen sind auszuschließen.
10. Der Schulhof ist als Spielhof nachmittags geöffnet. Die Aufsicht obliegt den Eltern.
11. Auf die Schulordnung und die Brandschutzordnung wird verwiesen. Der Schüler hat das Recht auf ungestörten Schulbetrieb. Er ist gehalten, hierzu und zur Ordnung der von ihm besuchten Grundschule MOZARTSCHULE RHEINGÖNHEIM beizutragen. Er muss die Hausordnung beachten und haftet gegenüber dem Schulträger für Schäden am Schulvermögen.

Lehrer und Eltern bemühen sich, die Notwendigkeit und Funktion der Hausordnung einsichtig zu machen und so dazu beizutragen, dass der Schüler die Ordnung in der Schule bejaht und danach handelt.

Der Schulleiter
Ludwigshafen-Rheingönheim 19. März 1979 (Änderungen bis 2006)

gez. Th.H.Berger, Rektor

Februar 1994

Kindgerechtere Version einer Hausordnung als Entwurf

HAUSORDNUNG DER MOZARTSCHULE

Seite 1 - Elterninformationen
- Hausrecht und Weisungsberechtigung
- Unterrichtszeiten

Seite 2 Wir wollen einen geordneten Unterricht

Seite 3 Wir wollen eine saubere Schule

Seite 4 Wir wollen eine sichere Schule

Seite 5 Sonstiges

HAUSORDNUNG

Wir wollen einen geordneten Unterricht.

1. Wir kommen pünktlich.
2. Nach dem Klingelzeichen stellen wir uns auf und warten, bis wir von unserer Lehrerin abgeholt werden.
3. Wir legen unsere Ranzen und Turnbeutel anderen Kinder nicht in den Weg.
4. Wir denken beim Saalwechsel daran, daß andere Kinder noch Unterricht haben können und sind leise.
5. Fundsachen geben wir beim Hausmeister ab.
6. Nach Schulschluß gehen wir sofort nach Hause.

Wir alle wollen eine saubere Schule

1. Wir werfen unseren Abfall in die dafür bestimmten Behälter.
2. Wir hängen unsere Garderobe an den Kleiderhaken auf.
3. Wir halten unsere Toiletten sauber.
4. Wir wechseln uns bei der Hofreinigung ab.
5. Nach dem Unterricht stellen wir die Stühle hoch , damit die Böden gereinigt werden können.

Piktogramme als Blickfang.

Wir wollen eine sichere Schule

1. Ohne zu drängeln gehen wir ins Schulhaus.
2. Wir rennen nicht im Schulhaus.
3. Wir bleiben im Klassenzimmer, wenn die Lehrerin noch nicht da ist.
4. Wir halten uns nicht unnötig im Treppenhaus, auf den Fluren oder in den Toilettenräumen auf!
5. Wir lehnen uns **n i e** aus dem Fenster.
6. Wir verbringen die großen Pausen im Pausenhof und verlassen ihn nicht.
7. Wir nutzen die angebotenen Spielmöglichkeiten so, daß auch die anderen Kinder Spaß haben können.
8. Wir halten uns in den "Regenpausen" unter den Überdachungen auf.
9. Glasflaschen und Blechdosen lassen wir zu Hause.
10. Wir werfen keine Schneebälle.
11. Wir nehmen keine gefährlichen Gegenstände mit in die Schule.

Falls trotz aller Vorsicht ein Unfall passiert, wenden wir uns an eine Lehrerin, an den Hausmeister oder an die Schulleitung.

Sonstiges

Wir nehmen keine teuren Sachen oder unnötig viel Geld mit in die Schule.

Schülerinnen und Schüler, die das Zusammenleben in der Pause sehr stören, können zeitweise von der Pause ausgeschlossen werden.

Für Schülerinnen und Schüler, die wiederholt oder absichtlich die Regeln dieser Hausordnung mißachten, kommen die entsprechenden Paragraphen der Grundschulordnung zur Anwendung.

Schlußbestimmung

Diese Hausordnung wurde im Einvernehmen mit dem Schulausschuß sowie im Benehmen mit dem Schulträger erlassen.

Schulleitung
Ludwigshafen-Rheingönheim im Februar 1994

Schulausschuß

Eine Arbeitsgruppe um die Konrektorin Frau Edda Havighorst schrieb diesen Entwurf.

K l a s s e n r e g e l n

für die Schüler der 4a der GS Mozartschule

August 2004
(2004/2005)

1. Wir kommen pünktlich zum Unterricht!
2. Beim Klingeln nach der Pause stellen wir uns s o f o r t auf!
3. Wir warten im Schulhof bis wir von der Lehrerin abgeholt werden!
4. Unsere Jacken hängen wir an die Kleiderhaken im Nebenraum!
5. Gegenstände, die gefährlich sind, bringen wir nicht mit in die Schule!
Auch Game Boys und ähnliche Sachen bleiben zu Hause.
6. Abfälle werfen wir in die Müllbehälter, dabei t r e n n e n wir den Abfall!
7. Kaugummi während des Unterrichts darf nur am "Kaugummi-Tag" gekaut werden!
8. Im Schulhaus verhalten wir uns r u h i g . Wir springen, drängeln und schreien nicht! Das Geländer ist keine Rutschbahn, die Fensterbänke sind kein Klettergerüst.
9. Probleme lösen wir n i c h t mit Gewalt!
10. Wir befolgen die Anweisungen aller Lehrerinnen!

Für die Pausen gibt es zusätzliche Regeln!

1. Wir verlassen n i c h t den Schulhof!
2. Wir spielen nur mit S o f t b ä l l e n !
3. Wir pflegen und schützen unsere Sträucher und Bäume!
4. "F a i r g e h t v o r" , daran denken wir beim Spielen auf dem Hof.

Unterschriften aller Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a

Im Archiv des Schulmuseums lagern viele interessante Beispiele von Schulhausordnungen, die wir nach und nach zugesandt bekamen. br.

1979/80

Sport – AG und Tanz – AG zeitigen erste Früchte
(Frau Matheis und Frau Nily)

Erste Ansätze eines Spielraumes...(Saal 301)

Nach Rücksprache mit dem Leiter des Schulverwaltungsamtes, Herrn Geiser, unter Teilnahme des Schulleitersprechers, Herrn Bernd Hölzer, und dem Schulleiter wird der **Mozartpark** für die Mozartschule als **Sport- und Spielpark** geöffnet.

Hundefrei unter dem Motto

"Liebe Hunde, groß und klein.
Dies soll unser Spielplatz sein!"

1979/80 ff.

Wanderungen, Beobachtungsgänge ...

Exzerpt aus dem Wanderbuch der Mozartschule Rheingönheim

20.09.1979 von 8.30 bis 11.45 Uhr

Ziel: Luisenpark

Klassen: 2a und 2b gez. Nily

20.09.1979 8.50 bis 11.45 Uhr

Ziel: Hauptfeuerwache Mundenheim

Unterrichtsgang Klasse 3b gez. Lenz

10.X.1979 9 bis 16 Uhr

Ziel: Obstgroßmarkt Weisenheim a.S.

Winzergenossenschaft / Stadtmauer Freinsheim

Gemüsegroßmarkt Maxdorf

gez. B. Gleißner

11.10.79 11.25 - 13.10 Uhr

Ziele: Friedhof, Park, Bäume in der Umgebung

gez. Lenz

Do., 18.10.79 8.00 - 13.00 Uhr

Schülerfahrt und Wanderung der Klassen 3a und 4a

Programm: 1. Fahrt nach Bad Dürkheim

2. Besuch im Weingut Pflüger (Die Arbeit der Winzer)

3. Weiterfahrt zur Hardenburg

4. Besichtigung der Burgruine

5. Wanderung zur Limburg

6. Besichtigung der Klosterruine

7. Rückfahrt

Aufsichtsführende Lehrkräfte: Frau Matheis, Frau Haudermann,
Herr Harling gez. Harling

Di., 27.11.79 8.50 bis 9.35 Uhr
Unterrichtsgang mit den evangelischen Schülern der Klassen 2a
und 2b zur evangelischen Kirche (Pfarrer Heidelberger) gez.Harling

Fr. 20.11. von 9.30 - 12.00 Uhr
Besuch des Reißmuseums (Völkerkundliche Abteilung)
Klassen 3b und 3c gez. Lenz

Fr., 14.03.1980 Zoo in Heidelberg
Klassen 4b und 4c Frau Gleißner und Berger
gez. Berger 03.03.80

Do., 20.03.80 9.00 bis 10.50 Uhr Stadtbücherei Rheingönheim
2a und 2b gez. Schultheiß

Mo., 24.März 1980 9.00 - 9.35 Uhr
1a und 1b Stadtbücherei Rhghm.
gez. br. (Berger)

Mi., 23.April 1980 8.00 - 12.30 Uhr Worms Dom
Klasse 4b und 4a Mädchen gez. Gleißner

Do., 24. April 1980 8.00 - 12.30 Uhr Worms Dom
Klasse 4c und 4a Buben gez. Hahn, Harling

Mo., 9. Juni 80 Stadtgärtnerei 10.30 - 12.00
Klasse 4b gez. Gleißner

Mi., 11.Juni 80 Wanderung: Hardenburg - Schlangenweiher
Fa. Rau; 250.- Klassen 4a und 4c gez. Hahn, Gleißner
8.15 - 15 Uhr

Di., 24.Juni '80 Unterrichtsgang in die Prot. Kirche Rheingönheim
Klassen 4a und 4b , 9.55 - 10.40 h gez. Heidelberger

Do., 26.Juni 1980 Fahrt in den Heidelberger Zoo
8.00 Uhr Abfahrt, 13 Uhr Ankunft in Rhghm.
Klassen 3a und 3b gez. Tischbein; Steinberg

Do., 26. Juni 1980 Fahrt Heidelberg - Ladenburg
8.15 Uhr Abfahrt - 14.15 Ankunft Mozartschule
Klassen 2a - 2b gez. Nily, Schultheiß

Fr., 27. Juni 1980 Unterrichtsgang 11.40 -12.15
Francescet Eisdiele 24 Schüler (ohne Diana , krank)
Frau Matheis 27.06.80 gez. Berger

2. Juli 80 3. Std. Kl. 4b Eisdiele gez. B. Gleißner

...

Beliebt!

Abschlußfeste	Mozartpark , Maudacher Bruch (Grillen), ev. Gemeindehaus ...
Schulwanderung	jährlich alle Klassen mit 12-Achser Straßenbahn RHB September 1984 ff. Luisenpark und Herzogenriedpark im Wechsel
Waldjugendspiele	in Speyer (z.B. 16.06.1989, 3a und 3b Frau Schultheiß und Frau Hahn)...
Rheinfahrt	alle 11 Klassen, 170 von 181 Schüler, 11 Lehrer 23. September 1987
Ausstellungsbesuche	Stadtmuseum ("Fahrt in die Römerzeit" Klasse 3b 9.50 - 11.25 Uhr, mit 5 Eltern, gez. Berger), Hackmuseum, Technikmuseum, Reißmuseum, Historisches Museum Speyer, Schulmuseum Rheingönheim
Theaterbesuche	Märchenvorfürungen seit 1982 ff. Violet-Sprachheilschule Frankenthal z.B. 13.12.1982 "Frau Holle" Pfalzbau (z.B. 12.12.1980 "Neues vom Räuber Hotzen- plotz", gez. Frau Hahn) Alte Feuerwache Mannheim "Eine Woche voller Samstage" (z.B. 17.03.1988 2a, 2b, 3b Frau Gleißner, Frau Schultheiß, Frau Hahn) "Schnawwl" (z.B. "Jule, was ist los" 2c, 3a, 3b ; Frau Hahn, Frau Steinberg, Frau Schultheiß)
Puppentheater	Mannheim
Stadtbibliothek	Rheingönheim 1979 ff. zuerst in Rheingönheimer Rheinschule, Schulgäßchen dann 1988 Hilgundstraße vis à vis
Schulgarten	Wollstraße Themenführung
Schwimmunterricht	zuerst 4. Klassenstufe (da Häufung von Terminen auf dieser Stufe, dann) 3. Klassenstufe
Verkehrsschule	4. Klassenstufe
Wanderung	Wildpark - Waldmühle/ Maudacher Bruch RODELN auf dem Michaelsberg !!!
Stadtrundfahrt 3b	Ludwigshafen 8.30 bis 11.30 Uhr Straßenbahn 60 km 6,50 DM je Schüler , mit Mikrofon gez. B. Gleißner
4a und 4b	Ludwigshafen u n d Mannheim (Hafengebiet, Fernmeldeturm, Stadtmitte...) Hosteß 8.00 bis 12 Uhr
Hafenrundfahrt	Luitpoldhafen und Rhein 18.03.1992 Fahrt mit der Wasserschutzpolizei LU Klasse 3a Frau Matheis und Herr Berger

Busfahrt	Naturkundemuseum DÜW -Hardenburg - Limburg/ Berwartstein/ Trifels / Worms / Speyer / Gimmeldingen und Weinbiet/ Wachenheim / Trifels-Madensburg-Eschbach/ Reißinsel/ Felsenmeer Odenwald/ Mainz / Madenburg
Beobachtungsgang	Besuch beim Schmied Striebinger, Rheingönheimer Wäldchen "Wildpark", Friedhof Rheingönheim, Mozartpark, Bauernhöfe Rheingönheim, Besuch bei Ortsvorsteherin Frau Lang , "Alt-Rheingönheim": Fachwerkhäuser in der Hauptstraße / Gehöfte/ Giebel/ Scheunenriegel/ Verkehrszählungen/ Nordrand Rghm./ Geschäfte und Gastwirtschaften/ Verkehrsunterricht ab 1. Klassenstufe (Fußgängerüberweg...)/ Rheingönheimer Kirchen / Schuhmacherwerkstatt Kunz/ Kreissparkasse Rheingönheim/ Spielplätze in Rheingönheim/ Luitpoldhain/ Friedenspark/ Kleingartenanlage/BASF/ BASF - Mitmachlabor
Betriebserkundungen	Bäckerei Deuschel, Bäckerei Getto, Bäckerei Knab, Bundespost, Polizeipräsidium, Druckerei Kröner Rheingönheim (Herr Walter Muth), Schleuse Ziegelhausen, Atelier Mentel Rheingönheim, Entwickeln von S/W Fotos (Schülervater Kurt Bauer) Eisstadion Ludwigshafen
1980	<u>Erster Schullandheimaufenthalt</u> Odenwald 4. Klasse Frau Ohr
07.03./09.03.1988 <u>Schullandheim</u>	<u>Schullandheimaufenthalt</u> Martin-Butzer-Haus Bad Dürkheim Klassen 4a und 4b Frau Nily und Herr Beck ...
07.- 09-06.1993	<u>Schullandheimaufenthalt</u> Frau Matheis und Frau Doppler Klassen 4a und 4b Naturfreundehaus Heidenbrunnerthal Vollpension 29,10 DM / pro Kind und Tag Lehrkraft ÜN je Tag / Person 10,50 DM Vollpension ... 30.- Hausbaufond je .- 30 Wäsche 5.- Sa. 86,60 DM Bus 450.-
in der Folge in der Folge	Martin-Butzer-Haus Bad Dürkheim Ramsen

Dezember 1979

VORLESEN GROSS GESCHRIEBEN !

"Das war Spitze!"

1. Vorlesewettbewerb in der Rheingönheimer Mozartschule

Mit großem Eifer und erstaunlichem Fleiß nahmen die Grundschüler unserer Mozartschule am ersten Vorlesewettbewerb teil.

Der freudige Zuspruch und die großen Lesefortschritte ermutigen und lassen überlegen, ob alle zwei Jahre dieses Vorhaben wiederholt und auch die Steigerungen der Leseleistungen in den Förderkursen berücksichtigt werden sollten. Eltern besuchten die Endrunde und waren in der Jury beteiligt.

Kriterien waren: 1. Betonung 2. Aussprache 3. Textschwierigkeit, 4. Geschwindigkeit und 5. Fehler. Die Auswahl gestaltete sich schwierig, da die Unterschiede in der Lesequalität trotz fremder Texte gering waren. In einer Feier ehrte Theodor Berger die zwölf Sieger, überreichte ihnen Urkunden und Bücher mit Widmungen. Trostpreise waren Ansichtskarten der Schule mit Urkundeneintragung.

Die Sieger und weitere Schüler lasen aus selbst ausgewählten Kindertexten meisterhaft vor und konnten sich zusammen mit ihren Eltern an erfrischend natürlich vorgetragenen Liedern der Singgruppe Mark Weigel, zwölf wackere Vierkläbber, erfreuen. Mit improvisierten Sing- und Sprechversen beteiligten sich alle Zuhörer.

Lob und Dank gebührt den Teilnehmern, den Eltern und Lehrern.

Hier die Sieger:

*1. Klassenstufe (Klassenlehrerin Frau Lühdemann und Frau Neubach):
Carsten Dimpfel, Nicole Hammel, Felix Heidelberg*

*2. Klassenstufe (Klassenlehrerinnen Frau Nily und Frau Schultheiß):
Andrea Senft, Cornelia Groß und Bernd Rösler*

*3. Klassenstufe (Deutschlehrerinnen Frau Ohr, Frau Matheis, Frau Lenz
und Frau Steinberg): David Haase, Christian Jeck und Almut Kaiser*

*4. Klassenstufe (Deutschlehrer Herr Harling, Frau Gleißner, Herr Berger):
Andrea Kleiß, Wiebke Scheurlen und Judith Schaubert.*

Weihnachtsfeiern

Neben den einzelnen besinnlichen Stunden in der jeweiligen Klasse fanden zwei Weihnachtsfeiern (1. und 2. Klassenstufe, 3. und 4. Klassenstufe) in unserer Aula statt. Die Fülle der Beiträge aus allen Klassen boten ein breites Spektrum weihnachtlichen Feierns...

*Organisation und Koordination : Frau Nily und Frau Gleißner - DANK!
Elternbrief Nr. 2 1979/1980 S.4*

1980

Trockenkopierer CPF Planet A4 (4 Jahre altes überholtes Gerät) löst Feuchtkopierer ("3M") ab. (Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Arbeitsblätter über Umdrucker (Handkurbel / motorisch) hergestellt.) Dieser Kopierer wurde 1987 abgelöst.

1980/1981

**Sprechstunden unserer Schulärztin Frau Dr. Oberdorf
Arztzimmer Halle erster Montag im Monat**

1980/1981

Alle Jahre wieder:

L ä u s e !

**Verständliche Sorgen der Eltern steigern sich bis zur
"L ä u s e h y s t e r i e".**

(schriftliche Formulierung eines Vaters) / "Blutsauger-Blues"

Pediculus humanus : Kopflaus (Blut alle 2 bis 3 Std. erforderlich)
Übertragungswege: von Kopf zu Kopf, von Kleidung zu Kleidung
nach den ersten beiden Behandlungen ist Schulbesuch wieder möglich
Ärztliches Attest erforderlich nach erneutem Auftreten innerhalb
von vier Wochen

Nissenkämme

Apotheke: Präparate mit Pyrethrum oder Lindan

Quelle: www.rki.de und www.bzga.de

17.12.1980 ff.

V o r l e s e w e t t b e w e r b

Aula

1., 2., 3. und 4. Klassenstufe vgl. RHEINPFALZ-Bericht!

K ö n n e r i m F a c h L e s e n

***Lebendiges Lesen zu vermitteln, haben sich die Lehrkräfte der
Mozartschule Rheingönheim zur Aufgabe gemacht
. Für alle sieben Klassenstufen mündete dieses Vorhaben in einem
fröhlichen Lesewettstreit. Lesestärke Schüler maßen sich
nach fünf Kriterien: Betonung, Aussprache, Textschwierigkeit,
Geschwindigkeit und Fehlerzahl. Dabeisein war (fast) alles.
Buchpreise, Urkunden und Ansichtskarten der Mozartschule
waren Anerkennung und ein notenunabhängiger Anreiz,
Leistungswillen zu beweisen.***

***Schulleiter Theodor Berger ehrte auf der ersten Klassenstufe
Kai Gronau, Claudia Welker und Brigitte Volz, auf der zweiten
Klassenstufe Nicole Hammel, Felix Heidelberger und Susanne
Hübinger, auf der dritten Klassenstufe Anja Buschlinger,
Stefanie Ruhnke und Nicole Schulz, auf der vierten Klassenstufe
Daniel Schauber, Claudia Ocana, Dorothea Grimberg,
auf der fünften Klassenstufe Safiye Bargu, Kadir Özkara und
Ramazan Sikier, auf der sechsten Klassenstufe Nuriye Yalci,
Suat Bargu und Cemile Karakas, auf der siebenten Klassen-
stufe Aydin Harun, Göcmen Nese und Soykan Nurayan.***

***Der Schulchor, geleitet von Konrektor Michael Harling, schuf eine
besinnliche vorweihnachtliche Atmosphäre.***

***Einundfünfzig ausgesuchte Bücher aus der Stadtbücherei
boten allen Leseimpulse.***

- 1980/81 deutsch – türkische Hauptschulklassen bereichern unsere Schularbeit (5., 6. und 7. Klassenstufe)
- Lehrkräfte unserer Schule: Frau Schultheiß, Herr KR Harling, Herr R Berger, Frau Gleißner (BTW zusammen mit Frau Jakob)
Lehrkräfte der Hauptschule Mundenheim: Herr Klöffler, Frau Jakob, Herr Gencyilmaz, Herr Demir (Iman in MA) und Herr Önal
- Schulfest auf dem Wallberg : Sternwanderungen Deidesheim Transfer
- Spielfeste Luisenpark und Herzogenriedpark im jährlichen Wechsel
Fahrt mit der Zwölf-Achser-Straßenbahn
- 1980/81 bis 1992/93 Lesestart als Fibel mit jeweiliger Neubearbeitung
davor ULI
1993/94 bis 2005/06 Umi
- 1980/81ff. Schullandheimaufenthalte
(1. Odenwald 2. Martin-Butzer-Haus DÜW 3. Ramsen)
- April 1981 Videorecorder und Fernsehgerät vorhanden,
damit ist Schulfernsehen S3 möglich!
In der Folge neuer Recorder und neues Fernsehgerät,
sowie 1 DVD-Player, Beamer ...
- 1981 Renovierung dreier Säle im Neubau, fünfer Säle im Altbau.
In der Folge jeweils im Herbst Renovierung
der "fälligen" Säle...
Jede Klasse erhält ein Regal für die Hand- und Klassenbücherei (12).
Erwachsenenstühle für die Aula
Zeichenmaterialschränk
- 04.06.1981 Rheingönheimer Schüler mit Erfolg : 1., 1., 2., Einzelsiegerin!
Pressespiegel *Schüler aus 16 der 23 Ludwigshafener Grundschulen waren zu einem Vierkampf (50-Meter-Lauf, 600-Meter-Lauf, Weitsprung und Wurf) angetreten, um die "Farben" der Schule zu vertreten...*
Außerdem war eine gemischte 8x50-Meter-Staffel organisiert worden, die von Buben und Mädchen der Rheingönheimer Mozartschule gewonnen wurde.
Die Endergebnisse, Knaben:
1. Mozartschule Rghm. 8312 P 2. Alfred-Delp-Schule 7938 P 3. Rupprecht 7891 P
Mädchen:
1. Niederfeldschule 7220 P 2. Mozartschule Rhghm.7032 P 3. A.-Schweitzer 7020 P
Einzelsieger wurde Inal Emin mit 56 Metern im Wurf
und Petra Stiber (Mozartschule Rheingönheim) mit 4,50 m im Weitspringen.
dot/Foto Heinrich
- Bitte beachten: Erst seit dem Sommer 1979 nimmt die Mozartschule Rheingönheim an Sommerbundesjugendspielen teil. Erste Plätze (nicht übermütig werden!) waren ihr immer beim abschließenden Stadionfest (Stadtmeisterschaft) sicher.

19.06.1981

Folklore zum Schul-Ende

Pressespiegel

Foto im Schulhof: *Der letzte Schultag wurde für die 41 Türkinnen in der Rheingönheimer Mozartschule zum Festtag.* Foto Heinrich

Der letzte Tag in der Rheingönheimer Mozartschule wurde für 41 türkische Mädchen zum Fest: Mit selbstgebackenen Leckereien, Limonade, lustigen Spielen und einem türkischen Folkloretanz, bei dem sie von Klassenlehrer Gencyilmaz auf der Mandoline begleitet wurden, erlebten die Kinder einen ereignisreichen Vormittag. Insgesamt verabschiedete die Schule 85 türkische Schülerinnen und Schüler.

Die Kinder absolvierten in Vorbereitungsklassen der Hauptschule des Schulzentrums Mundenheim in der Rheingönheimer Mozartschule das fünfte, sechste und siebte Schuljahr und besuchen anschließend verschiedene Schulen im südlichen Schulbereich. In den drei Vorbereitungsklassen der Mozartschule waren die türkischen Schüler stets mit deutschen Schülern zusammen, was sich sehr positiv auf die Integration und das Erlernen der deutschen Sprache auswirkte. Zudem waren sie nach Ansicht von Rektor Berger ein "Vorbild bezüglich freundlichen Umgangs für 'sprödere' Grundschüler".

Auch in anderen Eigenschaften sind sie ihren deutschen Mitschülern um einiges voraus : Lerneifer und Fleiß werden großgeschrieben, erkannten die Lehrkräfte. Bei den Mädchen könne man vor allem Talent und Geduld im Umgang mit Nadel und Faden feststellen, erklärte Barbara Gleißner, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Ulrike Jakob in den Klassen Textiles Gestalten unterrichtete. Mit großem Erfolg, wie sich zeigte: Dreizehn Mädchen präsentierten selbstgenähte Blusen, die nach eigenen Entwürfen bestickt waren.

DIE RHEINPFALZ baba

20.08.1981

Rheingönheimer Schüler waren die besten

Pressespiegel

Mit einem leichtathletischen Vierkampf (50-Meter-Lauf, 600-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf) ermittelten am 3. Juni 1981 die Ludwigshafener Grundschulen ihre besten Sportler. 16 der 23 im Stadtgebiet bestehenden Grundschulen hatten ihre Mannschaften ins Südweststadion geschickt. Die Rheingönheimer Mozartschule war überaus erfolgreich und belegte bei den Knaben mit 8312 Punkten ganz klar den 1. Platz vor der Alfred-Delp-Schule (7938 Punkte). Den Mädchen fehlte nicht viel und sie hätten den Rheingönheimer Sieg komplett gemacht. Sie belegten in dem 16-er-Feld den 2. Platz. Bei diesem Ergebnis wundert es dann auch nicht, daß die gemischte Staffel (4 Knaben und 4 Mädchen) über 8 x 50 m gleichfalls von den Rheingönheimer Schülern gewonnen wurde.

Katja Moog, Andrea Senft, Almut Kaiser, Petra Stiber, Frank Fuhrmann, Thomas Greim, Alexander Eckl und Stefan Groß waren die schnellsten.

Beim Mannschaftswettbewerb nahmen teil

<i>Alexander Eckl</i>	<i>Sandra Forster</i>
<i>Frank Fuhrmann</i>	<i>Cornelia Frey</i>
<i>Thomas Greim</i>	<i>Andrea Senft</i>
<i>Dirk Raeck</i>	<i>Petra Stiber</i>
<i>Thorsten Brand</i>	<i>Michelle Coulter</i>
<i>Wolfgang Frosch</i>	<i>Almut Kaiser</i>
<i>Stefan Groß</i>	<i>Katja Moog</i>
<i>Björn Roos</i>	<i>Brigitte Hefele</i>
<i>Tobias Frey</i>	<i>Miriam Schramm .</i>

RHEINGÖNHEIMER VEREINSBLATT erreicht alle Rheingönheimer Haushalte...

20.08.1981
Pressespiegel

Waldfest am Deidesheimer Wallberg
"Schulfeste fördern die Gemeinschaftserziehung und das Schulleben"

§9 der Schulordnung vom 9. Mai 1978 wurde am 9. Mai 1981 beherzigt: Die Mozartschule feierte dieses Jahr kein Schulfest, sondern ein "Waldfest". Sternwanderungen zum idyllischen Wallberg oberhalb Deidesheims mit seinem Sportplatz, Trimm-Dich-Pfad, Spielplatz und seiner kinderfreundlichen Raststätte (Dank dem Wirtsehepaar und Kindern!) waren d e r Erfolg. Völkerballturnier, Spiele und Tänze wurden beim unerwartet schönen Wetter lauthals bejubelt. Den Wanderpokal errangen die Schüler der Klasse 3a. Sieger der vierten Klassen war die 4a. In der Ausscheidung der 5.-7. Klassen siegten bei den Mädchen die 6. Klasse und bei den Buben die 7. Klasse. "Zugaben-Beifall" erhielten die türkischen und deutschen Volkstanzgruppen. Rektor Theodor Berger konnte neben dem Schulverwalterehepaar Diefenbach auch einige unentwegte Eltern begrüßen, die der Einladung zum Mitwandern und Mitspielen auf diesem "Schülerberg" gefolgt waren. "Wetten, daß" sie und ihre Kinder diese Wanderung nicht bereut haben?
RHEINGÖNHEIMER VEREINSBLATT

12.10.1981
Pressespiegel

Schlagzeilen und Tipps

- Treffen der Kinder, Eltern und Lehrerin Klasse 1a (Frau Matheis)
zu zwanglosem Spielen, Plaudern und Feiern an einem schulfreien Samstag
Organisation: Eltern - voller Erfolg!
Dank an Frau Blum und allen Helfern!

Drei Schulsäle renoviert.
Fünf weitere folgen.

Neues Lehrmittelzimmer bezogen.

Bibliothek und Schulfernsehsaal , Musik- und Verkehrsraum
erstmalig eingerichtet und angenommen

Sport-AG (Mädchen und Buben)
leitet Frau Nily (Montag, 6. Std. und Mittwoch, 1. Std.)

Tanz-AG
leitet Frau Matheis (Montag, 6. Stunde und Dienstag 6. Stunde)

Unsere Schulärztin, Frau Dr. Oberdorf, rät:
Vgl. auch 1983 !

1. Fernsehen einschränken!
2-3mal pro Woche gemeinsam mit Kindern
20 Uhr immer im Bett (Verhindern von Unkonzentriertheit, motorischer Unruhe...)

2. Ranzen auf "Diät" setzen!

Zehn Prozent des kindlichen Körpergewichtes können schon zuviel sein. Auf keinen Fall in den ersten sechs Schuljahren Aktentaschen anbieten (einseitige, ungleichmäßige Belastung der Wirbelsäule).

TEST 7/1980 S. 33:

SCHULRANZEN

Neun haben das Klassenziel nicht erreicht (Amigo "sehr gut", Tramp, Heydeb, Wum, Scout und Wiko "gut").

Die meisten Mädchen und Jungen schleppen zu viel mit sich herum. Das war schon 1900 so. Damals beschäftigten sich Experten mit den gesundheitlichen Risiken zu schwerer Schultaschen und veranlassten das Provinzialkollegium in Brandenburg, das zulässige Höchstgewicht von Schultagepäck auf ein Achtel des Körpergewichts festzulegen. Heute gilt diese Höchstgrenze immer noch. Viel lieber sähen es aber die Orthopäden, zum Wohle der Kinder, wenn das Ranzengewicht nur ein Zehntel des Körpergewichts betrüge. Nicht immer liegt Schulmaterial schwer wie ein Wackerstein im Ranzen; oft kommen Schmöker, Spielzeug, sogar Saft- oder Sprudelflaschen hinzu. Ein Kind ist kein Packesel, eine Schultasche kein Kramladen! Erziehen Sie es seiner Gesundheit zuliebe, täglich sein Päckchen neu zu packen. Geben Sie leichte Wegwerf-Trink-Packungen mit... Kaufen Sie Turnschuhe nicht nur nach Passform und Preis, sondern auch nach Gewicht.

3. Denken Sie an ein abwechslungsreiches Pausenfrühstück!

Vollwertiges Frühstück: Sprungbrett in den Tag!

Eiweiß-, Vitamin- und Mineralversorgung: Schwarz- oder Vollkornbrot mit Käse, Quark, magerem Wurstaufschnitt, dazu Milch, Kakao (Kalzium für die Knochen und die Zähne). **Gesund und nährstoffreich:** Getreideflocken mit Milch, Früchten und Nüssen ..., **Vitamine:** Möhren, Tomaten, Obst, Obstsaft. **Haben Kinder so gefrühstückt, dann nur noch eine Kleinigkeit für das Pausenfrühstück:**

zwei Äpfel, eine Orange, ein Becher Joghurt, Trinkmilch oder Kakao, Buttermilch... Mit dem Kind Zusammenstellung des Pausenfrühstückes besprechen, um zu erreichen, dass das Frühstück gegessen wird und nicht in die Mülltonne wandert!

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns die jährliche Aktion "Gesundes Frühstück" (seit der "Vollen Halbtagsgrundschule" tägliches "Betreutes Frühstück")... gemeinsames, klassenweises Frühstück in der Aula.

- 15.12.1981 **Übergabe des Altenwohnheimes am Hohen Weg in Rheingönheim "Heinrich-Walker-Haus"**
- 1981/82 ff. **Alljährliches Radfahrturnier "Meister auf Rädern"**
verantwortlich Frau Matheis, ab 2004 Frau Zogaj-Kretz,
Verkehrsobfrau,
initiiert durch Schülereltern Familie Tuchner
19. 03. 1982 Unsere vier Klassen der ersten und zweiten Klassenstufe erhalten Raumteiler. Damit ist eine Unterteilung des Klassenzimmers in Aktivitätszonen (Lernzone – Spielzone/Lesecke) ermöglicht. Vergleiche Erprobung 1b!

- Frühjahr 82** Einer unserer Mozartschüler, Janos Ecseghy, 4a, nimmt am Regional – und Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ teil.
- Er heimst große Erfolge ein:
 ...den ersten Rang in der Streicherklasse Violine
 („DIE RHEINPFALZ“ vom 11.02.1982) im Regionalwettbewerb
 und den zweiten Platz im Landes – Wettbewerb."
- Herzlichen Glückwunsch!**
Janos spielte "par coeur" Mozart
anlässlich unseres 75-jährigen Jubiläums. Th.H.Berger
- Lätare 1982** Die Mozartschule nimmt am Sommertagszug aktiv teil.
Ortsvorsteher Wälker ließ diesen Brauch wieder aufleben.
- 1982** Neben den laufenden Reparaturen sind laut schriftlicher Mitteilung des Schulverwaltungsamtes Ludwigshafen am Rhein (Leiter: Oberamtsrat Klaus Geiser) möglichst für 1982 zwei Instand- und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen:
- Entschärfen der Pausenhallenstützen
- Renovieren der Turnhallenfassade
- 22.05.1982** „E s w a r e i n m a l “
Schulfest mit Jubiläumsausstellung
“75 Jahre Mozartschule Rheingönheim”
- Schulmuseum
 Saal 301, dann "Puppenstübchen" 301 a, Vorraum 301
- 22.05.1982** Eröffnung des Schulmuseums in der Mozartschule Rheingönheim.
 (Fauck; S. 174)
- Winter 1983** **Stadtmeisterschaft LU Bundesjugendspiele Winter**
 3. Platz (Teilnahme 13 von 23 Grundschulen)
- 21.02.1983** Fernsehkonsument stark reduzieren
 Unsere Schulärztin, Frau Dr. Oberdorf, appelliert an die Eltern, den Fernsehkonsum der Kinder stark zu reduzieren.
E i n positives Ergebnis ist u.a. die vermehrte Konzentration unserer Grundschüler. S i e haben es in der Hand!
"In der Kürze..."
 Zitat aus ELTERNBRIEF 3, 1982/83 S. 2
- 21.02.1983** Fünftagewoche
1. und 2. Klassenstufe einstimmig für fünf Schultage
3. und 4. Klassenstufe für sechs Schultage / Woche
 33 Nein-Stimmen, 31 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen
 davon für 3. Klassenstufe 27 Nein, 9 Ja, 2 Enthaltungen
 davon für 4. Klassenstufe 6 Nein , 22 Ja , 0 Enthaltungen
damit jeweils auf der 3. und 4. Klassenstufe am 2.,4., 5. Samstag Unterricht

20. 03.1983

Sommertagsumzug Wöllnerstraße bis TV-Sportplatz
*Eifrig basteln wir Sommertagsstecken und üben Lieder
und Reime! Winter, ade (3 Strophen), Im Märzen der Bauer (2),
Summerdagshymne: Stri, stra, stro, de Summerdag is do!
De Summer unn de Winder, des sinn Geschwisterkinner;
stri, stra, stro, de Summerdag is do!*

*Wir jagen heut' den Winter aus Haus und Hof und Stadt.
Weil er für alle Kinder nichts mehr zu bieten hat.
Er muß dem Frühling weichen. Die Sonne treibt ihn aus.
Wir geben Feuerzeichen für Stadt und Land und Haus.
Frieder Theysohn 1982*

Pressespiegel

Stri, Stra, Stro - de Summerdag ist do"
lautete gestern das Motto bei drei Sommertagsumzügen
im Hochfeld, im Niederfeld und in Rheingönheim.

Mit Sommertagsstecken und Brezeln in der Hand gingen die Kinder zusammen mit den Eltern und Lehrern durch den Stadtteil, um dann zum Abschluß tanzend und singend den Winter zu verbrennen. Veranstalter waren die Siedlergemeinschaft Niederfeld, der Gewerbeverein Rheingönheim sowie die Hochfeldschule ... Unser Bild zeigt den Umzug in Rheingönheim. [Schüler tragen Stecken und eine Schultafel mit der Aufschrift Mozartschule 1985 (in deutscher Schreibschrift).br.]

MANNHEIMER MORGEN Seite 23 25. März 1985

Rheingönheimer Jugend vertreibt den Winter

Am Sonntag Sommertagsumzug
-ARGE der Vereine erstmals Organisator-
Über 60 Jahre Tradition

Die Rheingönheimer Jugend will den Winter vertreiben. Mozartschule und Kindergarten veranstalten am Sonntag mit Unterstützung örtlicher Vereine ihren Sommertagszug, der heuer erstmals unter der Regie der Arbeitsgemeinschaft steht. Aber nicht nur die Kinder sind aufgerufen. Wie Ortsvorsteherin Lieselotte Lang in einem Pressegespräch betonte, seien alle Bürger des Stadtteils als Zaungäste bei diesem Umzug willkommen. Sommertagsumzüge haben in Rheingönheim eine alte Tradition. In den 20er Jahren war es die Karnevalgesellschaft "Klotzgrumbeer", die in ihrer Brauchtumpflege auch die Durchführung der Sommertagszüge aktivierte. Im Jahre 1982 war es dann das Verdienst des Rheingönheimer Gewerbevereins, dieses Ereignis im Ortsgeschehen wieder aufleben zu lassen.

Alles ist gut vorbereitet. [Die Kinder übten die Lieder, Verse, den Sommer- Winter- Wettstreit, bastelten den Sommertagsstecken ... Liedblätter für alle fordern zum Mitsingen auf. br.] Um 14.30 Uhr geht es am Sonntag von der Wöllnerstraße aus los. Der Sommertagszug zieht von hier aus durch die Eisenbahn- und Königstraße zur Mozartschule und dann von hier aus durch die Hilgund-, Friedens- und Hauptstraße zum Hohen Weg, wo auf dem Platz des Turnvereins [Jährlicher Wechsel zwischen Sportplatz TV und Sportplatz TG Frei Heil vis à vis... br.] unter den Liedern der Kinder der Winter verbrannt wird.

Die musikalische Kulisse beim Rheingönheimer Sommertags-Umzug gibt der Musikverein "Harmonie" aus Dannstadt-Schauernheim, der auch beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in der Halle des Turnvereins Rheingönheim aufspielen wird. kam

DIE RHEINPFALZ 19.03.1987

23.03.1983 **Enthüllung einer Gedenktafel an der ehemaligen Judenschule und dem Betsaal in der Hauptstraße von Rheingönheim (Fauck S.177)**

24. 04. 1983 **Aktion: Rettet die Stadtbibliothek Rheingönheim!**
Unterschriftenliste zum Erhalt der Zweigstelle in der Rheinschule Schulgäßchen (Kindergarten)

16. 05. 1983
19-21 Uhr Aula
Informationsabend zur Einschulungsproblematik
1. Was kann ein ABC-Schütze Herr Berger
2. Was tun ? Frau Lenz
3. Was braucht ein Erstklässler(Materialien, Bücher...)? Frau Gleißner
4. "Kinder haben keine Bremse!" Film mit Besprechung
Herr Schaaf, Polizeiobermeister und Bezirksbeamter

Sommer 1983 **Stadionfest Stadtmeisterschaft LU Bundesjugendspiele Sommer 3. Platz (Teilnahme 20 von 23 Grundschulen 1. 125,5 P 2. 125 P. 3.122,5 P)**
Wir stellten die 1. und 2. Einzelsiegerin: Ronja Leibach und Carmen Lehr und die Mädchenmannschaft wurde 1. GOLD, die Buben 9. 8 mal 50m-Staffel 1. Platz!

August 1983 **Verwöhnung und Fehlentwicklung**
Der MANNHEIMER MORGEN berichtete, zitiert nach ajs Nr.4/83
*Von Verwöhnung kann z.B. dann gesprochen werden, wenn einem Kind weitgehend alles abgenommen wird.. die meisten Wünsche erfüllen...unselbständig ... personen-abhängig... Ich brauch' mich nicht zu bemühen, die anderen müssen mir helfen. Ich kann alleine nicht....**Ablösung von Eltern gelingt nur in unzureichendem Maße... Zielsetzungen:...** Abbau der Ichhaftigkeit... Aufbau von Beziehungsfähigkeit... verzichten lernen... Aufbau eines Spannungsbogens... Außenseiter... Integration... Abbau der Riesenansprüche ... Verselbständigung... Lernen von aktiver Genußfähigkeit... weg vom passiven Zuschauen zum aktiven Selbermachen...*
Zitate aus Elternbrief 1, 1983/84 Seiten 1 und 2 unter der Überschrift "ZUR INFORMATION UND DISKUSSION ("Ja, aber...!") Overprotection ... Fürwahr!

2007 Kommentar

1983/94 **Sonderturnen Frau Jung**

12.09.1983

Fünftageweche auf der ersten Klassenstufe

**Beschlussfassung: 1.Eltern 2.Gesamtkonferenz 3.Schulelternbeirat
01.02.83 ff. 1./2./3. Kl.st. wie oben 1.,2., und 3. für Folgeschuljahr
Ergebnis : 1. und 2. Klassenstufe : Einführung
3. und 4. Klassenstufe 6-Tage-Woche 2.,4. und 5. Samstag Unterricht
1. und 3. Samstag frei**

Herbstferien 1983 "Heimatmuseum" Saal 202 (erstmalig installiert und präsentiert)

30.01.1984

Informationsabend "In welche Schule schicke ich mein Kind?"

1. Einführung Herr Berger 2.Das Schulsystem in Ludwigshafen Frau Eimer,
Berufsberaterin 3.Fragen und Aussprache Frau Schultheiß, Beratungslehrerin
Frau Ueberschaer 4a und Frau Nily 4b

1984 ff.

Lesenächte

1984 ff.

Märchentheater Violetschule Frankenthal

1984 ff.

Besuche diverser Theater- und Filmvorstellungen

08.09.1984

1. Radfahrwettbewerb organisiert durch Schülereltern Tuchner

1. Birgit Nadig 2.Jessica Joerg 3. Arne Tuchner 4. Ingrid Bolner
5. Steffen Moog 6. Maiké Tuchner 7. Torsten Kempf 8. Sascha Strigl
9. Stefan Röth 10. Michael Schrimpf 11. Mattias Jeck 12. Mattias Roser
13.Andreas Heberle 14. Heike Fischer 15. Sabine Kaman
15. Christian Kohlenbrenner
Initiatoren Frau und Herr Tuchner, Turnierleiter Herr Weber Oppau,
Wettbewerbsrichter Frau und Herr Roser
Frau Matheis, Verkehrsobfrau und Herr Berger
"Vielen Dank auch auf diesem Wege allen Helfern, die sich nicht lange bitten ließen!"
Teilnahme der Dritt- und Viertklässler

11.05.1985

2. Radfahrwettbewerb organisiert durch Schülereltern Tuchner

25.06.1985

8. Stadionsportfest im Südweststadion

**Mädchen 3. mit 7 069 Punkten (nach 1. Pflingstweide 7 272 und
Schillerschule Mundenheim mit 7 079 Punkten)**

**Buben 3. mit 7 942 Punkten (nach 1. Langgewann mit 8 471
und 2. Pflingstweide mit 7 970 Punkten).**

8 x 50m-Staffel :1. Mozartschule Rheingönheim 1:03:72

2. Gräfenau 1:06:95 3. Lessingschule 1:07:32

Einzeisiegerin

**Die punktbeste Leistung erreichte bei den Mädchen
Ingrid Bolner Weitsprung 4,36m 817 Punkte!**

Sommer 1985

Sonderausstellung "Rheingönheim anno dazumal"

110 qm im Bürgerhof Volkshochschule LU

Sonderausstellung "Die alt' Schul' im Dorf"
Schloss Fußgönheim, Seitentrakt
mit Unterrichtssimulation

Sonderausstellungen z.B. zu Wahlsonntagen

"Anno dazumal", "Alt-Rheingönheim", "Steine und Knochen",
"Eiszeitliche Fundstücke und römische Exponate". "Puppenstübchen",
"Historische Karten und Urkunden der Pfalz am Rhein",
"Dorfschule Rheingönheim", "Früher einmal: Schulbeginn an Ostern",
"Schulische Wandbilder des 19. und 20. Jahrhunderts", "Omas Waschtage",
"Das bisschen Haushalt: Bügeln", "Und wenn sie nicht gestorben sind" (Märchen),
"Schule früher", "Schreiben, schreiben und nochmals schreiben",
"Fibeln fabelhaft" ...

06./07.07.1985
Pressespiegel

Von Ackergäulen und Tintenfassern

Pennäler erforschen früheren Alltag

Der schulische Schwerpunkt verlagert sich in Rheingönheim auf andere Bereiche
Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Schrott

Überflüssiger Speichel fand noch in den 30er Jahren einen geordneten Platz. In Kindergärten und Schulen waren damals Spucknäpfe aufgebaut, die die Kinder zu zielen hatten. Diese Entdeckung machte Theodor Berger, Leiter des Rheingönheimer Heimatmuseums, im Laufe seiner Recherchen. Ein solches Stück aus Porzellan oder Gußeisen hat er nicht in den Ausstellungsräumen [kurz danach erhielten wir zwei Spucknäpfe aus Email, einen größeren für die Schüler der Klasse und einen kleineren für den Lehrer, gefüllt mit Wasser/ wie in Bayern üblich hatten wir fast von Anfang an im Museum einen hölzernen Spuckkasten, der mit Hobelspäne gefüllt, seinen Zweck erfüllte...; Ein interessantes, sehr altes Wandbild verrät uns die Funktion des Spucknapfes "Wie schütze ich mich vor Tuberkulose": Wandspucknäpfe, Reisepucknäpfe, Tischspucknäpfe, Bodenspucknäpfe waren in Gebrauch; br.], dafür aber vieles andere, was über die Lebensumstände früherer Generationen Auskunft gibt. Spielzeuge, die nahezu jedes Kind zu der damaligen Zeit selbst hergestellt hatte, wurden zusammengestellt, Steinschleudern und Dosenwurfgeschosse, nebst einer Polizeiverordnung aus dem Jahre 1921, die gegen "unflätiges Betragen" und "lebensgefährliche Spiele" ein härteres Einschreiten von Eltern und Lehrern verlangte. Das vor drei Jahren gegründete Museum ist mittlerweile zu einem Treffpunkt für Jung und Alt geworden; hier werden Rheingönheimer Lokalgeschichte erforscht und Berichte herausgegeben.

Bislang können die historisch interessierten Bewohner des Stadtteils gut auf eine Vereinsgründung verzichten. Jeden Samstagvormittag treffen sie sich, um Erfahrungen auszutauschen. Die Themen sind durchaus weitläufig, sie behandelten die Geschichte der beiden Kirchen im Ort, das Leben Bürgermeister Horlacher, die Entwicklung des Rheingönheimer Wildgeheges und das Fachwerkhaus Müller von 1632.

Statt umfangreich in Archiven nach den Spuren des alten Rheingönheim zu suchen, vertraut man in dem Stadtteil mehr auf mündlich erzählte Geschichte, in der Wissenschaft ist dies seit etwa einem Jahrzehnt unter dem Namen "**Oral history**" bekannt. Da erzählen die Achtzigjährigen, wie zu deren Jugendzeit Kerwen und Konfirmation gefeiert wurde. Alte Bügeleisen lassen Erinnerung wach

werden, wie das stromlose Eisengerät früher auf dem Herd stehend warm wurde. Die meisten Haushalte verfügten über zwei solcher Geräte, so daß kein Leerlauf beim Plätten der Kleidung aufkam.

Die Rheingönheimer Geschichtsforschung beißen sich gern im Detail fest, berichtet Theodor Berger, etwa wenn es darum geht, wie vor einigen Jahrzehnten mit einfachen Kreiseln und Stäben gespielt wurde. Diese Gegenstände sowie andere landwirtschaftlicher und handwerklicher Art sind auf rund 140 Quadratmeter in zwei Räumen der Mozartschule untergebracht. Entstanden ist das Lokalarchiv vor rund drei Jahren, als die Rheingönheimer Schule 75jähriges Bestehen gefeiert hatte. Gesammelt wurden aus diesem Grund vor allem Utensilien vergangener Pennälerzeiten. Pultreihen mit schräger Arbeitsplatte, Schiefertafeln und Tintenfässer lassen ebenso Reminiszenzen wecken wie alte Rechentafeln und Landkarten. Fotos und Dokumente mit Rheingönheimer Bezug vervollständigen die Ausstattung des Heimat- und Schulmuseums Rheingönheim.

Ein Teil des Inventars war auch schon anderweitig zu sehen, zum diesjährigen Frühlingsmarkt stellte der Kreis einen Großteil der Exponate im Bürgerhof aus. Nach den Vorstellungen der Rheingönheimer Hobbyhistoriker, deren zehnköpfiger harter Kern aus allen Bevölkerungsschichten stammt, soll das Museum vor allem lebendig bleiben. Die Ortschronik ist bis 1914 geschrieben, den Kapiteln danach hat sich der Rektor der Schule und Initiator der Aktivitäten im Stadtteil, Theodor Berger, verschrieben. Der 43jährige Pädagoge baut dabei auf die Mithilfe seiner Schüler. Den Viertklässlern stellt er gern Aufsätze mit dem Thema "Der letzte Ackergaul" oder "Der letzte Schmied in Rheingönheim", die Kinder sind somit gezwungen, Eltern, Omas oder Patenonkels darauf anzusprechen und somit Neuigkeiten vom Alltag früherer Generationen zu erfahren.

Foto des Heimatteiles des Schulmuseums "Über einen alten Schulsaal mit all seiner früher gewohnten Ausstattung verfügt das Rheingönheimer Museum. Neben Fotos sind weiter handwerkliche und landwirtschaftliche Gerätschaften zu sehen. Bild: Meinberg

**Auszug: Mannheimer Morgen Nr. 153/Sa./So., 6./7. Juli 1985 S. 29
"Auf den Spuren der Heimatgeschichte (III)"**

18.09.1985

Altbauarbeiten

Elternbrief 8. Jahrgang Nr. 1 Schuljahr 1985/1986 S.1 ff.

Seit Wochen ist das äußere Bild der Mozartschule durch ein gewaltiges Gerüst bestimmt:

Schornsteinerneuerung
Teilerneuerung des Dachgesimses
neue Kupfer-Dachrinnen
Fensteranstrich (Fenster von 1954 Einfachverglasung)
2 Klassensäle Anstrich
80.000.- DM veranschlagt.

Unsere Schulküche blieb in den letzten Tage nie kalt:

Die dritte Klassenstufe backte Brötchen...
Die vierte Klassenstufe backte ... mhm, das schmeckte ..." Brot...
Ein eifriges Treiben herrschte bei unseren Neun- bis Zehnjährigen beim Gemüsesuppen-Vorbereiten und - Kochen und -Essen!
Jetzt geht es an das traditionelle "Rüben-Schnitzeln" und "Sirup-Kochen" aus Zuckerrüben!..

Die Klassenbüchereien erhielten Nachschub, für die erste und zweite Klassenstufe fehlen noch Bücher und Spiele...

1985/86

"Bausteine" Lesebuch und Sprachbuch bis 2004/05

mit jeweiliger Neuauflage

Verbindlicher Liederkatalog für das 1.-4. Schuljahr beschlossen.

1996 wird das Liederbuch "**Die Schalmei**" durch "**Kolibri**" abgelöst.

Ein neuer Kanon für die vier Klassenstufe wird erstellt:

"Kernlieder" und "Gernlieder".

1985/1986
Pressespiegel

Auf dem 9. Stadionsportfest der 23 Ludwigshafener Grundschulen konnten sich unsere Erfolge sehen lassen:

Knaben 1. Platz mit 11.726 Punkten vor der GS Schillerschule mit 9.880 Punkten,
Mädchen 2. Platz nach der GS Schillerschule Mundenheim (9.307 P.) mit 9.007 Punkten,
8x50m-Staffel 1. Platz Mozartschule Rheingönheim mit 1:02,84 vor der GS Schillerschule mit 1:04,39 und (laßt uns nicht übermütig werden")
bestes Ergebnis im Dreikampf Knaben Einzelsieger Steffen Moog, GS Mozartschule Rheingönheim 2.504 Punkte.

Allen Teilnehmern unserer Schule und auch den Siegern der Sommerbundesjugendspiele einen herzlichen Glückwunsch! Wir stehen auch auf der Ergebnisliste des DLRG-Wettbewerbs mit einem Wertungsquotienten von 1,48 gut da, zumal sich unsere Drittkläßler mit den Viertkläßlern der anderen 22 Grundschulen maßen (7.Platz).

Auszug aus dem Rheingönheimer Vereinsblatt September 1986, erreicht alle Haushaltungen

29.04.86 - 10.11.87 Fortbildungsprojekt **"DEUTSCH IN DER GRUNDSCHULE"**

1986/1987

Am 4. August , Montag, pünktlich 8.00 Uhr, begann das Schuljahr 1986/87 das 80. Schuljahr der Mozartschule Rheingönheim. Seit rund 50 Jahren sind wir Stadtteilschule.

Vor 95 Jahren **12. März 1891 - Zum 70. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold wird auf Anregung Herrn Hauptlehrers Maurer entstanden, der Luitpoldhain freigegeben.**

Vor 90 Jahren **November 1896 - Gründung der Chemischen Fabriken und Putzwollwerke Eduard Wöllner**

Vor 85 Jahren **1901 Diakonissenverein zur Krankenpflege gegründet.**

Postexpedition Rheingönheim wird zum Postamt aufgewertet (Postexpediteur Jakob Weindel) !

Vor 80 Jahren **1906 - Ein neuer Friedhof am Westende Rheingönheims wird mit Leichenhalle angelegt. Gastwirt Georg Berg ist der Erstbestattete;**

1831 - 1906 **Friedhof im jetzigen Mozartpark (1. Friedhof 2. Hindenburgpark) - vorher befestigter "Kirchhof" auf dem Kirchberg der Galluskirche, jetzigen Paul-Gerhardt-Kirche.**

Vor 75 Jahren **1911 Kartoffelnot**
Bezug von Kartoffeln aus Norddeutschland, 5 Eisenbahnwagenladungen, Preis 3,40 - 3,50 Mark,

- September 1911
21.09.1911 Hitze bis 40° - hauptsächlicher Grund der Teuerung.
Erdbeben "in deutlichster Form".
Beschluß: Bau einer Wasserleitung (1912/13).
- Vor 60 Jahren 21. August 1926 - Das "Rheingönheimer Tageblatt" beginnt zu
erscheinen (eingestellt 16. Juli 1941) , Verlag Kröner Rheingönh.
Das "Rheingönheimer Vereinsblatt" erscheint in diesem Verlag.
- Vor 55 Jahren Dezember 1931 - Rheingönheim erhält ein Ehrenmahl für die Ge-
fallenen des Ersten Weltkrieges.
- Vor 50 Jahren 1. Januar 1936 - Die Gemeindesparkasse Rheingönheim geht als
Zweigstelle in die Bezirkssparkasse Ludwigshafen auf.
- 22.08.1987
Pressespiegel 80 Jahre Mozartschule
"Runde Erinnerungsdaten prägen in Rheingönheim das Jahr
Erste Ortsverwaltung vor 520 Jahren - Ältestes noch erhaltenes
Haus in der Hauptstraße vor 355 Jahren errichtet...
*Der Stadtteil Rheingönheim ... mit einem Römerkastell benannt, blickt in diesem
Jahr auf einige runde Erinnerungsdaten zurück ... vor 140 Jahren (10.06.1847 -
das Bahnhofsgebäude wurde 1849 übergeben) passierte der erste Eisenbahnzug
Rheingönheim, vor 110 Jahren wurde das Gemeindehaus
errichtet und seit 80 Jahren besteht die Mozartschule... Anfangs war das Schulhaus
gleichzeitig auch Gemeindehaus. Am 18. April 1876 beschloss der Gemeinderat,
"daß an die Stelle des alten auffälligen Spritzen-, Wachts- und Waagelokals ein
neues Gemeindehaus erbaut werden soll". Über dem Eingangportal des Rhein-
gönheimer Rathauses Ecke Hauptstraße / Hoher Weg befindet sich noch heute
eine Abbildung des alten Ortswappens und die Jahreszahl 1876, die den Baube-
ginn ausweist. Fertiggestellt wurde das Gemeindehaus 1877...*
*Die Mozartschule besteht seit 1907. Eine Erweiterung wurde
schon 1912 notwendig. Im Kellergeschoss befand sich einstmals ein
Volks- und Schülerbad, "um dem Wohle und der Gesundheit der
Ortsbewohner Rheingönheims Rechnung zu tragen", heißt es in den
alten Unterlagen. Im Ersten Weltkrieg diente die Mozartschule als
Lazarett.*

Auszug : DIE RHEINPFALZ Sa., 22.08.1987

Erforsche Deine Heimat

Wettbewerb des Kultusministers und der Raiffeisen- und Volks-
banken e.G.

Nadja Dimpfel und Celine Reinig, ehemals Klasse 4a Mozartschule:

2. Weltkrieg

Ein Luftschutzbunker in Rheingönheim

Ein Mann hatte ein Haus neben einem Feld, im Zweiten Weltkrieg wurde eine Bombe in das Feld geworfen, und da dachte der Mann, daß seine Familie geschützt werden mußte. Noch dazu war es gefährlich, weil an drei verschiedenen Stellen je vier Abwehrkanonen standen (insgesamt zwölf Kanonen gegenüber seinem Haus!). Aus diesem Grunde baute er einen Bunker neben seinem Haus im Altholzweg. Das war im Jahre 1944 (Gedenktafel). Dazu brauchte er 100 Kubikmeter Kies, 600 Sack Zement und 1 Tonne Eisen. Es hatte nur vierzehn Tage gedauert, bis der Luftschutzbunker fertig war. Das war schnell, denn früher hatte man keine Betonmischmaschine. Der Bunker steht noch heute im Garten von Herrn Groh, der diesen Bunker gebaut hat. Herr Groh hat uns den Bunker von innen gezeigt. Zuerst geht man eine Treppe runter, dann kommt eine dicke hölzerne Tür und ein kleiner Gang. Danach befindet sich eine dicke, eiserne Tür. Sie führt zu einem nicht so großen runden Raum, in dem 18 Leute reinpassen. Um nicht

stehen zu müssen, ist eine runde Bank an der Wand angebracht. Von außen sieht der Luftschutzbunker wie ein Zuckerhut aus. Die Wand ist 2,00 m dick. Die Höhe beträgt 2,50 m. Der Bunker ist deshalb halbrund gebaut worden, damit die Bomben abrollen können. Heute ist er ganz von Efeu überwuchert.

Die Schmiede in Rheingönheim

Die Schmiede in Rheingönheim wurde 1925 erbaut und befindet sich seit dieser Zeit in Familienbesitz. Vom jetzigen Schmied, Herrn Striebinger, war der Opa Schmied, der Vater ist auch Schmied und sein fünfjähriger Sohn, Philipp, möchte auch Schmied werden.

In der Schmiede werden pro Woche etwa 25 bis 30 Pferde beschlagen. Man behauptet immer, "den Pferde tue es weh, beschlagen zu werden, doch das stimmt nicht. Es ist genau dasselbe, wie wenn ein Mensch sich die Fingernägel schneiden würde. In der Schmiede von Rheingönheim werden aber nicht nur Pferde beschlagen, sondern auch Tore und Kutschen gebaut und noch vieles mehr. Das mit den Kutschen hat auch seinen bestimmten Grund, denn wenn eine Hochzeit ist und das Brautpaar es wünscht, kann man es mit einer Kutsche zur Kirche fahren...

**Marc Lindemer und Hans-Jürgen Hermann,
ehemals Klasse 4a der Mozartschule :**

Weizenbierbrauerei Rheingönheim

Lindemann und Co. GmbH

Die Weizenbierbrauerei wurde im Jahre 1910 in Ludwigshafen am Rhein durch den Braumeister E. Lindemann gegründet. Als Hausbrauerei hatte sie in der Oggersheimer Straße 12 einen eigenen Ausschank. Weizenbier war für Ludwigshafen etwas Neues. Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges sind natürlich nicht spurlos an der Brauerei vorbeigegangen, die Inflation brachte Schwierigkeiten ... Verlegung der Produktionsstätte in den Stadtteil Rheingönheim. Damit war der Grundstock für das heute so beliebte Rheingönheimer Weizenbier gelegt worden...kurzum Rheingönheimer Weizenbier wurde zu einem Begriff.

Mit dem Anwachsen der Verbraucherschaft stieg auch der Ausstoß von Jahr zu Jahr, um bei Ausbruch des letzten Krieges eine nie geahnte Spitze zu erreichen ... Nach Beseitigung erheblicher Schäden am Betrieb konnte unter erschwerten Umständen wieder ein Weizenbier geschaffen werden, das dem Geschmack der Verbraucher einigermaßen gerecht wurde..., entschloß man sich, das Rheingönheimer Weizenbier unter der Bezeichnung "Weizengold-Spezial" herauszubringen.

Dank einer weitblickenden Führung wurden die Betriebseinrichtungen in den letzten Jahren ganz bedeutend verbessert und die einzelnen Betriebsabteilungen den steigenden Anforderungen entsprechend ausgebaut. Neu- und Umbauten haben Lagerräume entstehen lassen, die auf lange Sicht gesehen jeder weiteren Steigerung der Produktion gewachsen sind. Eine moderne Flaschenreinigungs- und Flaschenabfüllanlage sowie eine Etikettiermaschine mit einer Stundenleistung von 18.000 Flaschen wurden neu aufgestellt. Dazu kam jetzt noch ein Kastenwascher, eine Auspack- und eine Einpackmaschine. Der Fuhrpark wurde erweitert und Vorkehrung getroffen, um alle Kunden in der Pfalz und Nordbaden mit Rheingönheimer Weizenbier zu versorgen. Zur gleichen Zeit, als die Brauerei nach Rheingönheim verlegt wurde im Jahre 1925, eröffnete man auch einen Brauereiausschank "Braustübel". Dieses "Braustübel" erfreut sich schon immer sehr großer Beliebtheit, da man sehr gutes Essen und ausgewählte Getränke bekommt.

Auszug: Rheingönheimer Vereinsblatt September 1986

23. 09. 1986

"Nun ist auch der letzte Saal im Altbau renoviert.

Die Aula erhielt einen neuen Anstrich und neues Linoleum.

Das Gestühl folgt.

Ein wenig Kummer bereitet uns noch das Pultdach des Neubaues (undicht)..." (Zitate aus Elternbrief)

Das sollte noch Jahrzehnte so andauern,
bis ein Edelmetalldach Abhilfe brachte.

23.09.1986

Fernsehgewohnheiten "James Bond"

Ein Drittel unserer Schüler sah den Film live,
weitere Schüler zeitversetzt über Video...

Eine Mutter wundert sich über die motorische Unruhe ihres Kindes im Kindergarten: ... wo der doch täglich vier Stunden lang vor dem Fernseher sitzt und keinen Mucks macht.

Wir sehen an unseren Kindern, dass die Kinder nicht mehr spielen können. Die sind nach einem verregneten Fernsehwochenende wahnsinnig aggressiv und in der Regel schon als Kind zu müde, den Tag zu überstehen. (Letztes Zitat Kindergärtnerin Regine Beier; SPIEGEL Nr. 9; S.131)

Da fallen uns auch die jahrelangen Bemühungen unserer Schulärztin Frau Dr. Oberdorf, in diesem Zusammenhang ein, die Unabhängigkeit vom täglichen Fernsehkonsum zu stärken.

Frau Dr. Oberdorf betreute unsere Kinder 15 Jahre lang. Wir danken ihr auch auf diesem Wege sehr herzlich für die aufopferungsvolle und reibungslose Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft!

Das magische Rechteck steht wohl in jedem Wohnzimmer, "zentral wie ein Altar", viele Kinder (kaum wach) greifen tagtäglich zum Fernseh- und Videoknopf.

(Elternbrief Nr. 2, 1986/87 , S. 2)

(Elternbrief Nr. 1, 1986/87:

43 Kinder - von erster bis vierter Klassenstufe sahen im Fernsehen "James Bond". Wir haben z.Z. 155 Schüler.)

30.09. / 01.10.1986 Studientag "Spielen in der Grundschule"

Peschhaus

Herr Pfarrer Deckwerth

1987

Trockenkopierer (1. Neugerät unserer Schule) mit Unterschrank
(bis 1994)

Sa., 25.01.1987

"Puppenstübchen"

(Sonderabteilung 2. OG Altbau)

Puppen-
stübchen

**Puppenstuben von der Jahrhundertwende bis 1930 als
plastische Abbilder der einstigen Erwachsenenwelt**

... Es ist gleichsam so, als ob der Betrachter staunend über eine Dornröschenhecke schaut:

Puppenstuben stellen "erstarrte Zärtlichkeit, angehaltenes Leben" aus (Siegfried Lenz). Schaukelpferd und Kinderstühlchen (Jahrhundertwende), Puppenbettchen und Puppenwagen...

Einfache, elementare Spielgegenstände ("Denne Hui", "Knuddelmaus") sollen verhindern, den Besuchern eine nur "gute alte Zeit" ohne den "sozialen Mief" vorzugaukeln. Vergessen wir nicht, dass Kinder früher überwiegend auf der Straße mit einfachsten Materialien spielten und dies meist ungefährdet tun konnten!

Gehörte man zu den wenigen Kindern betuchter Eltern und hatte man eine eigene und eigens für sich geschreinerte Puppenküche, so

durfte man e i n m a l im Jahr - zu Weihnachten - damit spielen,

da dieser "Kasten", gestaltet wie eine Guckkastenbühne, sonst zu viel Platz wegnahm.

In Rheingönheim gab es kein Kinderzimmer.

In der übrigen Zeit des Jahres spielten die Mädchen aber auch mit Puppenstuben !

Wie das ?! Aus Pappkartons und Stoffresten bauten und bastelten, nähten und klebten sich die Kinder voller Liebe selbst welche zusammen, die sie unter Bett oder Schrank verstauten...

Hier bietet sich selbst der Vergleich an :

"Kind sein in Rheingönheim früher und heute - Von der Lust und Last Kind zu sein!"

Das Kinderspielzeug versetzt in die Kindertage Rheingönheims

Am Sonntag wird im Heimat- und Schulmuseum der Mozartschule das liebevoll gestaltete "Puppenstübchen" eröffnet

- Neue Abteilung-

Im Heimat- und Schulmuseum der Rheingönheimer Mozartschule wird am kommenden Sonntag in einem separaten, liebevoll ausgestatteten "Kinderzimmer" eine neue Abteilung, "Das Puppenstübchen", als Dauerausstellung eröffnet. Neben den übrigen, neu arrangierten Sälen "Schule früher" und "Alt-Rheingönheim" wird mit diesen Exponaten der einstigen Kinderwelt eine weitere interessante Seite aus der Ortsvergangenheit lebendig.

Die Mozartschule versuche auf diesem Wege nicht nur ihre Anteilnahme am öffentlichen Leben in Rheingönheim zu stärken, sondern das Museum als eine ständige Schuleinrichtung in das Gemeindegeschehen zu integrieren, erklärte Rektor Th.H.Berger in einem Gespräch mit der *Rheinpfalz*. Seine Mitstreiter für das Heimat- und Schulmuseum seien sich bewußt, daß für einen weiteren Aufbau noch viel steinige und dornige Arbeit zu bewältigen sei, aber schon das Erreichte wecke Freude bei den Initiatoren und helfe sicher, das Geschichtsbewußtsein bei den Mitbürgern zu vertiefen.

So sei es auch diesmal nicht leicht gewesen, die Besitzer solcher Erinnerungsstücke aus Kindertagen dazu zu bewegen, sie dem Schulmuseum zur Verfügung zu stellen. Berger nannte beispielsweise Martha Reinhardt, Ilse Knod und Erna Weiß, die sich nur schwer von ihren ihnen ans Herz gewachsenen Puppenstuben ihrer Kindheit trennten. Werner Köhler vom Freundeskreis des Heimat- und Schulmuseums habe aber schließlich erreicht, daß die "Schätze aus der Kindheitserinnerung" nicht länger in Bodenkammern unbeachtet bleiben, sondern allen zugänglich werden.

Damit werde das Museum auch ein wenig Schaufenster für früheres Spielen, sowie als Fremdzweck durch das Einüben von später erwünschten Verhaltensweisen. Denn in vergangener Zeit seien meist die Stuben nach Geschlechtern getrennt gewesen: Puppenstuben mit Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche für die spätere "züchtige und tüchtige" Hausfrau und auf der anderen Seite der Krämerladen für den späteren "geschäftstüchtigen Kaufmann".

Die neue Ausstellung, lauschig durch Dachschrägen und so etwas wie "Kammer in der Kammer", ist in einem kleinen Raum untergebracht, aber doch größer als manches Kinderzimmer. Dieser Raum wurde gründlich renoviert und besticht durch seine helle Atmosphäre. Zu sehen sind unter anderem drei Puppenläden aus der Zeit 1900 bis 1920, ein voll eingerichtetes Puppenschlafzimmer, um 1925 angefertigt, sowie ein übermannshoher Kaufladen, den 1930 der Rheingönheimer Schreiner Weber zusammenbaute. Schließlich ist noch in Handarbeit verzierte Puppenwäsche und vieles mehr zu betrachten.

"Wir haben aber auch nicht vergessen, einfache, elementare Spielgegenstände, mit denen die Kinder früher über Jahre spielten, mit einzufügen, zum Beispiel 'Denne Hui' oder die 'Knuddelmaus' ", betonte Rektor Berger. So ergebe sich von selbst der Vergleich:

"Kind sein in Rheingönheim - früher und heute, von der Lust und Last, Kind zu sein" kam

DIE RHEINPFALZ Ludwigshafener Rundschau Do., 22.01.1987

24. 03. 1987

Schulpsychologische Beratungsstellen

"Teufelskreis der Schulunlust durchbrechen"

In Rheinland-Pfalz arbeiten 40 Schulpsychologische Beratungsstellen - Veränderte Freizeitkultur

Rund 40 Schulpsychologische Beratungsstellen gibt es in Rheinland-Pfalz. Sie sind eine schulische Einrichtung des Landes und für alle Schularten zuständig. Ihre Dienstaufsichtsbehörde ist das Referat für Schulpsychologie bei der jeweiligen Bezirksregierung. Den örtlichen Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle bestimmt das Kultusministerium.

Die Schulpsychologischen Beratungsstellen übernehmen die Beratung und Therapie von Schülern, die Verhaltens- oder Lernschwierigkeiten haben.

*Der Anstoß hierzu geht meist von den Schulen aus . * **

*Die Beratung erfolgt stets im Einvernehmen mit den Eltern. Darüber hinaus sind die Schulpsychologen auch für Fragen der Schullaufberatung zuständig. Schließlich unterstützen sie Lehrer und Schulen bei erzieherischen Fragestellungen und betätigen sich in der Lehrerfort- und Weiterbildung.**

Die Schulpsychologen dürfen an den Konferenzen der Schulen teilnehmen und im Einvernehmen mit der Lehrkräften den Unterricht besuchen. Auskünfte über den außerschulischen Lebensbereich der Schüler dürfen sie jedoch nur mit Einwilligung der Eltern einholen. Sie sind zur Verschwiegenheit über ihnen bekannt gewordene Tatsachen und Ergebnisse verpflichtet...

Schulpsychologe Alfred Storch sieht die Verhaltens- und Lernschwierigkeiten vieler Schüler in der veränderten Jugend- und Freizeitkultur der letzten Jahre begründet...

DIE RHEINPFALZ Nr. 70 Südwestdeutsche Zeitung Dienstag, 24. März 1987

* Stand 2007 dem IBF unterstellt.

** Beratungslehrausbildung

1974 und 1975 wurden in zwei Aktionen **B e r a t u n g l e h r e r** in Rheinland-Pfalz ausgebildet. 2007 wird die Notwendigkeit von Beratungslehrern in Rheinland-Pfalz betont.

Voraussetzung für die oa. Beratungslehrausbildung war das erfolgreiche Absolvieren des Funkkollegs "Pädagogische Psychologie". Vor Ort wurden durch die Schulpsychologen die Beratungslehrer ausgebildet (Blockausbildung und einmal je Schulwoche).

In unserer Schule waren als Beratungslehrer tätig:

Frau Schultheiß (Ausbildung 1975) und

Herr Berger (Ausbildung 1974) .

10.10.-13.12.1987 "Die alt' Schul' im Dorf"

Sonderausstellung an anderem Ort: Heimatmuseum Fußgönheim

"Wie die Zucht, so die Frucht!"

Mannheimer Morgen 08.10.1987: "Als Fritzchen noch mit Tinte kleckste"
Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird niemals so sein wie die Jugend vorher und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten. (Babylonische Tontafel)

Im Heimatmuseum im Schloß Fußgönheim wird "Die alt' Schul' im Dorf" wieder zu neuem Leben erweckt. Wer will, kann mit einem Griffel auf einer alten Schiefertafel schreiben, sich in eine enge Schulbank quetschen, mit dem Tintenfaß klappern oder sich daran erinnern, wie Fritz die langen Zöpfe von Gerda, die vor ihm saß, in die blaue Tinte steckte.
DIE RHEINPFALZ 09.10.1987: In der damaligen Zeit waren der "Herr Lehrer" oder das "Fräulein" Respektspersonen, die in vielen Bereichen die Dorfgeschichte mitprägten.

05.-08.11.1987

Schule um 1900 in unserem Schulmuseum

Förderprämie für Videoproduktion "Historischer Schulunterricht"
Lehrer früher: Theodor Berger ; Schüler früher: Viertklässler
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Publikumspreis Rainer Rozek

11.03.1988

"Alt' Schul' im Dorf" wieder in Betrieb

Rheingönheime Schulmuseum ab morgen wieder geöffnet -
Rektor Berger schwelgt in Erinnerungen

Rechtzeitig zum 50. Jahrestag der Eingemeindung Rheingönheims nach Ludwigshafen erfährt auch die "Alt' Schul' im Dorf" im Heimat- und Schulmuseum der Mozartschule Rheingönheim ihre angemessene Würdigung. Nachdem zahlreiche Exponate des Schulmuseums seit September vergangenen Jahres für eine Sonderausstellung im Fußgönheimer Schloß ausgelagert waren, ist das Rheingönheimer Schulmuseum am morgigen Samstag von 10 bis 13 Uhr, für Orts- und Heimatfreunde wieder zugänglich.

Die Schulausstellung zeigt in ihrer neuen Präsentation augenscheinlich den dörflichen Ursprung des heutigen Stadtteils Rheingönheim, betonte der Rektor der Mozartschule, Theodor H. Berger, im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Viele neue Gegenstände haben inzwischen den Museumsbestand bereichert, wie beispielsweise eine veritables Lehrerkathedr, ein unabdingbares Harmonium und eine für den Lehrer damals unverzichtbare Geige.

Viele ältere Besucher könnten sich an diese Vergangenheit erinnern oder würden sich gar auf einem der alten Schulbilder wiedererkennen, meinte Rektor Berger. Für die Jugend aber sei sicher manches unvorstellbar. So der unübersehbar auf dem durch ein Podest erhöhten Lehrerpult liegende Rohrstock, auch "Tatzenstock" genannt.

"Aber der Lehrer schwang früher nicht nur das Stöckel", erzählt der Rektor, "sondern er ließ renitente Schüler auf einem scharfkantigen Holzschreit, auf Erbsen oder auf Kieselsteinen knien, in der Ecke stehen oder auf der Eselsbank sitzen." Auch das Nachsitzen sei eine nicht selten angewandte pädagogische Maßnahme gewesen. Daß es aber auch ohne solche heute nicht mehr vorstellbaren Strafen ging, habe der allseits beliebte Lehrer Ernst Schneider in Rheingönheim bewiesen, der über 52 Jahre hin, das heißt bis 1949 in Rheingönheim unterrichtete.

Wie in so manchen Lebensbereichen sei auch in der Schule vieles anders gewesen. Älteren Mitbürgern sei noch bewußt, erzählt Berger, daß beispielsweise ein Bub nie und nimmer den "völlig anderen", sehr unterscheidbaren Ranzen eines Mädchens getragen habe oder umgekehrt. Diese "geschlechtsspezifischen Ranzenunterschiede" gebe es erfreulicherweise nicht mehr. Bei Mädchen habe man jahrelang gegen die Schulzeitverlängerung von sieben auf acht Schuljahre opponiert, da diese doch "ins Haus und an den Herd gehörten", während man sich für die Buben doch eine "gediegene und solide Schulausbildung" wünschte. "Des gedenkt mer noch!", würden wohl viele sagen.

Das neben dem Schulmuseum am Samstag auch geöffnete Heimatmuseum mit Puppenstube plant im Rahmen der 50-Jahr-Feier der Eingemeindung für April auch eine Sonderausstellung. In einem größeren historischen Bogen angelegt, werden "Historische Karten und Urkunden aus der Pfalz" gezeigt. kam

DIE RHEINPFALZ, Ludwigshafener Rundschau, Fr. 11.03.1988

17.04.1988ff.

Historische Karten und Urkunden der Pfalz

Nachdem wir seit 1982 sammelten, stieß ein Rheingönheimer, Herr Kurt Bauer, zu uns und ermöglichte eine Sonderausstellung. Für uns ist dieses SAMMELN VON FLACHWARE über den Tag hinaus ein vordringliches Anliegen, das interessierte Aufmerksamkeit vieler Besucher findet.

Gininheim (771)- Ginnenheim - Geginheim - Geynheim - Ringeinheim (1299) - Reyngerzenheim - Ringenheim - Ryngenheim - Rheingönheim (ab 1853) - Ludwigshafen-Rheingönheim (ab 1938)

1988 / 1989

Zeugnisse auf der zweiten Klassenstufe : Verbalbeurteilungen

1988/1989

"Römertreff" Schüler versetzen sich in die Römerzeit!

Andreas Steiner (und Schulleiter Berger)

Vereinsblatt
12/1988

Die neue Grundschulordnung brachte einige Neuerungen. Bisher gab es Ende der zweiten Klassenstufe die ersten Ziffernzeugnisse, jetzt gibt es noch einmal Verbalbeurteilungen und erst ab dem

ersten Halbjahr der dritten Klassenstufe die ersten Noten: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft oder ungenügend. Andere wesentliche Neuerungen wurden den Eltern schon im Elternbrief mitgeteilt. Ende Januar veranstalten wir traditionsgemäß für die Eltern der 3. und 4. Klassenstufe einen **Beratungsabend "Welche Schule für mein Kind ?"** Referierende sind die Klassenleiterinnen der dritten und vierten Klassenstufe, die Beratungslehrerin und der Schulleiter. Wenn ein Schüler im ersten Halbjahreszeugnis der vierten Klassenstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht mindestens jeweils ein "Befriedigend" erreicht, so kann er, wenn sein Arbeits- und Sozialverhalten dies rechtfertigen, eine Empfehlung für die Realschule oder das Gymnasium erhalten. ... Individuelle Beratung erfolgt in den wöchentlichen Sprechstunden nach vorheriger Anmeldung und Vereinbarung. Selbstverständlich stehen meine Stellvertreterin, Frau Schultheiß, Beratungslehrerin, und ich bei Rückfragen den Eltern und Schülern mit Rat und Tat zur Seite.

Im Schulhof hat sich etwas getan. Etwa 90.000.- DM wurden für den Spielhof zur Verfügung gestellt.

Spielhof II

Aus:Vereinsblatt
12/1988

Ein neuer Asphaltbelag, verschiedene Pflasterungen und Eingrünungen des Schulgeländes geben unserer Schule eine gefälligere Silhouette. Innen wie außen sind nun unsere Gebäude und unser Schulgrundstück sehr ansehnlich anzuschauen. Die Lage im ehemaligen Friedhof, "Penningspark", "Hindenburgpark" und nunmehr "Mozartpark" tun ein Übriges...

Sicherer Schulweg

Aus:
Vereinsblatt
12/1988

Dem Schulelternbeiratsmitglied Herrn Peter Geibel haben wir es zu verdanken, daß die Autofahrer durch Asphaltmarkierungen und die farbige Rot-Weiß-Einfärbung des Absperrgitters auf die Schüler hingewiesen werden. Ein zu schnelles Durchpreschen verschiedener Fahrzeuge durch die König - und Hilgundstraße ist vor allem zu Zeiten des Straßenfestes festzustellen. Rücksichtsvolle Autofahrer fahren dann offensichtlich

"nach Gehör". Ein Hinweisschild auf die Grundschule Mozartschule Rheingönheim mit dem Wappen von Rheinland-Pfalz schuf weitere Klarheit.

Bücherei

Die Schule hat durch die Eröffnung der Stadtbücherei vis à vis eine große Bereicherung erfahren. Die Leserschaft unter unseren Schülern ist enorm gestiegen. Die Klasse 3b wurde zu 100 % als emsige Leserschaft geworben. Die anderen acht Klassen eifern ihr mit Erfolg nach.

Tun auch Sie etwas dazu, daß diese Institution neben dem Museum zu einem gern besuchten Kommunikationszentrum wird und kein Schattendasein führen muß. Eine weitere Ausstattung unserer Leseecken im jeweiligen Klassensaal soll die Schüler auf den Geschmack bringen.

10. 10.1988

Stadtbibliothek in größeren Räumen

Die Stadtbibliothek freut sich, nach einer halbjährigen Pause ihren Ausleihbetrieb in der Zweigstelle Rheingönheim nun in neuen Räumen wieder aufnehmen zu können. Nachdem das Haus im Schulgäßchen für Bibliotheks-Zweigstelle und Kinderhort zu klein geworden war, wurden passende Räumlichkeiten für die Bibliothek im Haus Hilgundstraße 20 hergerichtet [Die Bücherei suchte erst Unterschlupf - "drei Schulsäle" - in der Mozartschule. Schuldezernent und Bürgermeister Rainer Rund bewertete lt. Mannheimer Morgen das Schulmuseum (zwei Säle) als "heilige Kuh der Rheingönheimer" und befürwortete den Kauf des Anwesens von Walter Schäfer].

Nun stehen dort ab Montag, 10. Oktober, 10.000 Bücher, Zeitschriften, Kassetten und Spiele zur Ausleihe bereit. Geöffnet ist Montag von 10 bis 12 Uhr, und 13 bis 17 Uhr, Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 19 Uhr. Zur festlichen Wiedereröffnung lädt die Stadtbibliothek am morgigen Samstag [08.10.] ein. Die Zweigstelle ist dann ab 10 Uhr zu besichtigen, sie wird um 11 Uhr von Bürgermeister Rainer Rund offiziell eröffnet. Im Hof ist eine Flohmarkt mit ausgeschiedenen Büchern aufgebaut, das Puppentheater Gugelhupf sorgt für ein Eröffnungs-"Donnerwetter" - so heißt das Stück, das in der Aula der Mozartschule aufgeführt wird. Außerdem gibt es Kleinigkeiten für den Magen. red Rheinpfalz

Neues aus dem Stadtteil Rheingönheim

Stadtbibliothek

Ein Schmuckkästchen eigener Art konnte Bürgermeister Rund am Samstag, dem 8. Oktober 1988 der Rheingönheimer Bevölkerung übergeben. Nachdem der Bücherbus der Stadtbibliothek seit März d.J. jeden Mittwoch in der Hilgundstraße seine Rheingönheimer Leserschaft regelmäßig bediente, ist diese Interimslösung seit dem 8. Oktober beendet. In hellen, weiten Räumen, bietet die Zweigstelle Rheingönheim ca. 10.000 Bücher, Zeitschriften etc. zum Ausleihen an. Dr. Tacke, der Direktor der Stadtbibliothek, würdigte in seiner Ansprache den Einsatz der Rheingönheimer für ihre Stadtbibliothek. Er hob die jetzige gute Lage der Bücherei-Zweigstelle im Hause Nr. 20 in der Hilgundstraße hervor. Vor allem die guten Parkmöglichkeiten und die Nähe der Mozartschule, die die Grundschule Rheingönheim behergt. Wie Bibliotheksleiterin Frau Klotz betonte, will sie mit speziellen Aktionen zur Belebung des Rheingönheimer kulturellen Geschehens beitragen. Zwischenzeitlich sind seit Eröffnung der Bücherei über zwei Monate ins Land gegangen. Man spricht von gestiegenen Ausleihzahlen von Büchern. Für den enormen Einsatz der Rheingönheimer Bevölkerung "für die Bücherei" durch

Unterschriftensammlung etc. müssen die Ausleihquoten eine weitere Steigerung erfahren.

Auszug: Rheingönheimer Vereinsblatt Weihnachten 1988 Nr. 39 Seite 2

Verantwortlich für den Inhalt: Walter Muth , Druckerei Kröner, Rheingönheim

Leiterinnen der Stadtbibliothek Rheingönheim

Frau K l o t z

Frau K a u f f m a n n (vh. Janson; jetzt Ruchheimer Zweigstelle)

Frau G e n s h e i m e r

Die gute Seele im Haus ist Frau Krebs, die aktiv von ihrem Mann unterstützt wird.

Die Mozartschule kooperiert eng mit der Zweigstelle.

Die Bibliothek ist ein beliebter "Fachsaal" für die Grundschule.

Führungen, Lesungen, Aktionen bereichern das Schulprogramm und erlauben fußläufig das "Lernen am anderen Ort".

Seit Jahren gestalten wir das Schaufenster mit wechselnden Themen, die die Vernetzung augenscheinlich dokumentieren.

Bei schulischen Veranstaltungen (Schulfesten, Gründungsfesten des FÖVE, Einschulungsfeiern...) ist wie selbstverständlich die Leiterin der Bücherei dabei, damit wird den jetzigen und potentiellen Nutzern die Schwellenangst genommen.

Auch in der Folge war an eine Schließung (Haushaltslage der Stadt) gedacht, konnte aber durch Einsatz Freiwilliger ("Igelkinder"-Eltern unserer Schüler) abgewendet werden.

Ein Werben neuer LeserInnen (v.a.1. und 2. Klassenstufe) und ein stärkeres Frequentieren bleibt unser gemeinsames Anliegen.

29.11.1988

Partnerschaft mit Ruanda

Woldeckenaktion

Die Woldeckenaktion war bei uns ein voller Erfolg!

Es wurden Woldecken und warme Kinderkleidung erbeten.

1988/1989

Dezember-Januar

"Die alt' Schmied' im Dorf"

Sonderausstellung von Schülern für Kinder und Erwachsene Saal 203 Altbau

Drittkläßler und Viertkläßler erkunden seit Jahren ihren Stadtteil Ludwigshafen-Rheingönheim der viel dörfliche 'Anmut' bewahrte.

*So planten sie lange eine Erkundung der hiesigen Dorfschmiede am Hohen Weg, unweit der "**Schmiedegasse**". Hier wird noch "echt" geschmiedet. Ein Glücksumstand ist es, daß ein Mitschüler, Philipp Striebinger, hier "zu Haus" ist , von frühester Kindheit an Schmiedeluft schnupperte und in der Sprache der Kinder, sein Pfälzisch nicht verleugnend, fach- und sachkundig seine gleichaltrigen Kameraden "packend" und "zupackend" führt.*

Alles darf befangert, angefaßt und "be=griffen" werden.

*Wie selbstverständlich sammeln die Kinder für "**unser Schulmuseum**" Hufeisen, Hufnägel u.a.m.*

*Dies läßt im Unterrichtsgespräch wie selbstredend den Schritt vom "**Hosentaschenmuseum zur Sonderausstellung 'Dorfschmiede'**" gedanklich reifen.*

Der Handarbeitssaal wird durch das Entgegenkommen der Fachlehrkraft für zwei Monate, Dezember und Januar, in eine "Schmiede" umgewidmet.

*In einer "**Stoffsammlung**" wird gemeinsam rekapituliert, was so alles gesehen wurde und was ohne viel Aufwand auf- und ausgestellt werden kann. Der Schmied benötigt verschiedene Hämmer, Zangen, Messer, Raspeln und einen Klauenschneider.*

Eine Erkundung in dem heimatgeschichtlichen Teil des Schulmuseums ergab, daß schon einige weitere Gegenstände der Dorfschmiede vorhanden sind:

der lederne Blasebalg, verschiedene Zangen, ein Schleifstein (der während der Ausstellung ständig seine Runden dreht), ein alter Herd als "Esse", ein Schürhaken, eine Feuerzange, ein Mähnenkamm, ein Gaulsstriegel, Fotos der Schmiede, ein Dengelbock, ein Kuhjoch, Bilderbücher mit der "Schmiede früher", Lesebücher, Fotos von Pferden, Gehöften, Landwirtschaft. Ein Bauernhof mit allem was dazugehört, stellen die Kinder als Spielmodell zur Verfügung.

"Jungschmied" Philipp verspricht darüber hinaus seinen Amboß und vieles andere mitzubringen: Arbeiskummet, Kopfstück, Fliegendecke, Toter Huf, Blechschere, Schrot, Aufbrennzirkel, Nietklinge, Hausschlägel, Zuschlaghammer, Gaulsdecke, Sattel, Fotos vom Vater als versiertem Wagenmacher, Schlosser, Schmied und Kutscher. Arbeitsfotos in Großaufnahme, ein Lehrbuch für Hufschmiede ... So kam es, daß diese von Kindern gestaltete Sonderausstellung, es seine hier stellvertretend drei Hauptakteure Alan Lehr, Danny Scharfenberger und Philipp Striebinger genannt, als "aktive" Vertreter drei Generationen vereinigt: Großeltern, Eltern, Philipp und seinen jüngeren Bruder.

Hier wird die Erinnerung für die "Alten" wach an den Dorfschmied, der Hufschmied war, aber auch Reifen auf hölzerne Karrenräder aufzog, Pflugscharen schmiedete und schärfte, Beschläge herstellte, Kessel reparierte. In der auf Selbstversorgung eingerichteten, geschlossenen Wirtschaftseinheit einer bäuerlichen Ansiedlung, dem reichen Bauerndorf Rheingönheim, hatte der Dorfschmied alle Aufgaben zu erledigen, die der landwirtschaftliche Betrieb stellt. Der Dorfschmied schlug zu, "schmiedete", streckte, schlichtete, stauchte, lochte, war für das Kopfmachen, Ausdornen, Durchstrecken und anderes mehr der gefragte Fachmann. Im Zuerwerb war er Gastwirt oder "Ackerer". Als Werkzeug dienten ihm Hammer und Amboß. So stehen im Anwesen Striebinger als Symbol für die Tragkraft, gleichsam als "eisernes Denkmal", vier verschiedene Prachtstücke A m b o ß vom Urgroßvater, Großvater, Vater und Sohn. Alle Exemplare sind intakt, werden gebraucht, sind jeweils auf einem Eichenstammstück befestigt. Der Schmied benötigte verschiedene Hämmer (Setz-, Schlicht-, Vorschlaghämmer...), Zangen (Blech-, Kneip-, Schmiede-, Döpferzangen), Biegegabeln, Schraubenschlüssel, Schrotmeißel, Schrotbeile und die Schneidekluppe zur Herstellung von Gewinden. Als Werkzeug des Schmiedes sind Hufhammer, Hufmesser, Raspeln und der Klauenschneider zu nennen. Hufschmiede waren lange Zeit auch "Viehmediziner"... Anschreibebücher geben Auskunft über die Größe des Kundenkreises, die vom Schmied verrichteten Arbeiten, über Zahlungsgewohnheiten. Einmal im Jahr wurden Rechnungen gestellt.

Vor 100 Jahren kostete der Hufbeschlag (4 neue Eisen) 4 Mark, Pflugräder aufziehen 1 Mark...

"Schmieden wir das Eisen, solange es noch heiß ist!" "Zuschlagen wie ein Schmied", Schmieds Kinder fürchten das Feuer nicht. "Schmieds Sohn ist Funken gewöhnt." "Nägel mit Köpfen schmieden."

"E r i s t g u t b e s c h l a g e n ."

"Heimat-Kunde": Anschauen, Anfassen und Erzählen sind die Hauptaktivitäten in diesem Rahmen.

1989

NEU: 2 Tischtennisplatten "Der Renner!"

11.03.1989
Samstag

Nostalgische Sonderausstellung "Anno Tobak"
Tabakanbau in Rheingönheim, zusammengestellt von Mädchen und Buben!

Unter "Kurz notiert" Die Rheinpfalz Nr. 59, Freitag, 10.03.89 und unter "Treffpunkt Pfalz" "Rheingönheim"

Frühjahr 1989

Der morsche Holzzaun (parallel zum Sandkasten) wird entfernt und durch einen stabilen **Metallzaun** ersetzt.

03. - 08.04.1989

"Märchen und Fabeln auf Schulwandbildern"

Das Heimat- und Schulmuseum in der Rheingönheimer Mozartschule wendet sich in einer Sonderausstellung einer Sonderausstellung einem besonderen Themenbereich der Schulgeschichte zu. In einer Reihe "100 Jahre Schulische Wandbilder", zeigt das S c h u l m u s e u m vom 3. bis 8. April, jeweils von 8 bis 12 Uhr, unter dem Titel "Es war einmal", eine Sammlung von Märchen und Fabeln auf Schulwandbildern. Zu sehen sind 80 Exponate.

Rektor und Diplompädagoge Theodor H. Berger betonte in einem Gespräch mit der Rheinpfalz, Märchen und Fabeln hätten zu keiner Zeit ihre Faszination für

jung und alt verloren. Sie "beleben als schöne Schmetterlinge das Jugendparadies und erhalten die Kindlichkeit des Herzens im reiferen Alter", merkt er an. Wenn auch heute die Kulturtechnik "Lesen" etwas in den Hintergrund geraten sei, so hätten sich neue Medien wie Ton- und Bildträger des Märchens angenommen.

Märchenstoffe hätten um die Jahrhundertwende eine überragende Bedeutung im Rahmen des Elementarunterrichtes eingenommen. Nachdem bereits im 17. Jahrhundert die Geschichte der unterrichtlichen Anschauungsbilder begann und nachfolgend 1774 erstmals kleinformatige Einzelbilder für den Unterricht erschienen, ermöglichte der Steindruck in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die **W a n d b i l d e r** in Massen zu vervielfältigen.

Das Mozartschulmuseum begann 1982 ein Wandbilderarchiv anzulegen. Dies sei nur durch eine breite Unterstützung möglich gewesen, hob Rektor Berger hervor. Zahlreiche Grund- und Hauptschulen in Ludwigshafen und Umgebung hätten den Wert einer solchen zentralen Sammlung schulgeschichtlicher trivialer Gebrauchsgegenstände erkannt.

Die Sammlung umfaßt inzwischen mehr als 300 Wandbilder zu den verschiedensten Unterrichtsbereichen. Mit der Ausstellung "Märchen und Fabeln auf Schulwandbildern" soll sich ein erster Einstieg in der Präsentation dieser visuellen Schätze verbinden. Im Jahre 1991, anlässlich des 200. Todestages des Namensgebers der Schule Wolfgang Amadeus Mozart, plant der Arbeitskreis des Schul- und Heimatmuseums eine vorläufige abschließende und entsprechend kaleidoskopartige umfangreichere Wandbilderausstellung [erfolgte !br.].

Das älteste Bild der jetzigen Ausstellung "Märchen und Fabeln auf Schulwandbildern" geht auf eine 1833 geschriebene Fabeln von Wilhelm Hey zurück: "Knabe und Vogelnest". Dieses Wandbild sei noch 1949 für den Unterricht empfohlen worden, sagte Rektor Berger, wobei er darauf hinwies, daß gerade Märchen- und Fabelbilder selbst die visuell verwöhnten Menschen des 20. Jahrhunderts ob ihrer atmosphärischen Dichte und der starken Aussage- und Ausdruckskraft zu fesseln vermögen. Neben entsprechenden Unterrichtsaktivitäten während der Ausstellungszeit, werden Drittklässler durch die Ausstellung führen und für Samstag, den 8. April, zwischen 10 Uhr und 12 Uhr, sind Märchenlesungen durch Zweitklässler vorgesehen. kam

Auszug: Die Rheinpfalz Dienstag, 28.03.89

Museumsaktion an "Omas Washtag" durch den Schulelternbeirat:

Frau Schulelternsprecherin Jung erreichte Erlös für neun Klassen mit je 135.- (Restguthaben: 20.-)... für Lernmaterialien und Spiele der Einzelklassen.

25.04.1989

Information: Sachspende der Firma Giulini

ATARI

im Folgejahr auch Digitaldrucker Saal 1 Standort

"Vor allem im Bildungsbereich wollen wir unser Engagement konzentrieren." Unternehmenssprecher Dr. Becker

Giulini unterstützt Mozart-Grundschule

Computeranlage übergeben

Die Ludwigshafener Firma Giulini Chemie GmbH hat ihr Versprechen, sich verstärkt im Bildungsbereich zu engagieren, in die Tat umgesetzt.

Der Rheingönheimer Mozart-Grundschule wurde eine Computeranlage zum Geschenk gemacht.

Unternehmenssprecher Dr. Kurt E. Becker sagte bei der Übergabe, Giulini Chemie wolle eine regelrechte Patenschaft übernehmen. Die Firma werde der Grundschule künftig kräftig unter die Arme greifen. Rektor Theodor H. Berger ("ein Glücksfall für die Schule") lobte das Engagement von Giulini und betonte, wie sehr die Schule auf fremde Hilfe angewiesen sei. So übersteige der Wert der Computeranlage den bisherigen Jahresetat der Mozartschule.

Der Computer werde vor allem für Büroarbeiten und die Herstellung der Schülerzeitung genutzt. Auch im pädagogischen Bereich hält Rektor Berger den Einsatz für möglich, etwa bei der Rechtschreibförderung. Das Schulmuseum, das in der Mozartschule untergebracht ist, werde ebenfalls vom Computer profitieren. Dafür bedankte sich Werner Köhler, der langjährige Vorsitzende des Arbeitskreises Schulmuseum.hub

Auszug: Die Rheinpfalz Mi. 10.Mai 1989

Einen Computer im Wert von rund 3.600 Mark hat die Giuliani Chemie der Rheingönheimer Mozartschule geschenkt.

Bildunterschrift: Der Pressesprecher des Unternehmens, Dr. Kurt Becker (links) überreichte die EDV-Anlage an Schulleiter Theodor Berger (rechts). Der Rektor hatte natürlich allen Grund zur Freude und erklärte den Einsatzbereich des Computers: Zum einen soll er die Verwaltung der Schule und des Rheingönheimers Schulmuseum erleichtern, zum anderen soll er aber auch interessierten Grundschulern zur Verfügung stehen. Daran gedacht ist beispielsweise, das Gerät zur Erstellung der Schülerzeitung einzusetzen und Rechtschreibprogramme auf dem Rechner laufen zu lassen. Schulleiter Berger: "Es gibt im Grunde kein Alter, in dem Schulkinder noch gar nichts mit einem Computer anzufangen wüßten." **ing / Bild : Meinberg**

Auszug: Mannheimer Morgen Sa./So./Mo., 29./30.April/1.Mai 1989

Übrigens : Unser Sekretariat wurde erst 1 9 9 7 mit einem PC seitens des Schulträgers ausgestattet! br.

Mai 1989

MOZARTEXPRESS

Redakteure. Markus Tillmann, 4a, Andreas Herrmann, 4a, Alan Lehr, 3b, Jan Künkel, 4a, Martin Klamm, 3a, Christian Petrina,3a, Julian Graf, 3b, Philipp Striebinger, 3b, Sören Schulz,4b; beratender Lehrer: Herr Martin Beck, 1a.

D A S I N T E R V I E W

**mit dem Schulleiter der Mozartschule
Herr Berger im "Kreuzverhör".**

Es fragen Andreas Herrmann und Markus Tillmann (A+M)

...

A+M: Wie lange arbeiten Sie schon als Lehrer? Herr Berger: Seit dem 16. Juni 1964.

A+M: Wie viele Schüler sind an unserer Schule? Herr Berger: Wir haben 188 Kinder.

A+M: Seit wann gibt es die Mozartschule? Herr Berger: Seit 1907.

A+M: Und wie lange arbeiten Sie schon als Schulleiter hier? Herr Berger: Seit 10 Jahren.

A+M: Seit wann gibt es die Turnhalle? Herr Berger: Seit 1963.

A+M: Und seit wann steht der Neubau? Herr Berger: Der Neubau existiert seit 1960.

A+M: Wie finden Sie Rheingönheim und die Schule? Herr Berger: Spitze!

A+M : Wie alt sind Sie denn? Herr Berger: Ich bin 47 Jahre alt.

A+M: Wie viele Lehrer und Lehrerinnen sind hier an der Schule?

Herr Berger: Wir haben in diesem Schuljahr insgesamt 15 Lehrkräfte.

A+M: Seit wann arbeitet Herr Diefenbach als Hausmeister hier? Herr Berger: Seit 1970.

A+M: Wann wurde der Park errichtet? Früher war hier doch der alte Friedhof.

Herr Berger: Das ist eine gute Frage. Der Park wurde auch erst 1930 angelegt.

Er wurde damals Hindenburg-Park genannt, nach dem damaligen Reichspräsidenten. Nachdem es in Ludwigshafen schon einen Hindenburg-Park gab, wurde er später in Mozartpark umbenannt.

A+M: Wer hat die Mozartschule erbaut?

Herr Berger: Die Mozartschule wurde von der Gemeinde, also vom selbstständigen Dorf Rheingönheim erbaut. Rheingönheim war ein reiches Bauerndorf und musste wegen des Baues keine Schulden machen.

A+M: Wir danken für das Gespräch.

03.05.1989

Mozartschüler besuchen das Schnawwl (3a, 3b, 2c)

10.05.1989

Fahrt in die Römerzeit (Stadtmuseum : Kontext Römertreff...)

17.05.1989

Betriebsausflug Wachenheim - Deidesheim

20.05.1989

**Einweihung des Schulmuseums Pfeddersheim
Kooperation mit uns Herr Professor Dr. Bertlein
Dezernent Heiland, Rektor Strack, Rahn ...**

22./27.05.1989

Radfahrwettbewerb (Samstag Ausscheidung)

- 31.05.1989 Frau Hook Besuch im Schulmuseum (Anekdote mit Schulfoto)
- 09.06.1989 Herr Architekt Koch nahm Baustand des Altbaues auf
"Der Keller allein erforderte eine Investition von DM 150.000.-"
- 11.06.1989 Herr Professor Dr. Bertlein besucht vorab unsere fertige
Sonderausstellung 15 - 17:30
- 14.06.1989 "Mit dem Fahrstuhl in die Römerzeit!" Reissmuseum Ma
Kontext Römertreff
- 14.06.1989 Herr Prof. Dr. Peege, "Schulmuseumspapst", besucht SM erneut.
- 15.06.1989 Erlauchte Gäste in der Sonderausstellung
Frau Ortsvorsteherin Lang, Herr Pfarrer Hofmann, Herr Klein (Presb.),
Denkmalpfleger, Herr Schäfer, Herr Diefenbach
- 20.06.1989 Schulleiter Berger erhält Urkunde 25 Jahre Dienst
- 18.06.1989 Sonderausstellung: "Omas Waschtag"
Wahlsonntag ganztägig
- Museumsaktion an "Omas Waschtag" durch den Schulelternbeirat:
Kaffee und Kuchen sowie Seifenstand!
Frau Schulelternsprecherin Jung erreichte Erlös für neun Klassen mit je 135.-
(Restguthaben: 20.-)... für Lernmaterialien und Spiele der Einzelklassen.
- 28.06.1989 Unsere Mozartschüler werden im Blumenwettbewerb geehrt.
- 10.08.1989, Do. Begrüßung der Erstklässler
- 16.08.1989, Mi. Schulgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche "Das ABC"
Pfarrer Hofmann (löste Herrn Pfarrer Heidelberger ab 1979-1989)
und Frau Bebbler, Diplompädagogin
- 1989/90 Eingrünung und Schulschild
Die vermehrte Eingrünung lässt uns "versteckelt" in Mozartpark und Schmuckgärten liegen. Ein riesengroßes Schild (Anforderung erfolgreich) mit dem prächtigen Wappen von Rheinland-Pfalz weist seit den Sommerferien unübersehbar auf die "Grundschule Mozartschule Rheingönheim" hin.
Für die Verkehrssicherheit ist auf Anregung des Schulelternbeirates, Herrn Geibel, gesorgt: Markierungen auf den Fahrbahnen der Hilgund- und Königstraße "warnen" vor Schulkindern. Die Absperrungen wurden rot-weiß markiert. "Flutlicht" (ebenfalls erfolgreich beantragt) leuchtet ab sofort unser Schulgelände aus, so dass kein Besucher der Jugendmusikschule, der Volkshochschulkurse, der Kochkurse, des Trainings in der Turnhalle, der Gottesdienste Neuapostolische Kirche (Aula) und der Schulveranstaltungen sich tastend über den Schulhof bewegen muss.
Hickelfelder, Prellballfelder, Völkerballfeld, Verkehrsachter, einladende Sitzmöglichkeiten mit Vesperbank, Wipptiere und die Tischtennisplatten finden ständig dankbare Benutzer, die behutsam mit den Neuinstallationen auf dem Spielhof (Spielhof I 1979 ; Spielhof II 1989). Die größte Errungenschaft ist

der unmittelbare Zugang zum Mozartpark, der sich zwanglos als Raum für Kinder anbietet (seit 1979 als Spiel- und Sportplatz für uns "genehmigt").

So ist das Gesamtbild der Schule mit seinem Schulmuseum durch eine sinnvolle und gepflegte Einbettung als eine Lern- und Lebensstätte der Kinder geprägt. Unsere "Ehemaligen" besuchen sie je nach Alter als Freizeit- und Vereinssportler, Kulturbeflissene bei Museumsbesuchen und Volkshochschul- und Jugendmusikschulveranstaltungen u.a.m. Tagtäglich bemühen sich die Schüler nach den Pausen das Schulgelände "tip-top" zu hinterlassen. Unser Hausverwalter, Herr Diefenbach, und seine Frau, seine Stellvertreterin, Frau Frosch, und die im Neubausouterrain einquartierten Gärtner sorgen für ein ansehnliches und gepflegtes Grün, dem sogar ein Teil unseres überdimensionierten Fahrradhofes weichen durfte.

In absehbarer Zeit wird der Altbau inwendig vom Keller bis zum Dachboden saniert. Nach mehr als dreißig Jahren ist dies sicher mal wieder notwendig...

- 09.09.1989, Sa., Drittes Schulfest im Wald
Wallberg: Wandern, Spielen, Essen, Trinken, Kennenlernen
Brasilianisches Fest mit Spielolympiade
- 29.09./30.09.1989 Grundschulkongress Frankfurt am Main
- 11.10.1989 Sicherheitsbegehung mit Feuerwehr und Schulverwaltung
- 26.10.1989 Zwei dritte Klassen im Schulmuseum aus der Schillerschule Mu.
- 07.11.1989 SWF 3 "Kopfnuß" Aufnahmen im Schulmuseum

WIR

*Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst, helf ich dir auf
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst, steh ich im Tor,
pfeif ich Angriff, schießt du vor.
Spielst du pong, dann spiel ich ping,
und du trommelst, wenn ich sing.
Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.
Ich mit dir und du mit mir -
das sind wir.
Irmaela Brender 1982*

*Ansonsten:
Schon mal
Der Mensch ist ein besonderes Wesen
kann denken, rechnen,
schreiben, lesen,
kann sich und andren
Ärger machen
und früher -
konnte er auch lachen...
Jürgen Spohn 1985*

Auszüge aus dem ELTERNBRIEF NR. 2 vom 31.August 1989

- 11.11.1989
Samstag **Schülersonderausstellung "Onkel Jörg hat einen Bauernhof!"**
Schulmuseum geöffnet ... erwartet die Besucher zur Ausstellung
der Viertklässler
Die Rheinpfalz Nr. 261 vom 10.11.1989
- 16.11.1989 **Dritte Klassen aus der Pestalozzischule Mutterstadt im Museum**
- 21.11.1989 **Dritte Klassen aus der Pestalozzischule Mutterstadt im Museum**
- 09.12.1989
Samstag +
13.01.1990
Samstag **Schülersonderausstellung "So eine Sauriererei!"**
Schüler Thomas Fäßler ist unser Experte und gibt nähere Erläuterungen zu den ausgestellten Sauriern.
Herr Werner Köhler bietet Führungen in sämtlichen Museumsräumen an: 10 bis 12 Uhr.
Auszug: STADTTEILBOTE LU-RHEINGÖNHEIM Do., 07.12.89 S.2
und 11.01.90 S. 1
- 09.12.1989 **Schuleinschreibung**
- 20.12.1989 **Entwarnung : Es gibt keinen Drogenaufkleber!**
Ängste besorgter Schülermütter konnten durch die Drogenberatungsstelle Ludwigshafen enthärtet werden.
Volkskundler haben "wahre" Geschichten untersucht - Sagen entstehen ständig neu
- ... Da Wandersagen immer etwas mit menschlichen Ängsten zu tun haben, passen sie sich dem Zeitgeist an. Nicht mehr Dämonen und Hexen fürchten wir, sondern die Technik, fremde Menschen, Verbrechen, Drogen, Krankheit. (Untersuchung der "wahren Geschichten" durch Göttinger Studenten und Professor für Volkskunde, Rolf BREDNICH)
Medien spielen heute bei der Verbreitung der modernen Sagen eine große Rolle. Was in der Zeitung gestanden hat, über das Radio verbreitet wurde, wird für wahr gehalten, auch wenn es sich oftmals nur um "dichterisch gestaltete Gerüchte" (BREDNICH) handelt.
Eine der jüngsten Sagen geisterte erst kürzlich durch den Blätterwald und verschreckte vor allem Eltern. Danach seien mit LSD getränkte Klebebildchen im Umflauf, mit denen Kinder abhängig gemacht werden sollen.
Auszüge aus: SONNTAG AKTUELL Nr. 8 - R/U 25.02.1990 S.10*
- 23.01.1990 **Beratungsgespräch mit Frau Burrini vom it. Sozialdienst.**
- 30.01.-07.02.1990 **Ausbildung in Erster Hilfe**
- 01.02.1990 **Ernst-Reuter-Schüler im Schulmuseum 3. Kl. Rechn/Fischer**
- 05.02.1990 **Herr Professor Dr. Peege im Schulmuseum Uni Mainz**
- 15.02.1990 **3. Klassen aus der Pflingstweide im Schulmuseum**
- 16.02.1990 **3. Klassen aus der Pflingstweide im Schulmuseum**
- 07.03.1990 **Studenttag "Verhaltensauffällige Schüler " Herr Storch Dipl.-psych.**

09.03.1990

Bundesjugendspiele Winter

10.03.1990

Samstag

Sonderausstellung "Meine liebe Fibel" / "Benim Güzel Alfabem"

"Fibeln aus aller Welt" in Zusammenarbeit mit Rektor i.R. Bark
Eröffnung war mit vielen erlauchten Gästen (Frau Staatssekretärin Elisabeth Rickal, Herr Ortsvorsteher Wolfgang Lauenstein, Herr Professor Dr. Bertlein...) am Samstag, 10. März 1990, Viele Gäste - nicht zuletzt auch das Klassentreffen des Schülerjahrgangs 1940/41 (Herr Klaus Baumann, Frau "Bienche" Buschlinger, Frau Burre und viele andere) ästimmten das Sondermuseum und die Sonderausstellung...
Der Welt größte internationale Lese-Fibel-Sammlung (370 Einzel-exponate) trug Herr Rektor Hans Bark, Ludwigshafen, zusammen und suchte uns als Plattform aus. Wir gratulieren ihm und wünschen ihm noch viele Jahre mit reichen Sammelerfolgen!

Die Sonderausstellung, didaktisch in zehn Tischvitrinen (Dank dem Hackmuseum, dem Stadtarchiv und der Kreissparkasse Rheingönheim!), in zwei Schrankvitrinen und auf zwei verglasten Großtischen professionell präsentiert, ist mehrere Besuche wert: schultäglich n. V. von 7 bis 14 Uhr, an den Museumsöffnungstagen...) und nach Vereinbarung geöffnet (Anruf genügt: 504 - 2483!).

Herzlichen Dank und hohe Anerkennung Herrn Rektor Hans Bark und dem Arbeitskreis Museum der Mozartschule!

Auszug: Rheingönheimer Vereinsblatt "Aus der Mozartschule"
16. März 1990

18. 03. 1990, So.

Mozartschule beim Sommertagsumzug aktiv!

1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1990 ...

1989 kein Sommertagsumzug(Osterferien, außerdem 18.03.1998 Palmsonntag)

Die Grundschüler sammeln sich bei den Lehrkräften auf der Rampe des Güterbahnhofs Rheingönheim, Sonntag, 18.März 1990, 13:30 Uhr. Alle Grundschüler der Mozartschule treffen sich nach dem Umzug vor den beiden Mikrofonen auf dem TV-Platz, um durch Gesang, Sprechen der Zauberformel ("Nun treiben wir den Winter aus ...!"), Spielen des traditionellen, wortwörtlich jahrzehntelang festgelegten "Winter-Sommer-Wettstreites" dem bewährten Brauch "die Gunn zu erweisen". Dem Ortsvorsteher des ersten Sommertagsumzuges, Herr Heinrich Wälker, war das "Stri, stra, stro", die Sonntagshymne ans Herz gewachsen. Stimmen wir alle ein!

Wenn man ihn braucht, ist er da:

Otto Wilms, Dorfpoet und Wahrer echter Traditionen. So hat er nicht nur für unsere neue Museumsabteilung ein passendes Gedicht kreiert (Thema wird noch nicht verraten), sondern er hat auch heuer wieder ein Jung und Alt ansprechendes 20-Zeilen-Gedicht aus vollem Herzen geschaffen:

Winterverbrennung 1990

Es geht auf schönere Tage zu...

hurra, der Winter brennt!

Dieses Gedicht ertönt selbstverständlich über die Lautsprecher des Sommertagsfestplatzes, genau so wie unser aller Gesang:

"Winter ade!" , "Jetzt fängt das schöne Frühjahr an" und "Alle Vögel sind schon da", erstmalig vorgetragen durch den von Frau Gisela Lausberg erfolgreich geleiteten Schulchor... Unser Liedblatt verzeichnet neben dem angesprochenen "Stri, stra, stro, de Summerdag is do!/De Summer un de Winter, / dess sinn Geschwisterkinner./Stri, stra, stro..." auch traditionelle Stab-Aus. "Stab aus, Stab aus/ dem Winter falln die Aage raus!/Fall 'se in die Blumme,/ gibt#s en scheenen summer./ Roter Woi, Brezel noi,/ morgte soll schö' Wetter soi!/ Stab aus!" und wird "vor Ort" verteilt. Nicht nur zuhören: Mitsingen!

Das wäre doch gelacht, wenn wir nicht d e n Lausberg-Chor bildeten.

In der Schule ist stets was los:

Schnuppertermin für Erstklässler, Unterrichtsbesuche und -mithilfe der Eltern, Schuleignungsuntersuchung, Zahnputz-Demonstration der Schulzahnärztin, Frau Dr. Schulte, Aktionen der Klassen unserer und anderer Schulen im Museum, Schwimmtermine der Drittklässler, Bundesjugendspiele Winter (allen Teilnehmern einen herzlichen Glückwunsch, insbesondere aber den Siegern!), Studientag der Lehrkräfte, Radfahr-Wettbewerb "Meister auf zwei Rädern", Wettbewerbe der Banken, Wanderung, regelmäßige Säuberung des Mozartparks durch unsere Schüler - Dank dem "Park-Schütz" und den Gärtnern für die vorbildliche Pflege des Mozartparkes -. Inzwischen können auch die Hunde schon das Hundeverbot lesen und bringen es ihren Haltern bei.

Auszüge aus der Titelseite des alle Haushalte erreichenden Rheingönheimer Vereinsblattes .

Schulchor (Leiterin Frau Gisela Lausberg)

"Rheingönheimer Kinderchor"

Jeden Montag in unserer Aula (6-8j. 14-14:50; 9 -12j. 14:50 -15:40)

1990/2003

"Schulhund" - Keine Angst vor ... Hunden!

Einsichtige Verhaltensweisen für den Umgang mit Hunden

1990

"Erste Hilfe" in den dritten und vierten Klassen

durch Herrn Schultheiß "Johanniter"

22.04.1990

100 Jahre !

Frau Oberlehrerin i.R. Karoline Volkert ist am 22. April 1890 geboren. Sie lesen richtig: Frau Oberlehrerin i.R. Lina Volkert ist am 22.04.1890 geboren! Wenn der Herrgott es will [er wollte es! br.], so können wir ihr am 23.04.1990, Montag, ab 10 Uhr in unserer Aula die Reverenz erweisen.

Die Familie und sie bitten nicht am - dem der Familie vorbehaltenen Geburtstagssonntag zu Hause zu gratulieren, sondern an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, der Mozartschule, am Folgetag. Eine kleine Feier soll danken für "Glück und Segen auf all' Ihren Wegen..." . Herzliche Einladung an die ehemaligen "Volkert-Schüler", an die ehemaligen Lehrkräfte, an alle, die ihr Dank und Ehre erweisen sollen...Herr RSD Hänzel, Herr Bürgermeister Rund, Herr Ortsvorsteher Lauenstein, GEW, Kirchenregierung, Schulelternsprecher, ehemalige Schülerinnen Klavierstücke Daniel Steffen, Chor Grundschüler

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen!

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH - auch auf diesem Wege-
Herrn Pfarrer Hermann Rinnert zu seinem ehrenvollen
50-jährigen Priesterjubiläum! Soviel sei noch verraten:
Er vollendet, so Gott will, im Ostermonat sein 75. Lebensjahr.**

Durch seinen großen, unermüdlichen Einsatz verdankt ihm die Mozartgrundschule Jahr für Jahr rund 400 Lehrerstunden, unterstützt durch Frau Kloos, der wir auch auf diesem Wege eine gute Zeit wünschen. Eine solch große Stundenzahl kann für unsere Schule nicht hoch genug ästimiert werden.

Auszug: Rheingönheimer Vereinsblatt 16. März 1990

- 04.05.1990 Schwimmfest
- 07./11.05.1990 Radfahrwettbewerb
- 08.05.1990 Giulini spendet Laserdrucker für die Mozart-Grundschule in Rheingönheim - Innovation unumgänglich - Weitere Geschenke angekündigt (Rheinpfalz Nr. 106 Lu.Rundschau)
"Stumme Sekretärin" jetzt im Klassenzimmer zu Diensten
Die Konstellation hat symbolischen Charakter: In der Mediothek der Rheingönheimer Mozartschule war die Tafel mit dem Rechenschieber beiseite geschoben worden, um dem Computerbildschirm samt Terminal Platz zu machen. Am vergangenen Freitag stellte Dr. Kurt E. Becker, Unternehmenssprecher bei Giulini, einen Laserdrucker auf den Tisch - ein weiteres Geschenk des Chemiekonzerns. "Unser Herz schlägt für diese Grundschule", bemerkte der Sprecher des auf Rheingönheimer Gemarkung gelegenen Unternehmens, als er den "neuesten kleinen Beitrag" an Rektor Theodor Berger übergab.... Der Drucker komplettiert den vor gut einem Jahr gestifteten Atari Mega ST 4. Die Anlage soll Verwendung finden für Büroarbeiten, Schülerarbeitsblätter sowie Schülerzeitung und kann von Erwachsenen wie jungen Mozartianern bedient werden. "Wir können uns den technischen Innovationen des Zeitalters nicht mehr verschließen", unterstrich Berger. Die "stumme Sekretärin" ssei eine wertvolle Bereicherung, an der sich die "Zauberlehrlinge" messen könnten. Von der pädagogischen Warte aus betrachtet bewähre sich die Anlage im Unterricht, sei es bei der spezifischen Förderung (Rechtschreibung) oder etwa mit Aufgaben zur Selbstprüfung (Mathematik) sagt der Rektor. Gleichzeitig verschwieg er nicht die potentiellen Gefahren der Vereinzelung und schwindenden Gruppendynamik... Mit dem jetzt gespendeten Laserdrucker ist nun erstmal die erste Anschaffungsrunde abgeschlossen; Festplatte [kam 1991; br] und Scanner sollen dann die Anlage komplettieren. Kein Wunder also, dass die Abschiedsworte von Dr. Kurt E. Becker - "bis zum nächsten Jahr" - dem Rektor der Rheingönheimer Mozartschule natürlich wie Musik in den Ohren klingen. ala
 Foto mit drei Schülern, Herrn Dr. Becker und Berger
 Gleich an die Arbeit mit dem neuen Laserdrucker gingen Dr. Kurt E. Becker, Martin Brückner, Violetta Jeziorowski, Rektor Theodor Berger und Agathe Brauner (von links).
 Mannheimer Morgen Seite 24 Dienstag, 8. Mai 1990 Nr. 105:
Freude über nagelneuen Laserdrucker ing/Bild : Meinberg
- 15.05.1990 Hochfeldschüler 2. Klassenstufe Frau Barth im Schulmuseum
- 25.05.1990 Betriebsausflug Speyer : Domführung , Stadtrundgang...
- 30.05.1990 2. Klassen Schillerschule Oggersheim Frau Roos
- 07.06.1990 Bundesjugendspiele Sommer
- 12.06.1990 Westfälisches Schulmuseum, Frau Vedder, im Schulmuseum
- 26.07.1990 Schulmuseumssymposion in Rotterdam - 30.07.07
- 09.08.1990 Begrüßung der Erstklässler und deren Eltern
- 1990/1991 Projekt Spielplätze in Rheingönheim 1. Inventur 2. Wünsche
- 15.08.1990 Schulgottesdienst

- 27.09.1990** **Schulfahrt in den Luisenpark**
mit der Straßenbahn 1.-4. Klassenstufe
- 03.10.1990** **"Tag der Deutschen Einheit"**
- 17.06. 1954 bis 17.06.1990 "Tag der deutschen Einheit"
(mit kleinem "d")
- Wiedervereinigung Deutschlands**
- 12.11.1990** **Besuch der Schulzahnärztin**
- 13.11.1990** **Europaunion Fahrt nach Bonn**
- 02.12.1990** **Sonderausstellung : "Der alte Dorfschuster"**
"Allerlei von Schuhmachern und Schuh"
- Wahltag Herr Werner Köhler als Dorfschuster in der Schuhmacherabteilung
des Heimatteiles
- 10.12.1990** **Schuleinschreibung**
- 14.12.1990** **Projekt "Gesunde Ernährung" Vollwertkost**
Backen, Kochen und ... Essen
- 19.12.1990 ff.** **Weihnachtsfeier im Wälker-Haus (Altenwohnheim)**
Beiträge zum Programm
Klassen 4a, 4b und 4c 15 - 16:30 Uhr Frau Lenz
- 26.12.1990** **+ Frau Oberlehrerin Lina Volkert im 101. Lebensjahr**
- 03.01.1991** **Trauerfeier auf dem Rheingönheimer Friedhof**
- 1991** **M o z a r t j a h r**
Schulfest
- 04.02.1991** **Besuch einer Zauberflöten-Aufführung**
- 04.02.1991** **Informationsabend "Welche Schule für mein Kind?"**
Mo., 19.30 Uhr ff. Weiterführende Schulen im Raum Ludwigshafen
Aula Die Klassenleiterinnen der dritten Klassen, Frau Nily und Frau Gleißner,
die Beratungslehrerin Frau Schultheiß und Herr Berger stehen Rede und Antwort.
- 19.02.1991** **Bundesjugendspiele Winter**
- 05.03.1991** **Besuch im Schulmuseum: Frau Kilian Luitpoldschule 2. Kl.st.**
- 17.04.1991** **Betriebsausflug: Museumsschiff Mannheim**
- 21.04.1991** **Sonderausstellung im Schulmuseum: "Die Römer"**
Wahlsonntag **"Zurück zur Römerzeit: Ein Legionär erzählt."**
(Experimentelle Archäologie; "Römer" Herr Bürger)
21. April 1991 ff.

Im Mozartschulmuseum in Rheigenem

Otto Wilms

02.10.1915 - 02.11.1992

Funde aus der Remerzeite
wollen heit noch viel bedeite,
in Rheigenem, wu in Schare
domols jo die Remerware.

Um zu Eisicht zu gelange,
bin ich ins Museum gange.
Do gäbt's allerhand se gucke
un de Lehrstoff is net drucke.

Un ich will aach gleich beginne
was mer do kann alles finne.
Was mer alles hot gefunnde
so nor Johre, Daa un Stunne

"Schulmuseum" nennt's de Berger,
däs is klar, do gäbt's keen Ärger.
Der loßt werklich nix vergammle,
was er griecht, däs duth'r sammle.

Do werd werklich nix vergesse,
dann er macht däs mit Indresse,
um's geschichtlich zu bewaise;
so e Ärwet muß mer preise.

Scherwe hot's an alle Ende,
un mer kann dodraus erkenne
was es war, beim Zammesetze,
un sich dodra zu ergetze.

's Lämpche, mit dem Docht, dem feichte,
kann, wie domols, heit noch leichte,
mer braucht's bloß mit Öl se fille.
Ewich Licht is Gottes Wille.

Sammle, was is uffzutreiwe,
immer uff'm Deckel bleiwe,
is normal bei all dem Strewe,
so nor kann's Museum lewe.

's muß em fräae, solls gelinge,
domit kann mer viel vollbringe.
's geht jo meischt um Kleenichkeite
aus de alte Remerzeite.

Was ich g'sieh hab, will ich melde.
Soviel Sorgfalt find mer selde.
Däs is needich bei so Sache,
daß mer sich e Bild kann mache.

**Un do kummt mer schnell dehinner,
däs is net bloß for die Kinner.
's derf aach Große net scheniere
sich do oft zu informiere.**

**Im Museum do, dem gude,
wu do kaam is zu vemude.
Doch däs kann mer laut verzehle,
an Indresse duht's net fehle.**

**(Otto Wilms Frau gebührt ein stilles Gedenken:
Ella Wilms 21.07.1912 - 25.05.2001)**

04.06.1991

Römische Legionäre in Rheingönheim

**Opladener auf dem Marsch von Ladenburg nach
Schwarzenacker - Archäologisches Experiment auf
historischen Spuren**

Begrüßung an der Bezirkssportanlage

Otto Wilms rezitiert sein Gedicht "Rheingenem un die Remer".

**Der Ortsvorsteher Wolfgang Lauenstein überrascht und erfreut
mit seinem Gastgeschenk (Wegzehrung).**

Schüler singen und begrüßen die rastenden Römer.

**Schulleiter Berger dient als Pfadfinder bis zum Nachtlager
in Birkenheide.**

Otto Wilms

Rheingenem un die Remer

**Dass die Remer seinerzeit
in Rheingenem ware,
däs kann jeder Schüler heit
in de Schule erfahre.**

**Unser Sammlung weist däs no
un aach die in Speyer.
Funde aus der Gegen do
sin uns hoch un deier.**

**Manchmol find mer allgebott
intressante Scherwe,
wu mer dort vegrawe hot,
es derf nix verderwe.**

**Jeder Fund werd regischdriert
un werd gut verwalte,
wie sich däs je aach gebiehart,
dass er bleibt erhalte.**

Alles was mer finne duht,

duht mer do begrieße,
die Experte kennen gut
uff die Johre schließe.

Un mer sieht dodra noch heit,
schun zu Remerzeite
hot Rheingenem viel bedeit,
's duht uns Frääd bereite.

Kuldiwiert un mit Geschmack
hän se sich benumme,
un sie sin mit Sack und Pack
uff Rheingenem kumme.

Hän bei Newwel un bei Nacht,
unne lang Besinne,
in Rheingenem Halt gemacht,
uff em Feld dohinne.

E Kaschdell glei druffgebaut,
Schutzwäll gä Gefahre,
un mer hert je heit noch laut,
dass se netich ware.

Wasser hatten se am Rhei,
Boddiche un Eemer ,
awwer 's Wichtigscht war de Wei
bei de alte Remer.

Die war'n mächtig dorschtisch schun.
Dorscht gehert zum Lewe.
Heit noch lebt die Palz devun
un planzt heit noch Rewe.

Wann de Glanz aus dere Zeit
aach schun lang versunke,
werd doch bei de Pälzer Leit
heit noch Wei getrunke.

03.07.1991

M u s e u m

Was jetzt geschieht wohl da und dort,
wird aufbewahrt an diesem Ort,
damit einst Kind und Kindeskind
sich freuen und im Bilde sind.

Bewahrt es treulich was geschah,
dafür ist das Museum da,
damit uns nichts verloren geht
und dass es nicht im Wind verweht.

Dem Schulmuseum mit Datum vom 3. Juli 1991 durch Otto Wilms zugesandt.

1991

SCHULMUSEUM

Umgestaltung der Abteilungen des Heimatteiles

- 1991 **NEU: Abstellraum für Turn- und Spielgeräte im Foyer der Turnhalle mit großzügigem Einbauregal!
Neubau teilrenoviert (Wände und Böden)
Neubau: 1. OG Fensterfront Aula und Hausfront neuer Verputz
Einziehen einer Brandsicherheitswand**
10. Mai 1991 **Schwimmfest**
25. Mai 1991 **Schulfest**
05. Juni 1991 **Abschluss der Projektwochen Umweltschutz (Mozartpark...)
Rheingönheim . Stadtmuseum Volkshochschule...**
- 06.06.1991 **Bundesjugendspiele Sommer**
- 06.-10.07.1991 **Schultheaterwoche**
- 12.06.1991 **Stadionfest: Stadtmeisterschaft Leichtathletik**
- August 1991 **Schuljahresbeginn**
- Nach 21 Jahren hat uns der Hausverwalter, Herr Diefenbach, verlassen. Bis der neue Hausverwalter, Herr Lehmann, im Oktober kommt, hält unsere allzeit hilfbereite und ständig erreichbare Frau Liselotte Frosch die Stellung!
- 01.08.1991 **Begrüßung unserer Erstklässler**
- 07.08.1991 **Schulgottesdienst**
- 12.09.1991 **Unser Ortsvorsteher, Herr Lauenstein, besucht uns.
Er geht mit dem Schulleiter von Klasse zu Klasse und beantwortet Fragen, geht auf Probleme ein ...**
- 18.09.1991 **Kindgerechte Stadt - Projekte im Sachunterricht**
- 14.-16.10.1991 **Unsere vierten Klassen fahren ins Martin-Butzer-Haus DÜW**
- 28.10.1991 ff. **Kiosk Mozartschule (Herr Lehmann) (Suchtprävention)**
Sprudel 20 Pf (Becher bitte mitbringen!) Kaba 40 Pf Milch 30 Pf
Joghurt 45 Pf (Löffel bitte mitbringen!) Brötchen 35 Pf
Laugenbrötchen 45 Pf Sovital 50 Pf (Bäckerei Getto)
- 17.11.1991 **Teilnahme an der Feier zum Volkstrauertag Mozartpark**
- 10.12.1991 **Schuleinschreibung**
- 1991/1992 **"Nach Strich und Faden"**

Handarbeitsausstellung des Schulmuseums

in Zusammenarbeit

mit Sammlerin Gisela Graff-Höfgen, Schauernheim,
und der Hans-Loschky-Bücherei Stadtbibliothek

Dezember 1991 und Januar 1992

Erste öffentliche Rede des neuen Dezernenten Ramsauer

1991 ff.

SCHULMUSEUM

Ausstellungen in der Stadtbücherei Rheingönheim (Schaufenster)

"Gewalt in der Schule", "STEINreich", "Saurier", "Elwetrittsche",
"100 Jahre Mozartschule" u.a.m.

Regionalgeschichtliche Arbeiten der Grundschüler unter dem Motto

"Erforsche Deine Heimat!":

"Der letzte Ackergaul in Rheingönheim", "Mein Uropa, der Gemüsehändler",
"Unser Hufschmied", "St.Joseph-Kirche Rheingönheim", "Einiges von der evangelischen Kirche",
"Was die Alten von der Schule früher erzählen" ...

Kinderausstellungen: "Eisenbahn", "Briefmarken", "Steine", "Knochenfunde",
"Römerscherben", "Die alt' Schmied im Dorf", "Onkel Jörgs Bauernhof",
"So eine Saurierei" (2x), "Postleitzahlen 1946 bis heute" (1993) ...

1991/92

Schulmilchaktion (Frischmilch)

1991/92

Kinderchor (Kindergärten, 1. und 2. Kl.st. ; 3. und 4. Kl.st.)
Frau Gerlinde Barth

1991/92

**Vergabe der Reinigung in der Turnhalle an Fremdfirma
restliche Häuser städtische Reinigerinnen**

1992

Die Gruppenprophylaxe durch die Schulzahnärztin

Frau Dr. Schulte wird wegen gesetzlicher Vorgaben beendet.

Niedergelassene Zahnärzte übernehmen dies.

Ein Vater beschwerte sich schriftlich wegen " Schlepperdienste für niedergelassene Zahnärzte", so dass es erst 1997

zum Einsatz des Rheingönheimer Zahnarztes Dr. Gärtner

1997 auf Betreiben des Schulleiters und des von ihm informierten Schulleiternbeirates kam.

Regelmäßige Kontrolluntersuchungen durch Frau Dr. Schulte erfolgten in der Folge weiterhin in regelmäßigem Abstand (Statistik).

1992 ff.

Erste-Hilfe-Kurse für Lehrkräfte, Betreuerinnen, Sekretärin, Hausverwalter

14.01.1992

Die Eltern sind künftig nicht mehr an die Grundschulempfehlung gebunden. (Schreiben der Bezirksregierung vom 14.01.92)

23.01.1992

Einweisung der neuen Sekretärin Frau Rausch (Interimslösung)

03.02.1992

Vorstellung der Blechblasinstrumente in der Aula: Musikschule

- 04.02.1992 Besprechung mit dem Hochbauamt, Herrn Schwindt,
1992 Renovierung
- Sozialraum Reinigerinnen
- Hausverwalterbüro
- Abstellraum / Garage
- Keller Hausverwalter
- 1992 Teilrenovierung: Malerarbeiten (Sozialraum der Reinigerinnen,
Saal 3 und 2 im Neubau, Ost-Fassade Neubau)
Bodenlegearbeiten (103, 101, 104, Gruppenraum 3 N)
Fenstererneuerung (Aluminiumfenster 1. OG Neubau Nordseite)
- 05.02.1992 Nistkästen im Mozartpark / Schwalbennester am Altbau
Gemeinsames Projekt Stadtgärtnerei (Frau Plobner)
und Mozartschule
- 15.02.1992 Kooperationsgespräch mit Herrn Oberstudiendirektor Baumann
Theodor-Heuss-Gymnasium bei uns 12 - 14 Uhr
- 18.02.1992 Lehrerkonferenz : Suchtprävention Frau Münz (Dipl.-psych.)
Drogenbeauftragte: Frau Schultheiß, Beratungslehrerin
- 24.02.1992 Pflanzenlieferung aus dem Schulgarten: 12 Sträuße mit vorge-
triebenen Sträuchern (Selbstabholer)
- 27.02.1992 Nistkästen hängen wir im Mozartpark und am Altbau auf.
- 18.03.1992 Fahrt mit der Wasserschutzpolizei im Luitpoldhafen
- 22.03.1992 Sommertagsumzug
- 26.03.1992 Herr Müller und Herr Sattel besuchen uns im Schulmuseum.
Unsere Schulturmglöcke und andere Glöcken
Projekt im Musik- und Sachunterricht 301 mit Eltern
- 04.05.1992 Schulleiter fordert neue Schließanlage an (Zylinderschlösser
durch unseren Hausverwalter Herrn Lehmann peu à peu).
- 15.05.1992 Schulmuseumsbesuch Frau Flammiger Rupprechtschule
- 24.06.1992 Bundesjugendspiele Sommer
- 1992/1993 Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder" eröffnet!
September Saal 102 (Altbau)
7:50 - 8:45 und 11:40 -13:15 DM 25,00
Spende des Schulelternbeirates aus dem Schulfesterlös: 400,00 DM.
1994 Umzug in das Souterrain Neubau Schulküche / Speiseraum/
Werkraum... "Spielwohnung der Regenbogenkinder"
Stand 2006: 6:45 - 8:00, 12:10 bis 15:00 4 Gruppen
Mütter: Frau Lehmann, Frau Hick, Frau Vowinkel
in der Folge: Frau Mattern, Frau Kiefer, Frau Pommerening,
Frau Rückert

- 1992/93 Änderung des Reinigungsablaufes: Zweitagesrhythmus
statt täglicher Reinigung
Proteste unserer und der anderen Ludwigshafener Schulen
fruchten nicht
Ein Schreiben der Bezirksregierung vom 05.04.1982
lautet: "Zwei-Tage-Turnus nur im Benehmen mit den Schulleitern".
- 03.09.1992, Do. Begrüßung der Erstklässler, 10 Uhr (Unterricht bis 11:25)
- 09.09.1992 Schulgottesdienst in der jeweiligen Kirche
8 - 8:45
- 21.09.1992 Besuch im Schulmuseum: Pestalozzischule 3.Schj.
- 24.09.1992 Betriebsausflug Lindemannsruhe / Waldschlüssel
- 26.10.1992 Beflaggung der Amts- und Schulgebäude
01.05. Tag der Arbeit - Bundesfahne -
05.05. Europatag - Europa- bzw. Bundesfahne -
18.05. Landesverfassung RLP - Landesfahne -
20.07. Tag des Aufstandes... - Bundesfahne -
03.10. Tag der Deutschen Einheit - Bundesfahne -
2. So. v. 1. Advent Volkstrauertag - halbmast bzw. Trauerflor mit Bd.f.
Schreiben der Stadtverwaltung eingegangen 26.10.1992 br.
- 10.12.1992 Schuleinschreibung
- 14.12.1992 Turnusberatung mit Frau Burrini italienischer Sozialdienst
- 05.01.1993 Ausleihe der Römerkiste im Reissmuseum bei Frau Pfaff
Die Mozartschule war Erstausleiher!
- 12.01.1993 Neujahresempfang des Ministerpräsidenten (17 - 10:30)
- 14.01.1993 Besuch im Schulmuseum " Schule früher" 3. und 4. Kl. FT
- 14.01.1993 Neujahresempfang des Oberbürgermeisters (17:30 - 21:30)
- 23.01.1993, Sa. Museumsführung: Frau Kämmer, + 2 Lehrerinnen, + 4 Eltern,
+ 2 Schüler... Vorbereitung des Schulfestes Studernheim
- 24.01.1993 Neujahrsempfang Ortsvorsteher (13:50 - 15:50)
- 28.01.1993 Besuch im Schulmuseum: Herr Breuer Medienzentrum
- 01.02.1993 Vergabe der Unterhaltsreinigung (Ausschreibung)
- 09.02.1993 Schulsparen
- 11.02.1993 Schulmuseum: 3a mit Frau KR' Havighorst

- 19.02.1993** Heizkörperabdeckung Altbau
*Sehr geehrte Damen und Herren, im gerade eingegangenen Protokoll der diesjährigen Sicherheitsbegehung wurde u.a. die Dringlichkeit einer Heizkörperabdeckung begründet. Seit Jahren erbitten wir funktionsgerechte Fensterbänke. Die vorhandenen sind bei weitem zu schmal und als solche nicht anzusprechen. Wir hatten Verständnis dafür, dass wir auf die seit langem anstehende Generalsanierung verwiesen wurden. Diese ist weder terminiert noch absehbar. Jetzt ergibt sich die Gelegenheit, bei der sicherheitsbedingten Maßnahme, die geforderten Abdeckungen so zu gestalten, dass sie als Ersatz für die unzureichenden Fensterbänke genutzt werden können (Ablage). Wir hoffen auf die befürwortende Weiterleitung unseres Anliegens. Mit freundlichem Gruß und Dank
 Th.H.Berger*
 Die Abdeckung kam (schützte vor sehr starker Hitze der Dampfheizung), die Fensterbänke (vgl.Eigeninitiative in den Folgejahren) wurden selbst mit Elternhilfe installiert. Erst 2002 - bei der Sanierung - wurde dieses Provisorium abgelöst.
- 24.02.1993 ff.** Aktion "Sauberer Schulhof" (Umwelt-AG)
- 11.03.1993** Bundesjugendspiele Winter
- 11.03.1993** Besuch im Schulmuseum
 DIE RHEINPFALZ Herr Scheil, Herr Fischer, Frau Zickgraf, Herr Quack ...
- 15. - 19.03.1993** Praktikum Karin Zickgraf 1. und 3. Kl. Fr. Nily und Fr.Havighorst
 Orientierungspraktikum ; Sept. / Okt. 1993 2. und 3. Kl.
- 30.04.1993** Aufruf der Umwelt-AG über den LOKALANZEIGER
Wir sind Paten des Mozartparkes und rufen allen Rheingönheimern zu: Helft alle mit!
 "Die Kinder machen uns Mut. Sie reinigen regelmäßig den Park. Ein besonderes Lob gilt auch den städtischen Gärtnern, die den Mozartpark so liebevoll pflegen. Der Parkschütz schreckt so manche unliebsame Gäste ab!
- 13.05.1993** Museumsunterricht: Klasse 3b
- 17.05.1993** Arbeitskreis "Asyl" 18:30 - 20:45 KR, R, Pfr...
- 02.06.1993** Vegetative Vermehrung Schulgarten, Pflanzenlieferung abgeholt.
- 07.06.1993ff.**
-09.06.1993 Schullandheimaufenthalt Klassen 4a und 4b
- 08.06.1993** Abfallentsorgung
 Wir sprechen uns gegen den Altglascontainer in unmittelbarer Nähe der Schule oder / und auf dem Schulgelände aus. Der nächsterreichbare ist in der Eduard-Jost-Straße. Papiercontainer und Streugutbehälter stehen im Schulgelände.

- 15.06.1993** **Studentag: "Umgang mit Aggressionen"**
Diplompsychologen Storch und Simon
Katholisches Gemeindezentrum St. Joseph Rheingönheim
- 17.06.1993** **2., 3., und 4. Klasse aus Studernheim im Schulmuseum
aus Einstieg in eigenes Schuljubiläum**
- 1993** **NEU: Vorhänge in der Aula und in den Sälen im Neubau**
Restliche durch Eigeninitiative
(Frau Lehmann und Betreuungsmütter).
- 19.06.1993** **4. Waldfest auf dem Wallberg**
- 24.06.1993** **Bundesjugenspiele Sommer**
- 28.06.1993** **Betriebsausflug Edenkoben Rietburg, Hilschweiher**
- 02.07.1993** **Ranzen abspecken: Ranzen sind zu schwer!**
Wiegeaktion
- Sa.,10. 07.1993** **Erster Flohmarkt**
Mütterkollektiv Betreuende Grundschule ("Regenbogenstand")
mit Kaffee und Kuchen, Bücherflohmarkt (v.a. Schulbücher)
In der Folge weitere Flohmärkte im Hof und in der Halle..
- 21.07.1993** **Aluminiumfenster in der Aula und Konrektorzimmer heute fertig!**
- 1993** **Basketballkorb und -tor (aus Schulfesterlös) wird installiert.**
Unterschriftensammlung einiger Nachbarn dagegen...
- 24.08.1993** **Begrüßung der Erstklässler**
- 25.08.1993** **Schulgottesdienst Frau Bebbler und Frau Schäfer**
- 1993/94** **Schulbeginn: Schulbuchverkauf**
- Herbst 1993** **Sporttrikots** (Entwurf Herr Lehmann) werden durch Frau Nily besorgt.
- 28.09.1993** **"Einbrecher mit dem Geld entkommen"**
Pressespiegel *In die Mozartschule in Rheingönheim brachen am Dienstag unbekannte Täter ein. Im Innern des Gebäudes öffneten sie gewaltsam die Türen zu Rektorzimmer, Filmsaal und Sekretariat, entwendeten Bargeld in Höhe von 600 Mark und flüchteten anschließend. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. Ebenfalls unbekannte Täter ...auch Bargeld...*
DIE RHEINPFALZ Nr. 227 Do., 30.09.1993
Anmerkung: Die rechte Außentür im Neubau war angelehnt, ebenso die aufgebrochene Brandsicherheitstür vor dem Lehrerzimmer. Im Sekretariat war die Verbindungstür zum Saal 2 gewaltsam geöffnet worden. Der davor platzierte, prall mit Büromaterial gefüllte Schrank war vorgezogen worden. In der Aula wurde der Filmschrank beim Öffnen beschädigt. br.
- 26.10.1993** **Wir wiegen Schulranzen und Turnsäcke [:-(]**

- 03.11.1993 **Winterputz: Nistkästen im Mozartpark**
3b, Herr Lehmann und Herr Berger
- 05.11.1993 **Fahrradfahren auf Schulhöfen**
Sehr geehrter Herr Berger,
Sie haben im vergangenen Sommer ausprobiert, Fahrradfahren auf Ihren Schulhöfen zu erlauben.
Im Rahmen des Spielraumbedarfsplans ist die Bedeutung zusätzlicher Spielflächen zu den traditionellen Spielplätzen deutlich geworden.
Neue Wege und Ideen sind hilfreich bei der Rückgewinnung von Raum als Spielraum.
Wir sind gespannt auf die Erfahrungen, die Sie mit diesem Versuch gemacht haben...
Auszug aus dem Schreiben des Stadtjugendamtes
1991 ff. wurde das Befahren mit Rädern (auch Einrädern..) toleriert.
Die Erfahrungen sind positiv.
Der Schonraum Spielhof ermöglicht u.a. auch das Üben des auf dem Hof markierten Radfahrparcours (jährlicher Turnus). br.
- 11.11.1993 **Klasse 2b im Schulmuseum**
- Wintersemester 1993/1994 **Schulmuseum der Mozartschule Ludwigshafen/Rheingönheim**
Seminararbeit "Geschichte der Schule und der Erziehung in den Museen in Rheinland-Pfalz" Verfasser: Helge Weichmann
Seminarleiter: Professor Dr. J. Peege
Während meines Besuchs in Rheingönheim wurde mir bald klar, daß ein Schulmuseum alles andere ist als eine verstaubte Ansammlung antiker Fibeln und Schiefertafeln...
Ein gutes und interessantes Schulmuseum muß meiner Meinung nach zwei Voraussetzungen erfüllen:
Erstens müssen Orts- und Heimatgeschichte angemessen integriert sein, und zweitens darf das Museum nicht zur verstaubten Institution verkümmern, sondern muß durch ständige Wechselwirkung mit Umwelt und Zeitgeist flexibel und modern bleiben.
Das Schulmuseum in Rheingönheim erfüllt diese beiden Ansprüche durchaus, wie wohl auch diese Arbeit zeigt. S. 1 und S.27
- 14.12.1993 **Schuleinschreibung**
- 1994 **Anschaffung eines Laminiergerätes**
- 27.01.1994 **Herr Weichmann Uni Mainz 9:50 bis 16:30 Schulmuseum**
Wintersemester **Schulmuseum der Mozartschule Ludwigshafen/Rheingönheim**
- 1993/1994 **Seminararbeit**
"Geschichte der Schule und der Erziehung in den Museen in Rheinland-Pfalz"
Verfasser: Helge Weichmann
Seminarleiter: Professor Dr. J. Peege
Während meines Besuchs in Rheingönheim wurde mir bald klar, daß ein Schulmuseum alles andere ist als eine verstaubte Ansammlung antiker Fibeln und Schiefertafeln...
Ein gutes und interessantes Schulmuseum muß meiner Meinung nach zwei Voraussetzungen erfüllen:

Erstens müssen Orts- und Heimatgeschichte angemessen integriert sein, und zweitens darf das Museum nicht zur verstaubten Institution verkümmern, sondern muß durch ständige Wechselwirkung mit Umwelt und Zeitgeist flexibel und modern bleiben. Das Schulmuseum in Rheingönheim erfüllt diese beiden Ansprüche durchaus, wie wohl auch diese Arbeit zeigt. S. 1 und S.27

04.02.1994

Schulfrei

"Nur ein Korb für Basketball"

Heute: Antonino Pino

Es gibt hier viele ältere Schüler (HS Mu.; br.), die meinen, sie wären es, gibt der 13-jährige ...aus der Klasse 7a zu verstehen... Doch nach der Schule, wenn er seine Freizeit genießt, interessiert ihn das nicht mehr.

"Dann bin ich entweder mit meinen Freunden Fahrrad fahren oder ich spiele Basketball an der Mozart-Grundschule in Rheingönheim, wo es den einzigen Korb in Rheingönheim gibt..."

DIE RHEINPFALZ Nr. 29 Freitag, 4. Februar 1994

**Schulhof als Spielhof
und Freizeitstätte**

03.03.1994

3. Klassen Pfingstweide im Schulmuseum

05.03.1994, Sa.

**Kooperation mit den Bewohnern der Asylunterkünfte
Sandkasten anlegen, Begrünung pflanzen, Medien zur Verfügung stellen. Rampenweg.**

08.03.1994

Bundesjugendspiele Winter

So., 13.03.94

**Frau Ortsvorsteherin Liselotte Lang ist 70 Jahre!
Geburtstagsfeier im Wälkerhaus**

April 1994

**Anschaffung eines neuen Kopierers Canon NP 6030
(der alte Kopierer von 1987 war unser erstes nicht gebrauchtes Gerät: CPF Planet A4).**

18.04.1994 ff.

Alljährlicher Radfahrparcours

23.04.1994, Sa.

**Klassentreffen 1949/50 im Schulmuseum Sternberger...
Frau Schneider**

16. Mai 1994

**Studentag "Offener Unterricht - Freiarbeit" ILF
Frau Cornelia Bendler, Schulleiterin Urbar
Katholisches Pfarrzentrum St. Joseph Rheingönheim**

Wahlsonntag

12. Juni 1994ff.

**Sonderausstellung "Das bißchen Haushalt - Bügeln!"
ca. 900 Besucher.**

**Zwei nur von Schülern bestrittene Sonderausstellungen
laden ebenfalls ein:**

"Streit und Gewalt an unserer Schule" (anschließend in Schaufenster der gegenüberliegenden Stadtbibliothek)

"So eine Saurierei!"

Fortsetzung der Schülersausstellung von vor vier Jahren

Aufruf:

Wer kann zur Erweiterung der Museumssammlung beitragen?

Entschuldigungen, Fibeln, Lesestücke, Schiefertafeln, Griffel, Riffel, Feder, Tinte, Hefte, Handschrift, Spickzettel, Handarbeiten, Zeichnungen, Strafarbeit, Blauer Brief, Fleißkärtchen, Einladungen zu Schulfeiern, Erinnerungen an Lehrer, Hausaufgaben, Zeugnisse, Fotos von Klassentreffen und "Verzählcher" sowie vieles mehr. Rektor Berger würde sich über Mithilfe aus der Bürgerschaft sehr freuen.

Auszüge aus LOKAL-ANZEIGER 4. Jahrgang 2. Ausgabe 22. Februar 1994, Auflage 17.050, erreicht alle Haushaltungen in Rheingönheim, Mu, Ga, Maudach.

13.06.1994

Bundesjugendspiele Sommer

1994 ff.

Eigeninitiativen (Jahr für Jahr)

Fensterbänke, Regale, Bildträger, Vorhangschienen, Bühne, Wandfarben, Klassenregale , Briefkästen...

21.06.1994

**Mitmachkonzert in der "Konzerthalle": Edelkötter !
nachmittags Seminar (14- 16:30)**

22.06.1994

Unangemeldete Sicherheitsbegehung durch Feuerwehr

05. 09.1994

Herzogenriedpark

Wandertag aller Schulklassen mit der Straßenbahn

1994/1995

Begrüßung der Erstklässler

Aufleben einer alten Tradition:

Es gab eine Schulbrezel von der Mozartschule.

Längst vor der Schultüte (die gab es vor dem Zweiten Weltkrieg nur für "Fräulein Woellner") erhielt jeder Erstklässler eine von der Gemeinde Rheingönheim gespendete Brezel (01.04.1938 Eingemeindung nach Ludwigshafen / Traditionsbruch).

1995/1996: 21. August 1995 Der Schulelternbeirat, die Schulelternsprecherin Frau Breier, überreichte dankenswerterweise den ABC-Schützen eine gebackene Überraschung und lud die Eltern zu einem gemütlichen Stelldichein in die Aula ein. Herr Lauer, Bezirksbeamter, leistete wie jedes Jahr seinen unerlässlicheren Beitrag zum Verkehrs-Überlebens-Training. Dank!
Die Stadtparkasse Ludwigshafen und die Kreissparkasse Rheingönheim (Herr Heene) sorgten für die obligatorische gelbe Schulanfängermütze und nützliche Schulutensilien.

17.08.1994

Schulgottesdienst: Frau Bebbber und Herr Hilsenbek

18.08.1994

Einführung des neuen Kopierers im Lehrerzimmer

25.08.1994

Besuch im Schulmuseum: Pestalozzischule Mutterstadt 3. Kl.

05. 09.1994

Herzogenriedpark

Wandertag aller Schulklassen mit der Straßenbahn

1994/1995

Elternmithilfe bei "Eigeninitiativen"

ausführlich unter 27.Sept. 1994, hier Schlaglichter!

Dauernde Teilrenovierungen trotz angespannter Finanzen

1. Teppichboden in Spielwohnung der Betreuungskinder (SES Frau Breier)
2. Trennwand zur Doppelküchenzeile (Herr Schwindt, Schulträger)
3. Abmontieren zweier Küchenzeilen
4. Ankoppeln zweier weiterer Küchenzeilen im verbleibenden Küchenteil
5. PVC-Boden statt kalter Steinfliesen im Gruppenraum (Schulträger 27 qm)
6. Kunterbunte Vorhänge Gardinen durch unsere Betreuungsmütter
7. Regale in Spielwohnung
8. Herr Lehmann sorgte für den Regenbogen und die Wandanstriche
9. ABM-Maßnahme: Streichen der Spielwohnung, des Werkraumes, der Flure und Türen in Altbau, Neubau und Turnhalle, Streichen der Pausenhallendecke und der Pausenhallenstützen...
10. Der Verein "Igelkinder", Frau Röser finanzierte zwei Elektroherde
11. Die beiden Elektroherde installierte ein Schülervater (Profi)...
12. Regale und Fensterbretter in Klassensälen durch Eltern ("Eigeninitiative": "E!")
13. Renovieren eines Klassensaales im Neubau ("E!" / Material vom Schulträger)
14. und vieles andere mehr ...

27. Sept. 1994

"Märchen, Märchen, Märchen ...Und wenn sie nicht gestorben sind..."

Sehr geehrte Lokalanzeiger-leserinnen und -leser,

Sie sind herzlich eingelandet, uns am Wahlsonntag, 16. Oktober, von 10 bis 16 Uhr "die Gunn zu erweisen": Mozartschule Rheingönheim, Altbau. Sie wissen: Der Eintritt ist frei. Das Eintragen in unser Gästebuch ist erwünscht.

Ein grundschulgerechtes Thema soll märchenhaft in "Bild, Buch, Ton, Bewegung" arrangiert werden. Der Arbeitskreis Museum der Mozartschule arrangiert die Ausstellung. Unser Singkreis unter Leitung von Frau Lauterer tritt zum ersten Mal auf. Die Eltern warten mit Kaffee und Kuchen auf. Der Erlös dient der Betreuenden Grundschule, unseren "Regenbogenkindern" ("Muttis": Frau Polyak, Frau Hick, Frau Lehmann). Die neugewählte Schulelternsprecherin Frau Breier spendierte unseren Betreuungskindern bereits einen anheimelnden Teppichboden. Die Väter verlegten ihn. Eine Trennwand vor den beiden Küchenzeilen und ein PVC-Boden im Gruppenraum tragen weiterhin zur Wohnlichkeit bei.

Hier gilt auch ein besonderer Dank Herrn Schwindt vom städtischen Hochbauamt, ohne den die Umgestaltung der Küche in einen Mehrzweckraum unter Eigeninitiative nicht zustanden gekommen wäre. Aber auch von weiteren Elternaktionen gilt es stolz zu berichten: Unser Schülervater, Herr Weigel ("Fer die Leit") und seine Mannen installierten zu den Fensterbrettern ein dringend notwendiges Wandregal (Saal 101, 2b, Frau Matheis). Die Eltern der Klasse 1b, Frau Kretz, Saal 102, haben für das Anbringen der Fensterbretter im Klassensaal gesorgt und erstellten gemeinsam für den Offenen Unterricht Materialien. Die Väter und Mütter der Klasse 3a, Frau Lauterer, S. 3, griffen tatkräftig zu und schufen einen Klassenraum mit angenehmer Lernatmosphäre (besonders Inka Lehmann sei hier stellvertretend für alle dankend und anerkennend genannt). Auch die Klasse 1c, Frau Schultheiß, Saal 204, beteiligte sich tatkräftig an den verschiedenen Elternaktivitäten. Der Stadt verdanken wir die hervorragenden Bretter und Konsolen. So erhält unsere knapp 8 mal 11 Jahre alte Schule ständig ein ansprechendes, kindgerechteres Gesicht und das trotz (wegen?) angespannter Finanzen.

Herzliches Willkommen am Wahlsonntag!

Zum Plaudern und Sitzen ist Zeit und Gelegenheit!

Ihr Th.H.Berger, Rektor

Auszug: LOKAL-ANZEIGER 4. Jg. 9. Ausgabe, 27.09.1994, Titelseite.

Auflage 17.050, erreicht alle Haushaltungen in Rheingönheim, Mundenheim, Gartenstadt und Maudach

- 08.10.1994 Frau Breier legt mit ihren Helfern Teppichboden in der Betr.GS
- 08./15.10.1994 Arbeitskreis Schulmuseum baut Sonderausstellung "Märchen" auf.
16. Okt. 1994ff. "Märchen, Märchen, Märchen ...
Und wenn sie nicht gestorben sind..."
Sonderausstellung zum Wahlsonntag
 Singkreis Frau Lauterer-Thiele
 Der Märchenerzähler begeisterte die Zuhörer.
 Die Betreuungsmütter warteten mit Kaffee und Kuchen auf.
 Der Erlös war für unsere Regenbogenkinder bestimmt.
Die Ausstellung mit Gesang und Spiel, einem Flohmarkt im Schulhof und dem bekannten Märchenerzähler Günter Meder...
In der Märchenschau wurden Stationen eingebaut, um zu vermeiden, dass Besucher vom Kindes- bis zum Rentenalter im "Eilzugstempo" durch die Ausstellung rasen.... In der Ausstellung sind unter anderem Wandbilder und Märchenbücher zu sehen. Die Schule selbst hat etwa 80 solcher alten Bilder im Archiv. Außerdem werden Leihgaben aus dem Schulmuseum Pfeddersheim gezeigt. Kinder bis zu 12 Jahren können Märchen erraten. Für Kinder zwischen zwölf und 14 Jahren ist die Aufgabe gestellt, Märchenzitate richtig zuzuordnen. Kinder und Erwachsene können sich außerdem an einem Märchensuchspiel beteiligen. An Gegenständen in Kleinstgruppen müssen insgesamt elf Märchen erkannt werden. Es sind auch Preise ausgesetzt.. ... (kam)
 Auszug aus RHEINPFALZ Nr. 239 lud 4 Fr., 14.10.1994
Märchen stimmen Kinder zuversichtlich
Rheingönheim: Ausstellung aus der "guten alten Zeit"
Foto und Text: Eine Wohnstube vermittelt das passende Märchen-Ambiente (Foto: Kunz; Text jj.)
 Lockvogel war die Wahl gewesen. Direktor Theodor Berger hatte sich das so vorgestellt: Im Erdgeschoss der Mozartschule der Gang zur Urne und ein Stockwerk darüber der Blick ins Märchenbuch. Märchenbilder von Rapunzel, Dornröschen und dem tapferen Schneiderlein ließen so manch einen in Erinnerungen schwelgen.
 Auch den kleinen Besuchern wurde der Sprung in die Vergangenheit erleichtert: Eine kleine, nachgestellte Wohnstube mit knarrendem Holzstuhl, einem quietschenden Schaukelstuhl und einem uralten Spinnrad vermittelte die Atmosphäre aus den "guten alten Zeiten". So hatte der Märchenerzähler Günter Meder keine Probleme, die Besucher in die Märchenwelt zu entführen. Über 450 Märchen und Geschichten kennt er auswendig. Die Kleinen und Großen durften sich ein Märchen nach dem anderen wünschen. Er zog seine Zuhörer in den Bann und in die Welt von Gut und Böse. Die Erleichterung nach dem Happy End stand jedem ins Gesicht geschrieben.
 Berger ist davon überzeugt, dass dies den Kindern Zuversicht gebe.
 "Da sind eben noch Werte drin", betont der Direktor. Und es liege klar auf der Hand, es sei nicht nur "Es-war-einmal", sondern auch ein "Es-ist" und "Es-wird-sein". Alte Märchenbilder, teilweise aus dem Pfeddersheimer Schulmuseum entliehen, dicke und eingestaubte Märchenbücher von Hans Christian Andersen und den Brüdern Grimm geben der Ausstellung den letzten Schliff. Nur bis Sonntag ist der Märchenzauber zugänglich, doch schon jetzt hat der Schuldirektor die nächste Idee im Kopf.
 Und zwar das Gegenteil von "heiler Welt", nämlich "Gewalt in der Schule". Denn schon in den ersten Schuljahren ist Gewalt untereinander ein Thema, bedauert Berger. Er hat bereits mit dem Sammeln begonnen, wenn alles klappt, werden im Januar erneut die Türen im Dachgeschoss der Mozartschule geöffnet.
 Auszug RHEINPFALZ Dienstag, 18.10.1994, 2. Lokalseite.

- 02.11.1994** **Sicherheitsbegehung**
22. 11.1994 **Erste Priorität für Mozartschul-Sanierung**
Rheingönheim:Etatberatungen in Ortsbeirat
Die Rheinpfalz Nr. 270 lud 3
- 29.11.1994 ff. Klassen erkunden den Betrieb "Brezel Knab" in der Mörschgewanne
2b ff. plus "Schülerreporter" Daniel Geschwill (Bericht!)
"Wir sind durch den Hintereingang in die Bäckerei gegangen. Dann haben wir sie besichtigt. Als erstes waren wir an einer "Plundermaschine", dann an einem Rührstab. Anschließend sind wir an eine Brötchenmaschine und an eine Brezelmaschine gegangen, dann an eine Maschine, die die Brezeln mit Lauge und Salz bestreut. Dann sind wir an die Öfen geführt worden. Neben den Öfen wurden Lebkuchen und Kuchen hergestellt. Sehr interessant war auch die Maschine, die Berliner zauberte! Zum Schluss haben wir alle eine siedendheiße Brezel bekommen (tat das weh an den Fingern!) und wer wollte erhielt auch noch warme Berliner. Mhm, das schmeckte... Mit gefüllten Tüten und Nasen voller leckerer Bäckereigerüche ging es zurück in unsere Mozartschule. Einen "Riesen-Dank" an Frau Knab und unserern phantastischen Führer, der uns alles erklärte. Wie der die Brezel "ruck-zuck" formte. Uff !"
- 08.12.1994** **Besuch im Schulmuseum 3. Kl. Pfingstweide Frau Thielecke (28S)**
- 14.12.1994** **Schuleinschreibung**
- 1995 ff.** **PC-AG ff.** (ab 1987 Atari Förderstunden)
Die PC-AG startete mit Bravour unter der Leitung Herrn Groß. Dies verdankten wir v.a. dem Verein, der wahrhaftig "fer die Leit" (Vorsitzender Herr Weigel) "fer die Rhoigennemer" (und nicht "fer die Katz") ist und wiederum als Schluss-Schub dem Leiter der Kreissparkasse, Herrn Heene.
- 1995 **ABM-Maßnahme** (Fachgerechtes Streichen des Souterrains, der Türen im Alt- und Neubau, der Pausenhalle (Regenbogenfarben)
- 01.02.1995 **Einrichten von PC- Stunden für die dritte und vierte Klassenstufe**
- 13.02.1995** **Kampf gegen die Jugendkriminalität**
Raub- und Erpressungsdelikte auf dem Schulweg und in Schulen
Wir begrüßen und unterstützen die Arbeit der Polizeidirektion .
- 06.03.1995** **Studientag "Offener Unterricht - Freiarbeit" ILF**
- 07.03.1995** **Klassentreffen im Schulmuseum: Herr Klamm**
- 15.03.1995** **Überprüfen der Landkarten: Prof. Reparatur defekter Karten**
- 20.03.1995** **Verein "Fer die Leit" e.V. spendet der Mozartschule DM 3.000.-**
"Den dicksten Scheck erhielt die Mozartschule" RHEINPFALZ 21.03.95
ein PC wird davon angeschafft
Verwendung in PC-Stunden
Ortsvorsteher Lauenstein, Herr Heene Stadtparkasse, Sozialdezernent Heiser, Kulturdezernent Ramsauer anwesend

- 15./19.05.1995 **Meister auf Rädern: Radfahrwettbewerb**
4. Juli 1995 **Großanschaffung von Musikinstrumenten 990.-DM**
- Juli 1995 **Neue Telekommunikationsanlage** (504-4231-99/-10 fon und - 98 fax.)
- Juli 1995 **Beantragung der zweiten Gruppe für die Betreuende Grundschule**
- 10.06.1995 **12. Schulfest (DM 4.435.- Reinerlös)**
 Der Offene Kanal brachte im Juni 1995 dreimal eine aufschlussreiche Rückschau auf das Schulfest, die wir dem Schülervater Herrn Holländer verdanken.
 Ein weiterer Schülervater dokumentierte ebenfalls facettenreich dieses Ereignis: Herr Baarß.
 Mithilfe unseres vormaligen und des jetzigen Hausverwalterehopaars Familie Diefenbach und Familie Lehmann!
- 22.06.1995 **Bundesjugendspiele Sommer**
- 10.07.1995 **Verein "Fer die Leit" und Kreissparkasse spendieren für 3.644,80 DM einen PC.**
- 1994/1995 **ABM-Maßnahme: Streichen der Pausenhalle (in Regenbogenfarben), Streichen der Umkleideräume und des Foyer Turnhalle, Tünchern des Flures Altbau, des Flures Souterrain Neubau, der Spielwohnung der Betreuenden Grundschule.**
 Unser Hausverwalter sorgte für Sonnen- und Regenbogenillustration in der Spielwohnung. Zwei neue Elektroherde werden von den "Igelkindern" gespendet und von einem Schülervater installiert.
 "Igelkinder" spendieren für jede Klasse gewünschte Handbücher.
 Der Schulelternbeirat spendierte eine Musikinstrumentenbox, der Förderverein Bälle, Zahnboxen, PCs, Erste-Hilfe-Material, Musiksets, Moviebox für die erste Klassenstufe...
- 11.08.1995 **Ausstellung der Bücherkistenausweise für die Schule**
- 22.08.1995 **Begrüßung der Erstklässler**
- 24.08.1995 **Anschaffung eines Aktenvernichters**
- 29.08.1995 **Verkehrsaufklärung für Erstklässler** im Verkehrsgarten an der Blies Singkreis (Frau Lauterer-Thiele)
 trat zusammen mit dem Polizeimusikkorps Rheinland-Pfalz auf.
 (4 ausgewählte Grundschulen: Alfred Delp, Hochfeld, Blies, Mozart)
 Sing-, Bewegungsspiele, Bremsdemonstrationen, Verkehrsclown, Verkehrspuppenbühne, Besichtigung von Polizeifahrzeugen, Essen- und Getränkeausgabe, Unterhaltungsmusik
 In den Folgejahren jeweils am Schuljahresende für alle Grundschulklassen !
- 1995 ff. **Geschwindigkeitskontrollen in Schulnähe**
- 19.09.1995 **Besuch im Schulmuseum 1. Klasse Frau Blumenstock , Landau**

- 21.09.1995 **Studientag:**
"Die tägliche Bewegungs- und Spielzeit in der Grundschule"
Herr Blickensdörfer LAG 40 204
- 05.10.1995 **Straßenbahnfahrt aller Klassen in den Herzogenriedpark**
- 26.10.1995 **Bombenalarm**
- 07.11.1995 **Betriebserkundung "Brezel-Knab" Rheingönheim**
- 09.11.1995 **Beerdigung unseres ehemaligen Rektors Sternberge**
Gedenkwort am Grab durch Schulleiter Berger
- 14.12.1995 **Besuch im Schulmuseum 3. Klasse Pfingstweide**
- 21.12.1995 **Adventsfeier der ersten und zweiten Klassenstufe**
- 03.01.1996 **Besuch im Schulmuseum : Dahl /Heinemann**
- 15.02.1996 Besuch der Interschul Stuttgart
- 07.03.1996 **Besuch im Schulmuseum:**
Paternusschule (Bergschule), Uni Landau Prof.Dr. Blumenstock,
Prof. Dr. Kliewer
- 07.03.1996 Gesamtkonferenz im PZ "Praxis nach dem Fördererlass"
Integrierte Förderung
Referenten: Frau Gabel-Monka, Herr Zercher
Lehrgangsberichte des Kollegiums
Besichtigen des Schulkindergartens "GS In der Langgewann"
- 08.03.1996 Einweihung der Räumlichkeiten "Igelkinder" (Brezel-Knab-Objekt)
Teilnahme: Schulleiter Glückwunsch
- 18.03.1996 **Bundesjugendspiele Winter**
- 24.03.1996
Wahlsonntag **Museumsfest**
"Als die Römer frech geworden..."
Der Erlös der traditionellen Cafeteria (Kuchen und Kaffee wurden wie immer zahlreich von Eltern unserer Mozartschüler gespendet und angeboten) hilft Wünsche unserer "Regenbogenkinder" erfüllen. Sechs liebe Betreuungsmütter (drei seit der "ersten Stunde" 1992 und drei "neue") teilen sich die wertvolle Arbeit. Die Öffnungszeiten wurde nach und nach bedarfsorientiert verlängert und damit attraktiver.
- 25.04.1996 **Mozartpark**
Geführter botanischer Rundgang mit Frau und Herrn Ritthaler,
Gartenbauingenieuren, 3b (Herr Berger) und Gästen aus 3a
- 09.05.1996 **Museumsklasse**
- 21.05.1996 **Benutzertagung** Mainz Landesbildstelle

- 30.05.1996 **Aulaabend : "Kolibriabend"**
Gemeinsames Singen (Frau Lauterer-Thiele)
"An diesem Abend werden die Eltern zusammen mit ihren Kindern bei Kerzenschein und Gitarrenklang Lieder aus unserem neuen Liederbuch "Kolibri" unter Begleitung des Singkreises kennenlernen und singen.
- 05.06.1996 **Taufgottesdienst im Mozartpark**
Mittwoch
Nadine, Denis und Philis werden getauft (Herr Pfarrer Hofmann)
Teilnahme der ganzen Schulgemeinschaft
Singkreis Frau Lauterer-Thiele
Die Klassen von Frau Schultheiß und Frau Kretz bereiteten den Altar mit Altartuch vor und schmückten ihn.
Fürbittengebete der evangelischen Religionsgruppe 3a/3b Herr Berger
- 13.06.1996 **Museumsklasse 4. Kl.st. Frau Dahl**
26.06.1996
Demonstration der indischen Papierschnidekunst begeisterte unsere Schüler (Herr Ray).
- 14.06.1996 **Radfahrwettbewerb**
- 29.06.1996 **Besuch im Schulmuseum**
Universität Landau: Frau Prof. Dr. Hegele und Herr Prof. Dr. Blumenstock
Studenten
- 04.07.1996 **Bundesjugendspiele Sommer**
- 15.07.1996 **Traditionsgemäße Beratung mit Frau Burrini, Caritas, Ital.**
o.J. ca. 1996 **Rheingönheim**
Seite 234 ff.in: "Stadtbuch für Kinder" Ludwigshafen
*So, nun sind wir beim letzten Kapitel dieses Buches angelangt-Rheingönheim. Es liegt ganz im Süden von Ludwigshafen an Stadtgrenze zu Altrip und Neuhofen. Schon seit vielen Jahrhunderten leben hier Menschen. Durch Funde und Ausgrabungen weiß man, dass schon die **Römer** auf dem Gebiet, das ihr heute als Rheingönheim kennt, Siedlungen gebaut haben. Der Rhein war damals die Grenze zwischen dem Römerreich und den germanischen Ländern. Bestimmt werdet ihr in der Schule noch viel mehr darüber lernen und erfahren. Und was gibt es da so alles Interessantes und Spannendes für euch ? Schaut doch einfach selbst nach!*
SCHULMUSEUM...
in der Mozartschule, Hilgundstraße 21
Das Museum ist geöffnet : Jeden zweiten Samstag im Monat, vormittags, oder nach Vereinbarung während der Schulzeit.
... mit einer Ausstellung "Schule früher", einer Abteilung über die Heimatgeschichte von Rheingönheim, einem Puppenstübchen, in dem ihr euch ein Kinderzimmer anschauen könnt, wie es bei Oma und Opa ausgesehen hat, und einen Raum, in dem Platz ist, für verschiedene wechselnde Ausstellungen...
- 29.06.1996 **Aulaabend: "Missbrauch" (Wildwasser)**

- 12.07.1996 Schulbuchverkauf und Schulbasteln
veranstaltet von unserem Schulelternbeirat
- 27.08.1996 **Fremdfirma holzt Baum bis auf 3m Stumpf ab,
Bagger holt Wurzel und Stumpf heraus.**
- 02.09.1996 **Schulbeginn (Mo.)**
Begrüßung der Erstklässler 03.09.1996 (Di.)
Schulgottesdienst 04.09.1996 (Mi.)
- 1996/1997 ff. **Zahnärztliche Gruppenprophylaxe durch Herrn Dr. Gärtner
und Frau Schuka**
- 18.09.1996 **Schulfahrt in den Luisenpark (100 Jahre!)**
Lieben Dank unserem Schülervater, Herrn Dossinger, der uns
an seinem Urlaubstag kostengünstig fährt.
- 18.09.1996 **Wir leihen als erste Schule "Koffer für die Zeitreise"
aus dem Reißmuseums aus : Frau Patrizia Pfaff Dipl.-päd.**
- 30.09.1996 **Gesamtkonferenz**
**Vorstellung unseres neuen Schulelternsprechers,
Herr Dr. Schneider**
**Einstimmiger Beschluss: Einführung der neuen Rechtscheibung
ab sofort!**
- 30.09.1996 **Ergonomisches Schulmöbel (GAmtsblatt S. 694)**
**Nach Auflassen der Ludwigshafener Stelle Schulförderturnen
(Sonderturnen) erhielten wir von Herrn Latscha umgebaute "alte"
Tische, die erfolgreich eingesetzt wurden.**
Wir erstanden zwei Klassensätze mit neigbaren neuenTischen.
**In der Praxis ergaben sich bei vielen ergonomischen Vorteilen
Nachteile:**
1. großer Platzbedarf
2. zu schwere Tische (ein Saal muss schnell ummöbliert werden können)
3. Einige Schüler verstellten ständig die jeweilige Neigung.
**Wir nutzten in der Folge die Tische als Computertische in den
Klassensälen und im neu geschaffenen Computerraum.**
- 07.10.1996 **"Bewegliche Schule": Ballkissen bestehen ihre Probe!**
In der Folge schafften wir auch "Panto-Swing-Stühle" an.
Sitzbälle und Ballkissen sind der Renner!
- 13.11.1996 **"Kinder fürchten bösen Clown"**
Gerüchte gehen in Mannheim und Ludwigshafen herum,
schwappen auch nach Rheingönheim über:
"Ein Phantom sorgt für Unruhe bei Ludwigshafener Schulkindern.
Sie haben Angst vor einem Mann mit Clownsmaske, der Kindern
in der Stadt nachstellt, sie belästigt oder sogar getötet haben soll.
Unzählige Anfragen von besorgten Eltern und Lehrern haben die
Polizei vor allem in der vergangenen Woche auf Trab gehalten.
Polizeihauptkommissar Michael Lindner stellte jedoch gestern klar:
*Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass im Stadtgebiet ein als
Clown verkleideter Übeltäter unterwegs ist.*
DIE RHEINPFALZ Nr. 264 Ludwigshafener Rundschau S. 1

Immer mal wieder kommt es zu Gerüchten, so auch wegen "Kinderansprecher" ...
Außerdem kommt es zeitweise zu "Läusehysterie" (treffende Formulierung eines Schülervaters). Ängste finden dann Ventile...

- 14.11.1996 Einstellen des traditionellen Schulsparens nach Rücksprache mit Herrn Kreissparkassendirektor Klaus Baumann Gründe (vorgetragen in der Schulelternbeiratssitzung) zu wenig Resonanz (unter 10 Kinder); fördert Konkurrenzdenken unter den Schülern; bevorzugt unter 3 ortsansässigen Kreditinstituten lediglich eines; das veranstaltende Institut gibt sich in Gefahr mit durch aggressive Werbemaßnahmen in Verruf geratenen Unternehmen (z.B. Versicherungen) verglichen zu werden. Dank für die jahrzehntelange reibungslose Zusammenarbeit.
- 29.11.1996 **Sitzung der Schulleiter mit dem Schulverwaltungsamt wegen Teilbudgetierung**
- 14.11.1996 **"Lesen durch Schreiben" Herxheim Workshop (Reichen) FM FD FSt br Lgg.**
- 21.11.1996 **Besuch im Schulmuseum :Hort der Ernst-Reuter-Schule**
- 23.11.1996 **Klassentreffen im Schulmuseum: Herr Nirmaier... *1941/*1942**
- 02.12.1996 "Igelkinder e.V." planen einen Selbstverteidigungskurs und eine wöchentliche Sportstunde (3- bis 5-jährige Kinder) in unserer Turnhalle.
- 03.12.1996 **Ökumenischer Schulgottesdienst in St. Joseph "Advent - Licht"**
8 Uhr ,Die.
Pastoralreferent Boudgoust / Pfarrer Hofmann
Fürbittengebete ev. Religionsgruppe 4a, 4b Herr Berger
- 10.12.1996 **Einschreibung der künftigen Erstklässler**
- 20.12.1996 **Wiederanbringen eines Hundeverbotsschildes im Mozartpark**
"Liebe Kinder der Klasse 4b, ich habe Euren Wunsch nach einem Hundeverbotsschild im Mozartpark überprüfen lassen. Ihr habt Recht! Das Schild wird im Mozartpark angebracht. Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr Euch an der Aufstellung des Schildes beteiligen... Ich freue mich, daß ich Euch helfen konnte und wünsche Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Viele liebe Grüße Euer Wolfgang Schulte." Der Oberbürgermeister
- 10.01.1997 **2 Schulumgebungskarten geplant und realisiert mit GEO**
- 30.01.1997 **Mein Freund der Baum**
*Bei uns im Schulhof stand eine sehr große 75-jährige Esche, die gestern leider gefällt wurde. (Dina)
1996 wurde die Krone entfernt, der leblose Stamm diente so einigen Insekten als Wohnung. Nun musste der Baum jedoch ganz gefällt werden, um die Schüler zu schützen, denn es musste befürchtet werden, dass der Stamm in absehbarer Zeit umgestürzt wäre. Die Schüler fanden es sehr interessant, die Baumfäller bei ihren Arbeiten zu beobachten, sie sind auch froh, dass der Stamm nicht mehr beim Ballspielen im Weg steht. (Ronja R.)*

04.03.1997

Bundesjugendspiele Winter

19.03.1997

Brandbriefe des Schulleiters an den Schulträger: Generalsanierung

"... Sanierungsbedarf (in ... DM) seit Jahren vom beauftragten Architekt seitens der Stadt beziffert (Altbaukeller Salpeter)... desolate Dampfheizung - riesiger Ölverbrauch... keine Wärmedämmungsmaßnahmen Der einzige Brenner im Altbau fällt seit Jahren immer wieder aus (zeitigte auch Unterrichtsausfall)... Geschlossene Fenster im Altbau entlüften massiv (Einfachverglasung / undichte Holzrahmen von 1954)... Schalldämmende Platten im Altbau fehlen völlig, im Neubau sind sie funktionsuntüchtig, da sie versehentlich vom Tüncher überstrichen worden sind... enormer Halleffekt, besonders in sämtlichen Räumlichkeiten und Fluren des Altbaues [behoben bei Sanierung 2001/2002; br]. Flachdach auf Turnhalle akut undicht (Notbehelf 10-l-Eimer, unübersehbare Schäden am Parkett ... Begehung... inzwischen erfolgtes "Flickwerk" unsinnig... Bei gleicher Sicherheitsbegehung "tote" Alarmklingel Schulhof Neubau erneut moniert ("bestellt") erneute Erinnerungen fruchteten erst spät. Estrichschäden Saal 5, Flur 1. OG Neubau, Aula... "zumutbar". Schulelternbeirat und Schule teilen diese Ansicht nicht. [Monate später: behoben...;br.] ein klar begrenzter Teil des Völkerballfeldes "gast" auf dem Schulhof "aus"... erhebliche Stolperfallen... Neubau: keine Schüler-/Gärtner- geschweige denn Lehrertoilette [zwischenzeitlich Lehrertoilette im Souterrain mit Pumpe realisiert;] provisorische Fensterbänke im Altbau (2002 verwirklicht)... eine Trennwand Neubau Schulküche / Ausweichsaal (Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder") ist notwendig [2000 erfolgt; br.]... Bitte um Hundeverbotsschilder auf Spielflächen im Park s.o! positiv beschieden (Schreiben des Oberbürgermeisters an die 4b) - noch nicht realisiert... [Wochen später: 3 Schilder von Viertklässlern 4b in Projekt Hausmeister (Herr Lehmann) "Liebe Hunde groß und klein. Dies soll unser Spielplatz sein!"...;br.] ... Dies ist nur die Spitze des Eisberges." Sanierung 2000/2002 behob viele dieser monierten Unzulänglichkeiten.

Frühjahr 1997

Die fensterlose Westfront des Altbaues wurde neu verputzt und gestrichen.

Ein neuer Sozialraum für unsere städtischen Reinigerinnen wurde eingerichtet (nach Renovierung des Hausanschlussraumes im Souterrain Neubau).

**07.04.1997
Montag**

KÄLTREFREI: NEUBAU (erneuter Heizungsausfall)

17.04.1997

Besuch des Schulmuseums: Albert-Schweitzer-Schule Altrip

22.04.1997
Gesamtkonferenz

Neuorganisation des Stadionfestes (Bundesjugendspiele Sommer) Teilnahme "Die Gründung eines Elternvereins der Mozartschule Rheingönheim wäre wünschenswert. Schulelternbeirat und Lehrer wollen dafür bei den Eltern werben."
Planung Erste-Hilfe-Kurs für Lehr- und Betreuungskräfte
Angebot des Malteser Hilfsdienstes

15.05.1997

Besuch des Schulmuseums: 2. Klasse der Albert-Schweitzer-Schule A.

03.06.1997
und 01.07.97

Malteser Herr Goller 12:30 - 15:30

23.06.1997

Besuch des Schulmuseums Universität Landau
Frau Professor Dr. Hegele

23.06.1997

Gründung unseres Fördervereins Mozartschule
1. Vorsitzender Herr Joachim Zell,
jetzige 1. Vorsitzende Frau Susanne Gärtner
Neuwahl im Herbst 2007
Alljährliche Gründungsfeier am 23.06.07: 10 Jahre !

24.06.1997

Brandbrief
wegen notwendiger Reparatur- und Renovierungsmaßnahmen
Engpässe durch Neubruch (Zuzüge)
KOSI 2010
1954 letzte Renovierung Altbau
1960 Neubau / bisher keine Renovierung
1963 Turnhalle / bisher keine Renovierung
*Dampfheizung Alt- und Neubau / neue Heizung erforderlich
(vorgesehen spätestens 1 9 8 7 !)
*Einfachverglasung Altbau / erforderlich Energiefenster
*Fenstererneuerung Neubau
*Estrichschäden Neubau (Unfallgefahr, Aula, Flur 1. OG,
Saal 4 = Stolperfallen
*Schalldämmende Deckenplatten erforderlich Altbau (Halleffekt)
*Hoftüranschlag Altbau (keine Paniktüren)
*Außentüren Neubau und Turnhalle scharfkantig (Unfallgefahr)
*Hinterer Schulhof Teerbeulen (1. Bodenprobe 2. Teerneuauflage-
zuletzt 1960)
*Trennwand Mehrzweckraum / Küche Neubau
*Trennwand Werkraum (Schaumstofffüllung löst sich auf)
*Saal 301 Altbau Dach undicht,
Decken- und Wandsicherheit prüfen
*Holzzaun zum Park (hinterer Schulhof) morsch - erneuern
*Metallumzäunung Schulgelände (Am Park, Königstraße,
Hilgundstraße) entrostet und streichen!
Alle notwendigen Maßnahmen müssen vor erkennbarem Schul-
raumengpass getroffen sein.
Wenn Erstbezüge im Neubruch erfolgen, sind die dort geplante
Grundschule und die drei vorgesehenen Kindergärten wie absehbar
nicht bezugsfertig.
Wie steht es um die temporär geplante Erweiterung des Neubaus
(4 Säle mit Hausmeisterbüro und Lehrerzimmer) und 2. Turnhalle?
Wann steht die Generalsanierung an (Gefahr: Erstbezug Häuser
Neubruch und unsere Grundschule ist z.T. dann ausgelagert
wegen notwendiger Sanierung!)
Neue Grundschule in Planung oder allenfalls dann im Bau /
Ausweichsäle?)
Alle aufgeführten Posten sind allseits (z.T. sehr lange) bekannt.
Wie steht es um die kurz- und mittelfristige Abwicklung der
notwendigen Maßnahmen ?
Th.H.Berger

- 08.07.1997 Bundesjugendspiele Sommer
- 10.07.1997 Spielfest im Mozartpark
- Sommer 1997
1960 - 1997 Die Gärtner verlassen ihr Domizil im Neubau (Keller).
In einer Übergangszeit werden die Anlagen gar nicht - bis unzureichend gepflegt. Schreiben des Schulleiters vom 17.12.1997, Schreiben vom 06.02. und 04.03.1998...
- 12.07.1997 Park: Hundeverbot auf den Spielflächen
- 29.Juli 1997 Mozartianer trotzen Hunden Spielwiese ab
- Pressespiegel *Dass Kinder auch in der heutigen Zeit was in die Hand nehmen und umsetzen können, beweisen die Schüler der Rheingönheimer Mozartschule. Sie nutzen gern, oft und intensiv die 3000 Quadratmeter große Fläche des Mozartparkes vor ihrer Schule für Sport und Spiel.*
Die dort vorhandenen lästigen "Tretminen" veranlassten die Schüler couragiert zur Feder zu greifen. Sie schrieben dem Oberbürgermeister Briefe und baten ihn, Hundeverbotsschilder aufstellen zu lassen. Schnell und unbürokratisch war die Reaktion des Stadtoberhauptes. Die Sparte Umwelt und Grünfläche stiftete vier Schild-Rohlinge, und die Klasse 4b hatte viel Spaß damit.
Sie entwarfen Sprüche, stimmten darüber ab, welche der beste Spruch ist, beschrifteten die Schilder, verzierten sie mit Kartoffel-druck und stellten die Zusatzschilder auf. Zu lesen ist nun: "Liebe Hunde, groß und klein. Dies soll unser Spielplatz sein!"
Der Rektor der Mozartschule, Theodor Berger, stellt mit seinen aktiven Schülern die Aktion vor.
Unser Bild zeigt die 4b zusammen mit (hinten von links) Angelika Ritthaler, Rainer Drackert und Andrea Werth vom Elternbeirat, Rainer Lehmann von der Sparte Umwelt und Grünflächen der Stadt Ludwigshafen, Herrn Lehmann, Hausverwalter der Mozartschule sowie Rektor Theodor Berger.
Bild: Faulhaber
LOKALANZEIGER 29.07.1997 S. 2
- Herbst 1997 "Schulen
In Rheingönheim gibt es nur eine Grundschule - die Mozartschule. 249 Schüler werden in 10 Klassen unterrichtet. Von großer Bedeutung ist das von Herrn Rektor Berger betreute Schulmuseum, in dem Exponate aus Rheingönheims Ortsgeschichte die Vergangenheit wach werden lassen. Mit hervorragend organisierten Sonderausstellungen macht das Schulmuseum immer wieder auf sich aufmerksam. Es wird von den Bürgern sehr gut angenommen.
Nach Besiedlung des Neubruchs muß eine weitere Grundschule gebaut werden, da die Mozartschule nicht mehr erweitert werden kann. Der neue Standort dieser Schule wird im Bereich der jetzigen Straßenbahnendschleife liegen."
Zitat aus: "Bericht anlässlich der Visitation der Protestantischen Kirchengemeinde Rheingönheim im Herbst 1997" S.15

Annotationen durch mich (br.)

Zwei Standorte für eine neue Grundschule waren alternativ "angedacht":

- 1. Option: Sportplatz des Turnvereins Rheingönheim**
 - 2. Option: Gelände der Endschleife mit benachbartem "Haus des Kindes" (jeweils Nutzung der Vereinsturnhalle)**
- 3 1/2 - zügig = 14 Klassen**

Dagegen sprach die Befürchtung "von zwei Rheingönheims"...

Die Schülerzahlen in den nächsten Jahren können in der

Mozartschule "verkräftet" werden: Kapazität bis zu 3 1/2 zügig...

Zur Zeit hat die Grundschule 12 Klassen = 3-zügig (rund 300 Schüler).

Außerdem existiert seit rund 10 Jahren ein Anbauplan:

Vier Klassen (nicht unterkellert), Hausverwalterbüro und Lehrerzimmer werden parkseits im Westen durchgängig angebaut.

Zusätzlich ist an eine Turnhalle (Standort neben dem Umkleidetrakt

der Turnhalle - jetziger Völkerballschulhof), Lehrerparkplätze

im Osten des Schulgeländes (12) parallel zur Hilgundstraße gedacht.

Die damalige DM-Bezifferung liegt vor.

1997/98ff.

Autorenlesungen

Gewaltprävention durch Mediation

1998

Eine pädagogische Hausordnung

In dieser Schule kannst Du:

- andere Kinder oder Erwachsene treffen und kennen lernen,
- mit anderen Kindern oder Erwachsenen reden, spielen, arbeiten
- gemeinsam etwas planen und durchführen,
- Neues lernen,
- zuschauen, was andere tun,
- etwas Wichtiges oder Schönes erleben,
- Dich wohlfühlen.

Dazu sind auf jeden Fall wichtig:

- andere Kinder, die freundlich sind,
- Erwachsene, die Zeit für Kinder haben und ihnen zuhören,
- Räume, die gemütlich sind,
- Regeln, die alle Schwächeren schützen,
- eine gemeinsame Zeiteinteilung, damit es auch wirklich Zeit zum Spielen, zum Lernen und zum Ausruhen gibt.

Es ist wichtig, dass wir den Alltag in unserer Schule so einrichten,

- dass alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sich wohlfühlen können,
- dass es gerecht zugeht,
- dass die Schwächeren geschützt werden.

Deshalb gelten folgende Regeln für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer in unserer Schule:

1. Wer schwächer ist, hat mehr Recht.
2. Niemand darf einem anderen wehtun, ihn quälen oder schlagen.
3. Die Größeren müssen Kleineren nicht zeigen, dass sie stärker sind, dass wissen die Kleinen sowieso.

4. Niemand darf beim Lernen, Spielen, Ausruhen gestört werden.
5. Die Gruppen müssen während der Unterrichtszeit arbeiten können.
Deshalb müssen alle pünktlich anfangen und aufhören.
6. **Die Schule gehört uns allen.**
Wer etwas kaputtmacht, muss dafür sorgen, dass es wieder heil gemacht wird.
Wenn es mutwillig war, muss er oder sie den Schaden auch bezahlen. Mit dem Geld, das wir für Reparaturen ausgeben, könnten wir auch Sportgeräte, Spielzeug, Bücher usw. kaufen.
7. Gruppen müssen die Räume, in denen sie gearbeitet oder gespielt haben, so verlassen, dass die nächsten, die diesen Raum nutzen, nicht erst aufräumen und saubermachen müssen.
8. Wir bringen keine Räder mit in die Schule, da der Platz dafür fehlt.
Es ist wichtiger, dass wir genug Platz zum Spielen und Erholen haben.
9. Wir verzichten auf gefährliche Gegenstände, da wir uns und Andere gefährden.
10. In unserer Schule können wir uns nur wohlfühlen,
wenn alle einsehen, dass es für alle ungemütlich und unfreundlich wird ,
 - wenn Papier und Abfälle herumfliegen,
 - wenn die Wände verschmutzt und verschmiert werden,
 - wenn ständig Krach ist.

**Lasst uns miteinander,
lasst uns miteinander lernen, spielen,
Mensch sein!**

Hast Du Vorschläge für die Hausordnung und Klassenordnung, so bringe sie ein! br.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 06. u. 07.07.98 | <u>Studientag "PC in der Grundschule" SIL</u> |
| 27.09.1998
Wahlsonntag | Sonderausstellung "<u>Puppenstuben anno dazumal</u>"
Karl Senck Laudatio, Förderverein bewirbt, Musikschule (Frau Bihy)
übernahm mit ihren Flötenkindern den musikalischen Part |
| 17.12.1998 | <u>Studientag: "PC"</u> Herr Frank vom Medienzentrum in HS Pestalozzi |
| 1998/99 | <u>Volle Halbtagsgrundschule (50-Minuten-Einheiten)</u>
<u>vorher:</u> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klassenstufe 8 bis 11:25 Uhr Fünf-Tage-Woche 2. Klassenstufe 8 bis 11:25 Uhr plus 2 Wstd. (bis 12:10) 3. und 4. Klassenstufe 8 . 12:10 plus 1 Wstd. bis 13:10
plus AGs auf jeder Klassenstufe <p style="margin-left: 20px;"><u>jetzt:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. und 2. Klassenstufe 8 bis 12:10 (5 x 4 Wstd. Pflicht 19 Wstd.) 3. und 4. Klassenstufe 8 bis 13:10 (5 x 5 Wstd. Pflicht: 24 Wstd.)
plus AGs auf jeder Klassenstufe |
| 04.03.1999 | <u>Erich Kästner-Schule Frau Morsch besucht das Schulmuseum.</u> |

09.04.1999

Ratschläge für Erziehungsberechtigte

"Neun äußerst merkwürdige Ratschläge für Erziehungsberechtigte."

1. Gehe grundsätzlich davon aus,

dass Dein Kind - eben weil es Dein Kind ist - immer alles richtig macht!

2. Sei überzeugt,

dass die Mehrheit der Lehrkräfte für Dein Kind zu wenig Verständnis aufbringt!

3. Gute Leistungen

sind alleiniges Verdienst Deines Kindes, schlechte hingegen die Schuld der unterrichtenden Lehrpersonen!

4. Beschwerde Dich

*möglichst wöchentlich beim Schulleiter,
monatlich bei der Bezirksregierung
und wenigstens einmal im Jahr beim Ministerium!*

5. Gründe dafür könnten sein:

*Zu viel oder zu wenig Hausaufgaben,
zu großes oder zu kleines Lehrstoffangebot,
zu rascher oder zu langsamer Lernfortschritt,
zu schwere oder zu leichte Aufgaben,
zu strenge oder zu freundliche Lehrpersonen,
zu viel oder zu wenig Ordnung in der Klasse.*

6. Vermeide Gespräche mit Lehrpersonen über Dein Kind.

*Auf Grund ihres Fachwissens und ihrer angeblichen Kompetenz
wollen sie Dich meist von dem überzeugen, von dem Du Dich nicht überzeugen
lassen willst.*

7. Erwarte von allen Lehrkräften zu jedem schulischen Problem eine Patentlösung.

*Schließlich werden Sie von Dir als Steuerzahler besoldet und haben allein schon
deshalb in allen Situationen perfekt zu sein. Du bist es schließlich in Deinem Beruf
auch.*

8. Räsonniere

*möglichst oft über die Ungerechtigkeit der Lehrerschaft, besonders dann,
wenn das Zeugnis Deines Kindes Deinen Vorstellungen nicht entspricht.
Letzten Endes weißt Du am besten, zu welchen Leistungen Dein Kind fähig ist.*

9. Denke daran, dass die Kinder anderer stets schlechter erzogen sind als Dein eigenes.

Zänkereien, in die Dein Kind verwickelt ist, haben immer andere verursacht.

Quelle: DIE RHEINPFALZ Nr. 82, Freitag, 9. April 1999, "THEM";
KINDER- UND JUGENDBUCH Rubrik: "AUS DER SCHULE GEPLAUDERT"
Schülerzeitschrift "memo2 Geschwister-Scholl-Schule in Germersheim

07.06.1999

Bundesjugendspiele Sommer

11.06.1999

Spielfest

1999/2000

Einschulungsfeier

Schulleiter: Eine gute Fee hat mir versprochen:

Du hast fünf Wünsche frei!

Den siebten Wunsch lass ich noch offen!

Ich wünsche mir ausgeschlafene S c h ü l e r .

Ich wünsche mir S c h ü l e r , die in ihrer Freizeit viel im Freien spielen.

Ich wünsche mir S c h ü l e r , die kritisch sich selbst und anderen begegnen.

Ich wünsche mir E l t e r n , die regelmäßig die Schulmaterialien ihres Kindes gemeinsam mit ihrem Kind durchforsten.

Ich wünsche mir E l t e r n , die Vieles gemeinsam mit ihren Kindern unternehmen.

Ich wünsche mir E l t e r n , die auch mal ihren Kindern "NEIN!" sagen können.

Helft mir ! Helfen Sie mir ! Was soll ich mir als Siebtes wünschen ?

...

1999/2000

"Erste Hilfe" in allen Klassen durch Herrn Müller DRK

1999/2000

"Müllexperten" (z.B. Exkursionen an den Willersinnweiher mit Gummistiefeln) in Kooperation mit der Stadtverwaltung (Sparte Müll) und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

21.06.1999

Mitmachkonzert in der "Konzerthalle": Edelkötter ! nachmittags Seminar (14- 16:30)

23.09.1999

Besuch der vierten Klasse aus der Alfred-Delp-Schule Frau Edinger im Schulmuseum

**1999 ff.
Exzerpt**

Schulmuseum in der Mozartschule Rheingönheim

"Schatzsuche - Museen in Rheinland=Pfalz"

München 1999 ff. jährliche Neuauflagen S. 216

So wie in Puppenschule hat es in mancher alten Dorfschule ausgesehen. Knarrende, harte Bänke aus Holz, in der letzten Reihe stand die Strafbank, auch Eselsbank genannt. Erhöht thronte der "Herr Lehrer" oder das "Fräulein" auf einem Podest, die Rute immer griffbereit. Rechenmaschine, Harmonium, Tierbilder, Wandkarten und die große Tafel machten den Schulraum komplett. Für die Hygiene war auch gesorgt: Das Waschlavoir zum Händewaschen und der "Spuckkaschde", den man in Zeiten der Tuberkulosegefahr eingeführt hatte. Die wichtigsten Fächer waren Lesen, Schreiben, Rechnen und Religionslehre. Die Kinder standen zum Antworten oder zum Vortragen eines Gedichtes auf. Das Kratzen der Federhalter und das Quietschen der Griffel auf den Schiefertafeln erfüllte den Raum, in dem nicht selten fünfzig Kinder unterrichtet wurden. Schulklassen können einen Vormittag lang eine Reise in vergangene Zeiten machen. Wie es unter den Bänken aussah, ist auf Schulfotos immer wieder zu sehen. Die Kinder trugen robuste Schuhe, die oft schon die großen Geschwister angehabt hatten und die über Generationen weitervererbt wurden. Da mussten

die Schuhe natürlich besonders gepflegt und geschont werden, ein fehlender Nagel in der Sohle bedeutete Ärger. In der Werkstatt des Flickschusters können Sie sehen, wie ein Schuster früher auf engstem Raum gelebt und gearbeitet hat. Sie erfahren, warum die Brandsohle Brandsohle heißt und wenn das Deckenlicht ausgeht, und die Vorführung an der Werkbank beim Licht der speziellen Schusterlampe beginnt, wird es richtig spannend. [Im Keller ist es duster, da wohnt ein armer Schuster. Er hat kein Licht, er hat kein Licht. Die liebe Sonne kennt er nicht.; br.]

In einer anderen Ecke ist die Entwicklung des Bügeleisens vom schweren, gusseisernen Klotz zum ersten elektrischen Gerät dokumentiert. Natürlich darf das Handwerk hier nicht fehlen. Das Museum lädt Sie ein zu einer interessanten Bildungsreise. TR (Tina RAAD)

Geöffnet: Jeden zweiten Schuldonnerstag im Monat und nach Vereinbarung; Eintritt frei.

Bild: Puppenschule

01. / 02.10.1999

Grundschulkongress in Frankfurt (CongressCenter)
"Grundschule - Schule der Vielfalt und Gemeinsamkeit"

An mein Kind von Hans Manz

Von deinem Vater,/Deiner Mutter/bist Du/das Kind.

Von Deinen Großvätern,/ deinen Großmüttern/sind Deine Eltern/die Kinder.

Von Deinen Urgroßvätern, Deinen Urgroßmüttern/sind Deine Großeltern/die Kinder.

Also sind/ Deine Großeltern,/ Deine Eltern/ und Du/ allesamt Kinder.

27.10.1999

Erste-Hilfe-Training für Lehrkräfte und Betreuerinnen

Teilnahme aller Lehrkräfte, der Sekretärin, des Hausverwalters und der Betreuungsmütter

Leitung Herr Waldemar Sagolla DRK

12.11.1999

Klassentreffen im Schulmuseum

19. / 20.11.99

Lesenacht in der Turnhalle

02.12.1999

Jahresdank Förderverein

20 - 23 Uhr

08.12.1999

Baumpflanzung im Wildpark

4b Frau Nily und 4c Frau Lauterer-Thiele und Herr Berger

10.12.1999

Schuleinschreibung

15.12.1999

Weihnachtsfeier im Hort (Schulleiter und Lehrer kommen.)

1 9 9 9

Es war ein ereignisreiches Jahr.

Es war ein Jahr, das zum Danken und Denken Anlass gab.

Es war ein Jahr voller Überraschungen, Freude, Hoffnungen!

Es war ein Jahr mit vielen freundschaftlichen Begegnungen!

Es war ein Jahr voller gerader und ungerader Jahrestage:

Altbau 92 Jahre 1. Bauabschnitt,

Altbau 87 Jahre 2. Bauabschnitt,

Neubau 39 Jahre, letzte Sanierung: bisher keine,

Herr Schulleiter Berger 20 Jahre in der Mozartschule,

Bundesjugendspiele Sommer 20 Jahre (Bezirkssportanlage),

Transfer mit dem Bus, Sportwart Herr Haag
Mozartpark Spiel- und Sportfläche der Mozartschule 20 Jahre,
2 Jahre: "Liebe Hunde, groß und klein, dies soll unser Spielplatz sein!"
Ikonisch: Ballspielende Kinder; Viertklässler mit Herrn Hvw. Lehmann)
Spielhof Aktion I 20 Jahre - Aktion II 10 Jahre
Schulmuseum im Aufbau 17 Jahre
Abstellraum Turnhalle 8 Jahre
Nördliche Neubaufront 8 Jahre (Verputz und Fenster im OG)
Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder" 7 Jahre
Spielwohnung im Souterrain Neubau
"Igelkinder" spendieren zwei Elektroherde 4 Jahre,
("Igelkinder " 5-jähriges Handbücherspende für alle Klassen!)
Schulleiter-/Schulelternbeiratsinitiative:Gründung Förderverein
Förderverein 2 Jahre ("...kam, sah und ..." förderte!)
Schulelternbeirat stiftete Basketballkorb und - torbrett,
Instrumentenset und und und
Fensterlose Altbauwestfront 2 Jahre neu verputzt (platzte ab)
"Volle Halbtagsgrundschule" 1 Jahr
abgefallener Turnhallenverputz (Südseite) erneuert: 1 Jahr
neue Teeraufgabe Völkerballteiffeld nach 10 Jahren nimmermüden
Reklamierens...
Offene Reklamationen bis zu ... Jahren
(Schulkingeln, Estrichschäden im Neubau, undichte Dächer
Neubau und Turnhalle, Reklamationen Heizung Alt- und Neubau,
Reklamationen Elektrik und und und; Meinungs Austausch
zwischen Schulleitern ergaben: überall das gleiche Bild...
Haushaltsengpässe) GENERALSANIERUNG ERFORDERLICH !

Es war ein Jahr voller erfolgreicher schulischer Arbeiten.

Es war ein Jahr mit Sturmschäden: Parkbäume, 2 Birken im Spielhof.

Dachschäden am Altbau und und und ... schnelle Abhilfe erfolgt!

D a n k e ! b r.

2 0 0 0

?

Es wird ein arbeitsreiches Jahr.

Es wird ein Jahr mit vielen Veränderungen:

Der Altbau der Mozartschule wird saniert

**(Stadtratsbeschluss steht noch aus: Beginn - hoffentlich
am 23. Juni 2000...)**

Das heißt:

**Magazinieren vieler schulischer und musealer Objekte des Altbaues...
Das zeitigt massive Einschränkungen im Neubau und in der Turnhalle...**

2 0 0 0

?

**Ein Jahr, das Kraft erfordert.
Ein Jahr, dass die Bündelung aller Kräfte erfordert.
Auf ein Neues!
Th.H.Berger**

(Auszug aus einem "Inventurblatt")
Die Mitmach-Gesellschaft ist gefordert!
Gemeinsinn Solidarität Selbsthilfe

- 09.01.2000** **Ortsvorsteherin-Empfang**
- 13.01.2000** **Neujahresempfang OB**
- 21.01.2000** **Die Musikschule stellt sich und ihre Instrumente vor**
Adressaten: Eltern, Schüler und Lehrerinnen der Klassen 1a,b,c
je 1 Schulstunde in der Aula
- 25.01.2000** **Die Puppenbühne der Polizei und der Verkehrswacht**
laden die erste und zweite Klassenstufe und den ev., städt.
und katholischen Kindergarten in unsere Turnhalle ein..
- 31.01.2000** **Heizung im Neubau ist defekt**
Ausweichen in Altbau und Halle
Hilferuf an den Schulträger
- 03.02.2000** **Pressetermin S A N I E R U N G N O T W E N D I G K E I T**
wegen Sanierungsbedarf durch den Schulelternbeirat
BILD, Rundfunk, SWR 4, MANNHEIMER MORGEN,
DIE RHEINPFALZ, Parteien des Stadtrates
Pressemappe mit Horrorszenario durch den Schulelternbeirat
Frau und Herr Werth, Frau Röser ...
- 17.02.2000** **Sicherheitsbegehung 14:30 bis 18 Uhr**
- 22.02.2000** **Baumfällaktion**
- 02.03.2000** **Ministerium "EPOS"**
Herr Staatssekretär G l a h n und OB
laden die Schulleiter in den Stadtratssaal ein.
- 18.03.2000** **Wildpark - Aktion (Schüler mit Schulleiter) 12:45 bis 14:40 Uhr**
Samstag
Flohmarkt in der Mozartschule 14:50 - 17 Uhr
- 20.03.2000** **Bundesjugendspiele Winter**
- 20.03.2000** **Treffen Kindergärten Rheingönheim und Grundschule**
Montag
TOP: 1. Begrüßungsrunde (Teilnehmerinnen)
2. Informationen "Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule"
26.01.1982 Amtsblatt 6/1982 S. 242 - 244
Termine und Fakten : **Schnuppertermine** Mo., 27.03.2000 Unicum
Di., 28.03.2000 restliche Kindergärten ; jeweils 7:50 bis 9:45

Schuleignungstermin Di., 04.04.2000 ; 7:50 - 9:45
Informationsabend Di., 16.05.2000, 19:30 - 22 , Aula
Einladungsentwurf wird erörtert

Tour d'horizon
Erwartungen der künftigen Erstklässler * Ängste der Eltern * Projektvorstellung in Form einer offenen Planung * Frage nach Klassenbildung * Frage der künftigen Erstklasslehrerinnen * Einladung in KTS * Spielnachmittag * Elternabende * Besuche in der Schule * Hausbegehung / Geländebegehung * Aufnahme im Verteiler bei Einladungen der Schule (Informationskette) * Vermeintlicher / echter Leistungsdruck * Schulfähigkeit (Schulreife) * Frage der Anstrengungsbereitschaft der Erstklässler * Was erwartet die Schule von den künftigen Erstklässlern ? * Was erwartet die Schule von den Kindergärten? * Was erwarten die Eltern vom Kindergarten und der Schule?
Termine der Lehrerinnen mit den vier Kindergärten werden vereinbart (Treffen im jeweiligen Kindergarten; gemeinsame Begehung vor Ort

28.03.2000

Aula-Abend Forum
20 - 22:40

04.04.2000

Brandschutzbegehung

06.04.2000

Müllexperten-Aktion der Stadtverwaltung (br.)
14:45 - 17 Uhr

10./12.04.2000

Jährliches Radfahrturnier : Meister auf Rädern

05.05.2000

Müllexperten-Team
10:30 - 11:20

13.05.2000

TWL: Tag der offenen Tür
Kontaktaufnahme durch Schulleiter

16.05.2000

Informationsabend für die Eltern der künftigen Erstklässler

23. 05.2000

Studientag: "M e d i a t i o n
als eine Methode der Gewaltprävention"
"Nicht der Konflikt ist das eigentliche Problem -
sondern die Art und Weise, wie wir damit umgehen."
SIL 17080-42 Peschhaus Frau Petra Aichinger

03.06.2000

Sonderausstellung im Schaufenster der Stadtbibliothek
"Drucken - Gutenberg"

06.06.2000

Benutzertagung Mainz

13.06.2000

Mobiliarausstellung Fa. Kettenbach
Lehrerzimmerstühle (die alten sind von 1960 und durchgesessen!)

23.06.2000

Unser Förderverein wird drei Jahre : Gründungsfest

24. 08. 2000

Studientag:
"Die Arbeit mit Kindern in der Lernwerkstatt H e r b s t "
Pädagogisches Zentrum Ludwigshafen Fachberaterin Grundschule
und Schulberaterin Frau Ute Heintz

9.9.2000

9.9.99 plus 1

So wollen wir die Mozartschule Rheingönheim

Wir alle , Mädchen, Jungen und Lehrerinnen, wollen gemeinsam in guter Stimmung lernen, arbeiten, spielen, uns verstehen und vertragen.

1. Gleiches Recht für alle:

Es kommt nicht darauf an, ob du kleiner oder größer, stärker oder schwächer, Junge oder Mädchen bist:

A l l e s i n d g l e i c h w i c h t i g .

Keiner soll ausgelacht, geärgert oder bei Spielen ausgeschlossen werden.

2. Probleme

lösen wir selbst, notfalls mit den Lehrerinnen oder den Streitschlichtern.

Anbringen(petzen) ist unnötig, und schafft keine Freunde.

Helfen, trösten und zusammenhalten schafft viele Freunde.

3. Streit

verdirbt die gute Stimmung und verursacht beim Verlierer meistens

Kummer und Tränen. Jeder kann mal nachgeben,

k e i n e r h a t a l l e i n e R e c h t .

Schimpfwörter können auch wehtun!

4. Prügeln ist keine Lösung und bei uns verboten !

5. Pausen sind das Beste;

aber drinnen wird nicht getobt und gerannt,

weil es gefährlich ist und Unfälle und Zusammenstöße gibt.

Hofpausen gelten für alle; Spielgeräte werden nach der Pause

wieder reingebracht. Paten (Streitschlichter) sollen es leicht haben.

Naschen gibt es nur an Geburtstagen und an besonderen Festtagen.

6. Besuch

aus anderen Klassen darf gern kommen, aber nicht nerven

oder stören und Unordnung machen.

7. Bücher, Spiele, Geräte

kosten viel Geld und sollen lange halten. Also müssen wir gut damit umgehen.

8. Sachen verstecken oder ...

nervt und ist hinterlistig.

In fremden Ranzen wird nicht geschnüffelt.

Sachen verleihen ist nett; nehmen, ohne zu fragen, fies.

9. und 10. Hier darfst du / dürft ihr zu

„So wollen wir Mozartschule Rheingönheim“ texten und es mir abgeben !

Danke!

Euer Th.H.Berger

Wie findest du „So wollen wir die Mozartschule Rheingönheim“?

Deine Meinung ist allen Mozartianern wichtig! br.

- 15.09.2000** **Spielfest !**
- 15.09.2000 Förderverein: Neuer Wein
- 25.09.2000
Planung **Altbau leeren mit Spedition Bayer**
monatelang vorher ABM und br. verbleibende Objekte in
Schulgebäuden verteilen unter Schülermithilfe
- 23.10.2000
Mo., 13:45 -16 **Treffen Kindergärten Rheingönheim und Grundschule**
im KTS "Unicum"
- 04.11.2000 **Landesgrundschultag 2000**
Ludwigshafen
- 11.12.2000 **Einschreibung der künftigen Erstklässler**
- 2000 - 2002 **Sanierung Toilettenbau und Altbau**
Generalsanierung :Hausverwalter-Wohnung
Schulterschluss Schulelternbeirat, Vorsitzende Frau Werth,
und Schulleiter; Bauleiter vor Ort: Herr Hausverwalter Lehmann.
Familie Lehmann erhält am Hohen Weg Ersatzwohnung.
- 10.01.2001 **"Sanierung der Mozartschule muß weitergehen**
Fortsetzung der Stadtteilwoche in Rheingönheim
Am 3. Tag von Eva Lohses Stadtteilwoche in Rheingönheim
stand als Hauptpunkt ein Gespräch mit dem Förderverein,
mit Vertretern des Schulelternbeirats und dem Rektor der
Mozartschule auf dem Programm. Eva Lohse konnte zunächst
erfreut feststellen, dass die von der CDU-geführten Koalition
im Haushalt 2000 bereitgestellten Mittel zielgerichtet eingesetzt
wurden und eine deutliche Verbesserung der Situation gebracht
haben. Zu diesen dringend notwendigen Maßnahmen zählten u.a.
die Erneuerung der Fenster im Altbau und die Sanierung der
maroden Toilettenanlage.
Erschrocken war die OB-Kandidation über weitere bauliche Zustände,
insbesondere der Heizungsanlage."Hier zeigt sich wieder einmal,
wie wichtig es ist, sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen,"
so Eva Lohse. Die vorgefundene Situation sei unzumutbar, so
Lohse weiter.
Trotz der angespannten Haushaltlage muss in diesem Fall eine
kreative Lösung gefunden werden. Lohse setzt sich hierbei für
die Contracting-Lösung ein, damit zunächst die Sanierung der
Heizungsanlage zeitnah angegangen werden kann."
- 23.01.2001 **"Runde" in den vier Kindergärten von Rheingönheim**
Einschulung der künftigen Erstklässler
- 24.01.2001
Pressespiegel **Sonderausstellung: Räuchermännchen im Schaufenster**
Rheingönheim : Gute Zusammenarbeit
(heb) Sie stehen in Regalen, im Stroh und auf grünen Zweigen.
Sie heißen Räuchermännchen, dürfen aber nicht rauchen.
"No smoking" weist ein Schild auf die besondere Situation hin:

Die Holzfiguren sind im Schaufenster der Stadtteil-Bibliothek in der Hilgundstraße gegenüber der Mozartschule ausgestellt.

Ausgangspunkt der Präsentation ist das Schulmuseum in der Grundschule. 1982 wurde die kleine Einrichtung offiziell als erweiterte Lehrmittelsammlung insatliert. Zu den Themen "Das Lernen früher", "Spielen früher", "Leben im Dorf", "Römerkastell Rheingönheim" und "Funde aus Eis- und Steinzeit" konnten im Laufe der Jahre interessante Stücke ausgestellt werden. Außerdem gibt es Sonderausstellungen zu Themen wie "Die alt' Schul' im Dorf", "Fibeln aus aller Welt" oder "Postleitzahlen von 1946 bis heute". Wegen der Totalsanierung des Altbaues der Grundschule musste ein Teil des Schulmuseums magaziniert werden. Als Ersatz nutzt man deshalb das Schaufenster der Stadtteil-Bibliothek. Zwar ist der Ausstellungsraum dort begrenzt. Aber bisher ist es immer gelungen, das Interesse in der Bevölkerung zu wecken. Im letzten Jahr stand zum Beispiel das Thema "Drucken - Gutenberg" im Vordergrund. Zur Zeit kann man dort mehrere Räuchermännchen bewundern. Sie verkörpern die vertrauten Gestalten des Alltags: Nussknacker, Schäfer, Musiker, Spielzeughändler, Gemeindediener, Förster u n d natürlich L e h r e r .

"Eine Chronik bezeugt, dass schon im Jahr 1784 Räuchermännchen mit einer großen Sendung Spielwaren nach Übersee verschifft wurden", berichtet Theodor H. Berger, Leiter der Schule und des Schulmuseums. Der gedrechselte Körper eines Räuchermännchens weist so viel Hohlraum auf, dass ein Räucherkegel darin Platz hat, ohne das Holz zu versengen. "Der Rauch, der in zarten Wölkchen aus dem Mund steigt, erinnert an den Atemhauch, wie ihn die Winterkälte entstehen lässt", beschreibt Berger die Funktion der Figuren. Zum Thema passende Bücher aus dem Bestand der Stadtteil-Bibliothek erlauben weitere Nachforschungen.

"Für die staunenden kleinen Kinder finden sich immer interessante kleine Gegenstände und Bilderbücher, so dass sie unmerklich an die Bibliothek herangeführt werden", berichtet Schulleiter Theodor Berger. Im Februar wird eine Ausstellung zum derzeitigen Kinderfavoriten "Pokemon" gezeigt.

WOCHENBLATT 24.01.2001

26.01.2001

Sanierungen an Schulen weiterführen

Die zügige Fortführung der Sanierung der Mozartschule

Rheingönheim und die PCB-Sanierung im Schulzentrum Mundenheim sind für die SPD Schwerpunkte im Schulhaushalt.

Eine Million zusätzlich für den Austausch der Heizungsanlage in der Mozartschule ...

DIE RHEINPFALZ

2001

Die Schule ist durchgängig dreizügig.

Für das Neubaugebiet "Im Neubruch" werden weitere Grundschulkapazitäten notwendig. Da die Bebauung in einem Zeitraum erfolgen wird, in dem die Schülerzahlen im Bestand zurückgehen, werden zu Beginn der Bebauung "Im Neubruch" noch Kapazitäten des vorhandenen dritten Zuges zur Verfügung stehen...

Zudem zeichnet sich bei der gegenwärtigen Lage auf dem Immobilien-

markt ab, dass die "Im Neubruch" theoretisch erreichbaren Dichtewerte - und damit auch die Einwohnerzahlen - wohl unterschritten werden (mehr Einfamilienbau, weniger Geschosswohnungsbau).
Die Entscheidung, ob die bestehende Schule erweitert wird oder an einem Standort "Im Neubruch" erfolgt, steht noch aus. **Aus planerischer Sicht ist die Erweiterung der bestehenden Schule einer zweiten Schule vorzuziehen**: Zwar ist die weitere (bauliche) Verdichtung am bisherigen Standort nicht ganz unproblematisch, die deutlich höheren Kosten des Neubaus und Probleme bei der Schulorganisation (zweiter Schulbezirk; "gute" neue Schule - "schlechte" alte Schule [oder umgekehrt: "schlechte" neue Schule - "gute" alte Schule; br.]; mögliche länger anhaltende "theoretische" Einzügigkeit, die nicht genehmigungsfähig ist und somit zusätzlich die - eigentlich überflüssige - Umsetzung weiterer Schüler der Mozartschule zum Erreichen des zweiten Zugs zur Folge hätte) sprechen jedoch gegen den Neubau... Stadtentwicklung 2001, Heft B 1/01 Seite 13

- 01.02.2001** **Studientag: " E l t e r n "**
Grundschule Schillerschule Oggersheim Herr Diplomspsychologe Storch - Hospitation
- 08.02.2001** **Tierschau im Hof**
Unsere Erfahrung: Kein Eintrittspreis ist zu hoch, wenn es um eine Tierschau im Hof oder ein Puppentheater in der Turnhalle geht. Jung und Alt strömt zusammen!
- 09.02.2001** **Internet PC "Schulen ans Netz"**
- 22.03.2001** **Bundesjugendspiele Winter**
- 24. März 2001** **Sonderausstellung "Singet dem Herrn ein neues Lied!" Aula**
Samstag, 17 Uhr
- 1. Die evangelischen Gesangbuchlieder**
- ihre Bedeutung für den Gottesdienst - Glaubenszeugnisse ihrer Zeit
Kurze Einführung Herr Pfarrer Karl Martin H u s t
- 2. Ausgewählte Kirchenlieder aus drei Jahrhunderten**
Musikalische Begleitung durch Herrn Werner S u t t e r , Kirchenmusiker
- 3. Apercu**
Pälzer Kerchelieder - Ein Anfang für die Pälzer Gesangbuch
Herr Dekan Dr. Werner S c h w a r t z
- 4. Laudatio**
Herr Karl Senck rezitiert
Die Exponate stammen aus drei Quellen:
Privatsammlung Herr Karl S e n c k
Privatsammlung Herr Pfarrer A ß m a n n
Fundus Schulmuseum Rheingönheim
- 25. März 2001** **Sonderausstellung Gesangbücher Aula**
Wahlsonntag **Es singen und rezitieren Schüler der Klassen 4a, 4b, 4c**
9 Uhr **Café Regenbogen (Betreuungsmütter) Kaffee und Kuchen**
Fotoausstellung im Neubau Flur EG, Flur OG und Aula:
"Alt-Rheingönheim"
extern: Gemeinschaftsausstellung in Bibliothek vis à vis
- 26. / 29.03.2001** **Jährlicher Radfahrparcours**

15. 05. 2001
Do., 12:30-14 Uhr **Treffen Kindergärten und Grundschule**
Alljährliches Treffen Kindergärten und Grundschule in der Mozartschule
TOP 1. Begrüßungsrunde 2. Übergangsproblematik 3. Fragebogen
4. Organisation: Schnuppertermin, Schuleignungsuntersuchung,
Informationsabend 5. Verschiedenes (Niederschrift im Verteiler)
- 29.05.2001 **Jährliche Benutzertagung in Mainz**
- 30.05.2001
Mittwoch **Informationsabend für künftige Erstklasseltern**
Stehempfang in der Spiewohnung der Regenbogenkinder 19 Uhr
Informationsabend 19:30 - 22 Uhr Aula
*Begrüßung und Vorstellung "Die Mozartschule von A bis Z" Herr Berger
*Kurzbeiträge "Was erwartet die Schule von den künftigen Erstklässlern?"
Die möglichen Erstklasslehrerinnen und Vertreterinnen der
ortsansässigen Kindergärten stehen Rede und Antwort
*Aussprache und Diskussion
*Vorstellung ...
... des Schulelternbeirates Schulelternsprecherin
... Aktivitäten der Musikschule Frau Weidlich
... der "Regenbogenkinder" Frau Polyak
... des Fördervereins Herr Zell
Umtrunk und Zubiss bietet unser Förderverein an.
- 2002, 2003, 2004, 2005 und 2006 dezentrale Informationsabende**
in unseren vier Kindergärten statt (Kurzbeiträge durch die Lehrerinnen
der ersten und zweiten Klassenstufe und unsere Beratungslehrer)
- 21.06.2001 **Bundesjugendspiele Sommer**
- 23.06.2001
Samstag **Gründungsfest unseres Fördervereins**
- 25.06.2001
2001 **Transportarbeiten**
August bis Herbst Sonderausstellung Schloss Ruchheim
Gesangbuchausstellung in Kooperation mit Herrn Senck
- 14.08.2001
Dienstag **Begrüßung der Erstklässler und ihrer Eltern im Freien**
- 21.08.2001 **Schulgottesdienst**
- 29.08.2001 **Bodenunebenheiten / Glasflächen : Unfallgefahr**
Neubau: Flur 1.OG, Saal 5 und Saal 1a und 1b Aula.
Erneute Eingabe der Schulleitung vom 24.08.2001 zeitigte Erfolg:
"... die vorhandenen schadhafte Stellen in den Fußböden
(sind;br.) auszubessern bzw. die Bodenbeläge zu erneuern.
Die verglasten Elemente (Betonwabensteine) im Zugangsbereich
(Zwischenpodeste EG/Keller und EG/OG) Neubau
"sind abzuschirmen".
Forderungen der Begehungsniederschrift vom 28.02.2000
wurden im Herbst erfüllt.

- 30.08.2001** **Fragebögen - Feedback an den Klassenelternversammlungen**
1a, 1b, 1c "Inzwischen ist schon einige Zeit verstrichen. Ihr Kind lebte sich ein. Jetzt tauchen viele Fragen auf. Sie haben viele gute Ratschläge. Wir sind auf Sie und Ihr Feedback angewiesen. Helfen Sie uns und Ihrem Kind und geben uns Rückmeldung:
1. Der erste Schultag unseres Kindes (Vorschläge, Fragen, Kritik)
2. Das erwarten wir von der Schule...
3. Das erwarten wir vom Kindergarten...
4. So bereiteten wir unser Kind auf die Schule vor...
5. Dies fällt uns noch ein / auf ..."
- 14./15.09.01** **Einbruch Neubau Souterrain (durch Fenster) Betr.GS**
- 20.09.2001** **Symposion: "Hilf mir, es selbst zu tun!"**
Computer in der Grundschule Koblenz ILF
- 17.10.2001** **Treffen Kindergarten - Schule in Mozartschule**
- 02.11.2001** **Studientag in der Pestalozzi - Hauptschule:**
Multimediakompetenz: Programme für die Schule (PC)
Leitung: Herr Jürgen Heckmann, Konrektor
in der Folge: Systematisierung unserer eigenen Programme
- November 2001 **Ganztagschule**
Bestandsaufnahme durch Befragung der Eltern
Die Landesregierung richtet ab 1. August 2002 neue Ganztagschulen ein. Die Ganztagschulen bieten an vier Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot bis mindestens 16:00 an. Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist freiwillig.
Unter Berücksichtigung des bisherigen Betreuungsangebotes wurde auf einen Antrag v e r z i c h t e t .
Die Öffnungszeit der Betreuenden Grundschule wurde in der Folge bis 15 Uhr verlängert.
- 18.11.2001** **Veranstaltung zum Volkstrauertag im Mozartpark (Schulleiter)**
- 21.11.2001 ff.** **Besuche der vier Rheingönheimer Kindergärten**
Einschulungsdiagnostik br. u. faz.
- 27.11.2001** **Gesundheitsamt informiert über neue Modalitäten der ärztlichen Schuleignungsuntersuchung (zentral im Amt)**
- 29.11.2001** **Besuch des alljährlichen Adventskaffees im Unicum (Kita/Hort)br./L**
- 30.11.2001** **Einweihung der IGS Gartenstadt ; br.**
- 07.12.2001** **Arbeitsessen mit Betreuerinnen unserer Regenbogenkinder**
19:30 bis 23 Uhr
- 10.12.2001** **Schuleinschreibung und Beratung**
- 13.12.2001** **Kooperationstreffen im Geschwister-Scholl-Gymnasium br./FZ**
- 13.12.2001** **Jahresabschlussstreffen (Helfertreffen) des FÖVE im Foyer TH**
20 - 23 Uhr

- 09.01.2002 Team Sanierung
- 13.01.2002 Alljährliche Neujahrsempfänge
hier: Ortsvorsteherin Fr. Jung/ dann OB...
- 15.01.2002 Neujahrsempfang VBE Peschhaus
- 25.02.2002 Stehempfang im Lehrerzimmer
13:30 ff. Der Schulleiter wird "60".
- 04.03.2002 Alljährlicher Schnuppertermin für künftige Erstklässler
- 08.03.2002 Bundesjugendspiele Winter
- 15.04.2002 Alljährlicher Erfahrungsaustausch mit Frau Burrini
Italienischer Sozialdienst

28.04.2002 Gewalt- und Missbrauchsprävention

Elternbrief

Erinnerung aus gegebenem Anlass

Liebe Eltern,

auch wenn in der Geschichte unserer Schule die Gewalt- und Missbrauchsprävention stets Erfolge zeitigte, sollten wir aufmerksam sein und in unserem gemeinsamen Bemühen nicht nachlassen.

Scheuen Sie sich nicht, sobald Sie in diesem Bereich Auffälliges vermuten, die Polizei zu befragen und uns zu informieren.
Es gilt jedem Hinweis nachzugehen.

Wir wollen alle an einem Strang und in eine Richtung ziehen, damit Ihr Kind unverseht bleibt.

Wir halten es für richtig, die Schüler darauf hinzuweisen, was auch in unserem Kompendium "A-Z" steht:

Ihr Kind sollte in Gruppen auf dem Schulweg gehen.

Bemühen wir uns alle, dass unsere Kinder das NEIN-Sagen üben.
Bemühen wir uns alle, dass das "Mädchen-sind-stark!"
und dass das "Jungen-sind-stark!",
kurz: dass das "Kinder-sind-stark!",
in dem Bewusstsein und in dem Verhalten unserer Schützlinge verankert sind.

Gewalt- und Missbrauchsprävention ist unser aller Dauerauftrag!

Mit freundlichen Grüßen

Th.H.Berger

- 14.05.2002 Benutzertagung Mainz
- 15.05.2002 Planung und Organisation "Naturnaher Schulhof"
- 18.06.2002 Bundesjugendspiele Sommer

- 23.06.2002** Doppeltes Jubiläum
Sonntag 10 Jahre Regenbogenkinder
 5 Jahre Förderverein
Spiel, Spaß und Party auf dem Schulhof
Eröffnung: Blasorchester Musikschule Herr Hafner
Kinderchor des Gospel Musicalensembles "Heavens Gate e.V."
S p i e l e - O l y m p i a d e
Starte und zeige deine Geschicklichkeit bei den einzelnen Spielstationen.
Prämierung und Gewinnübergabe des Ballonwettflugs Sommertag 2002
- Übergabe von neuen Fördermaßnahmen an die Schulleitung
Einladung an alle Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde der Mozartschule.
Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
A b 1 6 . 0 0 U h r ...
Wir halten für jedes Kind eine Überraschung bereit.
- 25.06.2002** Besuch bei der Frau Oberbürgermeisterin: Stadtteilplan
 Schüler erstellten Stadtteilplan von Rheingönheim
- 26.06.2002** Stadtmeisterschaft: 1. Platz !
- Juli/August 2002** Dachsanierung Neubau : Edelmetalldach
- 29.08. 2002** Verabschiedung der Regierungsschuldirektorin H. Endres
 in den Ruhestand
Als dienstältester Schulleiter von Ludwigshafen hält
Rektor Berger die Laudatio

Sehr geehrte Anwesende !

Sehr geehrte Frau Regierungsschuldirektorin !
Sehr verehrte Frau Regierungsschuldirektorin Endres!
Liebe Frau Heide Endres !

Vor vier Schuljahrzehnten kamen Sie als außerplanmäßige Lehrerin nach Ludwigshafen.
Die Stadt hat Sie nicht losgelassen.

Nächstes Jahr können Sie mit dem Stadtjubiläum auch ein eigenes feiern!
Damit ist eine gewisse Nachhaltigkeit gewährleistet gewesen und gewährleistet.

Kurz und bündig :

Frau Endres :

(Zitat)

Vielen Dank für die viele Arbeit ...,
die Sie uns gemacht haben !

Zitate haben es so an sich, fokussiert etwas auf den Punkt zu bringen ...
Für die Ludwigshafener Schulen :

Vergelts Gott!

Liebe Frau Endres,

Sie haben es in Ludwigshafen in langen Jahren geschafft,
"Ihren Mann zu stehen" !

Es gab mal einen "Stadtschulrat" , Herrn August Schäfer,
den letzten von Ludwigshafen,
der sich u.a. um das Energiesparen in der nahen Hochfeldschule verdient machte.

Es gab mal einen "Kreisschulrat" Philipp Letzelter
(zuständig auch für LU-Nord und Friesenheim)...
(Es gab mal einen Schulrat Zapp...)
Es gab bis 1975 ein Stadtschulamt...

Sie und ich hatten als Schulräte

Kurt Cappel,
Annemarie Graf,
Günter Schmidt

..hinzu kamen als Vertretung Hermann Saling, Karl Grade, Jakob Hirsch u.a. .

Ludwigshafen war mal zweigeteilt, Ludwigshafen war mal dreigeteilt:
Hänzel, Günther,
Wolf, Erich ...

Habe ich jemanden vergessen ?

Es gab in Ludwigshafen gleichzeitig zwei Schulräte.
Es gab in Ludwigshafen gleichzeitig drei Schulräte.
Es gab und gibt unter Ihrer Aufsicht e i n e n Schulrat, nur eine Schul r ä t i n ...
Sie waren sicher die Schulrätin, die die längste Zeit "einzig",
sprich: "allein" war. Die einzige, die jemals allein war ?

Und dies in einer Zeit, in der nicht alles leichter wurde...
Sie wechselten von der Bezirksregierung an die ADD ...

Gewohnt in Brennpunktschulen zu unterrichten (Ernst-Reuter-Schule, Schillerschule
Mundenheim, Bliesschule...), beaufsichtigten Sie nach Schulratsjahren in Worms
(ab 1986) Ludwigshafen fast eineinhalb Jahrzehnte nachhaltig.

Das will was heißen !!!
Jetzt verlassen Sie uns.

*>Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten:
"Sie haben sich gar nicht verändert!"
- "O", sagte Herr K. und erbleichte.<*

Sie veränderten sich und haben verändert. Dies ist transparent.

Sie wollen sich persönlich ... erneut verändern ... und nicht erbleichen !

Sie wollen es auf sich nehmen, weiterhin "unterwegs zu sein", sich zu verändern:

Unterwegs

**Unterwegs
sind Sie
seit Ihrer Kindheit.**

**Das Leben fordert Sie auf,
den Weg zu gehen,
I H R E N Weg, Schritt für Schritt.**

**Sie müssen ihn nicht fröhlich
und beschwingt gehen,
das verlangt niemand von Ihnen -
aber SIE müssen ihn GEHEN,
IHREN Weg,
nicht den des Nachbarn,
der so viel leichter
zu gehen wäre,
scheinbar-
das Leben ist unerbittlich:
Ihr Weg,
das ist der Weg,
den nur Sie gehen können.**

**Da liegt er
voll Geheimnis,
voll Verheißung
vor Ihnen, hinter Ihnen
und immer wieder vor Ihnen.
Er lädt Sie ein,**

**lockt Sie auf eine Spur,
die es zu entdecken gilt.**

**Ihr Weg
ist nicht ein Buch
mit sieben Siegeln:
Sie müssen ihm nicht blind
vertrauen.**

**Der Weg
liegt nicht stumm da,
er spricht Sie an.
Er hat seine eigene Sprache.
Sie können ihn lesen,
lesen lernen.**

**Es gibt zwar Lehrer,
aber sie werden mit jedem
Schritt entbehrlicher.
Umso wichtiger werden
Weg-Gefährten,
die beim Lesenlernen helfen.
Ohne Sie
tappen Sie im Dunkeln.**

**Sie wollen ins Gespräch bringen,
was Sie entziffern,
wollen im Herzen erwägen,
was andere aus dem Weg
heraushorchen.**

**Die Sprache Ihres Weges
lesen lernen,
das geht nicht nur mit Kopf
und Herz,
sondern ganz zuerst mit
Ihren Füßen.**

**Mit ihnen sind Sie g e e r d e t .
Die Füße spüren zuerst,
ob Ihr Weg
hart oder weich,
warm oder kalt,
einladend oder sperrig,
breit oder schmal ist.**

**Das muss zusammenstimmen,
was Ihre Füße wahrnehmen
und was Ihr Herz fühlt
und Ihr Kopf interpretiert,
wenn Sie Ihren Weg gehen
Ihren ureigenen Weg.**

**Unterwegs sein,
dass heißt beweglich sein,
beweglich bleiben.
Sie bewegen sich,
Ihren Körper,
Schritt für Schritt.
Aber es ist nicht nur
der Körper.**

**Auch die Anschauung der Welt
ändert sich dabei -
unterwegs
sind Sie eine Lernende:
Was Ihr Auge sieht,
was die Füße "ver=stehen"
und die Hände "be=greifen",
was Sie mit Weggefährten besprechen-
all dies
macht Ihre "Weg-Erfahrung" aus,
hat Konsequenzen
im Tun und Lassen.
So lernend wagen Sie
das nächste Wegstück.**

**Zum Unterwegssein
gehört auch Stehenbleiben:
Sie werden müde,
kommen ins Schwitzen,**

**schimpfen über das steile Stück
und über die Unwirtlichkeit
der Gegend.
Was sollen Sie sich noch anstrengen =
Sie haben es ja gut,
da, wo Sie stehen.**

**Stehenbleiben,
das ist die große Versuchung
für den Körper und den Geist.
Es lohnt sich sowieso nicht,
flüstert Ihnen einer ins Ohr.
Richte dich ein, Heide,
sei vernünftig!
Du änderst ohnehin nichts.**

**Stundenhalt,
Standortbestimmung,
das gehört zum
menschenwürdigen Leben.
Sie fügen sich ein
in den Rhythmus
von Tag und Nacht,
von Aufbrechen und Heimkehren,
von Geben und Nehmen.
Aber Stehenbleiben
für immer,
das wollen Sie nicht.**

**Sie wollen der Spur
Ihres Lebens treu bleiben
und der Verheißung folgen.**

(nach Bruno Dörig)

Das wünschen wir Ihnen allen!

Gottes Segen auf all Ihren Wegen,

sehr geehrte Frau Endres !

(Überreichen der Jakobsmuschel...)

Kurz und bündig:

Sehr geehrte Frau Regierungsschuldirektorin Heide Endres

Sie haben sich um die Ludwigshafener Grundschulen verdient gemacht !

Wir danken es Ihnen von Herzen !

Herbst 2002 ff.

Unser PC-Raum nimmt Gestalt an (18 Plätze).

Der Beamer lässt nicht lange auf sich warten (FÖVE!).

Herr Heckmann und Herr Lehmann zeichnen dafür verantwortlich...

- 17.09.2002 **Regierungsschuldirektor Hoffmann stellt sich als Interims-schulrat in der Mozartschule vor und verschafft sich ein Bild von der Rheingönheimer Grundschule .**
- 19.09.2002 **Expedition in die Wikingerzeit
Museumspädagogik im Rathauscenter
Herr Berger begleitet Schüler und organisiert vor Ort die Aktivitäten.**
- 2002/2003 **"Intel Lehren für die Zukunft"
Das Kollegium qualifizierte sich für den Einsatz Neuer Medien im Unterricht bis 17.05.2003 (Sa., 19.10. Pestalozzi - HS)**
- 22.09.2002 **Neueröffnung nach der Sanierung: Schulmuseum
Sonderausstellung**
"Mit Nadel, Faden und Fingerhut"
 Der weite Schulweg der Mädchen
 Handarbeitsunterricht im Rahmen der Mädchenerziehung
Laudatio: Herr Karl Senck
Vorsitzender des Literarischen Vereins Ludwigshafen-Mannheim
- 1907 wurde im Taktverfahren die jeweilige Technik synchron ein- und ausgeführt: "Durchstechen! Umschlagen! Durchziehen! Abheben! Fallenlassen!"
 Wenige Jahrzehnte vorher wies Bismarck auf die fatale Wirkung des Handarbeitsunterrichtes hin. Er dränge die Mädchen in die Stadt und lasse sie dort verfallen.
 Ein Schulrat meinte noch 1910:
Namentlich ist alles zu vermeiden, was den Kindern als ein Anreiz, außerhalb des Standes der Eltern ein Fortkommen als Näherin, Schneiderin, Putzmacherin usw. zu suchen, empfunden werden könnte.
Die Sonderausstellung bleibt als Dauerausstellung bestehen.

Sonderausstellung

"Visionen"

Kunstaussstellung unseres Hausverwalters Herrn Lehmann

**Einführung durch seinen Wegbegleiter
Herrn Pfarrer Frieder Theysohn, Diakoniefarrer,**

**musikalische Umrahmung
durch den Gospelchor der Paul-Gerhardt-Kirche**

Saal 201 Altbau Ausstellung in allen Fluren des Altbaues

26.09.2002 **Studentag Freinsheim**

Mi., 30.10.02 **Heimbewohner des Schuckert-Altersheimes Friesenheim besuchen voller Begeisterung das Schulmuseum.
Die uns zugesandte Heimzeitung dokumentiert diese in zwei bemerkenswerten Artikeln zweier Verfasser.**

K.J.Bauer:

"Auf, ab, auf und der i-Punkt obendrauf", so wurde ich als Siebenjähriger in die Schreib- und Lesekunst eingeführt. Genau daran mußte ich denken, als wir das Museum betraten.

Vergessen war das Regenwetter, die zwei großen Treppen, die wir hoch mußten und die uns klugerweise verschwiegen wurden. Was wir antrafen, war ein altes Klassenzimmer mit Tafel, Bänken mit zum Teil noch eingelassenen Tintenfassern - die allerdings eingetrocknet waren - , Lehrerpult, Strafbank mit Rohrstock. An den Wänden hingen Schautafeln, Landkarten und alte Fotos von Schulklassen mit Lehrern. In der Ecke neben dem Lehrerpult stand der "verpönte Spucknapf", der aber in meiner Zeit vom Lehrer nicht mehr benutzt wurde.

Es gab sehr viel zu sehen. Die Zeit verging wie im Fluge. Sichtlich viel Freude machte es aber auch dem Schulleiter Herrn Berger, der mit Vergnügen die vielen Fragen beantwortete, die an ihn gestellt wurden. Er war uns ein guter Begleiter durch das Museum. Dafür sei ihm Dank gesagt. Für jeden von uns war es sicherlich ein Rückblick in die eigene Kindheit und Schulzeit. Nachdenklich verließen wir den alten Schulsaal.

An dieser Stelle sei auch Herrn Balsler gedankt, der immer interessante Fahrziele anbietet, sich als Fahrer, und mit seinen Helfern als Rollstuhlschieber betätigt. Also allein dickes Dankeschön.
K. J. Bauer

Abdruck des bei uns erhaltenen "Das arme Dorfschulmeisterlein". br.

Rudolph Awenius

Besuch des Schulmuseums

Am 30.10. war es wieder so weit: Wie jeden Mittwoch fand auch an diesem Tag ein Ausflug statt. Diesmal besuchten wir das Schulmuseum in Rheingönheim. Dabei handelt es sich um einen Raum in einer Grundschule, der mit unterschiedlichen Schulutensilien aus dem 19. Jahrhundert ausgestattet ist (z.B. alte Schulbänke, Ranzen, die berühmte Gerte etc.).

Nachdem wir von Schulleiter Berger empfangen wurden, stellte sich heraus, daß wir zwei Treppen überwinden mußten - was sich bei uns Rollstuhlfahrern als nicht sehr leicht erwies. Aber diese Hürde war im Endeffekt kein großes Problem, weil Herr Balsler und seine Schergen uns halfen.

Das Interessanteste im Schulmuseum selbst war der Vortrag des Direktors über die Schule von "damals" mit ihren Eigenarten und Bräuchen. Der Rektor war in der Lage, seinen Vortrag äußerst lebhaft zu gestalten: Dies erheiterte uns sehr. Zum Schluß mußten wir wieder die Treppe bezwingen.

Im Großen und Ganzen war dies ein sehr gelungener Ausflug (bis auf die Treppen) und ich hoffe, daß auch die Daheimgebliebenen noch in den Genuß des heiteren Vortrags vom Rektor Berger kommen können. Rudolph Awenius

Sa., 09.11.02

Der Pfälzer Waldverein besucht das Schulmuseum

21.11.2002

Einweihung des sanierten Altbaues mit einem Schulfest

"Mozartschule - ein Märchenland"

Präsentation einer Projektwoche

Dokumentation durch Schülervater (Programm in der Turnhalle)

Studio Antonio Carolistraße

1. "Hereinspaziert!"

... Bremer Stadtmusikanten 3c und Chor Frau Lauterer-Thiele

2. "Es war einmal!"

Begrüßung und Dank Rektor Berger

3. "Dornröschen" Tanz-AG Frau Matheis

4. "Dornröschen" Märchenspiel in Versen

Klassen 4a und 4c Herr Groß und Frau Zeeb

5. Grußworte

6. "Märchenmodeschau"

3a Frau Zogaj-Kretz
7. "Feuervogel" 3c Frau Lauterer-Thiele
8. Stehempfang im Schulmuseum
9. Spiele

01.12.2002

50 Jahre Wiederbezug der protestantischen Kirche

28.12.2002

Alljährlicher Treff vierer Kindergärten und der Grundschule bei uns: Besichtigung des PC-Raumes, der Spielwohnung, der Lesehöhle, des sanierten Altbaues und des Museums
Tagung im Lehrerzimmer

29.12.2002

Schulische Sanktionen früher
Fachschule für Hauswirtschaft besucht das Schulmuseum

2002/ 2003
Sanierungserfolge

Gong im Altbau
Unsere Schüler sind ganz begeistert über den neuen Gong im Altbau ("wie auf dem Flughafen!").
Im Schulhof, in der Turnhalle und im Neubau blieb es bei der gewohnten Schulglocke.

Halleffekt im Altbau ausgemerzt

Unser Altbau zeichnete sich durch einen unerträglichen Halleffekt aus. Jetzt sind erstmals schalldämmende Maßnahmen erfolgt. "Lärmschutz" auch und gerade in der Schule!

Die neuen Pylonentafeln

haben es "in sich"!

1. Magnettafeln (für Demonstrationsobjekte)
2. Die Tafeln "verschwinden", so dass die Rückwände als Projektionstafeln dienen.
3. Sie sind ansehnlicher und besser vom "Handling".

Sanierung statt Generalsanierung

In Jahren schlechter Haushaltsjahre konnte keine avisierte Generalsanierung realisiert werden, so gab es kein Geld für neues Mobiliar. Falsch bestelltes Schülermöbel aus einer anderen Grundschule überbrückte diese Situation (zumal ordnungsgemäß während der Sperrung des Altbaues ausgelagertes Schülermöbel in Weißrussland "landete" : drei Klassensätze!).

2003, 2004, 2005 , 2006 und 2007 wurden peu à peu Mobiliarwünsche - zum Teil in Eigeninitiative - erfüllt: neue Schülertische, neue Schülerstühle und selbst hergestellte Eigentums- und Präsentationsregale und vieles andere mehr (Herr Lehmann und Herr Kobel und Elternmitarbeit halfen weiter. DANKE! br.).
Wir blieben und bleiben am Ball!

Energiesparen

Neue Heizung im Neubau für alle Baulichkeiten!

Fernheizungsoptionen wurden geprüft.

Contracting wurde mit der TWL erstmals an einer Schule mit bestem Erfolg praktiziert.

Die alte, unzuverlässige DAMPF-Heizung im Altbau und

die bereit für 1986 (in Worten:neunzehnhundertsechszwanzig) auszutauschende alte Ölheizung von 1960 im Neubau wurden ersetzt.

Unsere Heizzentrale wurde komplett saniert und mit modernster Technik ausgestattet (Gasheizung).

Pressespiegel

Schüler als Energie-detektive

Über die eingesparten Energiekosten werden die notwendigen Aufwendungen refinanziert, sagt Reiner Stefan.

Energieeffizienz sei dabei keine leere Formel, sondern erfreuliche Realität. Darüber hinaus habe sich durch die Sanierung und Optimierung der Schulheizungen der Ausstoß von Kohlendioxid jährlich um 2.900 Tonnen auf rund 5.400 Tonnen - das sind mehr als 30 Prozent - reduziert...

Mit Leib und Seele dabei ist Projektleiter Helmut Steckbauer, der ... jede Schule persönlich betreut. [Die Schüler - 2., 3. und 4. Klassenstufe - unserer Energie-AG konnten schon viele Anerkennungspreise und zwei große Geldpreise "einheimsen". Frau Schley "begeisterte" alle Mozartianer .]

Als Partner der TWL [und der Schule; br.] fungiert hierbei das IFEU-Institut... "Wichtig ist, bei den Kindern den Horizont für Energiefragen zu öffnen", sagt IFEU-Mitarbeiter Lothar Eisenmann, der seit Jahren schulische Energieprojekte begleitet...

WOCHENBLATT 11. April 2007 S. 17

"Einsparpotenzial übertroffen"

2003

Ludwigshafen 150 Jahre

Herr Lehmann gestaltet eine fantastische Fahne, die in der Fußgängerzone das Jahr über weht und anschließend bis 2006 den Altbau zierte.

Die Fahne zählt jetzt zum Fundus des Schulmuseums.

Januar 2003

Kinderbrief und Elternbrief

**Liebe Schülerin, lieber Schüler, liebe Kinder,
sehr geehrte Eltern,**

wir feiern 2003 als Ludwigshafener ein "großes" Jubiläum.

Wir feiern als Rheingönheimer nächstes Jahr ein "kleines" Jubiläum:

Der Mozartpark steht uns dann 25 Jahre als Spielpark zur Verfügung.

Du weißt, ihr wisst / Sie wissen, die Mozartschule hat nur einen Allwetter-Asphalt-Schulhof als Spielhof (Spielhofprojekt I :1979 /Spielhofprojekt II: 1989 / Spielhofprojekt III: 2003).

Der Park ist für Spiel und Sport die willkommene Ergänzung.

Vor fünf Jahren erreichte eine Schülerinitiative in einem Projekt, dass die Rasenflächen im Park hundefrei sind unter dem Motto

"Liebe Hunde, groß und klein, dies soll unser Spielplatz sein!"

(Drei Schilder in Kartoffeldruck: Werk der SchülerInnen, entstanden unter der Anleitung unseres Hausmeisters Herrn Lehmann) .

Und dies ist gut so!

Das soll so bleiben!

Nicht nur das: Es soll weitergehen!

2003

Unser Förderverein plant im sechsten Jahr seines Bestehens im Schulerschluss mit dem Schulträger, der Stadt Ludwigshafen, eine naturnahe Erweiterung unseres Schulhofes und fordert euch und Sie auf, in Wort und Tat mitzuhelfen!

"Schaun wir mal!"

An mein Kind

*Ich kann dir die Stadt nicht geben, die für Kinder und nicht für Autos gebaut ist.
Ich kann dir die Schule nicht geben, die dir hilft zu fragen und nicht deine Fragen erstickt.
Ich kann dir die Wälder nicht geben, die üppiges Leben zeigen und nicht ihr eigenes Sterben.
Ich kann dir die Luft nicht geben, die dich frei atmen lässt und nicht krank macht.
Ich kann dir den Frieden nicht geben, der dich zum Schmetterling macht und nicht zum Wolf.
Ich kann dir die Gerechtigkeit nicht geben, die dich davor bewahrt, anderen Unrecht zu tun.
Das alles kann ich nicht.
Nur eines kann ich: Dich lehren, für das alles zu kämpfen.
Und wie könnte man besser lehren als durch Vorleben?*

Hans-Martin Große-Oetringhaus "terre des hommes" zitiert nach der RHEINPFALZ vom Sa., 25.01.2003
> ÜBER DEN KIRCHTURM HINAUS "Die Stadt, die Politik, die Kirchen, die Kinder"
Pfarrer Frank-Mathias Hofmann, Rheingönheim, macht sich zum Fürsprecher der Jüngsten der Stadt <

Auf ein Neues!

Dein, Euer, Ihr Th.H.Berger

2003

Geheimnisvolles Ludwigshafen

Herbert Baum

In der 1907 eingeweihten Mozartschule in Rheingönheim informiert ein Museum über das frühere Leben im Ort.

Es gibt einen Einblick in das Handwerk, die Landwirtschaft, in Vereine und Familientraditionen.

Zum Thema "Die alt' Schul' im Dorf" kann man einen Schulsaal mit den typischen Sitzbänken früherer Jahrzehnte, verschiedene Lehr- und Demonstrationsstücke sowie andere Gegenstände des Schulalltags kennen lernen.

S. 51

2003

Die Schließanlage in allen Gebäuden wird installiert (Generalschlüssel, Gruppenschlüssel...). Herr Lehmann entwickelt einen durchdachten Schlüsselplan, der sich vollauf bewährt.

29.01.2003

11:15 -12:30

Die Polizeibühne der Verkehrswacht besucht unsere Schule

31.01.2003

Pressespiegel

"Konrektor Jürgen Heckmann verabschiedet"

Zum 1.2.2003 hat der Konrektor Jürgen Heckmann die Mozartschule verlassen und die Schulleitung der Grundschule in Hettenleidelheim übernommen. Jürgen Heckmann : "Der Abschied fällt mir nicht leicht, da ich mich hier sehr wohl gefühlt habe und mit Herrn Berger und dem Kollegium liebe, kompetenten und engagierte Kollegen und Kolleginnen verlassen muss." Er werde auch die Rheingönheimer Eltern vermissen, deren vielfältiger Einsatz das schulische Leben bereichere.

In den achtzehn Monaten, in denen er an der Mozartschule einen abwechslungsreichen Unterricht gestaltete, installierte er die bisher einzige Homepage der 23 Ludwigshafener Grundschulen, er arbeitete mit seinen Schülern und Schülerinnen an PCs und an der Homepage. Er organisierte und installierte den neuen PC-Raum und neue PCs. Er dokumentierte außerdem mit der schulischen Digitalkamera das Schulleben und sammelte durch eine umweltbewusste Aktion gebrauchte Druckerpatronen. Außerdem erreichte er mit seiner Fußball-AG im Turnier der Stadt Ludwigshafen den Fairnesspreis und einen ehrenvollen vierten Platz beim Kurt-Mack-Gedächtnisturnier 2002.
LOKALANZEIGER 25. Februar 2003

- 12.02.2003 **Kooperationssitzung mit TWL : Energie**
- 05.03.2003 **Treffen in der Realschule Mundenheim**
Schullaufberatung
- 06.03.2003 **Feier zur Spendenübergabe an unsere Schule 750 €**
auf das Konto des Schulträgers VR Bank Maudach
- 11.02.2003 **Mitmachlabor BASF 4a br.**
- 12.03.2003 **Agenda: ILA**
- 17.03.2003 **Schnuppertermin der künftigen Erstklässler**
Einschulungsberatung
- 18.03.2003 **Bundesjugendspiele Winter**
- 21.03.2003 **Vorbereitung wegen Kletterwand der Mozartschule**
Frau Karl und Schulleiter
- 22.03.2003 **"Sauberes Rheingönheim" 8:45 - 12:15**
- 29.03.2003 **Besuch beim "Tag der offenen Tür" Kindergarten Brückweg**
- 04.04.2003 **Flaggenparade zum Stadtjubiläum**
- 02.05.2003 **Studentag "Hambacher Schloss"**
- 14.05.2003 **Sonderausstellung "Jahr der Bibel" Schaufenster Bibliothek**
- 15.05.2003 **Radfahrturnier 2. , 3. und 4. Klassenstufe**
- 18.05.2003 **"Tag der offenen Tür" Schulmuseum : Forum und PWV**
Sonntag
- 19.05.2003 **Verbandsmittelschrank im Lehrerzimmer**
mit Füllung für Erste-Hilfe-Maßnahmen... Kältekompressen,
2004 Zahnboxen...

- 21.05.2003 **Eigeninitiative: PC-Labor Harthausen Schulleiter mit Herrn Lehmann**
- 02.06.2003 **Ortsbegehung: ASS Altrip Naturnaher Spielplatz und Kletterwand**
Herr Lehmann und Schulleiter: Planung unserer Kletterwand
- 03.06.2003 **Benutzertagung Mainz**
- 03.06.2003 **Jahr der Bibel: Bibelclown**
- 23.06.2003 **Unser Förderverein wird 6 Jahre**
Montag
Auftritt: Musikschule und TV
- 26.06.2003 **Bundesjugenspiele Sommer**
- 29.06.2003 **Jubiläumsfest der Stadt Ludwigshafen**
Unsere Fahne weht in der Fußgängerzone
Herr Lehmann greift Ideen der Schüler auf und realisiert sie
- 02.07.2003 **Wanderung 2. Klassenstufe in den Wildpark**
Betreuende Grundschule im Friedenspark
- 09.07.2003 **Stadionfest: wie Vorjahr 1. Platz**
- 12.07.2003 **100 Jahre Arminia Rheingönheim Festakt**
Der Schulleiter gratuliert.
- 14.07.2003 **Schülermöbel (Neuanschaffung) VS treffen ein!**
- Sommer 2003 **Unsere Lesehöhle wird gestaltet und eröffnet!**
Frau Schley und Frau Bauer
Lesekojen und Wandregale Herr Lehmann (Eigeninitiative)
Teppichboden spendiert und gelegt vom FÖVE
Bibliothek wird nach und nach aktualisiert und vergrößert
Unterstützung seitens der Stadtbibliothek und des FÖVE
- 02.09.2003 **Einschulung der Erstklässler**
Dienstag
10:15 Uhr ff.
- 06.09.2003 **Gruppe um Herrn Oberstudiendirektor Baumann**
Samstag
besucht das Schulmuseum.
- 09.09.2003 **Schulgottesdienst**
- 10.09.2003 **Diesterweg-Grundschüler MA besuchen das Schulmuseum**
(Es werden nur einige Besuchsdaten von G r u p p e n hier notiert.
Der Rest ergibt sich aus dem Gästebuch.)
- 11.09.2003 **Grundschüler der Adolf-Diesterweg-Schule MA im Schulmuseum**
- 12.09.2003 ff. **"Schmöker-AG" Leitung Herr Berger NEU**
- 24.09.2003 **VBE-Lehrer im Schulmuseum**
- 26.09.2003 **L e s u n g: Hauenschild**

- 08.10.2003 Hochfeldgrundschüler besuchen das Schulmuseum
- 13.10.2003ff. Teamsitzung mit den Müttern der Betreuenden Grundschule
turnusmäßig einmal im Monat
- 21.10.2003 Sirenenüberprüfung
- 03.11.2003 Hunde helfen Menschen e.V. "Schulhund"
Wie schon 1990 besucht uns der Schulhund.
Er hilft uns, sich Hunden gegenüber richtig zu verhalten.
Hundeführerin Uta Gember, Ladenburg
- 04.11.2003 Informationsabend: Quo vadis ?
- 12./13.11.2003 Studentag: D e r M a t h e m a t i k u n t e r r i c h t
auf der Grundlage des neuen Lehrplanes
Pädagogisches Zentrum Ludwigshafen
Fachberaterin un Schulberaterin Frau Ute Heintz
- 13.11.2003 Jahreshauptversammlung unseres Fördervereins
Besuch der Lehrerbeisitzerin und des Schulleiters
- 20.11.2003 Absprache wegen Kooperation mit den Sportvereinen TV und TG
- 01.12.2003 Arbeitsgespräch mit dem Kindergarten im Brückweg (SL/BRL)
- 03.12.2003 Rat für Gewaltprävention im Stadtratssaal (SL/BRL)
ff. turnusgemäß
- 06./07.12.2003 Weihnachtsmarkt in Rheingönheim (Kinder- und Jugendforum)
Mithelfende Lehrkräfte, Besuch durch Schulleiter
- 09./10.12.2003 Schuleinschreibung der künftigen Erstklässler
- 17.12.2003 Veranstaltung Schule - Kindergarten: Würzburger Trainingsprogramm
- 16.12.2003 Besuch der Philharmonie (Klasse 3a)
- 18.12.2003 Team Regenbogenkinder Arbeitsessen (17 - 22:30)
- 2003 und 2004 Naturnahe Erweiterung des Schulhofes Richtung Osten
Partner Schulträger, Förderverein, Schulgemeinschaft
Zaun durch unseren Förderverein
- 11./12.01.2004 Sämtliche Kellerräume im Altbau unter Wasser!
- 28.01.2004 Theodor-Heuss-Gymnasium , Schulleiterin besucht uns
Die neue Oberstudiendirektorin Frau David-Wadle
befürwortet - wie wir - regelmäßigen Erfahrungsaustausch.
- 29.01.2004 Aulaabend des Forum: Missbrauch
Die Aula platzt aus den Nähten ...

- 02.02.2004 Aulaabend des Forum: Aufklärung (Referentin: Frau Klein)
- 05.02.2004 Besuch der Sonderausstellung : Aufklärung
Stadtbibliothek Rheingönheim
- 09.02.2004 Besuch des PC-Raumes in der Regionalschule B-I
Herr Lehmann und Schulleiter... wegen unserer Möbel im IR,
die in Eigeninitiative entstehen sollen.
- 17.02.2004 Gesamtkonferenz
Würzburger Trainingsprogramm
"Im Kindergarten tut sich was - im Anfangsunterricht tut sich was!"
Kooperationssitzung mit Frau Jegler, Diplompsychologin,
Frau Schmidt, Erzieherin im Herz-Jesu-Kindergarten, Vertreterinnen
aller Rheingönheimer Kindergarten, mit unserem Förderlehrer,
Herrn Zercher, der Leiterin unserer Betreuenden Grundschule
"Regenbogenkinder" Frau Polyak, mit unserem Schulleiternbeirat
und unserem Kollegium
Werkstattberichte unserer Erst- und Zweitklasslehrerinnen
Schnuppern in unserer Lesehöhle, im I- Raum, in der Spiel-
wohnung unserer Regenbogenkinder.
- 01.03.2004 Hospitation des Schulleiters im katholischen Kindergarten
St. Joseph : Würzburger Trainingsprogramm
bei der Leiterin Frau Lückerath
- 03.03.2004 Kollegium besucht die Medienausstellung Stadthalle Speyer.
- 11.03.2004 Bundesjugendspiele Winter
- 20.03.2004 Aktionstag "Sauberes Rheingönheim"
Sa. Von Montag bis Samstag Säuberungs- und Anstreicharbeiten
9 bis 13 Uhr
- 24.03.2004 1.Schulleiter besucht Klassen im Schullandheim Ramsen.
1.Arbeitsgespräch mit Herrn Heckmann, Rektor Hettenleidelheim,
unser ehemaliger Konrektor.
- April und Mai Gespräche wegen der Einschulung in unseren vier Kindergärten
Schulleiter und Frau Zobel
- 25.05.2004 Benutzertagung Mainz
- 26.05.2004 Gruppe um Ortsvorsteherin Frau Jung im Schulmuseum
im Rahmen der Ortsbegehung
- 27.05.2004 Naturfreunde Niederfeld-Gartenstadt im Schulmuseum
- 02.06.2004 Ausstellung LMZ
- 03.06.2004 Studenttag "Reichen" Studienseminar Kaiserslautern

- 13.06.2004 ff. Wahlausstellung im Schulmuseum "Ruanda"
- 14./ 15.06.2004 Studientag Qualitätsprogramm
- 16.06.2004 Bundesjugendspiele Sommer
- 16.06.2004 Besuch im Schulmuseum: Rheinau 100 Jahre
- Mo., 05. -
Fr., 09.07.2004 Schnapp Dir ein Buch!
Präsentation: Freitag, 09.07.04
Kooperation mit Jugendschriftenausschuss: Frau Kiefer
und Frau Jochim (Ernst-Reuter-Grundschule)
und mit der Leiterin unserer Rheingönheimer Stadtbibliothek
Frau Gensheimer
Historisches Lesen im Schulmuseum durch Herrn Berger
- 08.07.2004 Wildpark
Unsere Schülmutter Frau Birnbaum informiert das
Forum über Initiativen wie Sinnespfad ...
Schulleiter seitens der Schule, Frau Gärtner 1.Vors. FÖVE
- 15.07.2004 Verabschiedung Frau Steinbergs
- 22.07. - 27.07.04 Schulmuseumstreffen in Bergisch-Gladbach
- 2004 Die Turnhalle erhält ein neues, freundliches Eingangselement
mit Fenstern für den Kiosk unseres Fördervereins.
- 2004 Neuer Kopierer Minolta löst unseren Canon NP 6030 ab.
- 2004/2005 ff. "Ballschule" Kooperation mit der PH Heidelberg
- 2004/2005 ff. alljährliche "Auffrischung" unserer Verbandstaschen
durch Herrn Eisenhofer, Schülervater
- 2004/2005 Unsere Schule
- "Befragt Euren Schulleiter."
Seit wann gibt es die Schule? 1907
Wie viele Jahre ist unsere Schule alt? 97 Jahre
Wie viele Kinder sind hier in der Schule? 281
Wie viele Lehrer unterrichten ? 17
Wie viele Kinder sind in der größten Klasse 27
in der kleinsten Klasse 20
Wie viele Kinder sind in der Betreuenden Grundschule? 58
Aus welchen Länder kommen die Kinder in unserer Schule?
Deutschland, Indien, Italien, Niederlande, Bangladesch, Albanien, Türkei,
Frankreich, Afghanistan, Kroatien, Weißrussland, Tadschikistan, USA,
China, Russland, Jugoslawien, Polen, Griechenland, England,
Österreich.
Das sind Länder 20
Meine eigenen Fragen: ...
Frag Deine Eltern oder Großeltern, wie es bei Ihnen in der Schule war.

2004/2005
[2006/2007]

Rheingönheimer Kindergärten

	Zeit	Plätze
<u>Unicum</u>	7 - 14 Uhr	25
	7 - 13 und 14 - 16 Uhr	5
	7 - 17 Uhr	20
[3-12 Jahre; 75 Plätze; GZ 7-17; TZ 8-12, 14-16; DTZ 7-14 DIE RHEINPFALZ 25.04.2007]		
<u>Brückweg</u>	6:45 - 17 Uhr individuell	25 3 Familiengruppen à 15
[12 Monate bis 6 Jahre; 80 Plätze insgesamt; GZ 6:45 -17; TZ 8-12,14-16; DTZ 7-14 DIE RHEINPFALZ 25.04.2007]		
<u>St. Joseph</u>	7 - 14 Uhr 7:30 -13 und 14 - 16 Uhr Tz - 14 Uhr	Projektphase mit Essen 50
<u>Regenbogenland ev.Kiga</u>	7:30 - 14 DTZ 7:30 -13 und 14- 16 Uhr	max. 25 50
<u>Igelkinder Verein</u>	Mo und Di 8:45 -11 Uhr Mi und Do 8:45 -11 Uhr	15 ab 18 Monate -Kiga 15

[Der Begriff Kindertagesstätte bedeutet "Tageseinrichtungen für Kinder", ungeachtet der Altersgruppe. Darüber hinaus werden die Betreuungsangebote nach Altersgruppen unterteilt. In einer Krippe werden Kinder bis zum 3. Lebensjahr betreut, die dann bis zum sechsten Lebensjahr in den Kindergarten wechseln. Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren werden im so genannten Hort betreut. DIE RHEINPFALZ "Marktplatz LU" 25.April 2007]

Einwohner nach Staatsangehörigkeit

Rheingönheim

31.12.1980	6.354 E	535 Ausl.	8,4 %		
31.12.1990	6.241 E	687 ~	11 %		
31.12. 1995	6.322 E	808 ~	12,8%		
31.12. 2000	6.384 E	748 ~	11,7%		
31.12. 2003	6.731 E	824 ~	12,2%	2003 vorläufige Zahlen	
	2.672 ev	2.033 kath.	2 altkatholisch	18 freirel.	sonstige 2006
31.12.2005	7.110*				
31.12.2006	7.340*			plus 230	

Stadt insgesamt

31.12.1980	166.736	19.739	11,8%
31.12.1990	167.275	25.055	15 %
31.12.1995	171.067	32.347	18,9%
31.12.2000	165.636	32.920	19,9%
31.12.2003	166.816	33.028	19,8% 2003 vorläufige Zahlen

31.12.2005	167.425*		
31.12.2006	167.906*		19,7%* plus 481

"Einen Migrationshintergrund haben somit 26,7 % aller Ludwigshafener" (doppelte Staatsbürgerschaft).*

* lt. MANNHEIMER MORGEN vom 13. März 2007

10.02.2005

Prognose der Schülerzahlen der Mozartschule

Hinsichtlich der Schülerzahlen ist die künftige Situation gekennzeichnet von ansteigenden Jahrgangsstärken im Neubaugebiet "Im Neubruch", denen sinkende Jahrgangsstärken im Altbestand von Rheingönheim gegenüberstehen. Nachdem die Bebauungsdichte "Im Neubruch" gegenüber den ursprünglichen

Planungen von 1.500 auf ca. 830 Wohneinheiten reduziert wurde, ist nach Abschluss der Bautätigkeit langfristig mit etwa 2.000 bis 2.100 Einwohnern im Neubaugebiet zu rechnen...

Für die nächsten Jahre wird bis zur Einschulung 2009/10 ein Zuwachs von etwa 4 bis 5 Kindern je Jahrgang und Jahr für den gesamten Grundschulbezirk der Mozartschule angenommen...

Einschulungsjahrgänge der nächsten Jahre

05/06 72-73 Schülerinnen und Schüler

06/07 70-72

07-08 69-72

08/09 84-90

09/10 84-89 ...

31.08.2004
Dienstag

Einschulungsfeier für die Erstklässler
Schulhof 10:15 Uhr

01.08.2004

Novelliertes Schulgesetz

§ 58 Abs. 1: Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, können auf Antrag der Eltern in die Schule aufgenommen werden, wenn aufgrund ihrer Entwicklung zu erwarten ist, dass sie mit Erfolg am Unterricht teilnehmen werden. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter im Benehmen mit der Schulärztin oder dem Schularzt. Zur Entscheidungsfindung soll mit Zustimmung der Eltern die Kindertagesstätte einbezogen werden. Nach § 23 SchulG sind öffentliche Schulen für Schulentwicklung und Qualitätssicherung verantwortlich. Dies schließt die Erstellung eines Qualitätsprogrammes für Grundschulen ein.

Bestandteile sind unter anderem:

- * Maßnahmen zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern,
- * Maßnahmen zur Stärkung des Leseverständnis als Basiskompetenz sowie Maßnahmen zur Stärkung der grundlegenden Kompetenzen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich,
- * Maßnahmen, die das Prinzip des Umgangs mit der Heterogenität und des individuellen Förderns stärker in den Vordergrund rücken,
- * Maßnahmen der Kooperation mit den Kindergärten und Kindertagesstätten .

August 2004
Aktivitäten
Primarbereich /
Elementarbereich (PUEB)

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz ; Beltz-Verlag Weinheim

Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie !

Loris MALAGUZZI

Unsere bisherigen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Kooperation mit den Institutionen des Elementarbereichs (Kiga, Kita, Vorschule...):

Regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch Primar- und Elementarbereich
Regelmäßige Gespräche PUEB über Konzepte
Gegenseitige Hospitationen

Gegenseitige Besuche jeweiliger Kindergruppen
Wechselseitige Teilnahme an Gremien und Veranstaltungen
Gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrerinnen
Organisation und Durchführungen von Informationsabenden für die Eltern
(Veranstaltungsort im Wechsel: Kindergarten und Grundschule).
Oben angeführte Aktivitäten gelten gleichermaßen für die Horteinrichtung.
Im Kontext mit der Bildungsoffensive der BASF im Rahmen unseres
Qualitätsprogrammes OBBO "Geolympo" kooperieren wir in einer
ersten Phase mit einem unserer vier Kindergärten KITA Brückweg in engem
Schulterschluss und werden entsprechend mit finanziellen Ressourcen
unterstützt.

- 01.09.2004** **Jahr der Bibel: Bibelrucksack (ARU LU)**
- 07.09.2004**
Dienstag **Schulgottesdienst**
- 20. / 25.09.04** **"Sauberes Rheingönheim"**
EHRUNG DER MOZARTSCHULE:
"PUTZENGEL" VON LUDWIGSHAFEN !
Urkunde und Geldpreis
- 08.11.2004** **"Taschengeld" Verbraucherberatung**
- 17.11.2004** **"Sprachstandserhebung" künftige Erstklässler**
- 24.11.2004** **Arbeitsessen mit Betreuungsmüttern 19 - 22:15**
- 05. 12. 2004** **Erfolgreicher Kampf um den Erhalt des Schullandheims**
Ramsen bleibt!
- Brief an Förderverein Schullandheim Ramsen
Ein Arbeitskreis um unsere Konrektorin Frau Bauer und
Frau Schulz erarbeitet mit Schülern Präsente, deren Erlös
300 € an den Förderverein Ramsen überwiesen wurde.

Was spricht für Ramsen?

Es gibt viele gute Gründe für den Erhalt für Ramsen ...

Sehr geehrte Frau Weinmann,

wir wünschen Ihrer Aktion einen Riesenerfolg !

Fein, dass Sie unseren Vorschlag

"Bausteine für Ramsen" aufgegriffen haben.

**Wir wünschen allen Organisationen , die sich mit uns für den Erhalt von
Ramsen eingesetzt haben und noch einsetzen, weiterhin viel Drive.**

Wir alle wissen:

RAMSEN

hat den richtigen Zuschnitt für unsere Kinder (R. ist eben k e i n e Jugendherberge),

ist der richtige Zufluchtsort (Sicherheitsfaktor ist nicht hoch genug anzusetzen :
Ängste...),

ist allgemein akzeptiert und zukunftsträchtig !

Es geht nicht um "Sommerfrische",
es geht um präventiv wirkende p o s i t i v e, sozialverträgliche Erfahrungen
in dieser schulischen Oase.

Mit freundlichen Adventsgrüßen und -wünschen

Th.H.Berger

Anlage Statement

W a s s p r i c h t f ü r R a m s e n ?

Es gibt viele gute Gründe für den Erhalt für Ramsen ...

Einige Gründe von A bis Zett ...

A kzeptanz auch und gerade von Eltern ausländischer SchülerInnen (positiv bekannt
und besetzt), A lternativangebote sind n i c h t vergleichbar geeignet...

B eliebt ... bekannt... bestrenommiert ...

C ount-down zu weiterer Sozialisation unserer Grundschüler jeglicher Herkunft

D urchdacht, E rschwinglich, F amos, G ut gelegen / gewohnt/ gewöhnt, H eimisch,
heimelig, heimatlich, I n sel der Ruhe, J ugendgerecht, K indergerecht, L age optimal
"ab=gelegene", M otivierend, N atur pur, O rt der Besinnung , P rävention, Q u alität
angemessen - kein Hotelcharakter, R aumprogramm optimal: auch 6-Bett-Zimmer,
d r e i Klassensäle... so kann jeweils eine Klassenstufe kommen ...

2005 unsere dritte und vierte Klassenstufe,

S uper: Sicherheit ist hoch angesiedelt (vgl. Vorkommnisse in Koblenz und München...!
keine Tages"gäste"), schüler- und seniorengerecht, sozial verträglich,
stimmig zu unserem Schulprogramm, Sozialisationsort par excellence , T ipp / T
radition,

U nterrichtsstätte: fantastischer außerschulischer Lernort (Gegenpol zur STADT
Ludwigshafen),

V ereinbarkeit: finanziell, ideell, konzeptionell, W aldschule, X Hier kann man unseren
Kinder kein X für ein U vormachen..., Y o - Yo -Programmgerecht,

Z utreffend, zukunftsfähig, nachhaltig zukunftsorientiert ...

R A M S E N

R ichtig
A ttraktiv
M otivierend
S icher
E rschwinglich
N ische ökologisch, ökonomisch, ökumenisch, kulturübergreifend

08.12.2004 **Arbeitssitzung "Energiesparen in der Mozartschule"**

09./10.12.2004 **Schuleinschreibung**

31.12.2004 **Mathematiklabor komplettiert mit Büchern**

04.01.2005 **Rohentwurf einer Erziehungsvereinbarung**

Hiermit wird zwischen der Grundschule Mozartschule Rheingönheim, vertreten durch den Schulleiter Th.H.Berger, und der Lehrerin folgende Vereinbarung getroffen :

Vorwort

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten.
Toleranz, Respekt und Fairness sind zentrale Punkte unseres Schullebens .
Alle an der Schule Beschäftigten – Schulleitung, Lehrer, Schüler, Hausmeister, Sekretärin, Reinigungspersonal – und Eltern achten einander.
Mobbing und Gewalt aller Art haben an unserer Schule keinen Platz.
Gemeinsam statt einsam! Gelassen statt ausgelassen ! Fröhlich statt mürrisch!

Nur wo Regeln sind, gibt es auch Geborgenheit.

Schule für richtiges Verhalten ist die Familie (Günther Poser) und die Schule (br.) !

Unsere Fair-Play-Regeln

1. "Hauen ist blöd!"

Wir sehen nicht weg oder schweigen, sondern wehren uns mit Worten.

2. Wir ärgern und quälen einander nicht .Wir stören niemanden .

3. Wir achten alle Menschen und deren Rechte. Wir beleidigen niemanden.

4. Wir helfen Schwachen und Benachteiligten .

5. Wir gehen offen und ehrlich miteinander um und sind rücksichtsvoll.

6. Wir lösen Streitigkeiten sachlich, friedlich und fair im Gespräch.

Wir lassen jeden zu Wort kommen, andere ausreden und hören zu, was sie zu sagen haben.

7. Wir verpflichten uns, einsatzbereit, interessiert und sorgfältig zu arbeiten.

8. In unserer Schule herrscht Handyverbot.

9. Wir achten auf Sauberkeit.

10. Wir kleiden uns unauffällig und angemessen. Die Hofaufsicht verbringt die Pause draußen, die übrigen Lehrerinnen im Lehrerzimmer.

Wir gehen in den Pausen auf die Toilette.

Wir verlassen die Toilette sauber.

11. Wir werfen nicht mit gefährlichen Dingen (Schlüsselbund...).

12. Abfälle werfen wir in die Körbe.

13. Wir grüßen.

14. Wir verhalten uns im Schulgebäude ruhig.

15. Schuleigentum und das Eigentum anderer behandeln wir sorgfältig. Sonst müssen wir Schäden ersetzen.

12. Disziplin im Unterricht und auf dem gesamten Schulbereich ist selbstverständlich.

Die Anweisungen der Schulleitung befolgen wir.

13. Wir sind pünktlich; auch der Raumwechsel erfolgt zügig und reibungslos. Wir übernehmen die Klasse/Gruppe rechtzeitig vor Unterrichtsbeginn und enden nach dem Gong.

14. Wir wollen fair behandelt werden.

Wir verpflichten uns, regelmäßig und fleißig mitzuarbeiten ,
pünktlich zu sein und uns diszipliniert zu verhalten.

15. Ich verpflichte mich, den Unterricht kompetent zu gestalten und meine Schüler individuell nach ihren Stärken und Schwächen zu fördern und sie in sozialer Kompetenz, Selbstverantwortung und selbstständigem Lernen zu unterstützen. Ich bemühe mich Vorbild zu sein.

16. Die Eltern tragen dafür Sorge, dass ihr Kind regelmäßig und pünktlich zur Schule kommt, dass es die notwendigen Unterrichtsmaterialien mitbringt, dass die Hausaufgaben gemacht werden und ihr Kind mit einem Frühstück im Magen in die Schule kommt. Sie haben das Recht, regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert zu werden, in Erziehungsfragen eng und kooperativ mit der Schule zusammenzuarbeiten und sich bei Lehrkräften, BeratungslehrerInnen und Schulpsychologen Rat und Unterstützung zu holen.

Wir, die Unterzeichnenden, verpflichten uns, alle genannten Fair-Play-Regeln unserer Vereinbarung einzuhalten. Bei Verstößen müssen mit Folgen (Sanktionen bekannt) rechnen.

Ludwigshafen, den
Schulleiter
Stempel

Lehrerin

Elternvertreter

Schüler

08.01.2005 **NEU: Lesehöhle wird gestaltet (Frau Bauer und Frau Schley)**

13.01.2005ff. **Erster Neujahrsempfang unseres Fördervereins**

22.02.2005 **Besuch Ernst-Reuter-Schule Hort und Ganztagschule br./faz.**

**Einen gebrauchten Drucker stellt uns die Fa. Hoecker zur Verfügung. Der Druck ist wesentlich kostengünstiger.
2006/2007 : neuer Drucker**

22.02.2005 **Aulaabend FORUM : "Mein Kind klaut!"**

08.03.2005 **Erste-Hilfe-Training für Lehrkräfte**
Leitung Herr Manfred Gräf DRK

09.03.2005 **Mitmachlabor BASF**

10.03.2005 **Bundesjugendspiele Winter**

15.03.2005 **"Taschengeld"(2) Verbraucherberatung**

16.03.2005 **Exkursion: Seckenheimgrundschule**
Seminar: Lesemotivation
Teilnahme: Frau Schulz, Frau Schley, Frau Bauer, Herr Berger

Wir entwickelten daraus:

LESEOLYMPIADE (1.-4. Klassenstufe: DER Erfolg!)

21.04.2005 **"O B B O" Besprechung in der BASF wg. Kooperation**
Frau Bauer und Herr Berger
wurde später erweitert vorerst mit Kindergarten Brückweg

25.04.2005 **Schuleignungsuntersuchung künftiger Erstklässler**
Frau Matheis und Beratungslehrerin Frau Schultheiß

10.05.2005 **Benutzertagung**

18.05.2005 **Studientag: Förderung in einer Sprachheilschule**
wg. Qualitätsprogramm Tagung in Violetschule Frankenthal

- 19.05.2005ff. Besprechungen wg. Einschulung in den 4 Kindergärten
Brückweg... faz./br.
- 02.06.2005 Traditioneller Besuch des Schulleiters unserer Schüler
im Schullandheim Ramsen (Frau Bauer, Frau Zogaj-Kretz,
Frau Kartaltzis, Frau Schley, Frau Holzapfel, Frau Müller)
30.05. - 03.06.2005
Vorher Erfahrungsaustausch mit Herrn Rektor Heckmann
- 03.06.2005 Ranzen abspecken!
" Aufrecht - gesunder - Rücken "
Wiegeaktion des Fördervereins Wildpark
Frau Birnbaum
*Die Ergebnisse des Schulranzenwiegens haben gezeigt,
dass 52% der Schüler ihren Rücken täglich überlasten.*
Rückenschulkurs im Herbst!
(Elternbrief unterschrieben von der Initiative Naturpfad Frau Birnbaum,
vom Schulleiternbeiratsvorsitzenden Herrn Bauer,
vom Schulleiter Herrn Berger und
von der BARMER Unterschrift unleserlich)
Informationsabend am 15.09.2005 in unserer Aula
- 06.06.2005 Studenttag "Rahmenplan"
- 07.06.2005 BASF: OBBO Besprechung bei uns
- 22.06.2005 Bundesjugendspiele Sommer
- 22.06.2005 Sitzung mit TWL wegen unseres Klimaprojektes
- 23.06.2005 Gründungsfest unseres Fördervereins
Lehrerkollegium organisiert Gemüsestand
alle Lehrkräfte
- 29.06.2005 Besuch aus Oppau im Schulmuseum
- 05.07.2005 Kooperationssitzung im Stadtratssaal "Kitas"
- 11./14.07.05 Radfahrturnier 2.-4. Klassenstufe
- 12.07.2005 Verabschiedung unserer Beratungslehrerin Frau Schultheiß
- 19.07.2005 Schulgottesdienst
05. - 30.09.05 Aktionswochen in den Klassen
Säuberung und Verschönerung Hundertwasser Klasse 2b
(Vorderfront der Umkleieräume Seite zum Lehrerparkplatz)
"Unsere Tausendsassa malen Hundertwasser!"
Frau Lauterer-Thiele, Praktikantinnen: Frau Bohn und Frau Höhn
- Di., 06.09.2005 Begrüßung unserer Erstklässler
Tanz-AG und Singklassen 2b und 2c
Bewegungswerkstätten: TV Rheingönheim Herr Throm und
TG Freiheil Frau Vowinkel (wie Vorjahre)
Frau Gärtner FÖVE, Café FÖVE in der Halle
Frau Gensheimer, Leiterin Stadtbibliothek Rheingönheim ...

Herbst 2005	<u>Rückenschulkurs in der Halle (alle Klassen)</u> <u>Frau Mees , Förderverein Wildpark</u>
27. und 29.09.	<u>VERA 4. Klassenstufe Deutsch (Lesen) und Mathematik</u>
28.09.2005	<u>AbenteuerLeseFest "Sultan und Kotzbrocken"</u> <u>Claudia Schreiber 2. Klassenstufe</u>
30.09.2005	<u>AbenteuerLeseFest "Amadou ma Amadou"</u> <u>Ibrahima Ndiaye, 4. Klassenstufe</u>
12.10.2005	<u>AbenteuerLeseFest "Die wilden Fußballkerle"</u> <u>Joachim Massanek, 3. Klassenstufe</u>
17.10.2005	<u>N a t i o n a l e L e s e w o c h e n (Qualitätsprogramm)</u> <u>Die vierten Klasen und die Lese-AG lesen vor:</u> <u>Brückweg Kindergarten</u>
19.10.2005	<u>N a t i o n a l e L e s e w o c h e n (Qualitätsprogramm)</u> <u>Frau Kemmer, Leiterin des Kigas Brückweg liest bei uns</u> <u>aus Bilderbüchern vor!</u>
12.11.2005	<u>Studentag: "Bildung braucht Kooperation"</u> Qualitätsprogramm Pädagogisches Zentrum
12.12.2005	<u>Schuleinschreibung</u>
2005/2006 Herbst 2005	Angebot der VEHRA wird dankbar angenommen: "Lesemutti" - realisiert ab 2006/2007 ff.
2005/2006	<u>Bühne reif - Bühnenreif!</u> Rechtzeitig im 99. Jahr der Mozartschule, rechtzeitig zu Mozarts 250. Geburtstag am Freitag, 27.01.06... ist unsere Bühne in der Aula frei... Frei für viele Auftritte und Darbietungen! Herr Lehmann konstruierte, zeichnete, berechnete, rechnete, bestellte Holz, baute Element für Element in vielen Stunden - liebevoll und engagiert zusammen - und fügte viele Teile zum Ganzen der Bühne zusammen. Die Klasse 3a prüfte, probte und befand die Bühne als "voll gelungen"! Die Buben und Mädchen bedankten sich lauthals von der Bühne aus bei Herrn Lehmann. <u>In der Aula entsteht in Eigeninitiative 2005 und 2006</u> <u>eine Bühne</u> (mobile Elemente mit Teppichboden bezogen: Realisation Herr Lehmann) mit einem professionellen Vorhang (Kooperation mit Nationaltheater Mannheim), mit Scheinwerfern (Herr Sakai) und Scheinwerferbrücke (Herr Lehmann und Herr Eisenhofer) Die Bühne wird eifrig frequentiert.

Erziehen, erziehen und nochmals erziehen!

Erziehungsverantwortung

10 Leitsätze für das Jahr 2006 zum Nachdenken und Umsetzen

- 1. Kinder haben ein Recht darauf, dass wir Erwachsenen ihnen zeigen, welche Wege gangbar sind.**
- 2. Kinder haben ein Recht darauf, sich nützlich machen zu dürfen.**
- 3. Kinder haben ein Recht darauf, dass wir ihnen die Welt so zeigen, wie sie ist und nicht so, wie sie nach den Vorstellungen einiger Weltverbesserer sein sollte.**
- 4. Kinder haben ein Recht darauf, ernstgenommen zu werden. Das setzt voraus, dass ihr Handeln praktische Folgen hat - positive wie negative . Dazu gehören eben auch mögliche nachteilige Folgen für unüberlegte oder falsche Handlungsweisen.**
- 5. Ein Erwachsener, der dem Kind Ziele setzt und für deren Realisierung sorgt, zeigt dem Kind damit, dass er ein Interesse an ihm hat.**
- 6. Ein Erwachsener, der dem Kind Anstrengung ersparen will, beweist damit nicht Fürsorge, sondern erzieherisches Desinteresse.**
- 7. Ein Erwachsener, der dem Kind "Autonomie" zugesteht in Form von "Mach das allein!", missachtet gröblichst das naturgegebene Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit, Anerkennung, Zuwendung und Lenkung.**
- 8. Ein Erwachsener, der ein Kind zum Lernen (stets allein und immer öfter; br.) an den Bildschirm setzt, zeigt ihm auf indirekte Weise, dass ihm das persönliche Interesse an dessen Lernfortschritt fehlt.**
- 9. Jede Tätigkeit - also auch das Lernen - muss zeitlich und räumlich begrenzt sein. Allein Grenzen machen den Raum sichtbar, in dem wir uns bewegen. Für das schulische Lernen bedeutet dies, dass wir Erwachsenen klare Aufgaben stellen, deren Erledigung wir mit Anteilnahme überwachen und bewerten.**
- 10. ...Eltern, die sich - meist unbewusst - aus der Erziehungsverantwortung stellen, dokumentieren damit Führungsschwäche und offenbaren Desinteresse am Kind und am Gemeinwohl.
Nichterziehung mag fürs erste bequem sein; dessen Folgen sind mehr als unbequem.**

27. Januar 2006
Aktionstag

Wir feiern Mozarts 250. Geburtstag!
Teilnahme am bundesweiten "Amadeus"- Projekt

Mozart im Schaufenster !

Es ist uns gelungen, Mozart einzuladen...

Er ist überall gegenwärtig: im Altbau, im Neubau, im Foyer der Turnhalle und jetzt auch im Schaufenster unserer Bücherei! Frau Zobel hat die "Fundstücke" der Schüler über / von Mozart geschickt angeordnet und ausgestellt.

Mozart zeigt sich.

Er zeigt uns, worauf er seine Briefe an seine Vater Leopold schrieb: Reisesekretär (Schreibunterlage für die Reise mit Tintenfass, Sandfass, Feder... aus dem Fundus des Schulmuseum!).

Er zeigt uns die Stimmgabel mit dem Kammerton "A".

Er ist in vielen Bildnissen zu sehen.

Viele Notenbücher und Bücher über Mozart können wir entdecken!

Welche Instrumente siehst Du ?

Seine Schwester Nannerl hat er mitgebracht. Entdeckst Du sie ?

Was siehst Du noch?

Was vermisst Du?

Wir feiern und wir singen:

"Viel Glück und viel Segen auf all Deinen Wegen!"

"Wie schön, dass Du geboren bist!"

Geburtstag und Zeugnistag an e i n e m Freitag!

15.02.2006

Ehrung Schwimmbadzeichen

Februar 2006

Verkehrssicherheit auf dem Schulweg

FORUM MOZARTSCHULE

Elternbrief

A u f r u f

Aufrütteln

Auf/m/w/achen!

br.

Februar 2006

Hallo liebe Leserinnen,
hallo liebe Leser,

was können w i r

was können Sie,

tun, damit die Verkehrssicherheit unserer Kinder gegeben ist ?

was können wir alle

Sie kennen unsere bisherigen - erfolgreichen – Anstrengungen .
Wir erreichten regelmäßige Geschwindigkeitsmessungen und deutliche Piktogramme.
Gerade veranlassten wir auf Anregung des Schulelternbeirates die Anwesenheit der Polizei,
die die Schule anfahrenen FahrerInnen über verkehrsgerechtes und verkehrssicheres
Verhalten vor Ort auf der Straße informierten.
Wie schon so oft unterhielten wir uns auch in der letzten Schulelternbeiratssitzung über dieses

Ü b e r l e b e n s t h e m a .

Wer hat Anregungen?

Wer kennt Vorbilder ?

Wer geht mit gutem Beispiel voran?

Wer folgt der Anregung unserer vormaligen Schulelternsprecherin, Frau Werth?

**Wenn das Kind per Auto in die Schule gefahren wird,
dann ein Quadrat v o r dem Schulgelände aussteigen lassen !**

Ziehen wir alle an e i n e m Strang ... und das noch in e i n e Richtung !

Packen wir es an ... Es muss / Es darf nicht erst etwas passieren!

D A N K E !

Ihr Berger

Frühjahr 2006	<u>Aktionswochen: Reinigungs- und Verschönerungsaktion</u>
07.03.2006	<u>Schnuppertermin unserer künftigen Erstklässler</u> Es öffnet für die Eltern unser Café FÖVE
23.03.2006	<u>"Buch im Dreieck"</u> Das Team unserer Bibliothek vis à vis überrascht unsere Klassen in rollengerechten Kostümen mit Lesungen im Hof und in den Klassenräumen!
24.03.2006, Do.	<u>Bundesjugendspiele Winter (Geräteturnen)</u>
24.03.2006, Fr.	<u>Ehrung der Sieger 2.-4. Klassenstufe (1. Kl.st. Vorübungen)</u> <u>Vergleichskämpfe Stadtmeisterschaft Ludwigshafen</u>
26.03.2006, So.	<u>Wahlsonntag "Alt-Rheingönheim" als Sonderausstellung</u> <u>Café FÖVE und Café Regenbogen bewirten!</u>
30.03.2006	Homepage www.mozartschule-rheingoenheim.de >Hygieneplan

- >Kopfläuse Elterninfo
 - >Kopflaus-Merkblatt für Einrichtungen und Eltern
 - >Erfassungsbogen
 - >Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte
gem. § 34 Abs.5 S. 2
- 03.- 05.04.2006 Schullandheimaufenthalt Klassen 3a, 3b und 3c
Frau Kartaltzis, Frau Weinerth und Frau Zeeb
- 25.04. -11.07.06 Schwimmtermine für die dritte Klassenstufe
- Mai 2006 Mitmachlabor BASF
- 05.05.2006
Aktionstag "Wie Mozart in die Kugel kam!"
Unsere Bühne wird von Profis genutzt und gelobt:
Musikhochschule Wien...
Das Mitmachkonzert begeistert unsere Mozartianer.
- 13.06.2006 Anschaffung neuen Mobiliars für das Büro der neuen Schulleiterin
Frau Jochim (Vorjahr Mobiliar für Büro unserer Konrektorin)
- 22.06.2006
Studientag "Geolympo" (Qualitätsprogramm)
Werkstattarbeit Geometrie
Erstellung auf allen Klassenstufen
Pädagogisches Zentrum Ludwigshafen
- 23.06.2006, Fr. Bundesjugendspiele Sommer

abends: Gründungsfest unseres Fördervereins
- 26./30.06.2006 Radfahrturnier (2., 3., und 4. Klassenstufe) "Meister auf Rädern"
Stadionfest
- 03./07.07.2006 "Gesund und munter!" - Projektwoche

Tag der offenen Tür - Verkehrsgarten
- 18.07.2006 Mozartpark
Die Mozartschule fühlte sich immer dem "Schulpark",
der seit 1979 als Sport- und Spielpark angeboten wird,
verpflichtet und übernahm wie selbstverständlich eine Patenschaft.
Eine Vogeltränke im Park bietet spannenden Einblicke in die
vielfältige Vogelwelt.
So standen wir immer im Briefwechsel mit dem jeweiligen Oberbürger-
meister, um Missstände zu beheben:
Klasse 3a an Frau Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen (Ihr Schreiben vom 12.07.06)
Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Dr. Lohse, es sind Ferien, so dass ich
mich im Auftrag der Klasse 3a für Ihre Brief bedanken kann. Ich erteilte in
der Klasse Religionsunterricht, Sachunterricht, Musik und Deutsch.
Wir bedanken uns für Ihre ausführliche und erschöpfende Antwort.
Mit Ihrem übersichtlichen Plan in der Hand "überprüften" wir heute vor
Ort die Beschilderung.

Gut ist es, dass ein weiteres Schild angebracht wird.

Gut ist es, dass zukünftig häufiger Kontrollgänge durchgeführt werden.

Wir sprachen viele Hundebesitzer an.

Alle glaubten unsere Spielwiese sei als Hunde...platz zugelassen.

Schlecht ist, dass unsere Schilder "Liebe Hunder, groß und klein, dies soll unser Spielplatz sein!" (Text und Vorlage stammen von uns, die Ausführung veranlasste der Bereich Grünflächen, Kartoffeldruck unter Leitung unseres Hausverwalters Herrn Herbert Lehmann)nicht mehr zu lesen sind.

Bitte die drei Schilder erneuern!

Schlecht ist, dass Ihr rundes Hundeverbotsschild in 3 bis 4 Meter Höhe umgebogen nicht mehr lesbar ist.

Bitte austauschen!

Im anhängenden Plan finden Ihre Mitarbeiter das Schild rot markiert.

Der Mozartpark, ein aufgelassener Friedhof ist von der Rheingönheimer Firma Wißmann bestens gestaltet worden. Da wir keinen Sportplatz haben, nützen wir ihn seit 1979 mit Billigung Ihrer zuständigen Behörde als

" Schulhof und Spielhof".

Lieben Dank, dass unser Neubaueingang erneuert und unsere Pausenhalle in den Sommerferien ansehnlicher werden !

Mit freundlichem Gruß und Dank im Mozartjahr und im 99. Jahr der Mozartschule!

Für die 3a Th.H.Berger

Sommerferien 06 Erstmalige Anschaffung einer Küchenzeile für das Lehrerzimmer
Adressaten : Kollegium und Klassen (Backen, Kochen...)
Der Neubau erhält ein neues, grundschulgerechtes Eingangselement.
Der Eingangsbereich im Neubau wird gestrichen.
Die Pausenhalle wird saniert (1.Bauabschnitt; Abschluss Mai 2007)

29.08.2006 Einschulungsfeier 10:30 - 12:10 / Schulgottesdienst

September 2006 Klassenelternbeirats- und Schulelternbeiratswahlen
Klassenelternversammlungen

November 2006 Erstklässler tragen "Warndreieck" über der Kleidung
Verkehrswacht übergibt erste "Sicherheitswesten" an Schulanfänger
... lösen gelbe Mützen ab...
Mit einer Taschenlampe leuchtet Theodor Berger, erster Vorsitzender der Verkehrswacht Ludwigshafen, auf die schwarze Jacke eines Erstklässlers. "Sieht man euch im Straßenverkehr so, wenn es dunkel ist?" fragt er die Jungen und Mädchen. Ein lautes "Nein" schallt im Chor von den Schulanfängern zurück...
"Wir wurden von vielen Ludwigshafener Firmen und Betrieben unterstützt und freuen uns, nun in Ruchheim die ersten von 1.600 Sicherheitsüberwürfen verteilen zu können", berichtete Berger...
Neben der Grundschule in Ruchheim bekommen in den nächsten Wochen noch Schulanfänger ... und der Mozartschule in Rheingönheim Exemplare der neuen Sicherheitsüberwürfe.
Exzerpt aus: DIE RHEINPFALZ

Leuchtende Sicherheit

Schulanfänger und Straßenverkehr - das ist eine heikle Sache.
Die ABC-Schützen müssen das korrekte Verhalten als Verkehrsteilnehmer natürlich noch lernen. Der Weg ist in dem Fall noch nicht das Ziel, aber die Gefahr. Um so höher ist die jahrelang geübte Praxis der Verkehrswacht zu bewerten, die die Erstklässler bisher mit auffälligen Mützen ausgestattet hat, damit die Kinder auffallen...
Auszug: DIE RHEINPFALZ WOCHENSPIEGEL Stefan Keller

Jahr der Jubiläen

540 Jahre erste Ortsverwaltung Rheingönheims (1467)
 160 Jahre erster Eisenbahnzug passiert Rheingönheim (10.06.1847)
 (158 Jahre Bahnhofsgebäude: 1849)
 100 Jahre Mozartschule Rheingönheim
28 Jahre Arbeitsgemeinschaft "Tanz" Frau Matheis !
 25 Jahre Schulmuseum Rheingönheim
 15 Jahre Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder"
 10 Jahre Förderverein der Mozartschule Rheingönheim
 1 Jahr Frau Jochim Schulleiterin

17. und 27.02.07 Bei Kindern soll Neugierde an Natur geweckt werden
 1,2 Millionen Euro teures Haus der Naturpädagogik im Wildpark Rheingönheim seiner Bestimmung übergeben.
So eine Aufwertung hat dem Wildpark Rheingönheim gefehlt: Das Haus der Naturpädagogik... kann samt für die neuartige Einrichtung speziell ausgearbeitetem Konzept bundesweit Beachtung finden. Der Neubau ist vor allem der "Offensive Bildung" der BASF und den 880.000 Euro für das Projekt "Natur pur" zu verdanken...
Im zweiten Schritt soll der Erlebnisbereich direkt hinter dem Naturzentrum ausgebaut werden - mit Lehmofen, Klangobjekten, Kletterpfad, Tipis, Sinnenpfad, Bastelstation und vielem mehr.
... Nun können, geschützt unter einem hohen Dach, Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sowie Erzieher naturbezogen experimentieren und alles rund um die Natur erfahren und lernen....
 MANNHEIMER MORGEN
 Samstag, 17.02., S. 24 und Dienstag, 27.02.07, Seite 21

Frühjahr 2007 "Sauberes Rheingönheim"
 Acht Wochen Grünanlagen säubern, zu Pinsel und Farbe greifen und den Neubau verschönern. Wir beteiligen uns wie alljährlich an dieser stadtweiten Aktion:
Pressespiegel *350 Aktive kommen von der Mozartschule Rheingönheim.*
 MANNHEIMER MORGEN Mittwoch, 28. Februar 2007 S. 20

12.05.2007 "100 Jahre Mozartschule Rheingönheim"
"Mit Geolympo in die Zukunft!"
 "Mit Oma in die Vergangenheit!"
 1, 2, 3 im Sauseschritt eilt in Omas Schulzeit mit!
 Historischer Schulunterricht im Museum

An mein Kind

.Ich kann Dir die Stadt nicht geben, die für Kinder und nicht für Autos gebaut ist.
 Ich kann Dir die Schule nicht geben, die Dir hilft zu fragen und nicht Deine Fragen erstickt.
 Ich kann Dir die Wälder nicht geben, die üppiges Leben zeigen und nicht ihr eigenes Sterben.
 Ich kann Dir die Luft nicht geben, die Dich frei atmen lässt und nicht krank macht.
 Ich kann Dir den Frieden nicht geben, der Dich zum Schmetterling macht und nicht zum Wolf.
 Ich kann Dir die Gerechtigkeit nicht geben, die Dich davor bewahrt, anderen Unrecht zu tun.
 D a s a l l e s k a n n i c h n i c h t.
 Nur eines kann ich:
 Dich lehren, für das alles zu kämpfen.
 Und wie könnte man besser lehren als durch Vorleben?
 Hans-Martin Große-Oetringhaus

Machen wir uns weiterhin zu Fürsprechern unserer Jüngsten!

**Ich bedanke mich für die tatkräftige Mitarbeit aller in der Vergangenheit
und erhoffe mir diesen unermüdlichen Einsatz auch für die Zukunft!**

**Ihr und Euer Th. H. Berger
Diplompädagoge**

MEI TROSCHT

**Wie ich noch kleen war als un jung
Un sein noch in die Schul gesprung,
Do hats nix gebb uf dere Welt,
Ich han grad alles angestellt,
War wild un frech un schrecklich faul,
E Lauser mit me freche Maul.
Un han mei Lehrer als, die arme,
Geärgert, s` war grad zum Erbarme. –
Un heit ? Ganz spaßig kummt mers vor
Do sein ich selbscht e Lehrer worr.
Un wann ich als e Schüler han,
Der wo nix lernt un wo nix kann
Un wo recht luschtig is un bees` ,
Do mach ich glei e Mordsgedees
Un rolz mei Aage wild und groß
Un loss` e Stofred uf en los:
„O“, sa ich als, „in meiner Jugend
Da war man brav und voller Tugend
Un war bestrebt zu allen Zeiten,
Den Lehrern Freude zu bereiten.“
So sa` ich als un lig als weiter
Ich Häächler, ich vermaledeiter.-**

He, soll den nit de Deiwel hole,

Wer so sei Schüler dut verkohle?!

Na jo,`s is noch e Troscht for mich:

Die glaawe doch nit an mei Sprich.

Paul Münch

A bis Zett

in statu nascendi

A bis Zett

Ein neues ABC

ABCDEFGH

Unser Kälbchen frisst gern Klee,
HIJKLMN

Nun, so führt's zur Weide denn!

OPQRSTU

Dann wird' s eine große Kuh,
VWXYZ

gibt uns Milch und gutes Fett.

Otto Scholz

1960

"A bis Zett"

So heißt unser jahrelang ab 2. Klassenstufe benutztes Wörterbuch!
Cornelsen Berlin

"A - Z"

so heißt seit Jahrzehnten der vielgefragte Reader für unsere Eltern:

<p>A - Z</p> <p>Ende Juli 2006 Wird fortlaufend aktualisiert. Bitte um Kritik und Vorschläge! Danke !</p> <p>Schulleiter: Herr Th. H. Berger, Rektor und Diplompädagoge 01.02.1979 bis 31.07.2006</p>	<p>GRUNDSCHULE MOZARTSCHULE RHEINGÖNHEIM</p> <p>Schulleiterin: Frau H. Jochim ab 01.08.2006 Stellvertreterin: Frau I. Bauer Schulrat: Frau Regierungsschuldirektorin Mandel Schuldezernentin: Frau Prof. Dr. Reifenberg Sekretärin: Frau B. Wendel ab 01.08.2006 Betr.Grundschule: Frau R. Polyak "Regenbogenkinder" Hausverwalter: Herr H. Lehmann Hilgundstraße 21 67067 Ludwigshafen Telefon / Fax 5 04 42 31 -10 und -99 / Fax - 98 Homepage: www.mozartschule-rheingoenheim.de www.schulmuseum-rheingoenheim.de Schulmuseum Telefon 0621/ 5 04 42 31 - 13 Th.H.Berger</p>
	<p>Aller Anfang ist schwer ...</p>
<p>Aggressive Kinder... Aggressive Menschen...</p>	<p><i>Wir lernen von Tag zu Tag besser miteinander umzugehen:</i> StreitschlichterInnen (Mediation) arbeiten gemeinsam mit den Mozartianern, die sich gelegentlich nicht an Regeln halten, Probleme auf und suchen Lösungen. Nach und nach wird das "Ich" auf das "Wir" zugehen. Es wird klar, dass das Verhalten nach dem "Lust-Unlust-Prinzip" nicht weiterführt. Geduld, Gelassenheit und Konsequenz helfen nachhaltig dabei:</p>

	<p>Impulsivität und " Reflexibilität " sollen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Wir resignieren auf diesem Weg nicht... Vorbilder!... "Wir prosignieren "!</p>
<p>Anregungen</p>	<p>sind uns immer willkommen!</p>
<p>Anstrengungsbereitschaft <i>"A n s t r e n g u n g" kommt auch im Wörterbuch vor</i> <i>"E r f o l g " . Peter BAMM</i></p>	<p>Anstrengung und Entspannung gehören zusammen. Auf die Früchte der Anstrengung kann man besonders stolz sein. <i>Anstrengungsbereitschaft</i> "meint zweierlei: Sie meint zum einen, ... sich für etwas anzustrengen.Zum anderen ...Bereitschaft ... in einer konkreten Situation Mühe zu geben..." <i>Anstrengungsrealisierung...Erhaltung von Anstrengung...Ablenkungen...auf gutem Wege bei "selbstvergessener Anstrengung."</i> Empfehlung 24 "Die erreichbare Ferne Anstrengungsbereitschaft - eine "Tugend" auf dem Prüfstand!?"</p>
<p>Arbeiten (auf der 3. und 4. Klassenstufe) Schriftl. Überprüfungen (auf allen Klassenstufen)</p>	<p>Klassenarbeiten werden in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben.Ihre Anzahl beträgt je Schuljahr sechs bis acht Aufsätze, zehn bis zwölf Diktate, sechs bis acht Mathematikarbeiten. Außerdem gibt es schriftliche Überprüfungen. Die Termine für die Klassenarbeiten und schriftlichen Überprüfungen werden mindestens einen Tag vorher bekanntgegeben.Die Eltern nehmen die Arbeit mit Unterschrift zur Kenntnis und leiten die Arbeit unverzüglich über das Kind wieder an die Lehrerin zurück. Sollte es Fragen geben, bietet sich ein Erörtern in der Sprechstunde an. Zentrale Vergleichsarbeiten ab Herbst 2003 !</p>
<p>Arbeitsgemeinschaften</p>	<p>Stufen-AGs 1., 2., 3.u.4. Kl. st.,Englisch , u.a. Tanz-, Sport-AG, Schmöker- AG, Internet / PC - AG; Streitschlichter...</p>
<p>Ausflüge</p>	<p>siehe Beobachtungsgänge, Wanderungen / Schullandheim!</p>
<p>Aufsicht</p>	<p>Die Frühaufsicht beginnt um 7.50 Uhr (zwei Aufsichtspersonen).</p>
<p>Aushang</p>	<p>Im Foyer (Neubau) finden Sie die Aushänge und Mitteilungen .</p>
<p>Autos (Eltern als Vorbilder!)</p>	<p>Ihr Kind sollte in Gruppen und z u F u ß unsere Schule erreichen. Wenn sich das Autofahren nicht vermeiden lässt: Lassen Sie Ihr Kind auf der Bürgersteigseite an der Schule aussteigen. Damit wird ein Überqueren der Straße sicherer und ein möglicher Unfall verhindert. <u>Die Straßenverkehrsordnung ist zu beachten!</u></p>
<p>B</p>	
<p>Basare</p>	<p>werden vorher angekündigt: Schulbuch-, Kleider-, Spielzeugbasare.</p>
<p>Bastelmaterialien</p>	<p>werden immer wieder benötigt: Papiere aller Art, Pappe, Wellpappe, Stoff-und Wollreste, Kork/Korken, Kronenkorken ...Sollten Sie diese Materialien zur Verfügung stellen können, sprechen Sie die Klassenlehrerin an.</p>
<p>Beobachtungsgänge Unterrichtsgänge</p>	<p>führen wir auf jeder Klassenstufe durch (Bäcker, Feuerwehr, Landwirt, Polizei, Park...). Vorschläge und Angebote werden dankbar angenommen ! Handy!</p>

Beratung Beratungslehrerin	Jede Klassenleiterin, ich als Schulleiter und Beratungslehrer, insbesondere aber der Förderlehrer, Herr Zercher und unsere Beratungslehrerin, Frau Schley, stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite. Nehmen Sie dieses Angebot wahr und vereinbaren Sie über Ihr Kind einen Termin. Wir arbeiten auch mit den anderen Beratungsstellen intensiv zum Wohle Ihres Kindes zusammen. Unser Beratungszimmer liegt im Altbau 1. Obergeschoss.
Beurlaubung Ferienordnung beachten!	kann die Klassenlehrerin in begründeten Ausnahmefällen auf schriftlichen Antrag (formlos/oder auf Formular) bis zu 3 Tagen aussprechen. <u>Vor und nach den Ferien soll kein Urlaub gewährt werden. Hier ist der Schulleiter zuständig.</u>
<u>Betreuende Grundschule</u> Gründung 1992	"Regenbogenkinder" : Auf Antrag (Formular) können Kinder bei Bedarf vor (6:40) und nach dem Unterricht (bis 15:00) von Müttern betreut werden (monatlich 17,00 € an die Stadt / 10 Monate im Schuljahr). Die Kinder werden in einer gemütlichen Spielwohnung von sechs bewährten Betreuerinnen beaufsichtigt (Fr. Hick, Fr. Polyak, Fr. Kiefer, Fr. Vowinkel, Fr. Pommerening, Fr. Rückert). Computer und Drucker stehen zur Verfügung (ebenso eine Mikrowelle).
Bewegliche Ferientage	werden zusammen mit den sonstigen Ferien bekannt gegeben. Zwei der vier Tage liegen an Rosenmontag und Fastnachtdienstag. Die Regelung ist in LU einheitlich.
Bewegungszeit	Zusätzliche Aktivitäten für Spiel und Sport werden angeboten: Park, Spielplatz, Spielhof, Klassensaal... Zwei Einheiten Sport finden in der Halle statt. Kooperationen mit unseren Rheingönheimer Sportvereinen wird angestrebt.
Bücherei	Die Rheingönheimer Stadtbücherei liegt gegenüber unserer Schule. Wir besuchen sie regelmäßig im Unterricht und hoffen, dass alle Schüler regelmäßige Leser werden. (Öffnungszeiten: Dienstag, 10 bis 12, 13-18 Uhr und Donnerstag, 10 bis 12, 13 bis 18 Uhr) LESERAUSWEIS! Beachten Sie auch das Schaufenster, gestaltet von uns! Ausleihe: Bücherkisten!!!
Büro	...Hausverwalter (Nähe Turnhalle)...Beratungszimmer (Altbau 1. OG)... Sekretariat (Neubau Hochparterre)...Büro Rektor... Büro KR: ElternsprechzimmerBüro der Schulärztin ("Arztzimmer": Turnhalle) ist gleichzeitig Kiosk.
Bundesjugendspiele	führen wir im Winter und Sommer durch. Wir nehmen an den Vergleichskämpfen in Ludwigshafen regelmäßig teil (Winter, Schwimmen, Sommer). Die Bundesjugendspiele Sommer wurden 1979 eingerichtet (Transfer Bezirkssportanlage; zuerst für dritte und vierte, später für alle Klassenstufen). 2002 und 2003: 1. Platz im Ludwigshafener Vergleichskampf
C	
Chronik	Unser Altbau wurde 1907 im ersten Bauabschnitt, 1912 im zweiten eingeweiht, der Neubau wurde 1960 (dafür wurde die Rheinschule im Schulgässchen Kindergarten), die Turnhalle 1963 bezogen. Der Spielhof wurde in zwei großen Eltern-Lehrer-Schüler-Aktionen 1979 und 1989

	<p>eingerichtet. Naturnahe Erweiterung des Schulhofes: Aktion unseres Fördervereins und Kletterwand: Forum R. Fenster-/WC-Sanierung 2000 (Eltern-Lehrer-Aktion). Sanierung Altbau 2001/2002. Festschrift "75 Jahre Mozartschule 1982"; Compendium "100 Jahre Mozartschule"... Schulmuseum : www.schulmuseum-rheingoenheim.de unter "Annotationen"</p>
Computer	<p>gibt es bei uns seit 1987. Wir sind immer wieder dankbar, wenn wir ausgemusterte multimediale PCs gegen steuerwirksame Sachspendenquittung übernehmen können. Wenden Sie sich an unseren Herrn Lehmann (504 -4231-99) oder Herrn Berger. Unser erstes Ziel ist erreicht: Jeder Klasse einen PC (manchen 3) zur Verfügung zu stellen. In unzähligen "Mann-Stunden" sorgten/sorgen Herr Heckmann und Herr Lehmann für den richtigen "Saft" in den einzelnen PCs. Herr Lehmann bewährte sich in den Weihnachtsferien 2003 als Möbelschreiner: PC-Möbel für unsere Schüler !!! Vergelts Gott! br.</p>
D	
DATENSCHUTZ	<p>wird bei uns "GROSS " geschrieben ...</p>
E	
<p>ELTERNARBEIT</p> <p><i>Ihr Engagement ist erforderlich und gefordert!</i></p>	<p>Wort- und vor allem tatkräftige Unterstützung und Mithilfe der Eltern tragen notwendig zum Gelingen bestimmter Vorhaben bei und sind stets erwünscht und erbeten (in Schule und Schulmuseum!). In bestimmten Fällen werden sich Lehrerinnen, Schulleiterbeirat oder Förderverein an Sie wenden und um Ihre Mithilfe bitten. Ihr Kind ist stolz, wenn es sagen kann: "<i>Meine Mama und mein Papa sind mit dabei!</i>"</p>
<p>Elternbriefe und Elternmitteilungen</p>	<p>erreichen Sie über Ihr Kind.</p>
<p>Entschuldigungen</p> <p>1. Tag und nach Beendigung</p>	<p><u>Ist Ihr Kind krank oder bleibt aus anderen Gründen der Schule fern, bitten wir Sie s o f o r t um eine schriftliche Entschuldigung</u> (kann über Nachbarkind abgegeben werden). <u>Bitte k e i n e telefonische Entschuldigung!</u> Nehmen Sie diese <u>BRINGSCHULD</u> im eigenen Interesse sehr ernst. Siehe auch Krankheiten !</p>
Ernährung	<p>Wir betreuen klassenweise im Saal täglich ein gemeinsames Schulfrühstück. Sie geben Ihrem Kind an- und entsprechendes Pausenbrot mit. Einige Klassen besorgen mit den Eltern Getränke in den Klassenräumen (Tee, Sprudel). Soda-Streamer spendet unser Förderverein auf Anfrage allen Klassen (danke! br.).</p>
Ethikunterricht	<p>Unsere Schüler besuchen den evangelischen Religionsunterricht, den katholischen Religionsunterricht oder den Ethikunterricht.</p>
F	
Ferien	<p>werden zu Beginn des Schuljahres veröffentlicht. Am letzten Tag vor den Ferien und am Zeugnistag endet der Unterricht nach der vierten Unterrichtsstunde.</p>

Feste	feiern wir gern. Diese können in der Klassen, auf der Klassenstufe oder in der gesamten Schulgemeinschaft gefeiert werden (Schulfest, Waldfest, Spielfest).
<u>Förderverein</u>	<p>Sie können Mitglied im Förderverein werden . Der Förderverein schafft zusätzlich Ausstattungen für den über den normalen Schuletat hinausgehenden Bedarf an. Eine Beitrittserklärung liegt an. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei unseren Beisitzern Herrn Lehmann, Frau Kartaltzis, Frau Zeeb oder im Sekretariat. Was wären wir ohne unseren Förderverein ... und Sie als Mitglied/er! Grill-, Neuer-Wein-, Jahresfest... Softbälle, PCs, Kältekompressen, Klassensätze Literatur, ...Flohmärkte...Gründung 23.06.1997! 2007: 10 Jahre !</p>
Förderzeit	<p>Besonders im Hinblick auf die Förderung von Kindern mit unterschiedlichem Entwicklungsstand ist ausreichende Lernzeit erforderlich . Differenzierte, begabungsfördernde Unterrichtsgestaltung sind wesentliche Komponenten für späteren Schulerfolg wie auch für soziales Lernen (Begabungsförderung und Prävention von Lernversagen). Die Förderung erfolgt in einer "inneren Differenzierung" und falls erforderlich in einer "äußeren Differenzierung".</p>
Forum Rheingönheim	<p>Im Forum Rheingönheim arbeitet u.a. auch unser Förderverein mit . Dem Forum verdanken wir unsere Kletterwand. Das Forum bietet in unserer Aula und in unserer Turnhalle Themenabende an.</p>
Freiarbeit	<p>Während der Freiarbeit beschäftigen sich Kinder mit Lernspielen und Lernmaterialien ihrer Wahl, bewältigen angebotene und selbst gestellte Aufgaben in ihrem Tempo allein oder mit Partnern nach gemeinsam festgelegten Regeln.</p>
Frühstück "Betreutes Frühstück"	<p>Betreutes Frühstück: Unsere Schulkinder werden gemeinsam mit ihren LehrerInnen regelmäßig ihr <u>mitgebrachtes</u> , attraktives Pausenbrot als zweites Frühstück verzehren (zwischen 8 und 10 Uhr/Kompliment an die Mütter!).</p>
Fundsachen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sportsachen, die in der Turnhalle vergessen wurden, können beim Hausverwalter Herrn Lehmann abgeholt werden. 2. Dinge, die im Saal hängen bleiben, sind an der Klassengarderobe abzuholen. 3. Länger herrenlos liegende Gegenstände beim Hausverwalter erfragen. 4. Sie und wir haben es leicht, da Sie sich an das Gebot halten: Eigentum der Schüler ist jeweils von Ihnen mit Namen gekennzeichnet/markiert!
G	
Geld	<p>sollten Sie Ihrem Kind nur dann mitgeben, wenn eine Lehrerin aus gegebenem Anlass Beiträge einsammelt . Es verbietet sich von selbst, Grundschulern größere Geldbeträge -wie vorgekommen - mitzugeben.</p>

Getränke	nimmt Ihr Kind in einem "unkaputtbaren" Gefäß von zu Hause mit oder kann im Klassenraum sich bedienen. Eltern sorgen in manchen Klassen für einen vollen Sprudelkasten oder Tee (ebenso in der Betreuenden Grundschule). Sodastreamer als Spende des Fördervereins für jede Klasse nach Wunsch.
Gottesdienst	findet ökumenisch zu Beginn jedes Schuljahres im Wechsel in der jeweiligen Kirche und unter dem Schuljahr statt. Eltern, Großeltern, Bekannte und Verwandte sind auch eingeladen.
H	"Hauen ist doof !" (Gewaltprävention als Daueranliegen)
Handy (schuleigen)	besitzen wir seit 1998 - Notruf bei Beobachtungsgängen und Wanderungen/Lesenacht ...! <u>HANDYVERBOT für Schüler!</u>
Hausaufgaben	dienen der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Jedes Kind hat eine andere Aktivitätskurve. Es kann günstig sein, erst eine Spielpause vorzuschalten. Sollte das Kind einmal zu lange brauchen, so hilft eine kurze Notiz für die Klassenleiterin oft schon weiter. Im Anfang werden Sie bei der Anfertigung der Hausaufgaben noch als Hilfe gebraucht. Nach und nach sollten Sie sich entbehrlich machen und nur noch täglich, später wöchentlich die Hausaufgaben und den Ranzen stichprobenartig in Gegenwart des Kindes anschauen...Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Hausaufgaben stehen an der Tafel: Abschreiben Aufgabenheft!
Hausverwalter	ist Herr Lehmann. Seine Pausen (10 bis 10.30 Uhr und 13:15 bis 14:45) beachten wir !
Hausordnung	Wir bemühen uns um eine pädagogische Hausordnung. Jeder hilft mit, dass unsere Schule ansprechend aussieht und dass wir einander achten .
Hitzefrei	wird durch die Schulleitung verfügt: Hitze im Saal, Ozon im Freien. Fürsorge für Schüler. Schülerbetreuung gewährleistet, wenn keine häusliche Betreuung möglich ist.
"Hochbegabte"	<i>Ein begabter und leistungswilliger Schüler kann eine Klassenstufe überspringen, wenn er voraussichtlich in der nächsthöheren Klassenstufe erfolgreich mitarbeiten kann. Den Antrag auf Überspringen einer Klassenstufe können die Eltern stellen...</i> <i>Die Entscheidung trifft die Klassenkonferenz unter dem Vorsitz des Schulleiters... Ein Überspringen der Klassenstufe 4 bedarf der Genehmigung der Schulbehörde.</i> Die Schulordnung knüpft das Überspringen einer Klassenstufe an drei Bedingungen: Begabung, Leistungswille und das voraussichtlich erfolgreiche Mitarbeiten auf der nächsten Klassenstufe. Maßnahmen zur adäquaten Förderung : I.Enrichment 1.Individualisierung / Innere Differenzierung: Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wird dem kindlichen Leistungsvermögen angepasst. 2. Äußere Differenzierung z.B. Teilnahme an AGs , Teilnahme am Förderunterricht einer höheren Stufe 3. Außerschulische Anreicherung II. Akzeleration Schullaufbahnverkürzende Maßnahmen (vorzeitige Einschulung, das Überspringen einer Stufe) Wichtig: Kinder lernen sich anzustrengen,

	<p>erfahren Grenzen, lernen Frustrationen kennen und bewältigen... Im Regelfall geht es um Teilleistungsstärken, evt. gepaart mit Teilleistungsschwächen. Sprachliche, musikalische, logisch-mathematische, körperlich-kinästhetische, intrapersonale, naturalistische, existentielle Intelligenz. LehrerInnen haben immer SchülerInnen mit ein oder mehreren Fähigkeiten in der Klasse sitzen. Ziel: Sie fordern und fördern jedes Kind nach seinen Fähigkeiten. Sie bemühen sich jedes Kind "flow" im Unterricht erleben zu lassen: Zustand, der eintritt, wenn Anforderung und Können im Gleichgewicht sind, gepaart mit starker intrinsischer Motivation und entsprechender Begabung. Sie bemerken Ängstliche, Depressive, "Null-Böcker", Revoluzzer ... Lassen Sie sich von uns beraten. Ein Intelligenztest einer außerschulischen Institution ist nicht erforderlich!</p>
I	
Impfungen	sind zur Gesundheitsvorsorge sehr wichtig. Achten Sie insbesondere auf ausreichenden Impfschutz gegenüber Tetanus und bei Mädchen Röteln.
Infovitrienen	finden Sie im Foyer und Flur des Neubaues.
J	"Jungen sind stark!"/"Mädchen sind stark!" Gewalt-/Missbrauchprävention)
K	"Kinder sind stark!"
kess: steht für kooperativ - ermutigend - sozial - situationsorientiert	= "frech, schneidig, forsch, draufgängerisch, zuverlässig" steht verhüllend für "klug, gescheit": "Kess erziehen" als Training für Eltern DIE RHEINPFALZ 9.1.04 02..LLUD
Kirche	siehe Gottesdienst!
"Kopiergeld"	sammeln wir zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres ein, damit wir für die modernen Differenzierungsmaterialien die enormen Kosten des Kopierers (1. Wartung 2. Toner 3. Papier) aufbringen können. Dafür brauchen Sie keine Sachunterrichtsbücher und keine weiteren Druckerzeugnisse anschaffen.
Krankheiten	Bei ansteckenden Krankheiten sollte der Arzt die Zustimmung zum Schulbesuch geben. Bei fieberhaften Erkrankungen sollten die Kinder auf jeden Fall zu Hause bleiben. Tritt abends Fieber auf, sollten die Kinder am nächsten Tag in der Regel zu Hause bleiben. Im Zweifel fragen Sie Ihren Arzt. TIPP: Die Schule ist k e i n e Klinik! Kranke Kinder bleiben selbstverständlich im eigenen Interesse und im Interesse aller Betroffenen zu Hause. Wichtig: Kontakttelefon (bei Unwohlsein Ihres Kindes).
L	
Läuse	Kopfläuse treten bei Kindern immer wieder auf. Betroffene Kinder dürfen erst wieder nach Behandlung mit einem insektenabtötenden Mittel und der schriftlichen Erklärung (unter SERVICE) den Unterricht besuchen.

	<p>Elterliche Bringschuld: 1. uns sofort Befall melden 2. Abgabe der schriftlichen Erklärung in der Schule 3. bei erneutem Auftreten ärztliches Attest .Danke.br.</p>
Lehrerinnen und Lehrer	<p>unterrichten an unserer Schule. Sie sind froh, wenn sie bei allen anstehenden Problemen <u>direkt und sofort</u> angesprochen werden. Melden Sie sich rechtzeitig für eine Sprechstunde an und vereinbaren Sie einen Termin. Lassen Sie nicht erst Schwierigkeiten auftreten...!</p>
Lernmittelfreiheit	<p>Generelle Lernmittelfreiheit gibt es in Rheinland-Pfalz nicht. Sie erhalten einen Antrag auf Lernmittelfreiheit (Ende des Kalenderjahres) und geben ihn ggf. ausgefüllt über Ihr Kind bei der Klassenleiterin umgehend ab und erhalten in besonderen Fällen einen Lernmittelgutschein durch die Stadtverwaltung per Post.</p>
M	
Missbrauchprävention	<p>"Mädchen sind stark!"("Jungen sind stark!"/"Kinder sind stark!") Gewaltprävention und Missbrauchprävention... Mediation / Streitschlichter ... Kurse des "Forum" !</p>
Mozart	<p><u>Wolfgang Amadeus MOZART</u> (1756 - 1791) - Namensgeber unserer Schule.</p>
Müll	<p>wollen wir vermeiden. Er wird auch in der Schule und in den Klassensälen getrennt gesammelt. Wir werfen kein Papier oder Abfall auf den Boden.Aktion "Sauberes Rheingönheim"</p>
N	
Name	<p>Bitte versehen Sie alle Unterrichtsmittel , alle persönlichen Dinge und Kleidungsstücke mit dem Namen Ihres Kindes. So kommt es nicht dazu, dass wir jahrelang Kleidungsstücke horten und schließlich auf einem Basar anbieten müssen.</p>
Noten	<p>werden auf der ersten und zweiten Klassenstufe nicht erteilt. Erst ab der dritten Klassenstufe werden Noten ausgegeben. Noten: <i>sehr gut</i> (1) = eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht; <i>gut</i> (2) = eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht; <i>befriedigend</i> (3) = eine Leistung, die im allgemeinen den Anforderungen entspricht; <i>ausreichend</i> (4) = eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im ganzen den Anforderungen noch entspricht; <i>mangelhaft</i> (5) = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten; <i>ungenügend</i> (6) = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.</p>
O	
Ordnung	<p>am Arbeitsplatz, im Ranzen, im Klassensaal, im Schulhaus ist notwendig für jeden einzelnen Schüler und die Schulgemeinschaft (Klassenordnung, Hausordnung, Brandschutzordnung).</p>

P	
Parken	Die Einfahrten der Schule und der Anlieger werden <u>nicht</u> zugeparkt.
Pausen	Betreutes Frühstück / Pausen: 9:55 -10:15 / 11:05 - 11:20 / 12:10 - 12:20
Pausenbrot	geben die Eltern variationsreich ihren Kinder mit (Betreutes Frühstück).
Projekte	bringen frischen Wind in den Schulalltag (Eigeninitiativen: Spielhofprojekt/ Schulhofmarkierungen, "Schulen ans Netz", Säle streichen, Regale bauen (Eigeninitiative), Regale anbringen.../Gemeinsames Schulfrühstück/ Kolibriabend/ Tischtennisturnier/ Völkerballturnier/Planspiel: Rheingönheim wird erweitert/Unsere Wünsche/Vorstellungen/Fragen... Rheingönheim früher und heute...).... Lesehöhle... Projektwoche Juli 2004 "Schnapp dir ein Buch!" "Geolympo"
Q	Das "QP" (Qualitätsprogramm) erstellten wir. In Eigen- und Fremdevaluation (interne und externe Evaluation) wollen wir feststellen, ob wir uns den selbstgesteckten Zielen unter dem Motto "Lust statt Frust" genähert und sie erreicht haben: z.B. Leseperformanz und Lesekompetenz. "Geolympo"
R	
Räder	<u>Räder bringen wir nicht mit in das Schulgelände oder auf den angrenzenden Bürgersteig!</u> Wir brauchen jeden Fleck für unsere Schüler. Die Schule kann und sollte fußläufig (ohne Auto und Rad) erreicht werden. Die Räder können auch nicht auf dem Bürgersteig abgestellt werden. Die Wegsicherungspflicht verbietet dies. Verkehrserzieher und Polizei sind sich einig: <u>Grundschüler benutzen auf dem Schulweg wegen der besonderen Gefahren keine Räder. Jährliches Turnier!</u>
Radfahrprüfung	Die Radfahrprüfung wird von Lehrkräften und Polizeibeamten vorbereitet und abgenommen (Es stehen dafür Fahrräder zur Verfügung.)Im Sachunterricht werden die Schüler der Klassenstufen 3 und 4 ausführlich in die Thematik "richtiges Verhalten im Straßenverkehr" unterrichtet.
Rhythmisierung	Je nach Leistungskurve der jeweiligen Stufe, je nach Anforderungsniveau, je nach Problematik und Thematik wird Unterricht rhythmisiert, d.h. kürzere oder/und längere Anspannungsphasen werden durch Entspannungszeiten unterbrochen/abgelöst: Lernen und Spielen...
Ritualesind in der Grundschule (und in der Familie) lebensnotwendig. Kinder brauchen und fordern sie: Begrüßungsrituale (Guten Morgen, Auf Wiedersehen), Bitte-Danke-Entschuldigung-Sagen (wieder modern!), Morgenkreis, tägliche Wetterbeobachtung, Vorlesestunde, tägliche Bewegungszeit, Gratulationsrituale...
S	

<p>Schulelternbeirat</p>	<p>Der Schulelternbeirat ist die gewählte Elternvertretung, die alle zwei Jahre neu zusammengesetzt wird (2008). Die Namen des Schulelternbeirates und die Namen des Klassenelternbeirates entnehmen Sie der Informationsvitrine und dem Elternbrief. Stellen Sie sich als Kandidaten und Mitglieder der verschiedenen Beiräte und Ausschüsse (Schulausschuss, Schulbuchausschuss) zur Verfügung : Neuwahl Herbst 2008 ! Eltern und Lehrer wollen gemeinsam eine kinderfreundliche Schule anstreben und die veränderte Kindheit berücksichtigen.</p>
<p>Schulen ans Netz!</p>	<p>Genehmigung 1999. Internet -Zugang erfolgte im Oktober 2000!</p>
<p><u>Schulmuseum</u></p>	<p>ist jeweils am zweiten Schuldonnerstag von 10 bis 12 Uhr n.V. geöffnet. Außerdem kann das Schulmuseum schultäglich nach Vereinbarung von 8 bis 14 Uhr besucht werden. Sonderausstellung "Nadel, Faden, Fingerhut!" und "100 Jahre Mozartschule Rheingönheim". Die nächsten Sonderausstellungen sind geplant: Puppenstübchen / Bilderbücher... Wenden Sie sich an Herrn Lehmann oder den Schulleiter, wenn Sie Anregungen, Sachspenden, Leihgaben o.ä. haben. Wir freuen uns !</p> <p>Tel. 0621/ 5 04 42 31 - 13</p>
<p>Schulranzen</p>	<p>Bitte überprüfen Sie regelmäßig Inhalt und Gewicht des Ranzens Ihres Kindes, insbesondere auch das Mäppchen. Es gibt die Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien, die nicht täglich benutzt werden, im Klassensaal aufzubewahren. Das Gewicht des Ranzens sollte ein Zehntel des Körpergewichts nicht überschreiten.</p>
<p>Schwimmen</p>	<p>Unsere Drittklässler fahren mit dem Bus 6x in das Hallenbad (Doppelstunde).</p>
<p><u>Sekretariat</u></p>	<p>Unsere Sekretärin nach Vereinbarung zur Verfügung. Sprechen Sie bitte auch auf die Mailbox oder faxen Sie! Tel. 5 04 42 31 -10 / Fax -98</p>
<p>Spielgeräte</p>	<p>In den Pausen oder Bewegungszeiten werden die Geräte des Spielhofes benutzt. Herr Lehmann leiht Stelzen, Dosen, Rollbretter ...aus. In den Klassen finden die Schüler Softbälle vor. Tischtennisschläger und -bälle werden von zu Hause mitgebracht. Zwei Tischtennisplatten sind auf dem Schulhof, eine weitere im Mozartpark. V i e l S p a ß</p>
<p>Spielhof</p>	<p>1979/80 und 1989 und in der Folge wurde der Schulhof umgestaltet 1978: Einrichten eines großen Sandkastens als Sprunggrube;1979 ff. Eingrünung, Spielmarkierungen, Anschaffen von Kleingeräten: Stelzen, Dosen, Kreisel, Bälle, Pedalos..., Wipptiere, Tischtennisplatten, Balanzierbalken,/Metallzaun und direkter Zugang zum Park/Basketballkorb/Markierungen für den jährlichen Radfahrwettbewerb/Einrichten eines Spieldepots/Anbringen einer großen Außentafel... Schulhoferweiterung Aktion unseres Fördervereins. Installiert: Kletterwand Neubau Nordwand durch das Rheingönheim FORUM Windkompass (Ltg.Herr Lehmann, unser Hausmeister)..., Schulkinderspielplatz neben unserem Sand- und Sprungkasten. Geplant: Bauwagen für das Schulgelände (Prototyp wurde von der Klasse 4a Frau Bauer bereits mit tag- und nachtaktiven Tieren künstlerisch ausgestaltet ... dem Wildpark zugeeignet!).</p>

Sport	Der Sportunterricht findet in der Regel in der Turnhalle statt. Die Stadt verlangt Turnschuhe mit abriebfesten Sohlen, die keine Streifen hinterlassen. Straßenschuhe oder schmutzige Turnschuhe verbieten sich von selbst. Die Turnsäcke sind mit Namen gekennzeichnet und können im Klassensaal verbleiben. AGs: Sport , Tanz (Frau Matheis). <u>Nicht vergessen: Ohrringe, Ketten u.a. Schmuckstücke nicht an Sporttagen mitbringen. Kooperationsverträge mit unseren Rheingönheimer Sportvereinen in Arbeit.</u>
Sprechstunden	entnehmen Sie den Stundenplänen. Melden Sie sich rechtzeitig über Ihr Kind an und lassen Sie sich den Termin bestätigen. Es versteht sich von selbst, dass bei einer Verhinderung die Lehrerin rechtzeitig benachrichtigt wird. Gespräche in der Schule werden in der Regel sehr sparsam geführt, meist, wenn ein konkreter Anlass besteht und in vielen Fällen nur, wenn es auf einer oder auf beiden Seiten Ärger gab. Wie schwer es dann ist, wieder ins Gespräch miteinander zu kommen, weiß jeder, der sich einmal in dieser Situation befand. Jedem tut es gut, auch einmal nur Positives zu erfahren und mitzunehmen. Reden Sie sich etwas von der Seele. Sprechen Sie miteinander, nicht übereinander! Sprechzimmer: 1.OG Altbau ("Beratungszimmer").
T	
Taschengeld (Kinderschutzbund)	Richtwerte: 6 - 7 Jahre : 1 bis 2 Euro pro Woche // 8 - 9 Jahre : 2 bis 2,50 € pro Woche // 10 bis 11 Jahre: 10 bis 13 € pro Monat // 12 bis 15 Jahre: 15 bis 20 € pro Monat // 16 bis 17 Jahre: 30 bis 40 € pro Monat ... mit Geld umgehen lernen... Taschengeld ist für Kinobesuch, Eis, ein Buch, eine CD, eine CDR, Süßigkeiten...!
Telefon	Schule: (0621) 5 04 42 31 - 10 / -99 / Fax /-98 Internet Museum:(0621) 5 04 42 31 - 13
Toiletten	sind gut erreichbar. Sie sollten pfleglich behandelt werden. Frische Unterwäsche liegt im Geschäftszimmer.
U	
Unfälle	Unfälle, die sich während der Unterrichtszeit ereignen, werden sofort der Klassenleiterin gemeldet. Sollten die Eltern nach dem Unterricht wegen eines Schulunfalls einen Arzt aufsuchen, so teilen sie dies im eigenen Interesse unverzüglich der Schule mit. Dann erst kann eine Unfallmeldung erfolgen.
Unterrichtsausfall	lässt sich nicht vermeiden. Er wird in der Regel durch einen Vertretungsplan den Eltern mitgeteilt. Bei vorzeitig beendetem Unterricht ist es wichtig, wenn die Schüler eine weitere Kontaktperson kennen. Deshalb ist es notwendig, der Schule eine alternative Betreuungsperson zu benennen. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Eltern um Mitteilung gebeten, wie bei vorzeitig beendetem Unterricht zu verfahren ist. T e l e f o n k e t t e ! (Rundrufliste zugänglich).
Unterrichtsbesuche	durch Eltern nach Vereinbarung/Anmeldung bei der jeweiligen Lehrkraft.
V	

Verkehrserziehung	ist ein Bestandteil des Sachunterrichts auf allen Klassenstufen. Es geht um altersgerechte angemessene Verhaltensregeln als Fußgänger und Radfahrer. Vgl. auch " R " (Radfahrprüfung/Radfahrtturnier 2., 3. und 4. Klassenstufe jährl.)!
Versicherung seit 2002 keine Garderobeversicherung mehr!	Auf dem direkten Schulweg, während der Unterrichtszeit, während der Beobachtungsgänge oder Ausflüge sowie Aufenthalte in Schullandheimen... sind alle Kinder gegen Unfall versichert (Gemeindeunfallversicherungsverband GUV). Sie melden uns , wenn Sie mit Ihrem Kind wegen eines Schulunfall's einen Arzt aufsuchen, damit wir dies dem GUV in einem Unfallbericht weitermelden können. Ihre B R I N G S C H U L D ! Vgl. auch " U " (Unfälle)!
Völkerballturnier	1977 wurde erstmals ein Völkerballturnier der dritten Klassen ausgerichtet. Die Sieger (3.Klassenstufe) erhalten einen Wanderpokal. Die vierten Klassen ermitteln auch einen Sieger.
W	
Wahlen	Die Klassenelternversammlung wählt zu Beginn des ersten und zu Beginn des dritten Schuljahres für jeweils zwei Schuljahre einen Klassenelternsprecher und einen Stellvertreter. Die Wahlvertreter wählen alle zwei Jahre den Schulelternbeirat (Sept. 2008). Arbeiten Sie mit!
Wandern	Wanderungen werden rechtzeitig angesagt. Die vierten Klassen führen in der Regel eine mehrtägige Wanderung (Schullandheimaufenthalt) durch. Wanderungen führen uns in den Rheingönheimer Wildpark, in das Maudacher Bruch, in den Pfälzer Wald (Hardenburg/Limburg) , auf den Berwartstein, in den Heidelberger Zoo, in den Luisenpark..."Lesenacht" in der Turnhalle ... in der Lesehöhle...
XY	Yo-Yo/Jo-Jo war vor längerem mal wieder sehr beliebt: Spiele, spiele, spiele!
X	"Lassen wir uns kein X für ein U vormachen!"
Z Zeiten Änderung laut Ansage bei den ausgelagerten Klassen!	<p>Der Unterricht richtet sich nach den geltenden Stundentafeln und Stundenplänen.</p> <p>Im Zeitraum von 8.00 Uhr bis 13.10 Uhr liegen maximal die jeweiligen Stunden.</p> <p>1. Zeitblock 8:00 Uhr - 9:55Uhr (beinhaltet eine Pause und Betreutes Frühstück) 1. Spielpause 9:55 Uhr bis 10:15 Uhr</p> <p>2. Zeitblock 10:15 Uhr bis 12:10 Uhr 2. Spielpause 11:05 Uhr bis 11:20 Uhr</p> <p>3. Spielpause 12:10 Uhr bis 12:20 Uhr 3. Zeitblock 12:20 Uhr bis 13:10 Uhr.</p>

	<p>1. und 2. Klassenstufe = 950 Minuten Lernzeit pro Woche. 3. und 4. Klassenstufe = 1200 Minuten Lernzeit pro Woche. <u>Betreuende Grundschule</u> 6:40 Uhr bis 15:00 Uhr ("Regenbogenkinder" Spielwohnung im Souterrain Neubau)</p>
Zeugnisse	<p>werden zum Halbjahr und am Ende eines jeden Schuljahres erstellt. Auf der ersten Klassenstufe wird nur am Ende des Schuljahres ein Zeugnis (Verbalbeurteilung) erstellt. Auf der zweiten Klassenstufe erhalten die Schüler ein Halbjahres- und ein Jahreszeugnis (Verbalbeurteilung), auf der dritten Klassenstufe ein Halbjahres- und ein Jahreszeugnis (Ziffernnoten und Verbalteile), auf der vierten Klassenstufe ein Halbjahres- und ein Abschlusszeugnis, respektive ein Abgangszeugnis (Ziffernnoten und Verbalteile).</p>
Zurücktreten vom Anfangsunterricht	<p>Stellt sich im Verlauf der Klassenstufe 1 heraus, dass ein Schüler auch bei individueller Förderung nicht mit Erfolg am Unterricht teilnehmen kann, und ist eine Feststellung auf Sonderschulbedürftigkeit nicht angebracht, so kann der Schüler vom Schulbesuch des laufenden Schuljahres zurücktreten. Die Eltern beraten sich mit dem Schulleiter und der Klassenleiterin und treffen dann die Entscheidung. Tritt ein Kind zurück, so wird diese Zeit auf die Schulbesuchszeit nicht angerechnet. Der Besuch des Schulkindergartens oder des Kindergartens überbrückt die Zeit des Zurücktretens.</p>
Zurücktreten	<p>Freiwilliges Zurücktreten: Schüler der Klassenstufe 2, 3 und 4 können einmal in die nächstniedere Klassenstufe zurücktreten. Die Eltern beraten sich zuvor mit dem Schulleiter und der Klassenleiterin. Ein Zurücktreten aus einer Klassenstufe, die wiederholt wird, oder in eine Klassenstufe, die wiederholt wurde, ist nicht zulässig. Die Entscheidung der Eltern ist bis spätestens einen Monat vor dem letzten Unterrichtstag der Schule schriftlich mitzuteilen (Formular). Das Zurücktreten wird im Zeugnis vermerkt. Das freiwillige Zurücktreten kann an einer wichtigen Nahtstelle das Verhältnis zwischen Schule und Eltern verbessern. Wichtig ist eine gemeinsame Beratung. Auch unsere Beratungslehrerin, Frau Schley, steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Therapeutische und diagnostische Maßnahmen bietet sie im Rahmen der Beratungslehrerstunden an.</p>
Zusammenwirken	<p>aller Kräfte kann Wunder bewirken!</p>
Z.Z./z.Zt.	<p style="text-align: center;">Zur Zeit letzter Eintrag.</p> <p>Ihre Fragen und Anregungen können weitere Informationen erfordern... Bleiben Sie am Ball! Wir bemühen uns darum. Ich darf mich von Ihnen verabschieden und in den Ruhestand gehen. Ich wünsche mir, dass Sie meiner Nachfolgerin, Frau Jochim, gleiches Vertrauen entgegenbringen und ebensolche aktive Zusammenarbeit anbieten.</p> <p style="text-align: center;">Auf ein Neues!</p> <p style="text-align: center;">I h r T h . H . B e r g e r</p>

B a r f u ß

Rheingönheimer Zeitzeugen (und nicht nur die!) verbürgen sich dafür, dass bei entsprechender Witterung die Schüler

b a r f u ß

in die Schule gingen.

Auf dem Schulhof der Mozartschule befand sich eine Pumpe, so dass der größte Schmutz mit Sand und Wasser entfernt werden konnte.

*Im Sommer, sowie kein "R" mehr im Monatsnamen war,
lief man b a r f u ß,
das war herrlich, da drückte nichts, man fühlte sich leicht
und frei.*

Uns liegt eine Entschuldigung aus den fünfziger Jahren
- ein Monat mit "R"!- vor:

*Werter Herr Lehrer ... meinen Sohn... entschuldigen,
da seine Schuhe durchnässt sind...*

Hochachtungsvoll

Frau Otto K...

(Es war üblich bei der Heirat nicht nur den Nachnamen des Mannes zu übernehmen, sondern bei formellen Schreiben neben der Anrede Frau den Vornamen des Mannes einzutragen...! "Frau Otto K... ")

Für Leute aus dem Volk war B a r f u ß g e h e n ein übliches Mittel, um Geld zu sparen. In Deutschland war es Mitte des 20. Jahrhunderts (zumindest bei der Landbevölkerung-Rheingönheim hat heute noch mehr Dorf- als Stadtcharakter) noch üblich, dass Kinder im Frühling, Sommer und Herbst barfuß gingen.... ohne Schuhe und Strümpfe ... und die entsprechende Hornhaut entwickelten ...("Barfüßigkeit" - Wikipedia S. 1 von 5 aktualisiert am 23.09.06 und am 31.03.07)

B a r e n Fußes, **b l o ß e n** Fußes ...

Das einzige Paar Lederschuhe wurde über die Generations- und über die Geschwisterreihe vererbt (Vgl. Sonderausstellung "Flickschuster" - stationär u n d ambulanz! Wir verfügen über eine lederne Flickschustertasche mit Utensilien.).

In anderen Gegenden Deutschlands trugen die Kinder **H o l z s c h u h e / H o l z p a n t o f f e l n /** Holzpantinen, die in der Schule im Vorraum ausgezogen wurden.

Die Kinder waren es gewohnt, zur Schule zu **l a u f e n**, Kilometer für Kilometer. Kinderfahrräder waren unbekannt. Strohschuhe als Hausschuhe !

**B a u m a ß n a h m e n
u.ä. M a ß n a h m e n
2006 und 2007**

Dank für Ihre heutige telefonische Anfrage br. 03.03.06

Sehr geehrter Herr Jung,

Ihre baulichen Maßnahmen beeinträchtigen unsere schulischen Aktivitäten überhaupt nicht, denn an Auslagerung von Klassen ist u.E. nicht gedacht.

Für uns ist interessant zu wissen:

1. Welche Maßnahmen liegen 2006 an?
2. Wann ist mit dem Erweiterungsbau zu rechnen ?
3. Welche Maßnahmen können erst 2007 im 1. Halbjahr starten ?

Maßnahmenkatalog (Auszug)

1. Altbau Gerüst (1. Kassettenabdeckung 2. Fassadenausbesserung / -anstrich)
2. Altbau Streicharbeiten im Flur
3. Pausenhalle (1. Dachaufbau über Flachdach 2. Sanieren 3. Streichen)
Erstellen eines transparenten Vordaches im Eingangsbereich Altbau (Vorschlag von Herrn Schellenberger)
4. Eingangselement Neubau erneuern (scharfkantige Unfallquellen)
5. Neubau: Streicharbeiten in Schulleitungszimmer, Lehrerzimmer, Aula, Sekretariat, in Fluren und in den Sälen (Bau von 1960)
6. Fenster auswechseln (1960)
7. Turnhalle: Geräteraum Nassschaden und Verputzschaden beheben ...

Unsere Schwerpunktmonate im Mozartjahr 2006

und im Jahr 2007 Hundert Jahre Mozartschule

2006 Aktivitäten mit Öffentlichkeitsarbeit

Januar

März

Mai

Juli

September

November

2007 Aktivitäten mit Öffentlichkeitsarbeit

Verschönerungsaktion März

Frühjahr April / Mai „100 Jahre Mozartschule“

Projektmonate Juni / Juli und September / Oktober ...

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank im Voraus Th.H.Berger

E i n J a h r d a n a c h . . . 12. Mai 2007 !

Annotationen zum Maßnahmenkatalog: erledigte Arbeiten :-)

3. Pausenhalle 1. Dachaufbau über Flachdach 2. Sanieren 3. Streichen =Visitenkarte der Schule

4. Eingangselement Neubau grundschulgerecht erneuert

5. Neubau: Streicharbeiten in Eigeninitiative und in städtischer Initiative weitgehend erfolgt. br.

B e k l e i d u n g

Die Bekleidung der Kinder war mit den praktischen Dingen von heute überhaupt nicht zu vergleichen. Es gab keine Strumpfhosen. Die Strümpfe waren aus kratziger Wolle und oft von der Großmutter selbst gestrickt. Schafwollstrümpfe gab es bei uns in Rheingönheim. Warm waren sie, aber für die zarte Kinderhaut eine richtige Qual. "Stell dich nicht so an, es gibt arme Kinder, die wären froh, wenn sie ein so warmes Kleidungsstück hätten. Aber welches Kind in welcher Zeit hört so etwas gerne. Befestigt wurden die Strümpfe bei Jungen und Mädchen gleichermaßen an einem Leibchen. Dieses hatte links und rechts am Körper ein Lochgummiband, und daran wurden die Strümpfe angeknüpft.

In der Zeit unserer Großeltern, Urgroßeltern und sicher auch noch weiter zurück gab es in Deutschland noch bittere Armut, die wir uns heute nicht vorstellen können. Bis auf sehr gut gestellte Familien hatten Kinder damals auf dem Land, so auch in Rheingönheim, und in der Stadt keinen Wintermantel. Die Strickjacke und ein breiter Wollschal ersetzen den Überzieher. Dieser Schal wurde ganz geschickt um den Leib drapiert, so dass der ganze Oberkörper eingewickelt war. Man legte das breite, lange Wolltuch zuerst um den Nacken, führte beide Ende nach vorne, kreuzte sie über der Brust und schob sie wieder über den Rücken. Dort wurden sie sorgsam breit ausgelegt, gekreuzt (damit die Nierengegend schön bedeckt wurde) und wieder nach vorn geholt. Hier musste eine Sicherheitsnadel am Bauch das Gebinde festhalten. Auf dem Kopf hatten Jungen und Mädchen eine Wollmütze ("Teufelsmütze"). **P u d e l m ü t z e n** für die Jungen, Kopftücher für die Mädchen waren im Gebrauch. **H a n d s c h u h e** (Fingerhandschuhe und Fäustlinge): Für Kinder gab es Fäustlinge. Die Handschuhe waren mit meist gehäkelten Bändchen verbunden, so konnten nur beide, aber nie ein einzelner Handschuh verloren gehen. Auf dem Land gehörte die Schürze bis etwa 1950 zur Kinderkleidung der Mädchen. Es gab Sonntags- und Alltagsschürzen, meist aus buntem Baumwollstoff, die nur einen Zweck hatten: die Kleidung vor Schmutz zu schützen. **S c h u l s c h ü r z e !** Lehrer trugen **Ä r m e l s c h o n e r**.

B e r u f e

in Rheingönheim (2003; Schülerarbeit)

Diese Berufe gibt es in Rheingönheim

Arzt, Architekt, Apotheker, Bäcker, Bankkaufleute, Chemiker, Elektroinstallateur, Fahrlehrer, Friseur, Gärtner, Gas- und Wasserinstallateur, Heilpraktiker, Ingenieur, Kindergärtnerin, Krankengymnast, Kunstmaler, Lehrer, Masseur, Metzger, Optiker, Physiotherapeut, Rechtsanwalt, Schmied, Schneiderin, Tierarzt, Versicherungskaufmann, Zahnarzt...

Einladung zur Informationsveranstaltung „Bläserklassen“ und zur Klassenelternversammlung

An die Eltern der Klassen 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c

Sehr geehrte Eltern,

**wir laden Sie herzlich für Dienstag, 07. März 2006, 19:00 Uhr, in unsere Aula ein.
Anschließend findet die jeweilige Klassenelternversammlung in den Klassenräumen statt .**

TOP

- 1. Information durch Lehrer unserer Musikschule
Versäumen Sie diese Information nicht – auch wenn Sie möglicherweise kein Interesse an den „Bläserklassen“ haben.**

Der Vorteil einer Anmeldung

zeigt sich spätestens beim Übergang in die weiterführenden Schulen oder noch im Mozartjahr und 2006 beim Hundertjährigen unserer Schule.

Es gibt interessante Untersuchungsergebnisse wie sich eigenes Musizieren auf die Intelligenz der Kinder relevant positiv auswirkt.

Aula

- 2. Anliegen der Klassenlehrerin
Klassenraum**

Mit freundlichen Grüßen

Th.H.Berger

NB Wir sind froh, dass die städtische Musikschule uns wegen der Bläserklassen „ausgeguckt“ hat. Die Kurse finden wöchentlich an zwei verschiedenen Schultagen insgesamt zweistündig statt. Eine Unterrichtsstunde ist parallel zur Musikstunde in der entsprechenden Klasse, die zweite im Anschluss an den Unterricht . Ein Austausch zwischen unseren Musik erteilenden Lehrerinnen und den Musikschullehrerinnen ist erklärtes Ziel. Damit geht die Aufwertung des Musikunterrichtes an unserer „M O Z A R T - SCHULE“ einher. **br.**

Büblein "Das Büblein auf dem Eis" (Gedicht)
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Denkzettel "Jemandem einen Denkzettel geben."
Für irgendeinen ... Fehler erhält jemand ...irgendeine, meist grobe , meist handgreifliche Mahnung...
Im Mittelalter wurde in geistlichen Schulen diese Denkzettel tatsächlich angefertigt. Man schrieb sein Vergehen oder seinen Fehler auf einen schmalen Pergamentstreifen, rollte ihn ein und legte ihn in ein Kästchen, das man am Arm angebunden bei sich trug: eine ständige Mahnung des Gewissens und ein gutes Mittel zur Selbsterziehung.
Aus: "Woher kommt der Ausdruck..." Deike Press Lünen 2006 S. 19

Dorfschulmeister "Das arme Dorfschulmeisterlein" (Lied)
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Eltern

Die Rolle der Eltern in einer Schule der Gegenwart und Zukunft

(zitiert und adaptiert nach Otto HERZ, Ebsdorfergrund)

Worin ich die Rolle der Eltern sehe...?

Lassen Sie mich im Sinne eines ABCs zwischen Wunsch und Wirklichkeit so sagen:

ELTERN ...

- A** sind anregend, aufregend und anstrengend;
- B** begleiten die Schulentwicklung, befördern sie und beschweren sich über sie;
- C** chaotisieren Routine, charmieren, wo es nötig ist, wollen change, der Chancengleichheit wegen;
- D** drängen und drohen und danken für gute Arbeit;
- E** sind einladend, lassen sich einspannen, erweitern den Erfahrungs-, Erlebnis-, Erkenntnisraum...;
- F** feiern frohe Feste und fluchen frank und frei;
- G** glauben ans Gelingen, wenn gemeinsam um Güte, Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit gestritten wird;
- H** helfen und helfen, helfen und helfen (immer die Gleichen?) und finden Vieles nur noch zum Heulen;
- I** insistieren darauf, was ihnen wichtig ist; sie integrieren viele Sichtweisen; impertinent sind sie, wenn sie intrigieren;
- J** jammern und jubeln;
- K** klagen nicht nur, sie kümmern sich auch;
- L** lassen nicht locker, zum lohnenden Lernen zu locken; sie loben die Lust im Lernen anstelle der Langeweile am Lernen; die Liebe zu ihren Lieblingen macht sie manchmal blind;
- M** mischen sich ein, mischen mit, meckern und mosern über echte / vermeintliche Missstände;
- N** neigen zur Nostalgie, neigen zum Nerven, suchen Nähe und nachbarschaftliche Verbundenheit;
- O** ohnmächtig fühlen sie sich; sie wollen nicht Opfer sein, ihre Kinder sollen nicht Opfer sein; sie opponieren zu Recht, wenn Schule ohne sie organisiert wird;
- P** pushen positive Perspektiven;
- Q** wollen Qualität, quälen sich ab mit Quadratschädeln, stellen sich quer zu bürokratischem Quatsch;
- R** sind rastlos und rasten aus, rufen nach Ruhe an der Schul-, „front“ und regen viel an;
- S** suchen nach Sinn und sind sauer, wenn „Schein-Sorge“ suggeriert wird;
- T** trösten, trauern und trauen tapfer den Treuen;
- U** sind ungeheuer unternehmungslustig, sind urig und unruhig; gegenüber Schule sind sie unentwegt unsicher und suchen nach schnellwirkenden Erfolgsgarantien und Patentrezepten;
- V** vergelten Vertrauen und verbitten sich Vorschriften und Ratschläge;
- W** warnen und wagen, wägen und wollen;
- X** lassen sich kein X für ein U vormachen, das mussten sie x-mal erleben;
- Y** wissen, es gibt Dinge, zu denen fällt einem einfach nichts ein; wie mir zum Beispiel - zum Y;
- Z** zittern um den schulischen Erfolg ihrer Kinder: sie zeigen sich als Zeit-Zeugen; sie zollen dem Zeitgeist Tribut; vor allem aber, und dieses zum Schluss:

zeugen die Zukunft, ihre Kinder, ohne die Schule keine Zukunft hätte.

***Viele Lehrer sind auch Eltern.**

Alle Eltern waren auch Schüler.

Viele Schüler werden Eltern.

Manche Schüler werden Lehrer.

(Reinhold MILLER)

L a u t e r G e m e i n s a m k e i t e n !
br.

E n t s c h u l d i g u n g *Mein Sohn Hans M. konnte gestern morgen wegen anhaltender Schlechtigkeit nicht in den Unterricht kommen.*

*Herr Lehrer,
mein Sohn fehlte gestern wegen Verhinderung.*

*Sehr geehrter Herr Lehrer!
Bei diesem dichten Nebel konnte Jens seine Aufgaben nicht machen. Wollen Sie ihn entschuldigen.*

benedikte ten bu

E r z i e h u n g

Die Mozartschule ist k e i n e "Brennpunktschule".

Trotzdem: Kinder aus unterschiedlichem Erziehungsniveau, quer durch die Sozialschichten: Strenge mit körperlicher Züchtigung ("Ich gebe Ihnen die Erlaubnis mein Kind zu schlagen. Es ist es gewöhnt!") bis zu total fehlender Einflussnahme, inkonsequenter und orientierungsloser Führungspraxis.

Familien sind unvollständig, Mutter alleinerziehend, Vaterbild fehlt. Nicht intakte Familien, beide Eltern berufstätig oder auch beide arbeitslos, Kinder sich in vielerlei Hinsicht / z.T. in jeder Hinsicht sich selbst überlassen...

Streitigkeiten aus dem Wohngebiet werden in Schule, Hort und Kindergarten getragen, dort fortgesetzt und ausgetragen.

Die Zahl der verhaltensauffälligen Schüler steigt (Neurosen, seelische Verwahrlosung, Zügellosigkeit und Respektlosigkeit, kein Anerkennen von Grenzen... auch selbst formulierter vereinbarter Regeln).

Das erschwert fortschreitend die Arbeit in den Klassen, manchmal bis an den Rand der Erschöpfung der Lehrerinnen.

Bei schulischen Erziehungsfällen steht ein beachtlicher Teil der Eltern einseitig hinter ihrem Kind, dessen Aussagen sie absoluten Glauben schenken, auch wenn klare Gegenbeweise vorliegen.

Migrationshintergründe erschweren kontinuierliches Arbeiten. Unstimmigkeiten und Streitigkeiten deutscher und nicht-deutscher Klientel erschweren die Integrationsbemühungen.

Ärztlicherseits wird Gesundheitszustand bemängelt
- kein Frühstück, ohne Pausenbrot (aber Kartoffelchips
und neckische Süßigkeiten), zu wenig Schlaf, zu viel
Fernsehen, Trend zur Verwahrlosung...
Andere Eltern fordern Crash-Kurse für den Übergang
auf das Gymnasium, organisieren zu Hause Zusatzschule
mit Zusatzaufgaben, Ballett , Eislauf, Instrumentalunterricht,
Hochbegabtenangebote... "organisieren" "FREIZEIT"...
Der Trend zur Privatschule ist noch nicht festzustellen.
Kontakte Schule-Elternhaus mit konkreten - schriftlichen -
Vereinbarungen (und Verträge mit Schülern) lassen hoffen.

Und trotzdem ist in Rheingönheim, ist in der Mozartschule
"die Welt noch in Ordnung".

Wir resignieren nicht.
Wir prosignieren!
Verhaltensmodifikationen (Mediation, Friedensbrücken)
greifen langsam - aber stetig.
Konzentrationsstraining lässt hoffen.
Wir bleiben am Ball!
Th.H.Berger

Erziehung-
ideale

Unsere Erziehungsideale

**Wir bemühen uns weniger,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg!**

**Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln-
wenn Sie groß sind, gib ihnen Flügel!**

**anregen - statt verbieten
vorschlagen - statt anordnen
motivieren - statt belehren
bestärken - statt kritisieren**

**Wir stellen uns ein Bild vor:
Eine Brücke führt über einen reißenden Fluss.
Sie hat kein Geländer.
Über diese Brücke lassen wir unsere Kinder nicht gehen!
Nur mit Geländer kann ein Kind den Fluss überqueren-
unser konsequentes, liebevolles Erziehungsverhalten
ist das Geländer zum Festhalten für unsere Kinder!**

**Wir Lehrerinnen bemühen uns um vorbildhaftes Verhalten-
was wir von Schülerinnen, Schülern und Eltern wünschen,
wollen wir auch selbst beachten!**

Ferien

siehe unter "Schul- und Lehrordnung" 1906 !
"Ferienzeit, das ist die schönste Zeit!" (beliebtes Lied im "Kolibri")

Gelände der

Mozartschule
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Handarbeitsunterricht

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Hausaufgaben

"Hausaufgaben sind Hausfriedensbruch!"
Überzeichnet?

Hitze frei

Beinahe hitzefrei

Heute war beinahe hitzefrei,
doch fehlte 1 Grad oder zwei.
Das ist nicht schön gewesen.
Fritz saß und malte einen Hund
mit einer Blase aus dem Mund.
(Knurr! war darin zu lesen.)

Josef Guggenmos

K i n d e r
erziehen Eltern

So erziehen Kinder ihre Eltern

Die vier raffiniertesten Strategien der kleinen Taktiker

S e h r , s e h r l i e b s e i n

S o g e h t ' s :

Ausdauerndes Wohlverhalten füllt eine Art Punktekonto.

W e r k a n n ' s ?

Kleine Kinder scheitern oft an Spontaneität. Schulkinder können diese Langfrist-Methode zur Perfektion führen.

A n w e n d u n g s g e b i e t :

Größere Wünsche verwirklichen, elterliche Grundstimmung verbessern.

R i s i k e n :

Vorsicht !

Freunde spotten gern über zu viel Bravheit.

S h o w d o w n

S o g e h t ' s :

Immer lieb sein lässt Eltern abstumpfen. Sie müssen wissen, dass es auch anders geht. Hin und wieder "schlecht erzogen sein" inszenieren. Mit Quengeln, Schmollen, Schreien oder Toben.

W e r k a n n ' s ?

Die Grundtechnik ist angeboren, Raffinesse stellt sich ab dem Vorschulalter ein.

A n w e n d u n g s g e b i e t :

Erreichen kurzfristiger Ziele. Prima Erfolgchancen, wenn unser Großer die Peinlichkeit öffentlicher Demütigung (Supermarkt !) fürchtet.

R i s i k e n : Nicht überstrapazieren, sonst reißt der Geduldsfaden!

G e g e n g e s c h ä f t e

S o g e h t ' s :

Einsicht fördern, dass es in dieser Welt nichts umsonst gibt: Wer Gemüse verfüttern will, muss Schokolade springen lassen.

W e r k a n n ' s ?

Der Handelsgeist wird bereits im täglichen Kindergarten-Geschäft trainiert.

A n w e n d u n g s g e b i e t :

Sich als starker Verhandlungspartner etablieren.

R i s i k e n :

Miese Deals. Nicht über den Tisch ziehen lassen!

A r g u m e n t i e r e n

S o g e h t ' s :

Eltern rufen so oft zur Vernunft auf, dass sie sich logischen Argumenten nicht glaubwürdig verschließen können.

W e r k a n n ' s ?

Ab vier wird's immer besser !

A n w e n d u n g s g e b i e t :

Je höher die elterlichen Grundsätze, um so besser. Knallhart einfordern:

Gerechtigkeit, Respekt, Mitbestimmung etc.

R i s i k e n :

Keine. Stolz auf das clevere Kind verhindert die Wahrnehmung holpriger Argumentation.

Fundsache aus: Familie und CO2/2006 S.60

Standards für die Bildung von Lehrkräften

Karl Wilbers 2006 sowi-online e.V. Bielefeld

Die Lehrperson...

- * versteht die Fachinhalte
- * versteht Entwicklungsprozesse
- * versteht Unterschiede im Lernen
- * verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien
- * moderiert und leitet an
- * kommuniziert und präsentiert
- * plant und evaluiert
- * beurteilt und fördert
- * reflektiert ihre eigene Erfahrung
- * nimmt Einfluss auf das Umfeld

Standards von Oser (1997)

1. Lehrer-Schüler-Beziehungen
2. Schülerunterstützendes Handeln und Diagnose
3. Bewältigung von Disziplinproblemen und Schülerrisiken
4. Aufbau und Förderung von sozialem Verhalten
5. Lernstrategien vermitteln und Lernprozesse begleiten
6. Gestaltung und Methoden des Unterrichts
7. Leistungsmessung
8. Medien
9. Zusammenarbeit in der Schule
10. Schule und Öffentlichkeit
11. Selbstorganisationskompetenz der Lehrkraft
12. Allgemeindidaktische und fachdidaktische Kompetenzen

Für jede dieser zwölf Gruppen werden Standards beschrieben:

1. Lehrer-Schüler-Beziehungen

Die folgenden Fähigkeiten braucht die Lehrkraft, um mit den Kindern eine positive Beziehung aufzubauen und im Klassenzimmer ein menschliches, angstfreies Klima zu schaffen, was natürlich eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist:

Ich habe in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung gelernt, z.B. ...

- * *mich in konkreten Situationen in die Sicht- und Erlebnisweise der Schüler oder Schülerinnen zu versetzen.*
- * *den Schülerinnen und Schülern fördernde Rückmeldung zu geben.*
- * *wie schulische und soziale Leistungen in verschiedener Weise (auch symbolisch) belohnt werden können.*
- * *zu verhindern, dass Schülerinnen und Schüler wiederholte Erfahrungen machen, die zu gelernter "Hilflosigkeit" führen.*
- * *wie ich mit positiven Erwartungen in die Schülerinnen und Schüler positive Entwicklungen unterstützen kann (Pygmalion-Effekt).*

- * *wie ängstliche Schülerinnen und Schüler durch Erfolgserlebnisse Selbstsicherheit bekommen können. S.20 ...*

Eine Meinung
Lehrer sollen ...

... "Beispiel und Lieben - Sonst nichts."

Friedrich Wilhelm August F r ö b e l

"Wenn es nicht anders geht, ein abschreckendes. Albert EINSTEIN

Lehrerinnen

An Lehrerinnen werden heute höhere Anforderungen gestellt als früher

- nicht zuletzt deswegen,
weil viele Eltern versagen.

Eindimensionale Aussage der RHEINPFALZ vom 18.02.2006 adaptiert.
Dort heißt es original - wenn auch nicht originell und nicht originär-
"An Erzieher(innen) in Kindergärten werden heute höhere Anforderungen
gestellt als früher -
nicht zuletzt deswegen,
weil viele Eltern versagen."
DIE RHEINPFALZ BLICKPUNKTSEITE HINTERGRUND 18.02.06

Lehrer sollen einfach Lehrer sein

Lehrer können und sollen nicht die Spaßmacher der Nation sein. Sie sind nicht Entertainer, nicht Vater-, Mutter- oder Geschwisterersatz. Sie sind nicht Kamerad und nicht Freund oder Freundin. Sie sind einfach nur: Lehrer. Das aber können und sollen sie sein dürfen, mit Leib und Seele. Und viele sind es. Sie mühen sich redlich. Eine Mehrheit von Eltern und Schülern erkennt das auch an. Lehrer sollen soziale Kompetenz und Herzensbildung vermitteln, sie sollen ins Leben führen. Vor allem müssen sie auch heute einfach Wissen vermitteln, Lerntechniken, Fähigkeit zum Tieferdenken, zum Selberdenken, zum eigenverantwortlichen Nachdenken. Die Ansprüche sind hoch genug, oft überhoch. Entsprechend wichtig ist es, in der Gesellschaft wieder eine Hochschätzung des Lehrerberufs zu fördern. Es war ein Elternvertreter, der in einer Fernsehsendung sagte, dass er nach dem Attentat und nach dem, was die Schulleiterin weit über ihre Kräfte hinaus für die Opfer geleistet habe, innerlich erst richtig verstehe, dass seine Kinder auf dieser Schule in guten Händen seien.

Aus :CiG Nr.19 /2002

Der ideale Lehrer...

- ... hat Humor ("ist witzig") und versteht Spaß
- ... geht auf seine Schüler ein
- ... sorgt für Lernfortschritt
- ... gestaltet den Unterricht interessant und abwechslungsreich
- ... ist fair und objektiv
 - ... sorgt für ausgewogene Arbeitsbelastung der Schüler
- ... ist nicht so streng
- ... hat weder "Lieblinge" noch "Hasskinder" (Gleichbehandlung aller Schüler)
- ... hat Durchsetzungsvermögen
- ... besitzt Toleranz
- ... lässt Diskussionen zu und ist offen für Gespräche
- ... kann über sich selbst lachen
- ... gesteht Fehler ein
- ... erklärt den Stoff gut und verständlich
- ... bleibt beim Thema
- ... besitzt fundiertes Fachwissen und eine breite Allgemeinbildung
- ... unterrichtet "locker"
- ... geht im Unterricht auf aktuelle Probleme ein
- ... motiviert Schüler für den Stoff
- ... ist gut gelaunt / lustig , aber auch ernst
- ... ist voller Elan
- ... ist schwungvoll und engagiert
- ... ist verständnisvoll
- ... respektiert und akzeptiert Schüler
- ... "macht Schüler nicht runter, wenn sie etwas Falsches gesagt haben"
- ... ist vertrauenswürdig
- ... setzt sich für die Schüler ein
- ... kann zuhören

... lässt ausreden
 ... tröstet auch einmal
 hat Feuer gefangen, resigniert nicht ... prosigniert
 ... ist ein "Kümmerer" ... Ratgeber... emotionale Anlaufstelle
 zeichnet sich aus durch Geduld, Gelassenheit, Gerechtigkeit, Humor
 schätzt selbstständiges Denken
 ist ein "Kurzweiler" - kein Langweiler
 weiß: Kinder sind zuerst Kinder und erst in zweiter Linie Schüler...
 (... .der ideale Lehrer ... raucht nicht, trinkt nicht, spielt nicht und...
 existiert nicht...)

....
 Der ideale Lehrer hat ... aus: Erb'se Wilhelm-Erb-Gymnasium Winnweiler 2002 aus Schülersicht
 nach und nach Ergänzung ... 2004 ff. Es existiert bereits eine Langfassung! 2006 br. :-)

Monate

...alte deutsche Monatsnamen...

Januar: Hartung , Eismond (österreichisch nur Jänner)
 Februar: Hornung, Schmelzmond, Taumond, Narrenmond, Rebmond,
 Hinterster (österreichisch auch Feber)
 März: Lenzing , Lenzmond, Frühlingsmonat
 April: Launing, Ostermond, Ostermonat
 Mai: Wonnemonat, Blumenmond
 Juni: Brachmond, Brachmonat, Brachet
 Juli: Heuert, Heumond
 August: Ernting, Erntemonat, Erntemonat, Bisemond
 September: Scheiding, Herbstmond
 Oktober: Gilbhart, Gilbhard, Weinmond
 November: Windmonat, Windmond, Wintermond, Nebelung,
 Dezember: Christmonat, Christmond, Julmond, Heilmund, Dustermond

M o z a r t

Schreibweisen

2003 Klasse 4a / 2004 Klasse 3a

1. Mozart
2. Motzart
3. Motzat
4. Motzaart
5. Mozatt
6. Mozat
7. Mozar
8. Matzat
9. Motzert
10. Morzat
11. Motzar
12. ... bitte weitere verbürgte Schreibweisen mitteilen. Danke. br.

*Der Mozart war ein ganzberühmter komponist.
 Musiker, Sänger, Klavierspieler, Geigenspieler...
 Mozart war sehr gut in der Schule.
 An der Schule ist ein Bild von Mozart.
 Zum Schluss spielte Mozart die Zauberflöte.
 Er unternahm sehr viele Konzertreisen.
 Mozart sang in der Mozartschule.
 Mozart gehört die Mozartschule.
 Noch heute wird überall von ihm gesprochen.
 Unsere Schule heißt sogar Mozartschule.*

Museum in der Mozartschule: SCHULMUSEUM ...
... eröffnet Blick in die Rheingönheimer Lebensumstände
Das Museum in der Mozartschule lebt. In den Schulräumen
haben sachkundige Hände das alte Rheingönheim neu
entstehen lassen, zur Freude auch der Schulkinder, die
hier an den Originalutensilien lernen, ihre Großeltern
besser zu verstehen. Es ist das große Verdienst von
Rektor Theodor Berger und seinem unermüdlichen Helfer
Walter Schäfer, die oft längst vergessenen Schätze
zusammengetragen, geordnet und aufbereitet zu haben...

Aus: *Rheingönheim - lebendige Vergangenheit in heutiger Zeit* o.J. (ca. 1985) S.8

Museumsführer unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Nadel, Faden, Fingerhut
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Normal

Normal

Lisa ist zu groß.
Anna ist zu klein.
Daniel ist zu dick.
Emil ist zu dünn.
Fritz ist zu verschlossen.
Flora ist zu offen.
Cornelia ist zu schön.
Erwin ist zu hässlich.
Hans ist zu dumm.
Sabine ist zu clever.
Traudel ist zu alt.
Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel.
Jeder ist irgendwie zu wenig.
Jeder ist irgendwie nicht normal.
Ist hier jemand, der ganz normal ist ?

Nein,
hier ist niemand,
der ganz normal ist .

Das ist normal!

(Autor unbekannt; zitiert nach KANAL 7 Titelblatt)

O f f e n s i v e

Offensive der Landesregierung RLP 18./19.07.2005

1. Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige
2. Öffnung des Kindergartens für Zweijährige und Rechtsanspruch ab 2010
3. Letztes Kindergartenjahr für alle - Beitragsfreiheit
4. 8-Millionen-Programm für Sprachförderung und Schulvorbereitung
5. **Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule**

Bildungsoffensive der BASF

Die Mozartschule wurde in diese Offensive aufgenommen und kooperiert intensiv mit den ansässigen Kindergärten:
OBBO : Offensive Bildung - Bildungsoffensive

O h r f e i g e

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

P a u s e

G r o ß e P a u s e

Pausenzeichen
Buch zuklappen
Tür auf raus
und Jacke schnappen

Schlange stehen
Brezel kaufen
essen trinken
schreien laufen

Gummi twisten
spielen springen
schubsen ärgern
Streit beginnen

weinen lachen
Streit vergessen
Sachen tauschen
Kräfte messen

Pausenzeichen
rennen flitzen
rein ins Zimmer
stille sitzen

Siggi Gsell (*1941)
Bausteine 2 Lesebuch 2003 2. Neubearbeitung

R a n z e n

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

**Regeln
als Sprüche**

*Hände falten,
Schnabel halten,
Ohren spitzen,
gerade sitzen"*

*Bin ich höflich und bescheiden,
mag die ganze Welt mich leiden.*

*Wie die Zucht,
so die Frucht!*

Schläge

Sanktionen unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

**Schmutz-
und
Schundgesetz**

Weimarer Republik 1926

**Kampf gegen Romane oder Druckwerke
mit "unverhohlenen sinnlichem Gehalt" .
Vgl. heute "trash", Zensur, Trivialliteratur, Pitigrilli, FSK!**

Schrift

**- Richtig schreiben-
www.schulmuseum-rheingoenheim.de**

Schrift

**Verbot der deutschen Schrift 1941
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de**

**"Schul- und
Lehrordnung
1906**

**für die Volksschulen des K. Bayer. Regierungsbezirkes
der Pfalz. Amtliche Ausgabe." Erster Abschnitt. Schulordnung.**

Ferien

§ 1. Schuljahr
Das Schuljahr beginnt mit dem 1. Mai und schließt mit dem 30. April. Es zerfällt in Sommer- und Winterhalbjahr, deren Dauer sich nach den besonderen Bestimmungen über die Schulferien richtet.

§ 2. Schulferien

I. Werktagsschule.

a) Landschulen.

1. Die **Hauptferien** betragen acht Wochen. Dieselben sind in die Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober zu legen...
Wo Rücksichten auf die Kirschenernte, Heuernte und dergleichen es erfordern, können die Hauptferien teilweise schon in die zweite Juni-Hälfte verlegt werden. Sofern die Weinlese ausnahmsweise in den November fallen sollte, darf hierfür nach Maßgabe des - streng zu bemessenden - Bedürfnisses gewährt werden, daß diese Zeit an Dauer der Hauptferien oder gegebenen Falles an der Dauer der Weihnachtsferien in Abrechnung gebracht wird. ...

b) Stadtschulen.
Die **Hauptferien** währen vom 15. Juli bis 9. September einschließlich."

Schul- und Lehrordnung 1906
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Schule früher

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Der ideale Schüler (m. et f.)

Grundsätzlich: Eigenmotivation, Interesse, Neugier, Mut, Ehrlichkeit, Humor, Gewissenhaftigkeit, wirft den Ärger in die Ecke, spricht / schreibt sich den Frust von der Seele, reflektiert über sein Lernen: ehrlicher Blick durch die eigene "Lernbrille", weiß wo seine Stärken sind, vergleicht sich nicht ständig mit anderen (Vergleiche hinken), klärt Probleme offen, lernt aus Fehlern, trainiert neu, belohnt sich: "Feiert" bei guten, hart erarbeiteten Ergebnissen..., ist begeistert, wissbegierig, ist selbstbewusst, setzt sich erreichbare Ziele, beweist Geschmack und Niveau (Schrift, Heftführung, liest "schlaues" Buch oder hört "anstrengende" Musik), vom Motto zur Motivation: Take it easy - but take it. *Wer den Mut hat zu sagen dass er nicht mehr den Mut hat zu sagen was er sagen will der hat vielleicht noch den Mut es zu sagen* (Erich FRIED: Ein Zeuge), weiß um die Bedeutung der "MOTZivation": Hausaufgabenbeschimpfung, Siegertypen mögen Knackiges, ... achtet auf Körperhaltung, kann abschalten, kann stoppen oder durchhalten, ist voll bei der Sache, gespitzte Ohren (Hörtraining), bleibt bei einer Sache... Was ist wirklich wichtig? (setzt Prioritäten)..., kann mit Zeit umgehen (Zeit zum Lernen, zum Bewegen, zum Lesen, zum Nachdenken, zum Träumen, für die Freunde, zum Essen, zum Musikhören, für Pausen /zum Nichtstun, zum Planen, schafft sich Zeitreserven) ...

Im Unterricht: lässt sich motivieren, ist offen für Neues, zeigt Leistungsbereitschaft (ohne gleich eine Belohnung in Form guter Noten zu erhalten: intrinsische Motivation), fragt, kann vergessen, baut sich Eselsbrücken, ist aufmerksam, denkt und arbeitet aktiv mit, hält Arbeitsmittel bereit, Anwesenheit, Pünktlichkeit..., redet mit dem Lehrer, nicht über ihn. Lästern hintenrum bringt nichts..., schmunzelt...

Im persönlichen Umgang: arbeitet miteinander statt gegeneinander, verhält sich sozial, übt Fairness (Mitschülern und Lehrern gegenüber), Respekt und Höflichkeit, geht verantwortlich mit dem Inventar um...

Zu Hause: erledigt Hausaufgaben regelmäßig und eigenständig, bereitet den Unterricht vor- (mündliche Hausaufgaben, Wiederholung der Unterrichtsergebnisse der letzten Stunde) und nach (Worum ging's heute in der Stunde? Verstehe ich meine Unterrichtsmitschrift? notiert Ergänzungen oder Fragen, unterstreicht Schlüsselwörter, Reinschrift)...

Musterschüler mit Heiligenschein

Eine gute Schülerin, ein guter Schüler

- * meldet sich häufig und sammelt Pluspunkte durch mündliche Mitarbeit;
 - * kann Enttäuschungen gut wegstecken;
 - * vertritt ihre /seine Meinung, auch wenn sie / er damit allein in der Klasse steht;
 - * übernimmt Aufgaben in der Klasse;
 - * kann ihren /seinen MitschülerInnen ruhig zuhören und fällt ihnen nicht ins Wort;
 - * lacht ihre /seine MitschülerInnen nicht aus;
 - * kann Fehler zugeben und Kritik ertragen / vertragen;
 - * hat keine panische Angst vor einer Blamage;
 - * schiebt bei Misserfolg die Schuld nicht sofort auf andere;
 - * spielt hin und wieder auch mal einen Streich - und steht dazu, wenn's rauskommt...
- Richtig (QP): Es kann nur eine Rheingönheimer Mozartschülerin / ein Rheingönheimer Mozartschüler sein!

In der Schule.

Wir Kinder gehen gern in die Schule. In der Schule lernen wir beten, lesen, schreiben, rechnen und singen. In den Stunden fallen wir die Hände. Wir geben uns Mühe, laut zu sprechen. Zu Hause machen wir unsere Schularbeiten. Wir haben eine Fibel, eine Tafel, einen Rechenstift und eine Bleifeder. In der Schule sind Haken angebracht für unsere Mäntel, Hüte und Schirme. In den Schränken der Schule sind schöne Bilder, die dürfen wir besichtigen. Artige Kinder gehen in aller Stille auf dem Schulweg nach Hause. Ungezogene Kinder zanken sich und machen Lärm.

Fibeltext um 1910

Schulstube um 1850

Zu dieser Zeit legte man großen Wert darauf, dass die Kinder in Religion unterrichtet wurden. Deshalb wurden die Volksschulen von Pfarrern beaufsichtigt.

In ländlichen Gebieten gab es keine Schulhäuser. Der Unterricht fand in der Wohnstube des Lehrers, des Pfarrers oder in einer Wirtschaft statt. Oft wurde nur im Winter unterrichtet. Im Sommer gingen die Kinder nicht zur Schule. Sie mussten zu Hause und auf den Feldern mitarbeiten. Dadurch gab es Zeiten, in denen kaum Kinder in der Schule saßen.

Die Kinder hatten oft einen weiten Schulweg. Manchmal mussten sie eine Stunde oder länger gehen. Das war im Winter mühsam, denn die Kinder besaßen keine so warmen Schuhe und Kleidung wie ihr heute.

Die Schüler saßen an langen Bänken, die oft viel zu eng waren. Bücher gab es noch keine, nur Wandbilder mit Pflanzen oder Tieren. Schreiben lernten die Kinder auf einfachen Schiefertafeln, dann wurde mit Feder und Tinte geübt. Unterrichtsfächer waren vor allem Religion, Lesen und Schreiben.

Die Schüler trugen einen Ranzen auf dem Rücken. Einige Kinder besaßen einen Lederranzen. Da dieser aber teuer war, besaßen manchen Kinder auch Ranzen aus Blech und Holz.

Pflicht und Ordnung um 1900

Die Schüler sollten zu dieser Zeit vor allem lernen, das Vaterland zu lieben und den König zu verehren. Die Geburtstage der Herrscher wurden in der Schule gefeiert.

Die Kinder sollten aber auch zu Fleiß, Pünktlichkeit und zur Ordnung erzogen werden. Außerdem sollten sie höflich und gehorsam sein gegenüber Erwachsenen.

Der Krieg wurde auch in den Schulen begeistert verfolgt. Die Kinder lernten vor allem Gedichte und Lieder über die Helden im Krieg. Sie halfen durch Sammelaktionen Geld für den Krieg zusammenzutragen. Damit war die Schul- und Freizeit oft schon ausgefüllt.

Die Kinder saßen in der Schule an langen Bänken. Sie schrieben mit Federn und Tinte. Außer Lesen, Schreiben und Rechnen wurden Fächer wie Zeichnen, Handarbeit und Turnen unterrichtet.

Mädchen konnten zunächst nur die Volksschule besuchen (bis zur achten Klasse; in Rheingönheim bis zur siebenten Klasse, ab 1932 8. Klasse;

Buben ab 1922 achte Klasse; br.). Erst später gab es Schulen für Mädchen, die es ihnen ermöglichten, das Abitur zu machen. Bis dahin sollten sie vor allem lernen zu kochen, zu nähen usw., um einen Haushalt führen zu können.

Vaterländische, autoritäre Erziehung zu eiserner Disziplin; vormilitärische Ausbildung, Sekundärtugenden wie Ordnung, Fleiß, Pünktlichkeit standen im Mittelpunkt; Pädagogik in Formalstufen...

Schule im Kaiserreich: Alle erheben sich zum Morgengebet!

Sittenregeln

- *Ein gutes Kind vergißt nicht sein Morgen- und Abendgebet.*
- *Ein gutes Kind geht morgens ungewaschen und ungekämmt nicht an die Arbeit und nicht aus dem Haus.*
- *Ein gutes Kind macht und lernt sorgfältig seine Hausaufgaben.*
- *Ein gutes Kind geht rechtzeitig und ruhig zur Schule und treibt sich nicht auf dem Wege umher.*
- *Ein gutes Kind rennt, lärmt und rauft nicht auf Gassen und Straßen.*
- *Ein gutes Kind bietet auf dem Wege Erwachsenen freundlichen Gruß.*
- *Ein gutes Kind gibt auf Fragen herzlich freundlichen Bescheid.*
- *Höfliche Knaben ziehen beim Grüßen Hut oder Mütze ab.*
- *Ein gutes Kind betritt still und ernst die Schule, als einen heiligen Ort.*
- *Ein gutes Kind schont Schulgeräte, Bücher und Hefte und hält sie rein.*
- *Ein gutes Kind bleibt in der Schule an seinem Platz und rührt fremdes Eigentum nicht an.*
- *Ein gutes Kind ist bei allem Unterricht aufmerksam und beim Religionsunterricht andächtig.*
- *Ein gutes Kind schreibt in der Schule nicht ab und sagt nicht ein.*
- *Ein gutes Kind kehrt nach der Schule geradewegs nach Hause zurück.*
- *Ein gutes Kind redet nicht schlimm über seine Mitschüler.*
- *Ein gutes Kind berichtet zu Hause über die Schule nichts Unwahres.*
- *Ein gutes Kind schilt nicht wider, wenn es gescholten wird, und gibt erlittene Unbill nicht zurück.*
- *Ein gutes Kind ist dienstfertig und hilft, wo es kann.*
- *Ein gutes Kind geht nicht aus dem Hause weg und kehrt nicht heim, ohne die Eltern herzlich zu grüßen.*

"Jugendlust" Sebastian DÜLL zitiert nach LIEDTKE:
Jugendlust München 2001 S. 104/105

Verwandte Zeiten.

*Und als ich noch ein Knabe war,
Da spielten wir Soldaten....
Nun bin ich bald ein Silbergreis -
Seh' Knaben Helden spielen:
Bulgaren wild und Türken heiß,
Die üben scharfes Zielen*

*'Bedeutet das wie einst den Krieg?' -
' O, spann des Friedens Zügel!' -
Geht's nicht, so blüh' den Deutschen Sieg
Und England kräftig Prügel!*

H. SCHNEIDER "Jugendlust" 14.12.1912

*Wir müssen marschieren; denn bald geht es los.-
Wir hauen und schießen und treffen famos;
Laut bläst die Trompete: tettäretä,
Terä, terä, hurra!*

*Und haben dreitausend wir umgebracht,
Dann ist schon gewonnen die blutige Schlacht;
Wir jubeln und singen: Die Deutschen sind a,
Hurra, hurra, hurra!*

Alfons KRÄMER "Ich bin ein Soldat" ... ausdrücklich "für die Kleinen"
gedacht "Jugendlust" 10.10.1912

R a c h e !

*... Schirm die gerechte deutsche Sache!
Und fahr mit Blitz und Wetter drein,
Laß deutsches Blut geweiht dir sein!
Es schreit um - R a c h e, R a c h e, R a c h e !*

Alfons KRÄMER "Jugendlust" 10.10.1912

Schule in den 20ern

*Der Vertrag von Versailles; Reformpädagogik; Methodenvielfalt;
freier Gesamtunterricht; Pädagogik vom Kinde aus; Jenaplan;
Wochenplanarbeit; Zupfgeigenhansl; Wandervogel; Reformbewegung
vom Reformhaus bis zu FKK*

Klassenzimmer um 1930

Seit dieser Zeit saßen die Kinder an zweisitzigen Schulbänken. Jetzt gingen auch Kinder ärmerer Familie regelmäßig zur Schule, da man für Bücher nichts mehr bezahlen musste. Allerdings galt dies nur für die Volksschulen.

Es wurde nun außer den Hauptfächern regelmäßig Sport, Zeichnen und Musik angeboten. Es entstanden auch Fächer wie Heimatkunde.

Die Kinder lernten im Takt schreiben. Das bedeutet, dass der Lehrer die Schreibbewegung vormachte und alle Kinder sie gleichzeitig nachmachten. So sollten die Kinder zu einer schönen Schrift kommen.

Es wurden jetzt auch mehr Medien im Unterricht eingesetzt, z.B. Fibeln (Lesebücher). Die Diaprojektoren hatten noch keine so gute Qualität wie heute. Es gab vor allem biologische Modelle, z.B. ausgestopfte Tiere.

Schule im 3. Reich

Alles Unheil kommt von den Juden!

*Ich bin klein,
mein Herz ist rein,
soll niemand drin wohnen
als der Führer allein.*

*Vaterländischer Unterricht, Erziehung zu "hart wie Kruppstahl",
"zäh wie Leder", "flink wie Wiesel", Rassengedanke;
Führerprinzip; Vorbereitung zum Krieg; Rückzug aus der Wissenschaft;
Erziehungsaufgaben lagen außerhalb der Schule: HJ (Hitlerjugend),
BDM (Bund deutscher Mädchen)*

Schule der 68er

Gruppenarbeit: Woher kommen die kleinen Buben und Mädchen ?!

*Antiautoritäre Erziehung; Verwissenschaftlichung des Unterrichts;
Sexualerziehung (Sexatlas); Parteilichkeit; neue Begabungstheorie;
Gesamtschule*

Schule in den 80ern

Ethik fällt heute aus!

Leute, Wahnsinn!!! Die Grenzen sind auf !!! DT 64 hören !!!

*Friedenssehnsucht, Friedensbewegung; ökologische Orientierung;
Feminismus, Frauenbewegungen; Aktionismus*

SCHULE IM 3. JAHRTAUSEND

www.bike.de

*neue Medien; Fremdsprachen; Globalisierung nach dem Motto:
"Global denken, lokal handeln".*

Im Mittelpunkt: Entwicklung der Einzelschule

Kinder, wie die Zeit vergeht München 2001

Max LIEDTKE: Jugendlust München 2001

Dass Schule Schule gemacht hat, lag vermutlich auch daran, dass sie immer schon nahezu selbstverständlich auf Zukunft gesetzt hat...

Schule wird nur dann weiter Schule machen, wenn sie ... Hoffnung vermitteln kann. Es wäre zu wünsch, dass die Gesellschaft ihr diese Aufgabe nicht erschwert.

Max LIEDTKE: Warum Schule Schule gemacht hat Nürnberg 1984 S.24/25

Schulprofil

Name der Schule	Mozartschule Rheingönheim	15647
Schulart	Grundschule	
Anschrift	Hilgundstraße 21, 67067 Ludwigshafen	
Sekretariat	Montag bis Mittwoch 8 bis gegen 12 Uhr	
Datum	20.Februar 2006	
Klassen- und Schülerzahl	11 Klassen (1.-3. Klst. 3-zügig, 4. Klst. 2-zügig) 278 Schüler (darunter 57 ausl. Schüler) <u>ab 28.08.06 12 Klassen 1. - 4. Klst. je dreizügig</u>	
Schulträger	Schülerzahlen steigen (Neubaugebiet "NEUBRUCH"/ Verdichtung in übrigen Rhghm.) Stadt Ludwigshafen am Rhein	
Einzugsgebiet	1938 eingemeindetes und ehemaliges Dorf Rheingönheim und Neubaugebiet „ Im Nebruch“: rund 7.110 Einwohner 5 Kindergärten (1 städt. Kita, 1 städt. Kita mit Hort, 1 ev. Kiga, 1 rk. Kiga, 1 privater Kiga „Igelkinder“)	
Schulleitung	Rektor Theodor Berger (seit 01.02.1979) Konrektorin Irene Bauer (seit 01.09.2004)	
Personal	11 Lehrkräfte (darunter eine Beratungslehrerin), 4 TZ, 1 Referendar 1 Pastoralreferent (rk) 1 Pfarrerin und 1 Pfarrer (ev) 1 Förderlehrer mit 5 WStd. 6 Betreuungsmütter (Regenbogenkinder seit 1992: z.Z. 65 Schüler) 1 Hausverwalter 1 Sekretärin (11 WStd.) 2 Reinigerinnen (Altbau und Neubau: Fremdfirma) 1 Reinigerin (Turnhalle Fremdfirma)	
Baulichkeiten	1 Altbau von 1907 (saniert 2000 bis 2002) 1 Neubau von 1960 1 Turnhalle von 1963	
Förderverein	seit 1997 mit eigener Homepage seit 2000	
Besonderheiten	Einzugsgebiet mit dörflichem Charakter Neubürger werden nach und nach assimiliert (Soziale Kontrolle). Schulmuseum seit 1982 Computerraum mit 18 Plätzen (Beamer) Restliche PC's in den Klassenräumen (Summe 80) Schul-Homepage seit 13.09.2001, Museumshomepage seit 2003/2004	
Teilnahme	an Bundesjugendspielen Sommer und Winter an Fußballturnieren am Schwimmunterricht an Schwimmfesten Stadtmeisterschaften Sommer und Winter <u>an Mitmach-Labor der BASF</u>	

Spezifika an QP

an ADAC – Radfahrturnier
 an Aktion „Sauberes Ludwigshafen“
 an Aktion „Sammelbox“ ...
 Verbesserung der Kooperation unserer LehrerInnen auf Stufenebene
 Verbesserung des Sozialverhaltens unserer Schüler
 Verbesserung der Methodenkompetenz unserer Schüler (L e s e n /M)
OBBO in Kooperation mit der BASF "Bildungsoffensive" und den hiesigen Kindergärten

Bildung braucht Kooperation: Wer allein arbeitet - addiert , wer gemeinsam arbeitet - multipliziert!
 Max LIEDTKE: Warum Schule Schule gemacht hat Nürnberg 1984 S.24/25

Schulschürze Es gab offensichtlich in Rheingönheim zwei Schulschürzen, eine schultägliche, gedeckte (grau oder schwarz), eine repräsentative, weiße, für die "Sonntagsschule" und das Schulfoto ... etc.

NN, Rheingönheimerin, erstet bei uns ca. 1983 eine Reproduktion ihres Schulfotos von ca. 1925. Auf dem Foto trägt sie k e i n e Schürze. Die Frau berichtet, sie habe von ihrer Mutter kein Geld für ihr Schulfoto bekommen, da sie auf dem Foto o h n e Schulschürze abgebildet war. *Soweit ich von den Omas im Schulmuseum gelernt habe, muss ein Mädchen*

4 Schürzen besitzen,
 eine für die Schule,
 eine zum Spielen,
 eine zum Arbeiten (der Mutter helfen!),
 eine weiße für den Sonntag.

REUER, Karl, 1.11.2001
 "Nadel, Faden, Fingerhut" Abteilung im Schulmuseum beinhaltet Katalog mit "Schulschürzen".

Schultüten unter "A bis Z" [www. schulmuseum-rheingoenheim.de](http://www.schulmuseum-rheingoenheim.de)

Schulverordnung (Hausordnung) unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Schundliteratur

An die Eltern!

Wiederholt haben Beobachtungen seitens der Lehrerschaft in den Schulklassen gezeigt, dass Kinder trotz aller bisher versuchten Erziehungsmassnahmen, wie Ermahnungen, Belehrungen, Vermittlung guter Lektüren durch die Schülerbibliotheken, immer noch Geld und Zeit vergeuden an die schon der Bilder wegen so grauenhaften Erzeugnisse der Schundliteratur. Es ist allgemein Erfahrung, dass Unlust, Zerrahrenheit und Faulheit mit dem Lesen und Verbreiten dieser modernen Schundschriften Hand in Hand gehen... Auch das ist nicht zu verleugnen, dass das Lesen und Verbreiten von Machwerken wie "Fürst Petroff", "Jungenstreiche", "Texas Jack", "Sitting Bull", "Die rote Jule", "Sherlock Holmes", "Kapitän Morgan" u.a. , in den geradezu Verbrechen verherrlicht werden, Unbotmässigkeit, Roheit, Gewalttätigkeit gegen Angehörige, ruheloses Hasten nach Abenteuern wecken und befördern.... Verrohung unserer Jugend... vor dem Anschauen und Lesen schmutziger Bilder und Bücher bewahren...Zur Anschaffung von Büchern werden ihnen die umseitig bezeichneten Werke empfohlen; auch stehen die Herren Geistlichen sowie die Lehrerschaft jedermann mit Empfehlungen guter Bücher zur Verfügung.

Weitmar, im Dezember 1910. Der Vorsitzende der Schuldeputation: Roeding, Amtmann.

Spicken

**Wenn ihr etwas bei mir lernt,
dann ist es das Spicken!** Th.H. Berger

Ein mit Verve seit 1964 vertretener Grundsatz

FOCUS: Was soll ein Lehrer Schülern beibringen?

Zöllner: *Dass er seinen Schülern beibringen kann,
wie man einen Spickzettel schreibt.*

FOCUS: Wie bitte?

Zöllner: **Ja, das trainiert das Denken ungemein.
Der Zettel ist so klein, dass man nur das Wichtigste draufschreiben
kann, und auch noch sinnvoll geordnet.
Da lernt man was fürs Leben!**

Interview FOCUS 10/2007 S. 32 mit Professor Dr. Jürgen Zöllner,
Präsident der Kultusministerkonferenz und Bildungsminister in Berlin

FOCUS 10/2007 S.32

Spickzettel

(*spicere*: sehen, schauen) Spicker,
Schwindel- oder Schummelzettel

***Häufig werden Schüler aber auch von den Lehrern angehalten,
Spickzettel zu erstellen, um diese als Lernhilfe zu verwenden.
Durch das Erstellen eines solchen Spickzettels kann man sich
häufig Lerninhalte besser merken.***

***Natürlich darf dieser aber nicht bei der Leistungsprüfung ein-
gesetzt werden.***

***Spickzettel werden auch als alltägliche Erinnerungshilfen
eingesetzt, z.B. für Einkaufslisten, einfache Kochrezepte,
Darstellung von Arbeitsabläufen in Einzelschritten etc.***

*** "Der Klassiker"**

***Der klassische Spickzettel ist ein kleines Blatt, auf dem
in sehr kleiner Schrift Informationen niedergeschrieben sind.
Als Versteck dienen z.B. die Hosentasche (man legt ihn sich
auf ein Bein und verdeckt ihn durch den Rock), das Mäppchen
oder der Stuhl (hierbei wird er in den Schritt gelegt und durch
die Beine verdeckt).***

*** "Hightech-Varianten"**

Flaschenmethode: Trinkflaschencover

Quelle: wikipedia

Über "google" sind interessante Filmsequenzen abrufbar! br.

Spiele früher

Spiele in alter Zeit

Auszählreime

*Eppe, deppe du - im Haus bischt du.
Eppe deppe dei - un du muscht nei.*

Enne, menne mu - im Haus bischt du

Alphabet aufsagen

Aawa Baawa Zinnegießer Dachdecker, Ajerpicker, Faulenzer ... noom ABC gang (Pfeffelbach)

Fangels, Fangerles

Ball an die Wand , Namen rufen ... muschd de Ball fange... (nordwestpfälzisch . Einschlag hunsrückisch Pfeffelbach)
Fangerles ... abbatsche (Neuburg s.u.!)

Räuber un Gendarm

Fußball speele (südostpfälzisch: Göcklingen)

Zwei Kinn uff de Straß. Die Kinn warn barfießig unn han mit some klaane Ballele g'schurwelt. (Neuburg alemann. Sprachinsel)

Versteckels

Danzknopp

Glickerspielen

*Tonglicker und Glaslicker
Zonenschuggeln*

Denne hui

(Tenez oui)

*an beiden Enden zugespitzter Stock 10 cm
weltweit bekannt: Türkei...*

Hamburg: Kippel - Kappel / Kibbel - Kappel

... Peitschenknallen

Strickhupse

Hickeln durch Himmel und Hölle ins Paradies

Schinkenklopfen / Schinkenklopperles

Blinde Kuh

Mäusle fange (Knoten im Taschentuch)

Dosenwerfen

Kneppspiel

Glenne, glinnere ...

Fasnacht, die Pann kracht - die Kiechle sin gebacke - Zucker druff, Zucker druff, dass se besser schmacken

April-Narr (Scherze)

Steckenpferd reiten

Ich seh etwas, was du nicht siehst

Knopf-Jojo

Elbentritsche fange (Bobenheim - Roxheim / Elwetritsche ...)

Soldatenspiel: Soldatels - Soldatsches / Ritter ...

Siegfried stach dem Drachen mit seinem Schwert direkt in die Gorgel. (Böhler Schulaufsatz)

Spiele anno dazumal

Auszählreime

Eppe, deppe du - im Haus bischt du. / Eppe deppe dei - un du muscht nei. / Enne, menne mu - im Haus bischt du

Alphabet aufsagen

Aawa Baawa Zinnegießer Dachdecker, Ajerpicker, Faulenzer ... noom ABC gang (Pfeffelbach)

Fangels, Fangerles, Fangmännches,

Ball an die Wand, Namen rufen ... muschd de Ball fange... (nordwestpfälzisch . Einschlag hunsrückisch Pfeffelbach)

Fangerles ... abbatsche (Neuburg s.u.)

abdadsche, dadsche

Schdumbe / Schubse (Anstoßen : alter Brauch der Nachtpatsch)

Noolaafche, Noolaufchens (Nachlaufspiel)

Eisefangels (Eisefangerles)

Fangspiel mit "Ruhhaus" an Eisen, Laterne, Zaun... Man lässt sich kurz los und lockt den Fänger mit dem Ruf: "Hab' kä Eise!"

Anschlagches

(Versteckspiel mit Anschlagen : Ruhhaus = verabredeter Platz, an dem man sich vom Fangels ausruhen darf, ohne abgeschlagen zu werden)

Räuber un Gendarm (Raiwercher)

Fußball speele (südostpfälzisch: Göcklingen)

Zwei Kinn uff de Straß. Die Kinn warn barfießig unn han mit some klaane Ballele g'schurwelt. (Neuburg alemann. Sprachinsel)

Ballschugge / Ballcher (Ballwerfen, Ballspiel)

Balldobbs (Ballaufprellen, Ballaufspringen: *De Balle dobbsd gguud" ... Uff die Nas gedobbsd!*)

Fußdreherles

Abmesserles

(zu zählen) Fuß vor Fuß setzend gehen zwei Spielführer aufeinander zu.
Wer zuletzt den ganzen Fuß in die Lücke bringt, hat gewonnen.

Versteckels (Verschdeggels)

Danzknopp / Danzknepp (Kreiselspiel)

Gliggerches, Gliggerles, Glickerspielen

Tonglicker und Glaslicker (Murmelspiel) Zonenschuggeln

Denne hui

(Tenez oui)

an beiden Enden zugespitzter Stock 10 cm; Stöckchen mit Stock wegschlagen

weltweit bekannt: Türkei...

Hamburg: Kippel - Kappel / Kibbel - Kappel / Tippel - Tappel

Bitschgääßspiel, Geißenboxen, -werfen, Geißenhirtenspiel (Bingenheimer / Post: Pfälzisch in Text und Ton KL_1998 S. 33:

Astgabel mit drei Ästen (wie ein Dreibock), Kreis auf dem Boden, dann Abwurfplatz markieren, nach der Astgabel zielen

... Peitschenknallen

Strickhupse/ Schdriggehubbsels (Seilspringen, Seilhüpfen)

Riebsche, Bielsche, Riewezahl,

Riebsche, Bielsche, Logge!

Begleitvers beim Seilhüpfen mit langsam geschwungenen langen Seil.

Geschwindigkeitsstufen: Öl - Essig, Himmel - Hölle, Feuer - Blitz, jeweils nach Anzahl der Springer

Vadderches und Mudderches (Vadderles und Mudderches) - Vater= und Mutterspiel

Pänderles, Pännerches (Pänderspiel)

Rollse (Herumbalgen auf dem Boden hin- und herwälzen)

Hammele (Fingerspiel) ... Schduddeboogg (Wie viel Hörner hot de Bogg, wie viel Finger stehn? ... angedeutetes Zusammenstoßen

mit dem Kopf "wie än Bogg")

Perdels, Perdches (Pferdführen)

Schellendriggerles / Schellenklopperles

(Klingeln: Unbefugtes "Türklingel-Betätigen" in der Hexennacht und am "Böse-Buben-Tag")

Hickeln durch Himmel und Hölle ins Paradies / Bladdehiggls/ Bladdehiggle/ Steinhiggle

Kleine Steinplättchen wurden auf der Straße auf einem Bein hüpfend fortgestoßen (Häuschen vorgezeichnet)

Bogghubbserles, Bogghubbsse, - schpringe (Bockspringen)

Rumdobbs (Umherhüpfen: *Kinder dobbse wie Gummibälle.*)

Schinkenklöpfen / Schinkenklöpferles/ Arschbläddscherles (Schinkenklöpfen)

Blinde Kuh

Mäusle fange (Knoten im Taschentuch)

Dosenwerfen

Kneppspiel

Reefels (Reifen treiben)

Glenne, glinnere ...

Fasnacht, die Pann kracht - die Kiechle sin gebacke - Zucker druff, Zucker druff, dass se besser schmacken

April-Narr (Scherze)

Steckenpferd reiten

Ich seh etwas, was du nicht siehst

Knopf-Jojo

Elbentritsche fange (Bobenheim - Roxheim / *Elwetritsche ...*)

Soldatenspiel (Buben) : Soldatels - Soldatsches - "Soldatjes gespielt" / Ritter ...

Siegfried stach dem Drachen mit seinem Schwert direkt in die Gorgel. (Böhler Schulaufsatz)

67067

Agnes-Miegel-Weg
Almelstraße
Altfriedhofstraße
Alwineweg
Am Horstgraben
Am Kantor-Josef-Jakob-Platz
Am Park
Annette-Kolb-Straße
Assenheimer Weg
Benngewannstraße
Bgm.-H.-Straße 28-92 / 31-55
Bolandenstraße
Brückweg
Carolistraße
Claudiusstraße
Dannstadter Weg
Eduard-Jost-Straße
Eisenbahnstraße
Erbachstraße
Feldstraße
Friedensstraße
Fritz-Schmidt-Straße
Grabenstraße

Hauptstraße 101-249 / 210-240
Hilgundstraße
Hirschhornstraße
Hoher Weg
Ilseweg
Im Neubruch
Ingeborg-Bachmann-Straße
Ingeborg-Drewitz-Weg
Jakobsgasse
Käthe-Kollwitz-Allee
Karl-Bröger-Straße
Kastellstraße
Kirchberggasse
Königstraße
Kornackerstraße
Lambrechtter Straße
Lindenbergerstraße
Luisenstraße
Marie-Juchacz-Allee
Mühlweg
Nachtweidstraße
Paula-Becker-Modersohn-Weg
Rahel-Varnhagen-Weg
Rehbachweg
Reinwaltstraße
Ricarda-Huch-Straße
Riedlangstraße
Sandgasse
Schmiedegasse
Schulgässchen
Schwanengasse
Sommerfeldweg
Spraterstraße
St.-Josefs-Gasse
Turnerstraße 25 - 37 / 30 - 42
Uthmannstraße

67065

Altholzweg

Am Sandloch

Bürgermeister- Horlacher-Straße 1-29 / 2 -24
Christine-Teusch-Anlage

Emy-Roeder-Anlage

Gänsweidestraße auch: Gänseweidestraße
Giulinistraße
Großwiesenstraße
Hauptstraße 1 - 99 / 2-208 / 251-257

Im Kappes

In der Mörschgewanne

Karl-Reiß-Straße

Limburgerhofweg
Limesstraße

Neuhöfer Straße
Oberfeldstraße

Rampenweg

Römerstraße

Turnerstraße 2-28 / 3 - 21
Von-Kieffer-Straße (1-21/2-14a)
Wallstraße
Wattstraße (1-20)
Wöllnerstraße

T i n t e

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

T i n t e n k l e c k s

Einen Tintenklecks oder etwas falsch Geschriebenes zu beseitigen, war in der früheren Zeit ein schwieriges Unterfangen. Die Schüler versuchten es mit dem harten Ende des Radiergummis, der Vater nahm ein Küchenmesser, sein Rasiermesser oder eine Rasierklinge. Oft blieb als Ergebnis ein Loch im Heft zurück. Heutzutage wird für diese Zwecke von vielen Kinder gern der sogenannte "Tintenkiller" benutzt. Sein Gebrauch wird allerdings von einigen Lehrern streng untersagt - ebenso wie die Benutzung des in der Nachkriegszeit von Amerika eingeführten Kugelschreibers.

Karl Reuer Aurich 1984 S. 69 Sachunterricht Teil 2

T r a u m

Wir haben einen Traum!

Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!

Die Schwierigkeiten des Heute und des Morgen lassen uns doch träumen...

Wir haben einen Traum,

dass es Schulen gibt, in denen der Schulweg unserer Kinder kein Leidensweg ist, sondern ein Weg, an den sie sich gerne zurückerinnern, weil er konstituierend für ihr Leben war.

Wir haben einen Traum

von einer Schule, in der die LehrerInnen mehr als eine Minute und dreißig Sekunden durchschnittlich pro Sequenz Zeit für ein Kind haben... Team-Teaching... genügend FörderlehrerInnen und pädagogische Fachkräfte... *binnendifferenziert... SchülerInnen da abholen, wo sie stehen.*

Wir haben einen Traum

von einer Schule, die Kinder viel mehr fördert:
Kinder wie der kleine Achmed, der im Leseunterricht vor uns sitzt, uns mit leeren, verlorenen Augen anguckt, weil er nichts von dem versteht, was wir ihm sagen.
Wie mag ein solches Kind sich Vormittag für Vormittag fühlen, wenn es kaum etwas versteht? Welche Biografie wartet auf dieses Kind ?...

Wir haben einen Traum

von einer gewaltfreien Schule, in der den Aggressionen der Kinder begegnet wird... Studentenpatenschaften, Eltern- und SchülerInnenassistenten und Sozialpädagogen ...

Wir haben einen Traum

von Eltern, von Müttern u n d Vätern, die sich mehr in die Schulpflicht nehmen lassen.

Wir haben einen Traum

von LehrerInnen, die in ihrer Ausbildung wesentlich mehr erfahren über Konfliktbewältigungs- und Kommunikationsstrategien, so dass sie gute MediatorInnen sein können. Wir sehen LehrerInnen, die auch offen über ihre Probleme sprechen können, ohne anschließend als miserable Pädagoginnen / Pädagogen diffamiert werden. Wir sehen LehrerInnen, die nicht in zwei Klassen gleichzeitig Aufsicht machen müssen; LehrerInnen, die nicht aus psychischen Gründen vorzeitig pensioniert werden; LehrerInnen, die nicht in andere Bundesländer abwandern, weil sie dort eine volle Beamtenstelle erhalten.

Wir haben einen Traum

von einem neuen Lehrplan, der Unterrichtsstoffe überarbeitet und die heutigen Kinderpersönlichkeiten mehr berücksichtigt, wie deren Computerkenntnisse oder deren Umgang mit Medien. Es sollten auch stärker Erwartungen und Anforderungen der modernen Berufswelt hinsichtlich Teamfähigkeit und Kreativität einfließen.

Wir haben einen Traum

von einer Schule, in der SchülerInnen nicht auf jahrzehntealten Stühlen sitzen müssen;
von einer Schule, in der die apparativen Voraussetzungen gegeben sind,
von einer Schule, in der der bauliche Zustand vertretbar ist...

Wir träumen ...

...von Grundschulen, die *Raum für Kinder* anbieten und nicht auf 60 Quadratmeter 30 SchülerInnen verteilen...;
...von Grundschulen, die einen guten Grund für alle Kinder bauen, damit weiterführende Schulen auf diesem Grund mit gutem Grund weiterbauen können;

Wir träumen...

... von Grundschulen, die sich weniger bemühen den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder auf den Weg;

... von Grundschulen, die anregen - statt verbieten, vorschlagen - statt anordnen, motivieren - statt belehren, bestärken - statt kritisieren...

Wir träumen

von blauen, grünen, roten und schwarzen Bildungspolitikern, die gemeinsam mit erfahrenen Pädagoginnen / Pädagogen, Eltern, SozialarbeiterInnen und SchulpsychologInnen an der Bildungs- und Medienpolitik verantwortungsvoll arbeiten, denn jede/jeder von ihnen hat doch auch blauer, grüne und schwarze Kinder,

**und
gemeinsam sind die Kinder**

UNSERE BUNTE ZUKUNFT!

Wir sind auf dem Weg...

Wir sind

guter Hoffnung!

zitiert, adaptiert, pointiert, verändert nach "WIR" EARh-Pf 2/2001 S. 10

Dieser Traum muss noch "weitergesponnen" / geändert / verbessert werden...
Bitte helfen Sie mit. Danke! br.

Wir wollen keine *Traumtänzer sein*.
Lassen uns aber auch unsere Träume nicht nehmen.

T s c h ü s s !

Schuljahresende 2005/2006

Ich darf mich...

... nach 43 Schuljahren Dienst in Ludwigshafen am Rhein...

... nach rund 34 Jahren Arbeit in der Schulleitung...

...nach rund 28 Jahren in Rheingönheim...

verabschieden.

Ich bin froh, dass die neue Schulleitung "steht": Frau Jochim, Schulleiterin, und Frau Bauer, Konrektorin.

Ich bleibe im aktiven Dienst des Schulmuseums (*22. Mai 1982) und der Verkehrswacht.

Lieben Dank für die reibungslose und fruchtbare Kooperation

und dafür,

dass mein Wunsch, ohne große Reden abtreten zu dürfen,

in Erfüllung geht.

Jeder leiste seinen Teil!

**Ein Vogel überflog ein großes Feuer im Wald und sah einen Kolibri,
der hin und her flog.**

**Der Kolibri füllte seinen Schnabel immer wieder im Fluss mit Wasser
und flog dann zum Feuer zurück,**

wo er seine Wassertropfen auf die Flammen fallen ließ.

Der andere Vogel hielt den Kolibri an und fragte:

"Ich beobachte dich schon lange Zeit. Was tust du da?"

Glaubst du, du könntest das Feuer löschen? Bist du verrückt?"

Der Kolibri entgegnete:

"Nein,

ich bin nur hier, um meinen Teil zu leisten."

Alte brasilianische Volkssage

Denken wir daran im Umgang mit jungen Menschen:

Wir wollen nicht Fässer füllen, sondern Feuer entfachen!

Ich wünsche in diesem Sinne ... allzeit ein "Carpe diem!"

Th.H.Berger

NB Geldspenden für die Schulmuseumsarbeit bitte an das Museumskonto bei der Kreissparkasse Rheingönheim BLZ 545 501 20 Kto.Nr. 801472
oder an die Stadtkasse LU "zu Gunsten des Schulmuseums" BLZ 545 500 10 Kto.Nr. 166 . Sachspenden werden nach wie vor begrüßt. Danke.br.

U h r g l o c k e

unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Visitenkarte Grundschule Mozartschule Rheingönheim

S c h u l e

www.mozartschule-rheingoenheim.de

Hilgundstraße 21 67067 Ludwigshafen Tel. 0621/ 5 04 42 31 -10 Fax -98

Grundschule mit zwölf Klassen (1. bis 4. Schuljahr rund 300 Schüler)

**1907 Altbau 1960 Neubau 1963 Turnhalle 1979 Spielhof I 1982 Schulmuseum 1989 Spielhof II
Spielhof III 2003/2004 (Schulhoferweiterung und Kletterwand).**

**Betreuende Grundschule "Regenbogenkinder" 1992 Fr.Hick, Fr.Kiefer, Fr.Polyak, Fr.Vowinkel,
Fr. Pommerening, Fr. Rückert , Schulrätin : Frau Oberregierungsschulrätin Anita Mandel;**

**Schulträger : Stadt LU, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Lohse, Dezernentin: Frau Prof.Dr.Reifenberg; Leiter des Dezernates Kultur,
Schulen, Jugend und Familie: Herr Rudolf Leidig; Ortsvorsteherin: Frau Jung; Sekretärin: Frau Wendel;**

Schulleiterin: Fr. Jochim, Konrektorin:Fr. Bauer, Hausverwalter: Herr Lehmann mit Assistent Herr Kobel.

14 Lehrkräfte:1a) Fr. Berthold, 1b) Fr. Jochim, 1c) Fr. Schulz, 2a)Fr. Doppler, 2b) Fr. Friedrich, 2c) Fr.

Matheis, 3a) Fr. Bauer, 3b) Fr. Schley, 3c) Fr. Zogaj-Kretz, 4a)Fr.Kartaltzis, 4b) Fr. Weinerth, 4c) Fr. Zeeb,

Herr Sakai, Frau Bauer, ev.Rel. NN, kath.Rel. Pastoralassistent Hr.Imhoff (keineVertretg.) Förderlehrer

Hr. Zercher (5 Stunden), Beratungslehrerin Fr. Schley, it. MEU: Fr. Santaniello (2 Stunden).

**Schulelternbeirat: Sprecher Herr Eisenhofer .Wir haben seit 1997 einen F ö r d e r v e r e i n: 1. Vorsitzende
Frau Gärtner, 2 .V. Herr Weber . Werden Sie Mitglied!**

**Ein begehrter "Fachsaal" : unsere Stadtbibliothek vis à vis. Die Betreuende Grundschule ist eine Lehrer-
Eltern-Initiative. Unsere Betreuungsräume:gemeinsam wohnlich und behaglich ausgestattet**

("Spielwohnung").Der städtische Hort bietet 25 Plätze (KTS ehemalige Rheinschule) im Schulgässchen.

**Aula:Zweigstelle der Musikschule und Volkshochschule. Vereine in der Turnhalle:, TV, Igelkinder,
KG Klotzgrumbeer ; 2 Unterrichtsräume als Wahllokale und Turnhalle mit drei weiteren Wahlbezirken.**

Zusätzlich zur Studentafel konnten vieleArbeitsgemeinschaften eingerichtet werden allgemeine

**Fördermaßnahmen. Bauten:Sanierung Altbau 2001/2002; Neubau Dachsanierung; Schulhoferweiterung dank
unseres Fördervereins / Kletterwand künstlerische Gestaltung Herr Lehmann , Wand Kinder- und**

Jugendforum Rheingönheim.1200 WE Neubuch.Erweiterungsbau (4 Säle, Lehrerzimmer,

Hausverwalterbüro plus Gymnastikhalle in Mozartschule ??...)

Die Lage im Ortskern und in der Grünen Lunge Rheingönheims dem Mozartpark bestechen. Der unmittelbare Zugang zum "Schulpark" erschließt weitere Freiflächen zum Spielen und Balgen. Zur Vorbereitung der Bundesjugendspiele Sommer (Leichtathletik) steht die hervorragende Bezirkssportanlage (Herr Haag, Platzwart) zur Verfügung (Bustransfer). Die beiden Tischtennisplatten im Schulhof sind angenommen. Der "Renner": Basketballkorb! Ein Abstellraum für Turngeräte wurde 1991 errichtet und der Neubau teilrenoviert (Wände/Böden). Die Neubaufont wurde 1991 saniert (Fenster, 1.OG und Verputz). Die fensterlose Westfront des Altbaues wurde 1997 neu verputzt und gestrichen. 2000 Sanierung Hoftoiletten, Fenster und Leuchtkörper Altbau. Ein neuer Sozialraum für die Reinigerinnen wurde nach Renovierung des Hausanschlussraumes eingerichtet (Neubau). ABM-Maßnahme: Streichen der Pausenhalle (Regenbogenfarben), der Turnhallennebenräume, des Altbauflures, des Souterrains Neubau (Spielwohnung und Werkraum)/ Herr Lehmann sorgte für Sonnen- und Regenbogenillustration! 1994/95... 2 neue Elektroherde (Spende der Igelkinder, Fr. Röser)... Die "Igelkinder" spendeten großzügig Handbücher werden: ... für jede Klasse! Frau Bauer gestaltete mit Frau Schley und Kindern die Meeresgetierwand und die Dschungelwand, Frau Lauterer-Thiele die Hundertwasser-Wand. Die Lebensbaumwand im Geschäftszimmer entstand gerade (Frau Bauer und die Klasse 4a). 2005 neuer Eingangsbereich Turnhalle, 2006 neuer Eingangsbereich Neubau und 2006/2007 Sanierung der Pausenhalle ; Streifarbeiten im Neubau.

Unser Förderverein ist unser größter Sponsor ! 2007 10 Jahre! Allen herzlichen Dank!

In das breit gefächerte Schulpogramm konnte 1982 das Schulmuseum als erweiterte Lehrmittelsammlung aufgenommen werden. Es ist im Werden... ÖZ schultätlich n.V. 7-14 Uhr, 2. Schuldonnerstag im Monat 10 bis 12 Uhr .

BA Schule früher / Spielen früher/ Dorf früher (Alt-Rheingönheim). Letzte

Sonderausstellungen: "Fibeln, Fibeln, Fibeln", "Gesangbücher", "Nadel, Faden, Fingerhut..." "Schulbeginn an Ostern".

Ständige gemeinsame Ausstellung im Schaufenster der Stadtbibliothek Rheingönheim ("Drucken - Gutenberg")...

Bisherige Sonderausstellungen: "Alt-Rheingönheim" (Bürgerhof Volkshochschule), "Die alt' Schul' im Dorf" (Heimatmuseum Fußgönheim), "Aus der Geschichte des Handarbeitsunterrichts" "100 Jahre Mozartschule" (Stadtbibliothek), "Die alt' Schmied' im Dorf", "Meine liebe Fibel", "Fibeln aus aller Welt", "Omas Washtag", "Funde aus Eiszeit/Steinzeit/Römerzeit", "Zurück zur Römerzeit" (Römer Hr. Bürger), "Als die Römer frech geworden", "Allerlei von Schuhmachern und Schuh", "Postleitzahlen 1946 bis heute", "Es war einmal" (Märchen), "Puppenstuben anno dazumal" ... Nächste Ausstellungen: "Die alt' Schul' im Dorf" "Bilderbücher", "Fibeln - fabelhaft" ... Das Schulmuseum hat seit Anbeginn fünf Schwerpunkte: 1. Das Lernen früher 2. Spielen früher 3. Leben im Dorf 4. Römerkastell Rheingönheim 5. Funde aus Eis- und Steinzeit. Z.T. wg. Sanierung magaziniert.

Herzlich' Willkommen in unserer Schule und im Schulmuseum!

Visitenkarte
Schulmuseum

Schulmuseum
www.schulmuseum-rheingoenheim.de
Visitenkarte

Hilgundstraße 21 D67067 Ludwigshafen Tel 0621/ 5 04 42 31- 13

Museum n.V. und jeden 2. Schuldonnerstag n.V. von 10 bis 12 Uhr

Einstimmig beschlossenes Schulprogramm "Schulmuseum" seit 22. Mai 1982 (75 Jahre Mozartschule Rheingönheim)

TM: Grundschule Mozartschule Rheingönheim / Schulträger: Stadt Ludwigshafen

Bundesland: Rheinland-Pfalz

L: Diplompädagogin Theodor H. Berger **GJ/EJ:** 1982. **MF (vorläufig):** 20 Seiten. **SP:** Sonderausstellungsführer. Festschrift: "75 Jahre Mozartschule Rheingönheim 1907 - 1982"; "100 Jahre Mozartschule Rheingönheim 1907 - 2007"; **AR:** 3-5. **AF:** 150 - 290 qm (Sonderausstellung) **E:** frei. **FO:** erwünscht.

Ö: 2. Schuldonnerstag im Monat n.V. 10 - 12 Uhr und n.V. **FÜ:** während der ÖZ und n.V.

BA: Schule früher/Spielen früher/Dorf früher. **PB:** vorhanden (im Aufbau). **SA:** in Wahljahren/und nach Bedarf: "75 Jahre Mozartschule Rheingönheim", "Alt-Rheingönheim", "Die alt' Schul' im Dorf", "Schulische Wandbilder des 19. und 20. Jahrhunderts", "Handarbeitsunterricht früher", "Meine liebe Fibel", "Fibeln aus aller Welt", "Omas Washtag", "Funde aus Eiszeit/Steinzeit/Römerzeit", "Zurück zur Römerzeit", "Als die Römer frech geworden", "Puppenstübchen", "Omas Wäschschrank", "Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh": Allerlei vom Schuhmacher und Schuh", "Es war einmal" (Märchen), "Postleitzahlen 1946 bis heute", "Das bisschen Haushalt: Bügeln!", "Und wenn sie nicht gestorben sind: Märchen", "Gewalt in der Mozartschule", "Puppenstuben anno dazumal".

"Fibeln, Fibeln, Fibeln in den letzten hundert Jahren". "Kirchengesangbücher". "Nadel, Faden, Fingerhut" (Mädchenhandarbeit)
Nächste Sonderausstellungen: "Schulanfang anno dazumal an Ostern" "Bilderbücher" ; "Fibeln - fabelhaft" ...
Ausstellungen, gestaltet durch Schüler: "Eisenbahn", "Briefmarken", "Steine", "Knochenfunde", "Römerscherben" ...,
"Die alt' Schmied' im Dorf", "Onkel Jörgs Bauernhof", "So eine Saurierei!", "Münzen", "Kinderbücher" ...
Regionalgeschichtliche Arbeiten der Grundschüler unter dem Motto "Erforsche deine Heimat": "Der letzte Ackergaul
in Rheingönheim", "Mein Uropa, der Gemüsehändler", "Unser Gaulsschmied", "St.-Josephs-Kirche Rheingönheim",
"Einiges von der evangelischen Kirche", "Was die Alten von der Schule früher erzählen...", "Ein Bunker aus dem 2. Weltkrieg
im Vorgarten" ... Im Schaufenster der Stadtbücherei vis à vis "Saurierei", "Gutenberg", "Weihnachten", "Pokémon", "Neues
Gesangbuch", "Schulpferd", "Schulhund", "Ferienzeit", "Es war einmal", "Jahr der Bibel", "MOZART",
"100 Jahre Mozartschule Rheingönheim" (mit Sandsteinmodell!) ...

Vitrine im Altbau 1. OG "Erster Schultag vor 100 Jahren und heute" ...

Das Museum hat seit Anbeginn **f ü n f S c h w e r p u n k t e** herausgestellt:

1. Lernen früher (Schule früher) 80 qm Saal 202
2. Spielen früher (Kindliches Spielen) 15 qm (nach Sanierung wieder in Vorbereitung) "Puppenstübchen"
3. Leben im Dorf (Handwerk, Landwirtschaft, Haushalt, Vereine, Militaria...) (noch magaziniert nach Sanierung) Saal 301
4. Römerkastell Rheingönheim z.Z. magaziniert
5. Funde aus Eis- und Steinzeit z.Z. mit 3.4. = 65 qm .

Ein eigener Etat existiert nicht. Die Sammlung entstand/entsteht durch Sach-/ Geldspenden und Leihgaben interessierter Bürger, des Handels und des Gewerbes.

Bewusst wird dieses "Museum der Schule"/"Museum in der Schule"/"Museum für die Schule/Schüler" (jetzige, ehemalige Schüler und die weitere Öffentlichkeit in der Region) nicht nur als *Spezialmuseum/Sondermuseum* "Schulmuseum" gesehen.

Das ganze Umfeld der "alten Dorfschule" sollte/soll in einem breiten, zugegebenerweise durch die mehr oder weniger zufälligen Schenkungen und Leihgaben nicht systematischen, Feld den jetzigen, künftigen und ehemaligen Schülern und Lehrern Veranschauligungsbühne und Impulsgeber für dinglich, fotografisch, urkundlich, mündlich tradierte Geschichte sein. "Schule in der Heimat"/"Die alt' Schul' im Dorf" in nicht nur -aber auch- nostalgischen Sinne sind die beiden Aspekte.

Interne und externe Sonderausstellungen (Jubiläen anderer Schulen, Kirchfeste, Firmenjubiläen, Verbrauchermessen, Frühlingfest der Stadt Ludwigshafen, Sonderausstellung in befreundetem Museum) führen dazu, dass die "ständige" Ausstellung jeweils Neuordnungen, und Änderungen erfährt, so dass einer jahrelang gleichbleibenden, unverrückten/unverrückbaren Repräsentation entgegengewirkt wird. Den museumspädagogischen Werkstattcharakter wollen wir nicht missen.

Das Museum als ständiges, einstimmig beschlossenes, Schulprogramm öffnet sich in seinem *Arbeitskreis* allen interessierten Mitstreitern und Mitarbeitern. Für die Schule ist das Museum willkommener und allenthalben akzeptierter Schwerpunkt seiner Öffentlichkeitsarbeit. Es erlaubt ihr über die vier Jahre Grundschulpflicht hinaus zwanglose Kontakte mit ehemaligen Schülern und Lehrern. Vor 70 Jahren war Rheingönheim noch eine selbstständige Dorfgemeinde. Der jetzige Stadtteil findet einen der Identifikations- und Kristallisationspunkte in **s e i n e m** "Schulmuseum" (Kinder- und Erwachsenenmuseum, Dorfmuseum, Heimatmuseum, Lernort Museum...) . Es wird - so hoffen wir - auch in Zukunft seinen "unfertigen" Charakter nicht zugunsten

eines "fertigen Museums" verlieren.

Herzlich' Willkommen!

Th.H.Berger

Steinzeitfunde, Originalk. Vertrag Neuburg/Mörsch 1594, "Orbis pictus" (Nachdruck) 1658, "COSI 2010" (1997) bis "Ganze Halbtags-

grundschule" (1998/99) und Qualitätsprogramm (2003 ff.)

SP: Sonstige Publikationen **BA:** Besondere Schwerpunkte, die Abteilungen bilden, **FÜHRUNGEN** sind jederzeit möglich. **SA:** Sonderausstellungen **PB:** PräsenzBibliothek (im Aufbau/ansonsten: Erziehungswissenschaftliche Hans-Loschky-Bücherei Stadtbibliothek

Ludwigshafen). **FO:** Fotografieren

erwünscht und erlaubt (über Fotos freuen wir uns). Kooperation mit Universität Landau existiert (Diese zu intensivieren ist eines der vielen Desiderata unserer bescheidenen Sammlung...).

Spendenkonto: 166 bei der Stadtparkasse Ludwigshafen BLZ 545 500 10

"Mozartschulmuseum"

Spendenkonto des Schulmuseums: 80 14 72 bei der Kreissparkasse Rheingönheim BLZ 545 501 20

: Spendenquittung.

23. Juni 1997 Gründung eines Schulfördervereins (Vorsitzende: Frau Gärtner): Treten Sie ein! Formulare liegen aus! Danke! br. 5/2007

V o r s c h r i f t e n über das Verhalten der Schüler von 1932
unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

W i n t e r s c h u l e unter "A bis Z" www.schulmuseum-rheingoenheim.de

Zeugnisse

Zeugnissommerschlußverkauf

Um die Einser
wird ganz wild gerauft,
und die Zweier
sind blitzschnell verkauft.
Auch das Dreierlager
ist bald leer.
Um die Vierer
reißt sich keiner mehr.
Fünfer
sind noch massenhaft zu kriegen,
und die Sechser
bleiben alle liegen.

**Alfons Schweiggert (* 1947)
1984**

Z

Z
Y
X
W
V
U
T
S
R
Q
P
O
N
M
L
K
J
I
H
G
F
E
D
C
B
A

Das ABC im Rückwärtsgang

**Kennst Du das
ZYX?
Für den Könner
ist das nix.**

**WVU,
TSRQ.
Siehst Du wohl,
das geht im Nu.**

**PONM,
LKJI.
Aufgepasst!
Das schadet nie.**

**Noch mal Gas,
dann sind wir da:
HGFE,
DCBA.**

**Josef Guggenmos (1922-2003)
1984**

Fortsetzung folgt ... 2017... "110 Jahre Mozartschule Rheingönheim" ... br.